

Victoria
1870

Z
724

einige Seiten
bestimmen
festgest. 7.7.77 H

4*

L 724

22

28.9.1463

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 1.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Januar 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: DAHILJA. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untertugt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Beschreibung des Schnitt- und Muster-
 bogens.
 Zwei Coiffuren. Mit Abbildung Nro. 1-5.
 Staubwedel. Mit Abbildung Nro. 6.
 Schürzen der Oesen in drei Arten. Mit
 Abbildung Nro. 7-10.
 Spitze. (Privatitätenarbeit.) Applications.
 Zwei Bordüre-Compture. Mit Abbildung Nro.
 11-17.
 Bürste. (Häfelarbeit.) Mit Abbild. Nro 21, 20.
 Valetot für 10 jährige Mädchen. Mit Ab-
 bildung Nro. 22.
 Toilette für Knaben. Mit Abbildung Nro. 23.
 Verzierung zu Regalgefäßen etc. (Privat-
 itätenarbeit und Weißstickerel.) Mit Abbildung
 Nro. 24.
 Gardinenhalter. (Privatitätenarbeit.) Mit Ab-
 bildung Nro. 25.
 Morgentoilette. Mit Abbildung Nro. 27.
 Trümpfband. (Privatitätenarbeit.) Mit Ab-
 bildung Nro. 28, 26.
 Leibchen für Kinder bis zu drei Jahren.
 (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
 Garnitur zu Koben etc. (Privatitätenarbeit
 und Spitzenstich.) Mit Abbildung Nro. 30.
 Zwei Koben. Mit Abbildung Nro. 31, 32.
 Schwarze Tüllblouse. Mit Abbildung Nro. 33.
 Zwei Nischen. Mit Abbildung
 Nro. 34, 35.
 Safelnußweiz als Nadel-
 buch. (Phantasiearbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 36.
 Zwei Rosetten. (Privatitäten-
 arbeit.) Mit Abbildung Nro.
 37, 38.
 Schmuckschale. (Phantasiear-
 beit.) Mit Abbildung Nro. 39.
 Zwei Entre-deux. (Häfel- und
 Privatitätenarbeit.) Mit Ab-
 bildung Nro. 40, 41.
 Deckchen. (Häfelarbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 42-44.
 Drei Topfsteckbrettchen zu
 verschiedenen Zwecken.
 Mit Abbildung Nro. 45-47.
 Zwei Vorhänge zu Fenstern
 und Thüren. Mit Abbei-
 lung Nro. 48, 49.
 Verzierung an Nouleaur etc.
 (Privatitätenarbeit u. Weiß-
 stickerel.) Mit Abbildung
 Nro. 50.
 Zwei Fächer. Mit Abbildung
 Nro. 51, 52.
 Uhrhalter. (Häfelarbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 53.
 Zwei Spitzen. (Häfelarbeit.)
 Mit Abbildung Nro. 54, 55.
 Carreau zu Ueberlagen etc.
 (Privatitätenarbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 57.
 Fanchon. (Stridarbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 58, 59, 62, 63.
 Sandtuchhalter. (Häfelarbeit.)
 Mit Abbildung Nro. 60.
 Entre-deux. (Privatitätenar-
 beit.) Mit Abbildung Nro. 61.
 Rückenfissen auf Cancoas
 grüne Mit Abbildung Nro.
 64, 65.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modenkupfer.
- II. Schnitt- und Muster-
bogen.



Nro. 3.

Nro. 1.

Nro. 4.

Nro. 2.

Nro. 5.

Haarfrisuren.

Vorderseite: Schmitte.
 Robe mit selbstständiger Schleppe. Hierzu
 Fig. 1-9.
 Valetot für 10 jährige Mädchen. Hierzu
 Fig. 10-14.
 Nuss für 4-6 jährige Knaben. Hierzu
 Fig. 15-19.
 Safelnußweiz als Nadelbuch. Hierzu Fig.
 20-22.

Rückseite: Muster.

Drei Federn in Phantasiearbeit. — Kinder-
 täschchen. — Schlüsseltasche. — Rosenbouquet
 zur Weißstickerel. — Gargantafche. — Taback-
 schachtel. — Zwei Paar Verzierung von
 Knopflöchern.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Balltoilette: Robe aus weichem Mull
 mit drei breiten Volants, deren Kopf durch
 einen lila Seidenstreifen abgegrenzt wird.
 Tunica aus lila Seidenstoff, welche mit
 einem an beiden Seiten gezogenen Puff
 desselben Stoffes garnirt, durch Beilchen-
 quirlenden gerast erscheint; die Falten der-
 selben sind vor der Verbindung mit den
 Blumen festzunähen. Die weiße Taille
 wird von einem lila Nieder, mit Schneppe
 vorn, ungeschlossen und der
 Ausschnitt mit Mullpuff
 und lila Müschje begrenzt.

Visiten-toilette: Die un-
 tere hüfere Robe aus
 grauem poul de soie er-
 hält vier Volants, welche
 mit grünen Stoffstreifen
 aufgenäht und durch unter-
 gestechte Streifen derselben
 Farbe getrennt werden. Die
 Schleppe stellt die Seiten-
 ansicht des auf der Schnitt-
 tafel veranschaulichten Mo-
 dells, ohne die kurzen ge-
 rasten Theile, dar; ein
 grün unterfütterter Volant
 garnirt den Rand derselben.
 Die vorderen Schofttheile
 sind mit grün gefütterten,
 in Plattform gelegten Stoff-
 theilen und Franzen einge-
 faßt; Taschen mit grüner
 Einfassung sowie Franzen
 zeigen sich seitwärts auf
 denselben. Die Taille wie-
 derholt die Garnitur der
 Schofttheile im Arrange-
 ment von Achselbändern.
 Der Armelbefatz harmonirt
 mit dem Uebrigen.

Kindertoilette: Die un-
 tere Robe, die Blouse und
 Schärpe sind aus braunem
 Alpaca angefertigt, die obere
 Robe mit Nieder und
 Armelpuff aus demselben
 Stoff in gestreiftem Dessin.

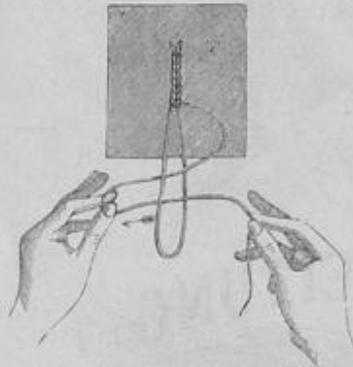
Kragen garniren die obere Robe, Schulre mit Quasten raffen dieselbe seitwärts auf. H.

Erklärung der Schnitttafel.

Robe mit selbstständiger Schleppe.

- Fig. 1. Vordertheil der Taille.
- " 2. Seitentheil der Taille.
- " 3. Rückentheil der Taille.
- " 4. Ärmel.
- " 5. Ärmelpuff.
- " 6. Fußfreier Rock.
- " 7. Kurzes Vorderblatt zur Schleppe.
- " 8. Vorderes Seitenblatt zur Schleppe.
- " 9. Hinteres Seitenblatt zur Schleppe.

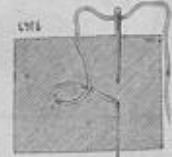
Die fünf ersten Schnitttheile, welche zur Taille erforderlich sind, werden doppelt (der Ärmel zweimal (doppelt) zugeschnitten



Nro. 7. Detail zur Dese Nro. 8.



Nro. 8. Dese. (III. Art des Schürzens.)



Nro. 9. Erstes Detail zur Dese Nro. 12.



Nro. 10. Zweites Detail zur Dese Nro. 12.



Nro. 11. Drittes Detail zur Dese Nro. 12.

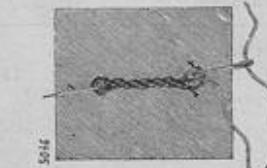
Nro. 6. Staubwedel.



Nro. 12. Dese. (II. Art des Schürzens.)



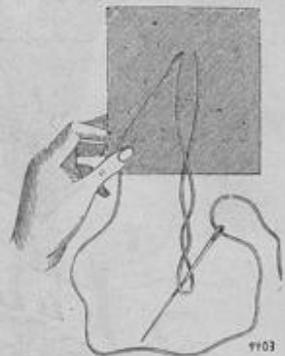
Nro. 17. Spinne. (Detail zur Bordüre Nro. 20.)



Nro. 15. Drittes Detail zur Dese Nro. 16.



Nro. 14. Zweites Detail zur Dese Nro. 16.



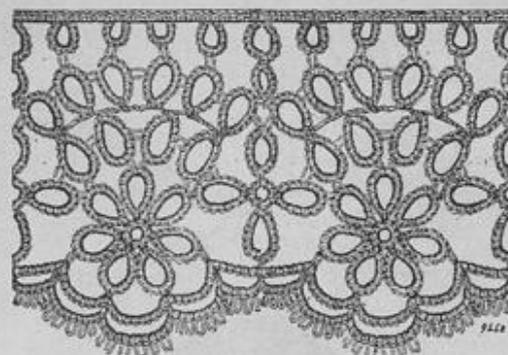
Nro. 13. Erstes Detail zur Dese Nro. 16.

und mit einem Futter unterheftet. Bei der Vereinigung der einzelnen Theile ist die Buchstaben correspondenz maßgebend, nach welcher auch die Keile in den Vordertheilen ausgenäht werden. Der fußfreie Rock besteht aus der Vorderbahn, welche mit der mittleren graden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten wird, den beiden Seitenbahnen und einer hinzuzufügenden graden Stoffbreite. Die Buchstaben correspondenz lehrt die Vereinigung des vorderen Blattes mit der ersten und dann zweiten Seitenbahn, welcher schließlich die grade Stoffbreite folgt. Die Schleppe beginnt vorn mit einem nach Angabe der Falten zurückzufahrenden kurzen Theil, welcher bis D mit dem vorderen Seitenblatt verbunden wird. Diesem folgt das zweite Seitenblatt und zur hinteren Mitte werden dann noch 1-2 Stoffbreiten erforderlich. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung des Modells.

Paletot für 10 jährige Mädchen.

- Fig. 10. Vordertheil.
- " 11. Seitentheil.
- " 12. Rückentheil.
- " 13. Kragen.
- " 14. Ärmel.

Sämmtliche Theile werden doppelt (der Ärmel zweimal) aus dem für den Paletot bestimmten Stoff zugeschnitten und der Umschlag des Kragens sowie der zum Revers bestimmte obere Theil des vorderen Halsauschnittes wird mit Sammet bezogen. Nach der Vereinigung der Nähte werden die Ränder derselben flach umsäumt, ebenso der Außenrand des Paletots. An der Seitennaht des letzteren sind Falten durch Kreuze und Punkte markirt, nach welchen der Rand gerafft und mit einer Sammet-



Nro. 18. Spitze. (Frisvollitätenarbeit.)

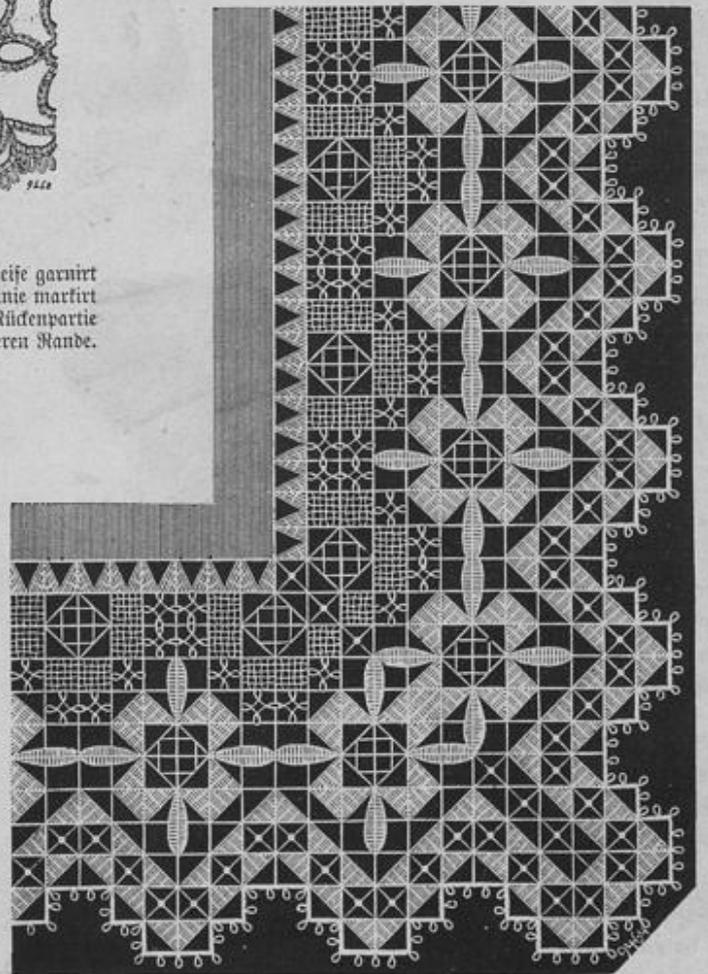
schleife auf den Falten garnirt wird. Eine gleiche Schleife garnirt den Ärmel, dessen vorderer Sammetbesatz mit einer Linie markirt ist. Symmetrischen und Frangen imitiren auf der Rückenseite des Paletots ein Jaquette und wiederholen sich am unteren Rande.

Anzug für 4 - 6 jährige Knaben.

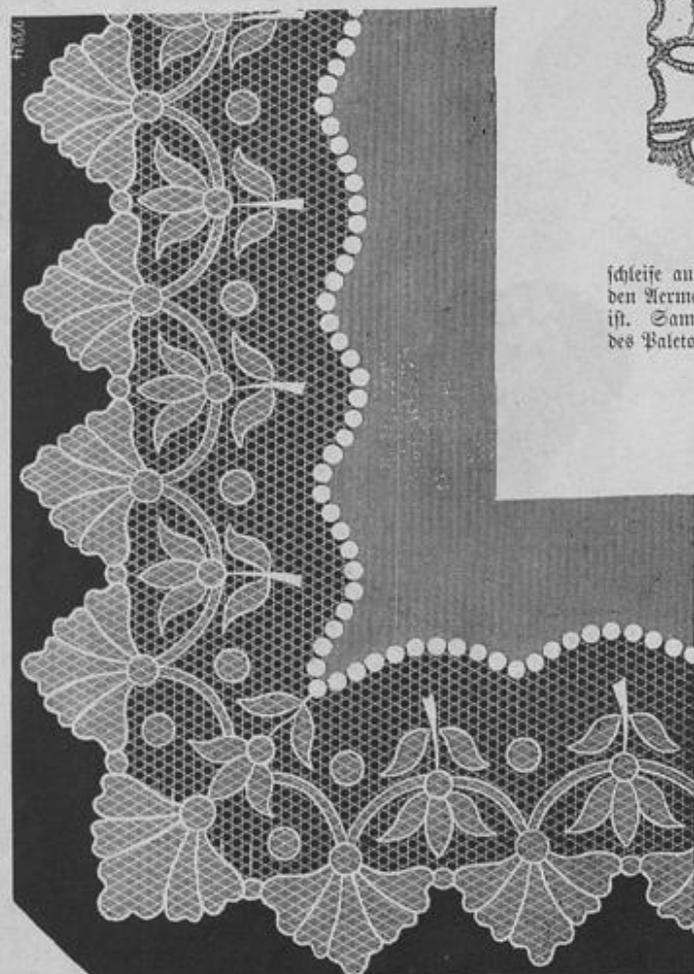
- Fig. 15. Vordertheil zum Jäckchen.
- " 16. Rückentheil zum Jäckchen.
- " 17. Ärmel zum Jäckchen.
- " 18. Vordertheil zur Weste.
- " 19. Rückentheil zur Weste.

Die drei Theile zum Jäckchen werden doppelt aus Oberzeug und Futter zugeschnitten, die Vordertheile mit Tascheneinschnitten und kleinen Patten über diesen versehen und kleine Täschchen an den Rändern der Einschnitte angenäht. Die Ränder der zusammengefügten Jacke werden stoffirt, 1/2 Cent. breit von denselben abgestreift und mit Soutache verziert. Haken und Dese schließen die Jacke am Halse.

Die Vordertheile der Weste werden aus Oberzeug und Futter, die Rückentheile zweimal aus Shirting doppelt zugeschnitten. Der Rückentheil erhält einen Abnäher zu hindurchzuführendem Bande und die Vordertheile kleine Täschchen. Die Weste wird am Außenrande und in den Ärmelausschnitten stoffirt und in 1/2 Cent. Entfernung vom Rande abgestreift. N.



Nro. 20. Bordüre mit Gde. (Filet-Quipure.)



Nro. 19. Bordüre mit Gde. (Applicationarbeit.)

Hafelnußweig als Nadelbuch.

Fig. 20. Blatt.

" 21. Hafelnuß.

" 22. Hülle zur Hafelnuß.

Diese Theile werden aus den in der Beschreibung des Nadelbuches angegebenen Stoffen geschnitten und nach ebenfalls dort gegebener Anleitung zu dem Zweig zubereitet. E. H.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Dessin zu Decken auf Piqué in Phantastickerei, wird mit schwarzer oder farbiger Seide in Stiel- und Languettenstich gestickt. Die äußeren Bogen werden mit Mooswolle languettirt.

Nro. 2. Obststück, Mitteltheil zu Obstdecken, auf grauem Leinen oder Piqué mit schwarzer oder farbiger Seide in Phantastickerei. Man kann diesen Decken beliebig eine runde, ovale oder vieredrige Form geben und sie außen mit kleinen offenen Zwiernstangen besetzen.

Nro. 3. Dessin zu Decken auf Piqué in Phantastickerei.

Nro. 4. Ovaler Kranz, passend zu Tablettdecken; in Phantastickerei auszuführen.

Nro. 5. Kleiner Kranz in Phantastickerei, passend zu Lampendecken, Korbböden u. a.

Nro. 6. Bordüre mit Gde in Phantastickerei zu Decken, Kissen u. a. passend.

Nro. 7 bis 10. Kindertäschchen auf weißem Piqué. Die äußeren verchlungenen Bogen werden mit weißem Soutache aufgenäht, der Zweig mit dem Vögelein auf der Rückseite Nro. 7, wie die kleinen Zweige auf der Unterschlagsseite werden mit schwarzer Seide in Phantastickerei gearbeitet. Das Band, mit Dessin Nro. 10 zu verziern, hat eine Länge von 100 Centimeter.

Nro. 11 und 12. Dessin zur Schlittschuhstache, deren Original-Abbildung in nächster Arbeitsnummer folgt.

Nro. 13. Rosenbouquet, Weißstickerei in französischer Stickweise, passend zu Toilettenkissen u. a.

Nro. 14. Dessin zu Cigarettaischen wird auf havannahfarbenem Leder mit brauner Seide und Goldfäden in Phantastickerei und Grätenstich gearbeitet. Korbböden, Nähstiften u. a., wird auf weißer, Lampendecken, buntfarbiger Seide in Phantastickerei ausgeführt.

Nro. 16. Signette mit L. D. in französischer Stickweise. Nro. 17. Bouquet in englischer Stickweise mit Spinnen, passend zur Verzierung von Carreaur aus Leinen zu Decken.

Nro. 18. J. B. in französischer Stickweise. Nro. 19. Verchlungenes L. M. in fester Stickweise mit Bindlöchern.

- Nro. 20. P. T. in französischer Stickweise.
- Nro. 21. T. D. französisch und mit Knütchenfäden zu sticken.
- Nro. 22 und 23. M. französisch und gespalten zu sticken.
- Nro. 24. T. in französischer Stickweise.
- Nro. 25. Zweig zur Verzierung von Knöpföchern, französisch zu sticken.

Haarfrisuren.

Hierzu Abbildung Nro. 1-5.

Das veränderte Arrangement des Haars, welches in der oberen Höhe nichts vermissen läßt, vielmehr durch die Ausdehnung bis zum Nacken an Umfang gewonnen hat, verlangt mancherlei Aus- hülfen, deren Nothwendigkeit sich bei den nachbildenden Versuchen von selbst ergibt.

Abbildung Nro. 1 besteht aus zwei starken Flechten, welche seitwärts hinter dem Ohr beginnen und auf der Mitte des Kopfes festgesteckt werden. Der Valois-Scheitel verbirgt seine Enden ebenfalls auf der Kopfnitte unter den von dieser herabfallenden Locken. Blumen sind in der Mitte des Scheitels arrangirt, deren Enden seitwärts herab- fallen.



Nro. 22. Valetot für 10 jährige Mädchen. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10-14.)

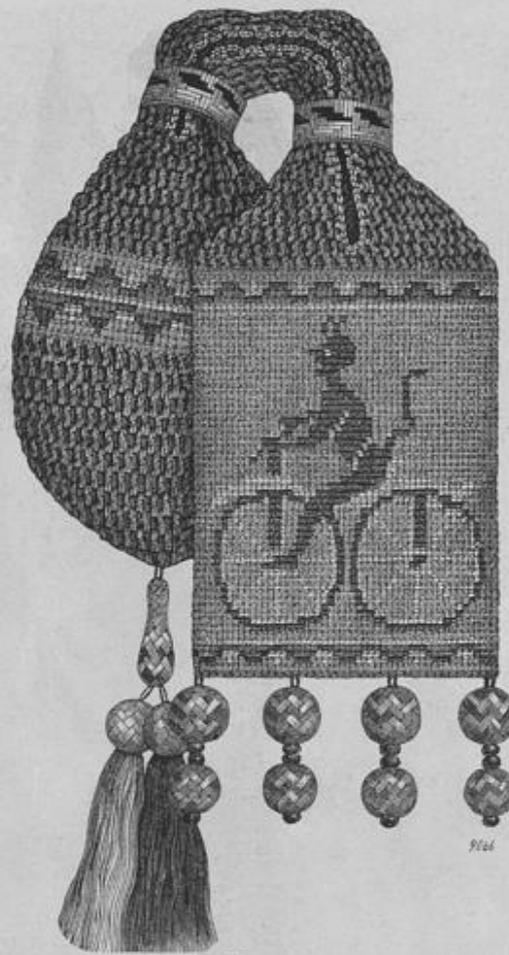
Abbildung Nro. 3 verlangt ein Abscheiden des Hinterhaars in drei gleichmäßige Theile. Der mittlere Theil wird einge- floscht und die Seitensträhnen werden über starken Crêpes auf- gerollt, seitwärts festgeheft und alsdann die Flechte über die Mitte fortgelegt. Eine Haarschleife begrenzt das Hin- terhaar und den vorn zurück- frisirten Scheitel.

Abbildung Nro. 4 besteht im Nacken aus Torsäden, d. h. Einlagen, über welche die Haar- strähnen gewunden und als- dann flechtenartig verschlungen werden. Eine lange Flechte, vom Nacken ausgehend, um- kränzt das Hinterhaar, unter welchem Locken hervorfallen. Ein Blumentuss über der Stirn steht mit einer langen Tüll- Schärpe in Verbindung, welche seitwärts herabfällt, über den Rücken fortgeht und auf der linken Schulter mit Bouquet abschließt.

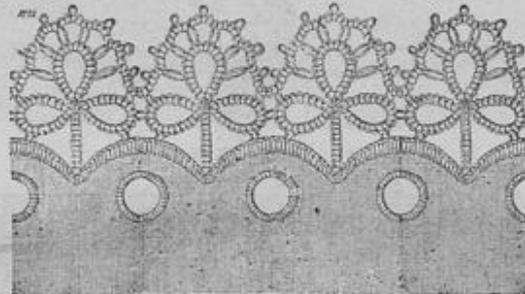


Nro. 26. Tapissieredessin zur Börse Nro. 21.

- Farben-Erklärung zu Nro. 24.
- Schwarz. □ Braun.
- Ponceau. □ Weiß.
- Gelb. □ Grün.



Nro. 21. Börse. (Hätlearbeit.)



Nro. 24. Verzierung zu Negligefächern, Benden etc. (Privolitätenarbeit und Weißstickerei.)

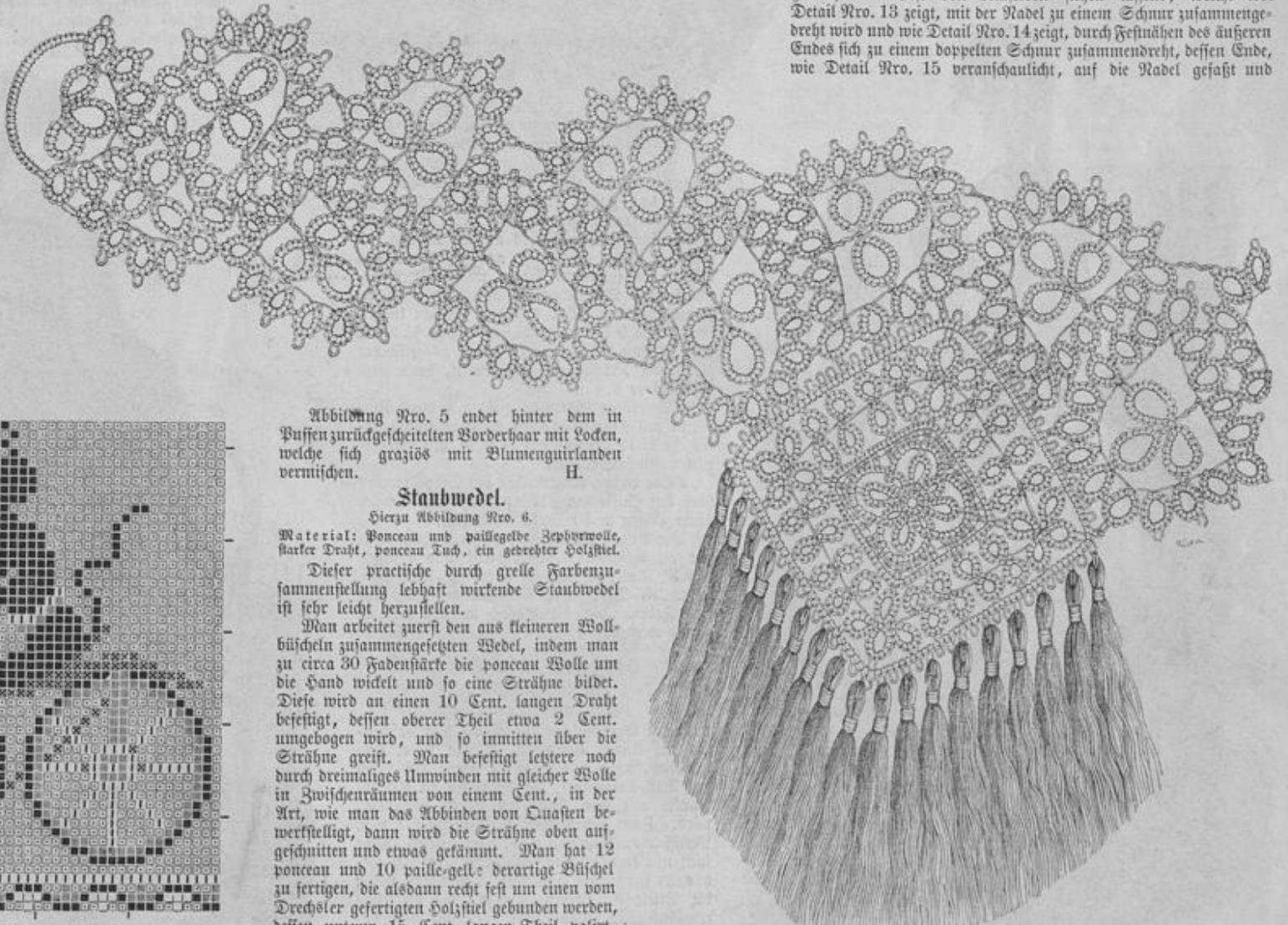


Abbildung Nro. 5 endet hinter dem in Puffen zurückgeschickelten Vorderhaar mit Locken, welche sich grazios mit Blumenguirlanden vermischen. H.

Staubwedel.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Material: Ponceau und paillegelbe Zephyrwolle, harter Draht, ponceau Tuch, ein gebrochtes Holzstiel.

Dieser practische durch grelle Farbenzu- sammenstellung lebhaft wirkende Staubwedel ist sehr leicht herzustellen.

Man arbeitet zuerst den aus kleineren Woll- büscheln zusammengesetzten Wedel, indem man zu circa 30 Fadensstärke die ponceau Wolle um die Hand wickelt und so eine Strähne bildet. Diese wird an einen 10 Cent. langen Draht befestigt, dessen oberer Theil etwa 2 Cent. umgebogen wird, und so inmitten über die Strähne greift. Man befestigt letztere noch durch dreimaliges Umwinden mit gleicher Wolle in Zwischenräumen von einem Cent., in der Art, wie man das Abbinden von Quasten be- werfstellt, dann wird die Strähne oben auf- geschnitten und etwas gekämmt. Man hat 12 ponceau und 10 paille-gelbe derartige Büschel zu fertigen, die alsdann recht fest um einen vom Drechsel gefertigten Holzstiel gebunden werden, dessen unterer 15 Cent. langer Theil polirt, der obere 7 Cent. lange unpolirt ist.

Man placirt zuerst zur Mitte 4 gelbe Quasten um den Stiel, wenn diese festgebunden, 6 gelbe, dann im äußeren Umkreis 12 ponceau.

Um das Gebinde zu verdecken, schneidet man ponceau Tuch- streifen zackig aus und näht dieselben rund herum auf. Die Streifen fassen sich von 6 Cent. Breite allmählig bis zu 1 1/2 nach unten ab. E. H.

Das Schürzen der Oesen.

(In 3 Herstellungsarten.)

Hierzu Abbildung Nro. 7-16.

Das Schürzen von Oesen, zum Schließen von Kleidungs- stücken, Wäsche u. a., mittelst Oesen oder Knöpf, läßt sich in verschiedener Weise herstellen. Abbildung Nro. 9 bis 12 de- taillirt die Herstellung von Oesen, zu denen in dem Stoff be- festigte Fäden umschürzt werden.

Nach Detail Nro. 9 wird der Faden mit der Nadel von der Rück- nach der Vorderseite durch den Stoff hochgeleitet, der Anfang unterhalb durch einen Knoten gehalten. In der Ent- fernung von etwa 1 Cent. führt man den Faden mit einem Vorderstich nach links durch den Stoff, dann wieder zurück nach rechts, wie das Detail zeigt, und wiederholt dieses Verfahren einige Male, bis ein länglicher Kreuz- stich — Detail Nro. 10 — aus mehrfacher Faden- lage vorbereitet ist, der nach Detail Nro. 11 mit dichten Stichen um- schürzt wird.

Sind die Oesen für Oesen bestimmt, so arbeitet man sie auf dem Stoff, nach Detail Nro. 11; zu Knöpfen müssen sie jedoch ihren Platz am Rand des Stof- fes — siehe Abbit- dung Nro. 12 — er- halten und selbst- verständlich der Größe des Knöpfes entsprechend aus- geführt werden.

Die zweite Aus- führung detaillirt Nro. 13 bis 16. Diese Oese besteht aus einer vom Ar- beitsfaden gedrehten Schnur. Er- sterer wird dazu ebenfalls von der Rückseite nach oben durchgezogen,

nachdem ein Knoten den unteren Anfang verchließt. An der- selben Stelle, wo der Faden ausgezogen, leitet man ihn wieder zurück, eine Oese von demselben stehen lassend, welche wie Detail Nro. 13 zeigt, mit der Nadel zu einem Schnur zusammenge- dreht wird und wie Detail Nro. 14 zeigt, durch Festnähen des äußeren Endes sich zu einem doppelten Schnur zusammendrehet, dessen Ende, wie Detail Nro. 15 veranschaulicht, auf die Nadel gefaßt und



Nro. 23. Toilette für Knaben. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeits- nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 15-19.)

an den Stoff festgenäht wird. Diese Abbildung zeigt, daß die Fadenzuglänge der Schlupfe das Vierfache der herzustellenden Defe betragen muß. Nro. 16 stellt diese Defe am Rand des Stoffes, also für Knöpfe passend dar. Abbildung Nro. 7 und 8 bringt die Anleitung zu einer aus Knöpfarbeit leicht herzustellenden Defe. Nachdem der Arbeitsfaden durch den Stoff gezogen ist, befügt man zu größerer Bequemlichkeit leytieren an ein Nähstiffen, führt dann die Nadel mit dem Faden dicht beim Ausziehen zurück, so daß sich eine Defe bildet, und ein wenig tiefer durch den Stoff wieder hoch, da der Faden nach Detail Nro. 17 ersichtlicherweise durch die Defe, welche über den Zeigefinger rechter Hand gelegt wird, wieder als Defe durchzuziehen ist. Auch diese Defe läßt sich wie Abbildung Nro. 8 zeigt am Rande des Stoffes ausführen. K.

Spitze.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Knäuelgarn Nro. 80, zwei Frivolitätenstiffen.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser als Garnitur zu Häubchen, Berthen, Taschentüchern und dgl. verwendbaren Spitze arbeitet man die aus vier und sieben Bogen bestehenden Sterne vor und verbindet sie, wie es die Zeichnung lehrt, zu einer Kette durch Anschleifen an die P. Der Mittelkreis der aus 4 Bogen bestehenden Sterne zählt 4 Dpt., 3 P., je durch 4 Dpt. getrennt. Die äußeren Bogen beider Sterne haben gleiche Größe, 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt.

Der Mittelkreis der Sterne aus 7 Bogen hat 2 Dpt., 6 P., je durch 2 Dpt. getrennt.



Nro. 28. Strumpfband. (Frisivolitätenarbeit.)

Die Bogen der über den Sternen befindlichen Zweige, welche ebenfalls nach Vorchrift verbunden werden, zählen: 12 Dpt., 3 P., je durch 6 Dpt. getrennt, 12 Dpt.

Die einzelnen Bogen, welche oberhalb zwischen die Zweige eingreifen, werden mit den Bogen der oberen Kette zusammen ausgeführt.

Wir beginnen diese obere Kette mit dem auf der Zeichnung an den äußeren Seiten nur noch zur Hälfte sichtbaren

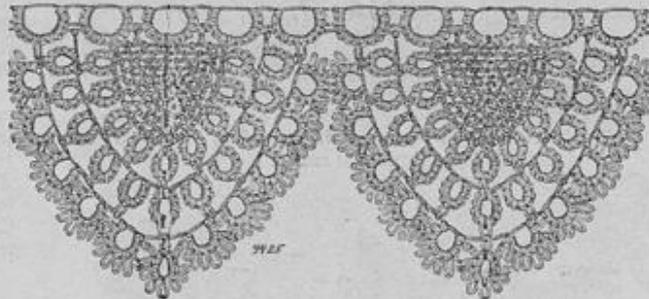


Nro. 31. Robe mit selbstständiger Schleppe.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1-9.)



Nro. 27. Morgen-Toilette.



Nro. 30. Garnitur zu Roben, Jaquettes etc. (Frisivolitätenarbeit und Spitzenstich.)

Bogen. Dieser zählt 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt., den Faden durch das P. hochschleifen und den besagten Bogen aus 8 Dpt., anschleifen, 8 Dpt. schürzen, den Faden an den Anfang des ersten Bogens anschleifen und 1/2 Cent. frei lassen, den folgenden Bogen aus 8 Dpt., anschleifen, 8 Dpt. schürzen, abermals 1/2 Cent. Fadenzuglänge frei lassen und den nächsten kleinen Bogen aus 5 Dpt., anschleifen, 5 Dpt. schürzen. Der folgende Bogen ist dem zuletzt ausgeführten gleich, der nächste dem vorgehenden, dann folgt der größere u. s. f.

Der oberen Fadentette giebt man durch Umhäteln mit festem M. einen größeren und besseren Halt; es greifen stets je 5 M. um die einzelnen Zwischenräume.

Beide untere Bogenreihen der Spitze werden über den Hilfsfaden geschürzt. Die Bogen erster Reihe zählen je 10 Dpt., anschleifen.

Die Bogen der zweiten, äußeren Reihe werden an dieselben P. angeschleift und befestigt aus 3 Dpt., 6 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt. Beim Anschleifen muß mit dem Faden über die Bogen der ersten Reihe gefaßt werden. K.

Bordüre mit Ecke.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Diese Bordüre zur Umfassung von Taschentüchern, kleinen Gardinen, Decken u. a. verwendbar, wird mit einer Ueberlage aus Mull auf Tüll ausgeführt, der durch fest zu stickende Punkte mit dem Fond der Arbeit verbunden wird. Zum Fond kann man beliebig Batist, Mousseline, Nanouf u. a. verwenden. Man sticht mit französischem Stickgarn Nro. 40, cordonniert sämtliche Contouren und Adern, führt die Stiele der kleinen Zweige, wie die schon erwähnten, in schlängelnder Linie sich fortsetzenden Punkte in fester französischer Stickweise aus, languettirt den Außenrand und schneidet alsdann mit Vorsicht den Mull über dem Tüllgrund aus. K.

Bordüre mit Ecke.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 20, 17.

Material: Ganszwirn Nro. 70, eine Filetnadel, ein Filetstab, 1/2 Cent. im Umfang.

Zur Ausführung der Quipure-Arbeit befestigt man den Filetgrund, ein Quadrat oder längliches Viereck, auf ein mäßig steifes Papier, durchstopft nach der Zeichnung mit points de toile (Leinwandstich), points d'esprit (Feststich), points de cônes (Bilzfisch) und führt dann die Reliefblätter und Spinnen aus. Die inmitten der einzelnen sternartigen Figuren und am inneren Rande stehenden Spinnen werden durch Abbildung Nro. 17 detaillirt. - Hiernach hat man zunächst die vier schrägziehenden Fäden über die vier sich begrenzenden Filetmaschen zu spannen und an erstere Art der Feststiche, das eingreifende Viereck anzuschlagen.

Den Außenrand der Arbeit schneidet man in Zacken aus und befestigt ihn durch überwendliche Stiche mit gewebten Picots.

Diese zu Taschentüchern bestimmte Bordüre kann auch zu vielen andern Zwecken, wie zu Kissen, Decken, Klechtuchunterlagen u. s. w. gewählt werden. K.

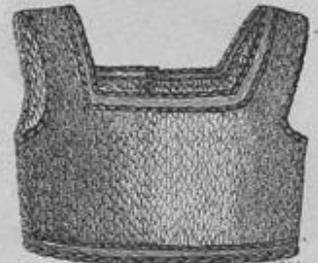
Börse.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21, 26.

Material: 1/2 Roth anire, 1/2 Roth schwarz, einige Böckchen poncau, gelbbelge, weiße und gelbgraue Hästelside, 2 Ringe, Grelots und Knästen in übereinstimmenden Farben.

Die Börse wird mit festen Maschen in fortlaufenden Touren gehäkelt und beginnt



Nro. 29. Leibchen für Kinder bis zu 3 Jahren. (Stridarbeit.)

am breiten Theil mit dem Anschlag von 106 Maschen aus grüner Seide. Nachdem eine feste Maschentour über den Anschlag gearbeitet ist, nimmt das Dessin seinen Anfang und zwar mit der schmalen Vorde, welche dem B. locipède als Basis dient. Die Fäden der verschiedenen thätigen Farben werden hinter der Arbeit, auf der linken Seite fortgeführt und beim Eingreifen jeder ersten Maschenschlinge der wechselnden Farben, wird auch die neue Nuance angelegt, wodurch das Dessin jaspirt erscheint. Abbildung Nro. 24 bringt das originelle Bild, welches die beiden Seiten der Börse



Nro. 32. Schwarze Sammetrobe.

schmückt, zur Ansicht und erleichtert durch die Genauigkeit der Typen sowie durch die beigefügte Farbenerklärung die Nachbildung desselben. 50 Touren trennen die untere Borde von der oberen in entgegengesetzter Richtung abschließenden, welche mit einer grünen Tour abgegrenzt wird, um den folgenden Theil mit Luft- und Stäbchenmaschen fortzusetzen. 21 hin- und hergehende Reihen bilden das mittlere Netz mit dem erforderlichen Schlit, welcher nach seiner Vollendung mit gelben Luft- und festen Maschen umhüllt wird. Ueber dem Schlit sind noch 9 Luft- und Stäbchenmaschentouren zu arbeiten, che die obere Borde mit ihrer einfassenden, festen grünen Maschentour ihren Anfang nimmt.

Die am unteren Vörsenthil getrennte Borde wird an diesem oberen zusammenhängend gearbeitet und erhält eine abgrenzende gelbe Tour, statt der am unteren Vörsenthil erforderlichen zwei



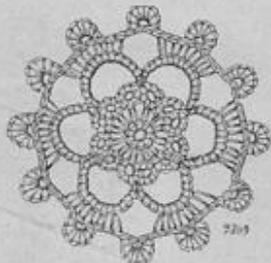
Nro. 34. Fichu aus Tüll. (Schnitt folgt auf nächstem Schnittbogen.)

gelben Touren. Nach der abschließenden grünen Tour folgen noch 5 Luft- und Stäbchenmaschentouren ohne Aenderung der bisherigen Weite, um mit der 6. Tour das die Vörse allmählig zuschrägende Abnehmen zu beginnen. Der untere breite Theil der Vörse wird mit dichten Maschen zusammengehäkelt und mit besponnenen Orelots garnirt. Der zugespitzte Theil erhält eine rothe und eine grüne Quaste, und übereinstimmende Ringe dienen zum Abscheiden der Vörsenthile.

Paletot für zehnjährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Das Modell bildet eine halbanschliefende Form, und der Besatz, aus schwarzen Sammetrischen mit abschließenden Fransen bestehend, imitirt am oberen Theil desselben ein Jaquette. Die Sammetrevers, deren Proportionen auf dem beigefügten Schnitt markirt sind, können durch einen Einsatz aus dem Stoff des Paletots in ihrem tiefen Einschnitt ausgefüllt werden. Sammetstreifen und Sammetknöpfe vollenden den zierlichen Anspitz des Modells.



Nro. 37. Rosette. (Frisivolitätenarbeit.)

Toilette für Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Die einfachen Toiletten dieses Genres sind ebenso von den praktisch denkenden Müttern, als von den die freie Bewegung liebenden Syringinsfelden bevorzugt. Der vorliegende Anzug ist aus braunem Phantasiestoff angefertigt und mit Steppnähten an den Mäandern verziert. Die Beinleider mit dem unter dem Knie schließenden Gummizug sind wiederholt in ihrer detaillirten Form verbildlicht, der Schnitt zu Jaquette und Weste ist auf der Schnitttafel veranschaulicht.

Verzierung zu Högligsfachen, Hemden etc.

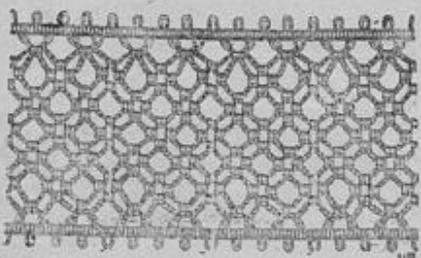
(Frisivolitätenarbeit und Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Material: Knäuelchengarn Nro. 89, 2 Frivolitätenstifften, französisches Sticksign Nro. 40.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser sehr ansprechenden Verzierung, deren äußerer Abschluß aus Frivolitätenarbeit gebildet wird, können die zur Weißstickerei erforderlichen Streifen aus Leinen, Batist oder Nanjout besetzen. Die Bindlöcher werden auf dem Stoff vorgegearbeitet, auch die Frivolitätenarbeit zuvor ausgeführt und bei Herstellung



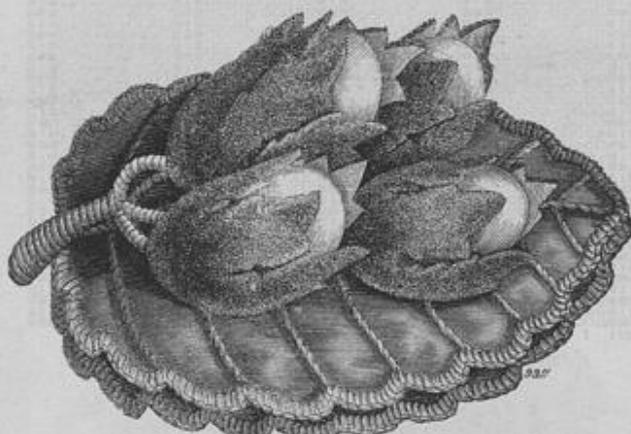
Nro. 40. Entre-deux. (Stäbelsarbeit und Mignarbise.)



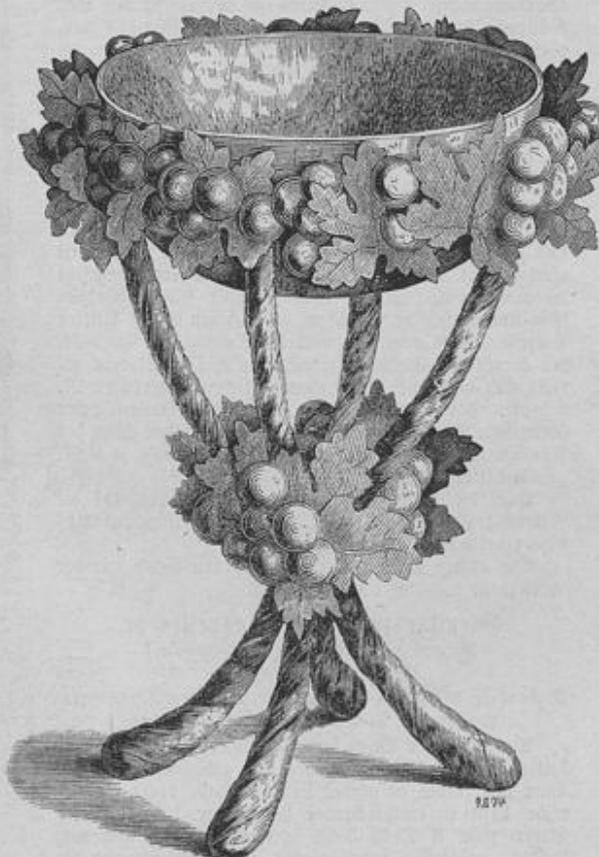
Nro. 33. Schwarze Tüllblouse.

der Languetten mit dem Stoff vereint, indem die Stiche durch die nach unten stehenden P. der unteren Bogen greifen und ebenfalls die über den Hülfssaden gearbeiteten Stiele jedes Frivolitätenzweiges mitfassen.

Von diesem unteren Stieltheil aus beginnt man jeden Zweig, indem man den Anfang des Arbeitsfadens um den kleinen Finger der linken Hand windet, den Faden um eine Stiefnadel legt, die an ein Nähnissen befestigt ist und die zum Stiel erforderlichen Knoten — es sind 10 Dpl. — dicht gegen die Nadel schürzt. Von den unmittelbar sich daran schlingenden drei Bogen zählen die beiden unteren: 9 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 1 P., 9 Dpl., der obere mittlere: 6 Dpl., 6 P. je durch 3 Dpl. ge-



Nro. 36. Vasenblumenzweig als Nadelbuch. (Phantasiearbeit) (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter fig. 20—22.)



Nro. 39. Schmuckvasc. (Phantasiearbeit.)

trennt, — diese P. müssen im Ganzen die Länge von $\frac{3}{4}$ Cent. haben, — 6 Dpl. Bei dem zweiten und allen folgenden Zweigen werden stets die ersten Bogen, an Stelle des zweiten P., an das vorlehte des dritten Bogens vorstehendes Zweiges angefleht.

Die obere Bogenkette ist über dem Hülfssaden zu schürzen, jeder Bogen besteht aus 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., anschleifen. K.

Gardinenhalter.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 24, zwei Frivolitätenstifften. (Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Unsere Abbildung veranschaulicht ein wenig mehr als die Hälfte des ganzen Halters; man ersieht daraus, daß ein auf der Spitze stehendes Viereck für die Mitte zu arbeiten ist. Hierzu schürzt man von der Mitte aus einen Kreis aus 2 Dpl., 7 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl. Die umstehenden großen

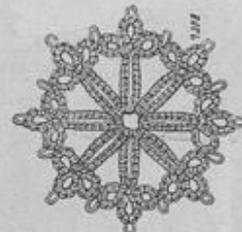


Nro. 35. Fichu zu ausgeschnittenen Blousen. (Schnitt folgt auf nächstem Schnittbogen.)

Blätter zählen 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl., die kleineren 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

Der umgrenzende Bogenkreis wird über dem Hülfssaden geschürzt und zählt jede Entfernung von einem P. zum anderen 2 Dpl., 4 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl. Außerdem muß auf jedes P. der größeren 4 Blätter wieder 1 P. ausgeführt werden. Am Schluß den Faden von der Arbeit trennen. Die folgende ein Viereck beschreibende Reihe schürzt man für sich bestehend aus * 5 Dpl., 4 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 5 Dpl., 4 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 5 Dpl., 1 P. welches letztere außerhalb des P. eines der vier großen Blätter steht, deshalb vom * 3 Mal wiederholen. Diese Reihe wird mit der vorgehenden mittelst Durchleitens eines Fadens durch die P. verbunden.

Die nun folgenden nach beiden Seiten tretenden Blätter werden wieder für sich bestehend geschürzt und mittelst ihrer P. nach Außen wie nach Innen angenäht. Jedes dieser Blätter zählt 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl. Die äußere über dem Hülfssaden geschürzte Kette besteht aus * 2 Dpl., 1 P. Vom * wiederholen. 18 Frangenhüschel, je 7 Cent. lang, 12 Fäden stark, werden an die beiden unteren Seiten in die P. eingeknüpft. Jedes Blatt des Dreiblatts der einzelnen zu dem Halter zusammengeführten Medaillons zählt: 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl., jeder Bogen der Umfassung 4 Dpl., 3 P. je durch 4 Dpl. getrennt, 4 Dpl. Die Zusammenfügung lehrt die Zeichnung. Die Dese, welche Anfang und Schluß des Halters bildet, wird über dem Hülfssaden mit 25 Dpl. geschürzt. K.

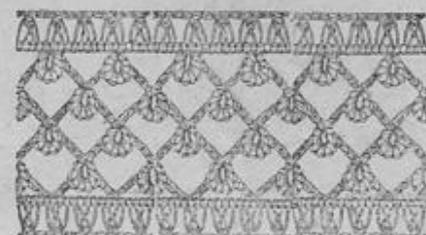


Nro. 38. Rosette. (Frisivolitätenarbeit.)

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die Toilette ist aus pensé Cashemir angefertigt, mit Schleifen und Bolants aus demselben Stoff besetzt und durch pensé Fransen, mit gleichmäßig vertheilten Goldfäden zwischen diesen, bereichert. Die Bordenbahnen des Modes sind am unteren Rande mit Bolants und auf diesen mit Fransen besetzt. Die seitwärts beginnende Schleppe, ebenfalls am vorderen Rande mit Fransen besetzt, wird an jeder Seite zweimal zurückgerafft und durch zwei hohle Falten zum Panier gebauscht. Die Taille ist in Blousenform geschnitten, der lange offene Kermel wird mit einer Rosette zurückgerafft und der untere Zipfel desselben endet mit Quaste. Die originelle, shawlartige Draperie der Robe scheint gleichsam von den Bordentheilen der Taille auszugehen. Der rechte Theil dieser Draperie ist von der Seitennaht bis zur vor-



Nro. 41. Entre-deux. (Stäbels- und Frivolitätenarbeit.)

deren Mitte an den Gürtel gefaltet und der Zipfel wird auf der linken Hüfte durch eine Goldschmurfchlinge gezogen. Der linke Theil beginnt ebenfalls am Gürtel, wird aber nach der rechten Schulter geführt und durch eine Goldschmurfchlinge gehalten. B.

Strumpfband.
(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 58, 56.

Material: Knäuelwergarn Nro. 80, zwei Frivolitätenschiffchen, blauesidenees Gummiband 2 1/2 Cent. breit, 60 Cent. lang, blauesidenees Taffelband 3 Cent. breit, 48 Cent. lang.

(Abkürzungen: Dpf. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Das Strumpfband zeigt zwölf längliche Rosetten, wie sie Abbildung Nro. 56 in Originalgröße veranschaulicht, die vermittels eines der Länge nach geschürzten Stabes auf blauesidenees Gummiband aufgezogen werden.

Bei Ausführung verbindet man diese Rosetten untereinander mit den P. ihrer beiden angrenzenden Bogen und beginnt mit dem schon erwähnten Stab, welcher über dem Hilfsfaden geschürzt, aus 25 Dpf. besteht, die nicht dichter als die Breite des Gummibandes, also 2 1/2 Cent., zusammengefohen werden dürfen.

Hierauf folgt der innere Umkreis, ebenfalls über dem Hilfsfaden, aus 5 Dpf., 7 P. je durch 5 Dpf. getrennt, den Anfangsfaden des Stabes mit dem Arbeitsfaden verknüpfen, 5 Dpf., 6 P. je durch 5 Dpf. getrennt, 5 Dpf., den Faden umschleifen zwischen dem letzten Dpf. des Stabes und dem ersten Dpf. des Umkreises.

Dann erster Bogen innerer Bogenreihe aus 3 Dpf., 3 P. je durch 3 Dpf. getrennt, 3 Dpf. Dieser, auf der oberen Spitze befindliche Bogen wird wie der gleiche untere fest zusammengezogen, während die zwischen stehenden, 7 auf jeder Seite, in genau gleicher Größe nach unten ein wenig auseinander treten.

Auch die äußeren Bogen sind von gleicher Größe, doch zählt jede Seite deren 8, da die Bogen zwischen treten. Wie das Gummiband durch den Rosetten-Kreis gezogen wird, lehren die Abbildungen. Anfang und Ende desselben werden zusammengefoht und eine aus dem Taffelband arrangirte Schleife auf jedem Strumpfband befestigt. K.

Leibchen für Kinder bis zu 3 Jahren.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

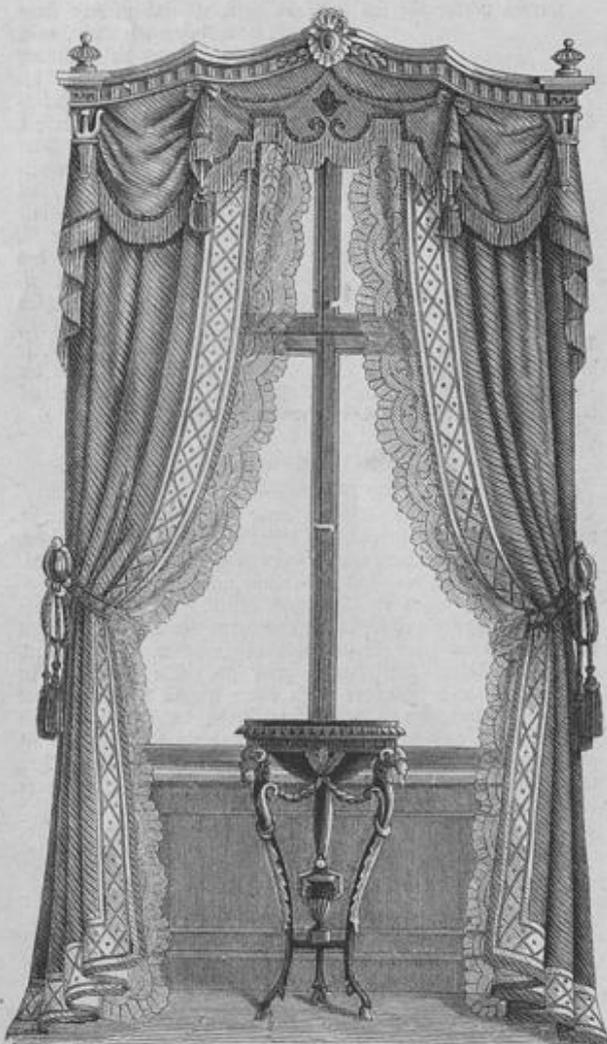
Material: Weiße und ponceau feine Strickwolle, Mittelfeste Stahlstricknadeln.

(Abkürzung: M. — Masche.)

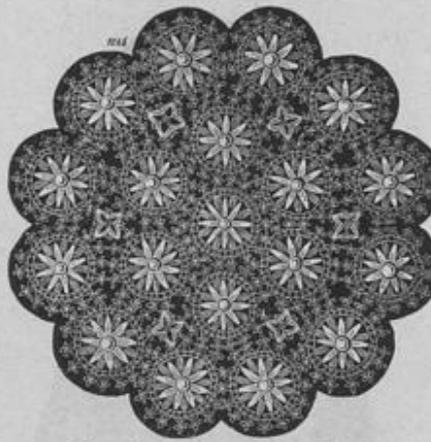
Man arbeitet das kleine Leibchen quer und hat zur Höhe des Rückens 36 M. aufzulegen. Es wird durchgehend rechts in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt, so daß ein geripptes aus einer rechten und einer linken Reihe bestehendes Muster auf beiden Seiten sichtbar wird.

Nach Beendigung von 5 Reihen werden in 6. die 4 Knopflöcher angeführt, welche das Leibchen im Rücken schließen. Deshalb 3. und 4. M. abfetteln, desgleichen 13. und 14., 23. und 24., 33. und 34. In Stelle dieser abgetettelten M. werden in 7. Reihe stets 2 M. aufgestrickt.

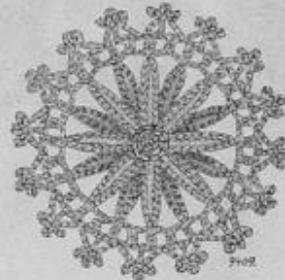
Dann folgen bis zur Achsel 56 Reihen oder 28 Rippen



Nro. 48. Vorhang zu Fenstern und Thüren.



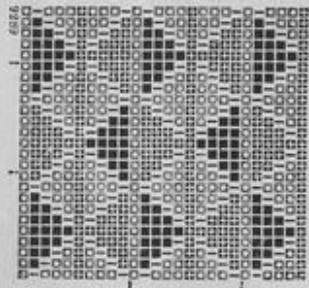
Nro. 42. Deckchen. (Gästelarbeit.)



Nro. 43. Stern in Originalgröße. (Detail zum Deckchen Nro. 42.)



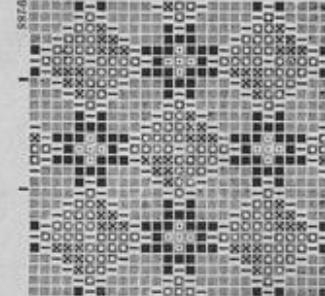
Nro. 44. Corceau in Originalgröße. (Detail zum Deckchen Nro. 42.)



Nro. 45. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 45.

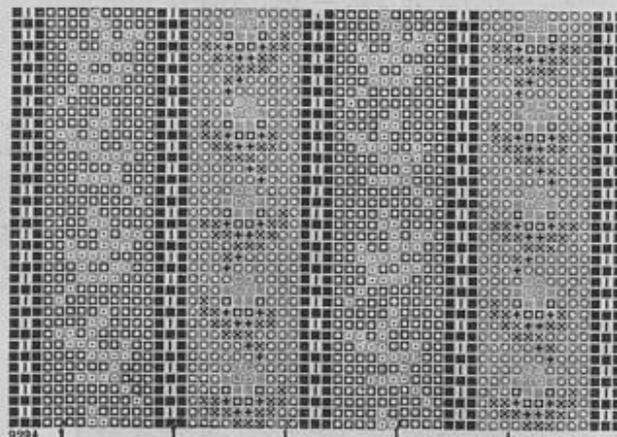
- Schwarz.
- Rotgelb.
- Dunkles Holzbraun.
- Helles Holzbraun.



Nro. 46. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 46.

- Schwarz.
- Dunkles Grün.
- Helles Grün.
- Dunkles Havannah.
- Helles Havannah.
- Rotgelb.



Nro. 47. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 47.

- Schwarz.
- Dunkles Rotgelb.
- Zweites Ponceau.
- Drittes Ponceau (Zeide).
- Mittleres Havannah.
- Helles Havannah.
- Mangrün.

glatt. Nach dieser zur Erhöhung der Achsel 17 M. nach oben aufstricken und mit diesen 53 M. 16 Reihen oder 8 Rippen stricken. Abdann von demselben ebenfalls nach oben 24 M. abfetteln, in den nächsten 12 Reihen an gleicher Seite zur Vertiefung des Armloches noch 6 M. abfetteln. 10 Reihen glatt stricken. In den nächsten 12 Reihen wieder durch Zunchmen von 6 M. am Armloch hochgehen. Zur Vorderachsel — beide, Vorderachsel und die des Rückens werden mitten auf der Schulter überwendlich zusammengefoht — 24 M. aufstricken. 16 Reihen oder 8 Rippen mit den 53 M. glatt stricken. 17 M. von der Achsel bis zum vorderen Ausschnitt abfetteln und bis zur vorderen Mitte 48 Reihen oder 24 Rippen glatt stricken. Man arbeitet dann genau entgegengesetzt die zweite Hälfte zurück, hat hier aber selbstverständlich keine Knopflöcher auszuführen, da an deren Stelle 4 kleine Porzellanknöpfe angenäht werden. Sämmtliche Rand-M. des oberen Ausschnittes werden dann auf die Nadeln gerührt und hin- und zurückgehende Reihen mit rechten M. gestrickt. 4 ponceau, 4 weiße, 4 ponceau Reihen, dann sämmtliche M. mit Ponceau abgetettelt. In den Ecken des Ausschnittes werden stets in jeder zweiten Reihe je 3 M. zu einer zusammengestrickt.

Auch die Rand-M. der Armlöcher werden auf die Nadeln gemacht und durch 2 ponceau Reihen und Abfetteln verziert.

Die untere Seite erhält einen gleichen Rand wie der Ausschnitt. K.

Garnitur zu Roben, Jaquettes etc.
(Frisivolitätenarbeit und Spitzenfische.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: Mittelfeste schwarze Seide, ein Frivolitätenschiffchen. (Abkürzungen: Dpf. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Aus schwarzer Seide hergestellt, giebt diese schöne Arbeit eine sehr empfehlenswerthe und gediegene Garnitur. Man schürzt die in grader Linie laufende obere Bogenreihe dazu in entsprechender Länge vor. Jeder dieser Bogen zählt 3 Dpf., 3 P. je durch 7 Dpf. getrennt, 3 Dpf., anschleifen untereinander nach Vorschrift und die Bogen in Entfernung von 1/2 Centimeter anziehen. Die

9 Bogen des inneren Halbkreises bestehen sämmtlich aus 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf.

Der mittlere Halbkreis ist aus 11 je aus 6 Dpf., 1 P., 6 Dpf. bestehenden Bogen zusammengesetzt, der äußere aus einer gleichen Anzahl, je 3 Dpf., 9 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf. zählend. Bei Ausführung der letzten Bogen werden diese durch Anschleifen an das P. des nächstfolgenden Bogens befestigt. Nach Vollendung muß die Arbeit zur Ausführung der in den freien Räumen befindlichen Spitzenfische auf mäßig steifes Papier geheftet werden. K.

Robe mit selbstständiger Schleppe.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Die Eigenthümlichkeit der Schleppe besteht darin, daß dieselbe mit einer Dese am Rande gerafft und diese letztere mit einem Knopf unter der Schärpe verbunden, die Robe promenadengerecht erscheinen läßt, während ein einfaches Abknöpfen die Salontoilette vervollständigt. Das untere fußfreie Kleid aus blauer Popeline wird von einem schwarzen Sammetvolant begrenzt und ein breiter Bolant, welcher bis zu seinem mit Sammet und Krangen besetzten Rande von Distance zu Distance eingeschnitten ist, zeigt den oberen Theil desselben in vereinzelt Falten draperien, mit Sammetfische gehalten. — Die Schleppe ist selbstständig zugeschnitten und mit Sammet und Krangen besetzt; eine Sammetfische rafft den vorderen Theil derselben zurück. Der beigelegte Schnitt taun sowohl zu einer Robe ohne Schleppe als mit dieser Verwendung finden. H.

Schwarze Sammetrobe.

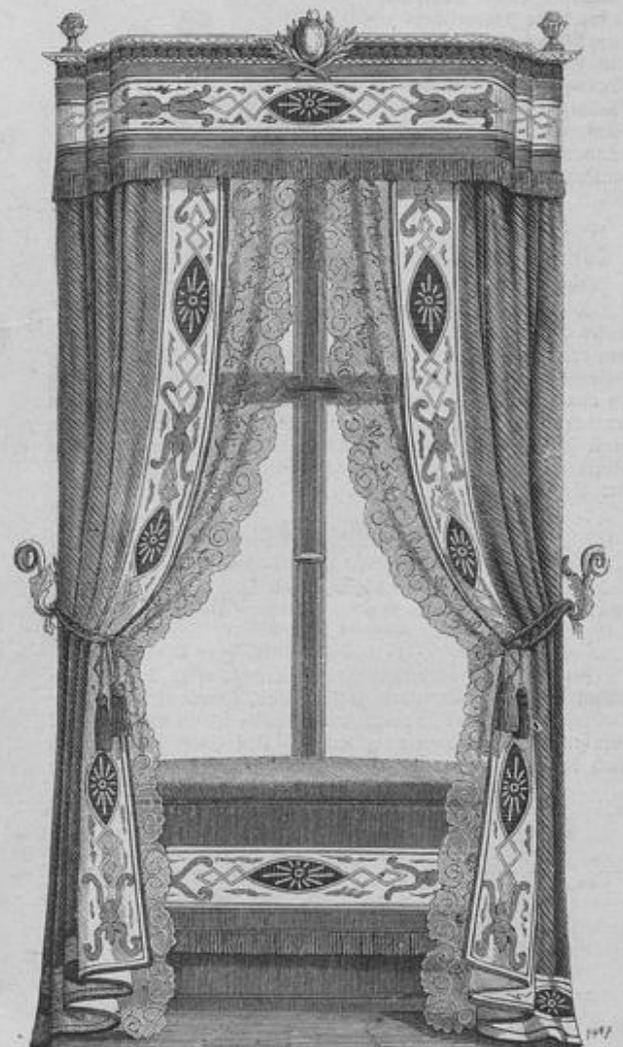
Hierzu Abbildung Nro. 32.

Die Garnitur dieser distinguirten Toilette bildet einen nicht minder werthvollen Theil des Modells als der zu demselben verwendete Stoff, da schwarze Spitzenvolants, mit Fuß gegen Fuß gesteppten schmalen Spitzen als Kopf, zur herändernden Ausschmückung dienen. Der untere fußfreie Rock zeigt diese Garnitur als Saumbesatz. Die obere Robe, welche hinten schräg geschnitten, einen theilweisen Schlitz erhält, wird an den aufsteigenden Rändern mit treppenförmig gesteppten Bolants ausgeschmückt und der Einschnitt durch einen graden Sammetheil ausgefüllt. Die vorn offene und ein wenig kürzere Robe wird seitwärts durch eine ähnlich hohle Falte, wie hinten, gerafft. Die Taille erhält am Halsauschnitt, vorderen Ueberschlag und den Ärmeln eine Spitzen garnitur; ein Sammetgürtel umschließt dieselbe. H.

Schwarze Tüllblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Als Vervollständigung einer ausgeschnittenen Robe veranschaulicht sich mit vorliegendem Modell eine hübsche Aushülfe dieses Genres. Die Blouse wird nach bekannter Form aus Tüll zugeschnitten und mit spitzenbesetzten Atlaschürzstreifen und Atlasröllchen garnirt. Der vordere Ueberschlag und der Halsauschnitt sind mit Spitzen und einem Atlasröllchen eingefast. Auf dem Rücken setzt sich der Besatz nach der vorderen Achselansicht fort. Der Kermel ist nur auf seinem Obertheil und am Handgelenk garnirt. H.

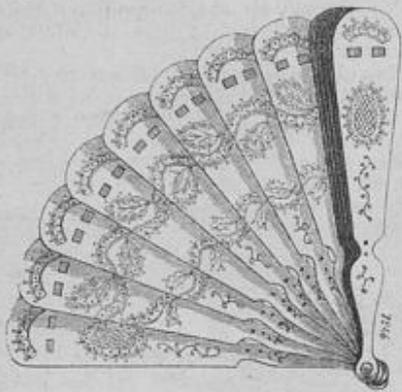


Nro. 49. Vorhang zu Fenstern und Thüren.

Fichu aus Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Die Vorderansicht des vorliegenden Modells bildet eine genaue Wiederholung der Rückenansicht, ohne die diese zierenden Nöthchen und Schleifen aus weißem Atlasband. Eine Tüllkränze, mit weißer Atlasrolle aufgenäht, und eine Blonde garniren den Außenrand, dem auf der Achsel in leicht erfrischlicher Weise ein besonderes Nischenarrangement hinzuzufügen ist. Die beiden Schoßtheile werden aus Tüll zugeschnitten und mit eingekrümmtem Tüll bezogen, dessen Nähte ebenfalls



Nro. 51. Fächer.

Atlasröllchen verziern. Tüllkränze und Spigen umgeben den Außenrand der in der Mitte mit einem Tüllstreifen verbundenen Schoßtheile. Der Streifen wird mit Bandschlaufen und diese werden feinstwärts mit Blumen garnirt. Ein weißer Atlasgurt vereint Fichu und Schoßtheile. Den Schnitt veranschaulicht die nächste Schnitttafel.

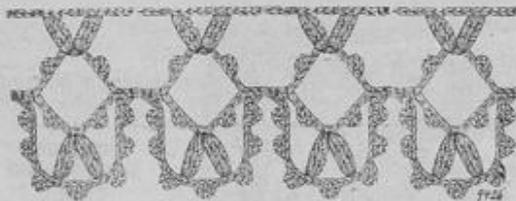
Fichu zu ausgeschnittenen Taillen.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Das kleidsame Fichu ist ungemein einfach herzustellen und um desswillen ganz besonders zur Selbstanfertigung zu empfehlen. Ein schräger Kullstreifen, in der erforderlichen Achsellänge vom hinteren bis vorderen Gurt reichend, wird in 4 gleichmäßige Falten gelegt und diese, wie der Umschlag, werden auf der linken Seite abgehieft, während der Achselrand in beliebiger Breite



Nro. 54. Spitze. (Häfelarbeit.)



Nro. 55. Spitze. (Häfelarbeit.)

abzurunden ist. Farblich unterlegt en-ro-deux, mit schmalen Spigen nach innen und breiteren nach außen besetzt, fassen den Achselrand des Fichu ein, welches außerdem mit kleinen, übereinstimmend garnierten Schoßtheilen und vorn wie hinten mit einer Bänderfalte verziert wird.

Die weiten Manschetten des Aermels bilden eine Wiederholung der Garnitur. Die nächste Schnitttafel bringt das detaillirte Modell zur Ansicht.

Hafelnuzweig als Nadelbuch.

(Phantasierarbeit.)

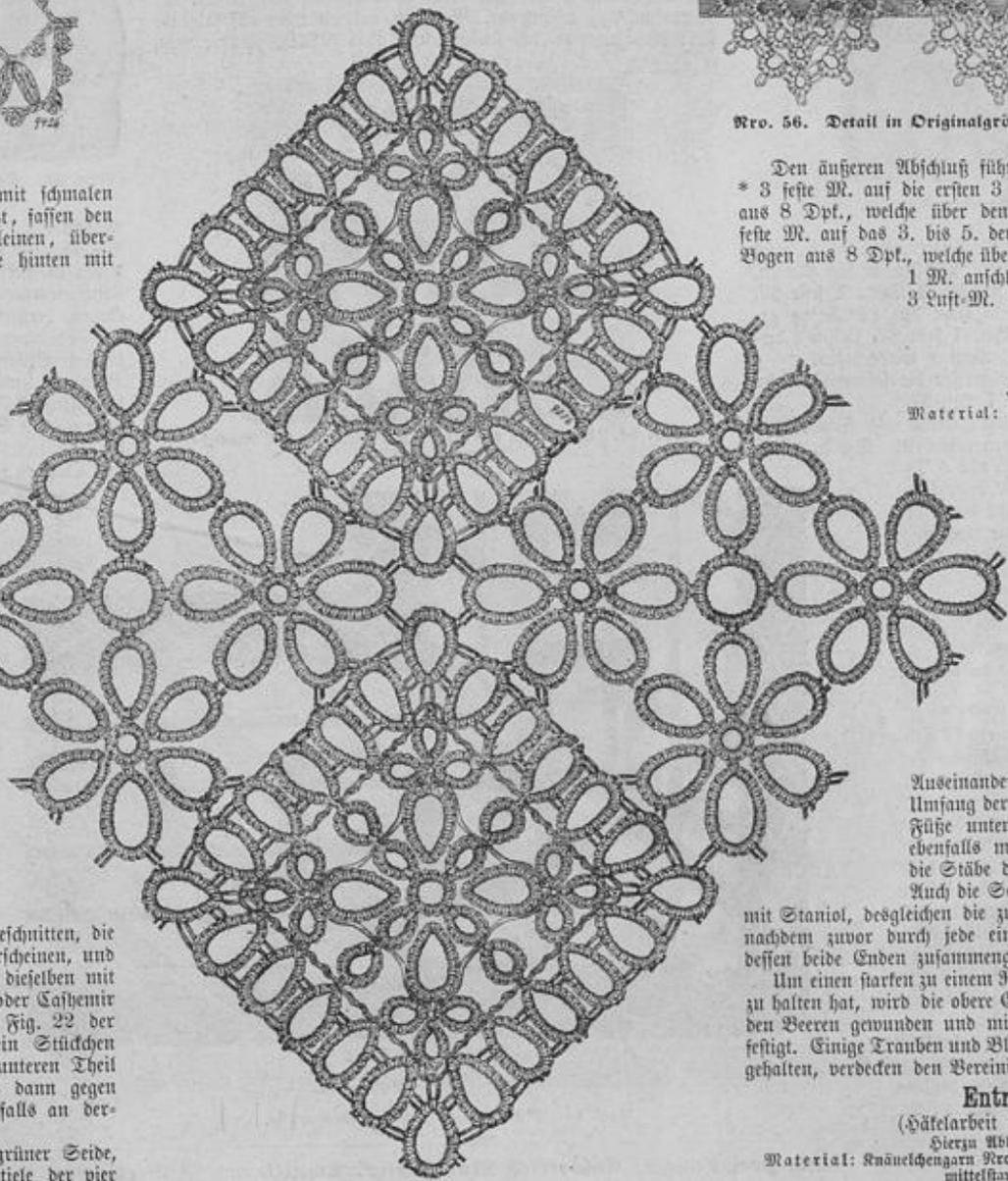
Hierzu Abbildung Nro. 36.

Außer verschiedenen grünen und weißen Stoffstückchen, etwas Draht und grüner Cordonnetseide, beansprucht die Ausfertigung dieser niedlichen Arbeit ein wenig Genie und Geschick.

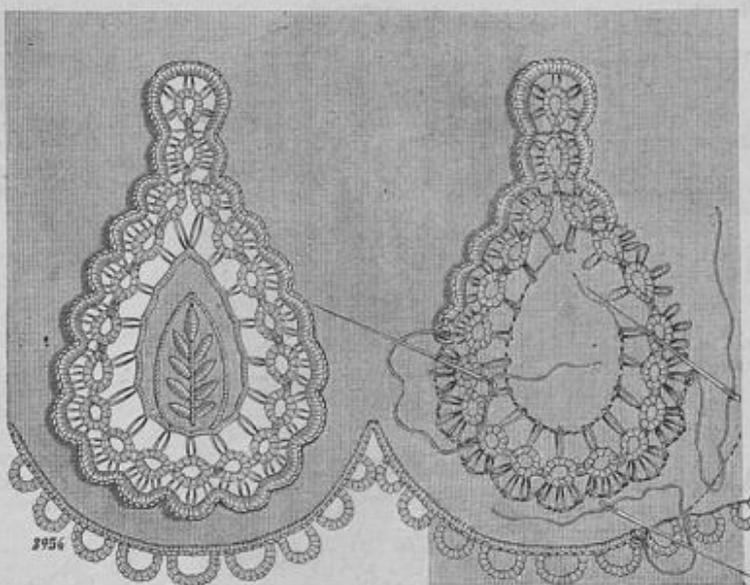
Zwei gleichgeformte Blätter aus grünem Tuch, deren Contouren der Zeichnung leicht nachzuahmen sind, werden nach der auf der Schnitttafel unter Fig. 20 dargestellten Form geschnitten, die Fäden mit grüner Cordonnetseide languettirt und die Adern im Stielsich ausgeführt. Beide werden unten an der Mittelader durch einige Stiche vereint, und gleichzeitig einige Blätter weißen Flanells, welche zur Aufnahme der Nadeln bestimmt sind, in ein wenig kleinerer Form eingefügt.

Zur Unterlage jeder Hafelnuz werden zwei Ovale nach Fig. 20 der Schnitttafel aus Shirting geschnitten, die Naht etwas angehalten, damit die Früchte gewölbt erscheinen, und diese mit Feilspähnen gefüllt. Dann überzieht man dieselben mit einer entsprechenden Rundung aus weißem Alpaca oder Cashemir und fertigt die Hülle aus grünem Sammet nach Fig. 22 der Schnitttafel. Durch die Mitte der Hülle wird ein Stückchen Draht geleitet, dessen Anfang umgebogen an den unteren Theil der weißen Nuß angenäht wird. Die Hülle wird dann gegen die Nuß geschoben und mit einigen Stichen ebenfalls an derselben befestigt.

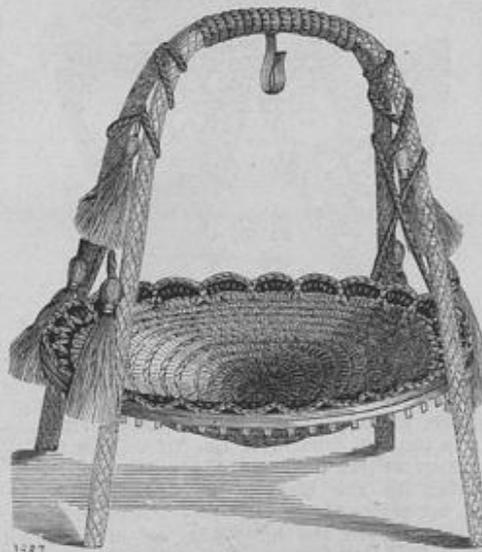
Den weiteren Drahtteil umwindet man mit grüner Seide, vereint, wie die Zeichnung erkennen läßt, die Stiele der vier Früchte zu einem und näht den Zweig auf das obere Blatt fest.



Nro. 57. Carreaur zu Ueberlagen, Decken etc. (Frisivolitätenarbeit.)



Nro. 50. Verzierung an Bouleaur, Weinleibern etc. (Frisivolitätenarbeit und Weißstickerei.)



Nro. 53. Uhrhalter. (Häfelarbeit.)

Zwei Rosetten.

(Frisivolitätenarbeit.)

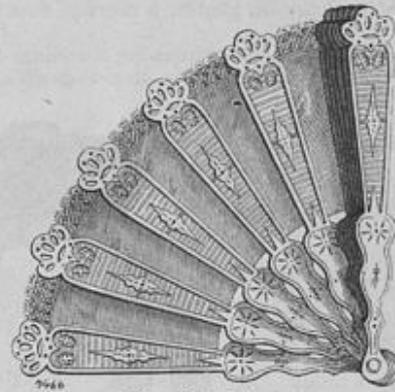
Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

Material: Knäuelgarn Nro. 100, zwei Frisivolitätenhiffchen, ein feiner säbblerner Häfelhaken.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Picot, M. — Masche.)

Beide Rosetten geben einen passenden Abschluß für Cravatenzipfel, können indeß auch als Fleins auf Tüll applicirt und zu Haubenfonds für ältere Damen u. a. benutzt werden. Zu

Nro. 38 schürzt man über den Hülfssaden * 9 Dpl., dann 3 Bogen aus je 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., wieder

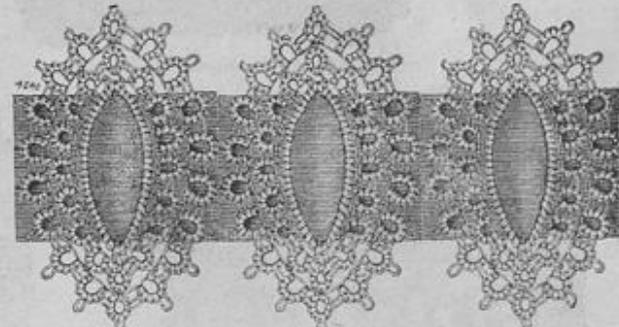


Nro. 52. Fächer.

9 Dpl. über den Hülfssaden, den Arbeitsfaden vor dem ersten der zu dieser Figur gearbeiteten ersten 9 Dpl. anschleifen und vom * 7 Mal wiederholen. In der Folge wird an Stelle des P. der ersten 3 Bogen stets an das P. des letzten der vorstehenden 3 Bogen angeschleift und am Schluß der ganzen Arbeit Anfang- und Endfaden verknüpft.

Nro. 37 beginnt aus der Mitte mit einem Kreis aus 2 Dpl., 12 P. je durch 2 Dpl. getrennt, Anfang und Endfaden werden zusammengeknötet und abgetrennt.

Der folgende Kreis der Bogen wird über den Hülfssaden aus je 5 Dpl., 5 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 5 Dpl. geschürzt. Zwischen jeden dieser Bogen greifen je 2 Blättchen aus 6 Dpl., anschleifen an 2 P. des Mittelkreises, 6 Dpl. Es bleibt dabei zu bemerken, daß stets die am Endpunkt der Bogen zusammengehenden Blättchen durch die beiden gleichen P. greifen.



Nro. 56. Detail in Originalgröße zum Strumpfband Nro. 28.

Den äußeren Abschluß führt man mit dem Häfelhaken aus. * 3 feste M. auf die ersten 3 der nächsten 5 P., einen Bogen aus 8 Dpl., welche über den Häfelhaken geschürzt werden. 3 feste M. auf das 3. bis 5. derselben 5 P., 3 Luft-M., einen Bogen aus 8 Dpl., welche über den Häfelhaken geschürzt werden, 1 M. anschleifen an die letzte der 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * 5 Mal wiederholen. K.

Schmuckschale.

(Phantasierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Material: Starter und feiner Draht, etwas große Perlen, Staniol, grüne Papierblätter, ein halber Gummiball.

Kaum lassen sich beim Anblick dieses silbernen Schälchens die geringen Zuthaten zu dem ganzen Werkchen errathen, denn Perlen und Ball können alten Beschänden entlehnt sein, da sie von neuer glänzender Hülle gedeckt werden.

Zu dem Gestell nehme man starken Draht und umwinde die in erforderliche Form gegebenen vier Stäbe am Punkte ihres Zusammentreffens mit starkem Zwirn. Das obere Auseinandertreten der Stäbe hat man dem Umfang der Schale genau anzupassen. Um die Fäße unten zu verhärtigen, werden dieselben ebenfalls mit starkem Garn umwunden und die Stäbe dann mit Staniolstreifen umwickelt.

Auch die Schale belegt man auf beiden Seiten mit Staniol, desgleichen die zu den Beeren erforderlichen Perlen, nachdem zuvor durch jede ein Stückchen feiner Draht geleitet, dessen beide Enden zusammengebracht werden.

Um einen starken zu einem Ring vereinten Draht, der die Schale zu halten hat, wird die obere Gurtlande aus grünen Blättern und den Beeren gewunden und mit feinem Draht an den Stäben befestigt. Einige Trauben und Blätter, von feinem Draht zusammengehalten, verdecken den Vereinigungspunkt der vier Stäbe. K.

Entre-deux.

(Häfelarbeit und Mignardise.)

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Material: Knäuelgarn Nro. 120, ein feiner säbblerner Häfelhaken, mittelstarke Mignardise.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Ersichtlichweise wird die Häfelarbeit dieses entre-deux an

beiden Seiten durch die Mignardise begrenzt, weshalb erste und letzte Reihe desselben sich mit dieser vereinigen.

1. Reihe. * 1 feste M. auf die nächste obere Dese der unteren Mignardise, 1 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Dese, 7 Luft-M. Bom * wiederholen.
2. Reihe. * 1 feste M. umschlingt die nächste Luft-M. gänzlich, 5 Luft-M., 1 feste M. umschlingt die 4. der nächsten 7 Luft-M. gänzlich, 5 Luft-M. Bom * wiederholen.
3. Reihe. * 1 feste M. auf die 4. der nächsten 5 Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 2. der nächsten 5 Luft-M., 7 Luft-M. Bom * wiederholen.
4. Reihe. * 1 feste M. umschlingt die mittlere der nächsten 3 Luft-M. gänzlich, 5 Luft-M., 1 feste M. umschlingt die 4. der nächsten 7 Luft-M. gänzlich, 5 Luft-M. Bom * wiederholen.
5. Reihe wie 3.
6. Reihe wie 4., beide Reihen bis abwechselnd 11. Reihe. In 12. Reihe verbindet man die obere Mignardise mit der Häfelarbeit. * 1 feste M. durch die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. an die nach unten stehende nächste Dese der oberen Mignardise, 1 feste M. umschlingt die 4. der nächsten 7 Luft-M. gänzlich, 1 feste M. an die folgende Dese, 3 Luft-M. Bom * wiederholen. K.

Entre-deux.

(Häfel- u. Frivollitätenarbeit.)

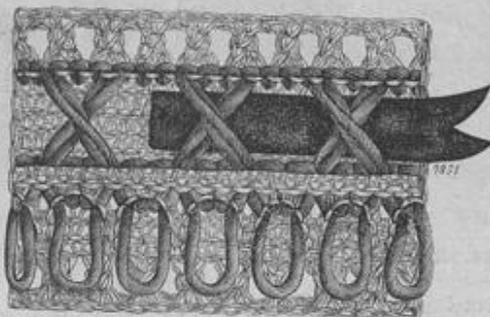
Hierzu Abbild. No. 41. Material: Knäuelchen No. 50, ein volleres stählerner Häfelhaken, zwei Frivollitätenhaken.

Abkürzungen: M. — Masche, Dpt. — Doppelsteter, P. — Picot.

Zu diesem entre-deux schürzt man zuerst über den Hilfsfaden eine Frivollitätenfette aus Dpt., je durch 1 P. getrennt. An diese häfelt man die



No. 60. Handtuchhalter. (Häfelarbeit.)



No. 63. Detail zum Fanchon No. 55.

1. Reihe und greift so zwischen die Knoten, daß die P. nach unten treten. 1 feste M. zwischen die nächsten beiden Knoten, * 7 Luft-M. mit Uebergehung der nächsten 4 Dpt., 1 feste M. zwischen die zwei folgenden Dpt., 5 über den Häfelhaken geschürzte Dpt. bilden eine kleine Wuschel, 1 feste M. zwischen dieselben Knoten der letzten festen M. Bom * wiederholen.
2. 3. und 4. Reihe wie 1., nur greifen die festen M. dieser Reihen stets auf die 4. der unteren 7 Luft-M.
- Die 5. Reihe wird wie die Anfangsreihe aus Frivollitäten mit Dpt. und P. über den Hilfsfaden geschürzt. Die P. treten dabei nach oben und wird nach je 4 P. und 5 Dpt. stets an die 4. der unteren 7 Luft-M. angeheftet. Hiernach häfelt man an beiden Seiten die äußere Reihe. * 1 feste M. greift durch die zwei nächsten P., 2 Luft-M. Bom * wiederholen. K.

Deckchen.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 42—44.

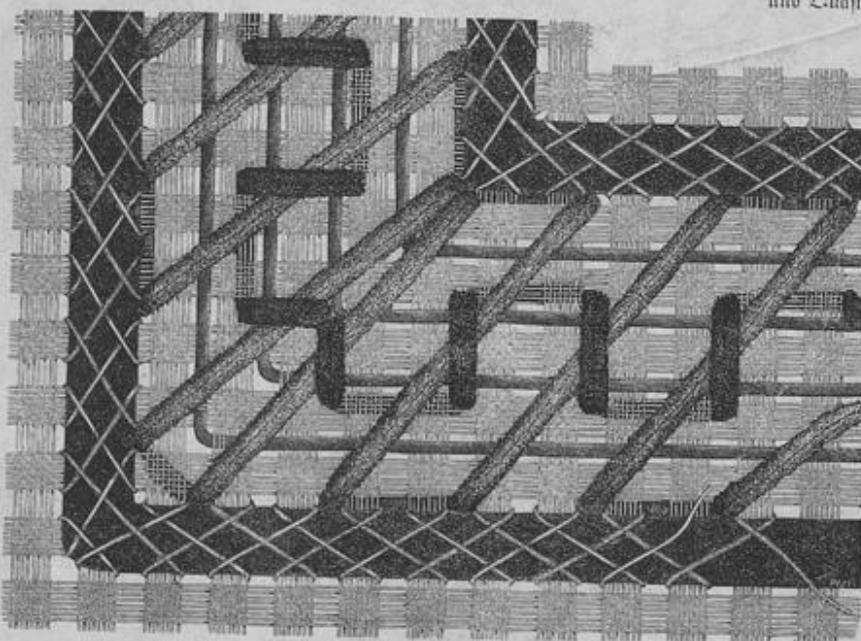
Material: Knäuelchen No. 100 und ein stählerner Häfelhaken.

Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Das Deckchen, dessen Durchmesser circa 17 Cent. beträgt, ist als Ueberlage zu Toiletentischen, Verzierung von Korbböden über farbiger Taffet-Unterlage u. a. m. zu verwenden.

Es besteht aus 19 Sternen, wie Abbildung No. 43 in Originalgröße zeigt; diese werden entweder sogleich bei Ausführung der Häfelarbeit durch Zusammenschleifen der sich begrenzenden Picots oder durch Zusammennähen mit überwendlichen Stichen verbunden. Die bei der vorgeschriebenen Zusammenstellung entstehenden 6 Zwischenräume füllt man mit der kleinen unter No. 44 dargestellten Figur aus, welche in gleicher Weise wie die Sterne eingefügt wird.

Die Sterne beginnen mit einem erhabenen Knöpfchen in der Mitte, zu dem zuvörderst eine kleine Unterlage gehäfelt wird. Diefelbe beginnt durch einen Anschlag von 4 Ketten-M., welche,

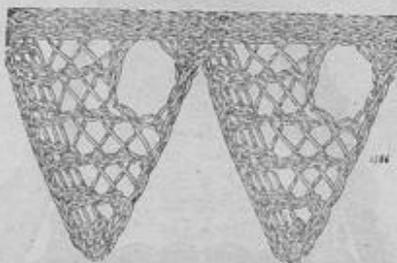


No. 65. Rückentiffen auf Canवास grille.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelfupier, Schnitt- und Musterbogen.



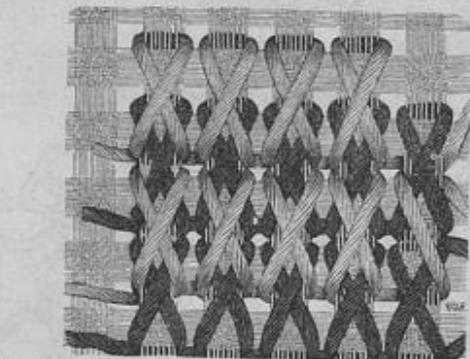
No. 58. Fanchon. (Strickarbeit.)



No. 59. Spize. (Strickarbeit.) (Detail zum Fanchon No. 58.)

zu einem Kreis vereint, durch 3 Touren fester M. umhäfelt werden, wobei die M.-Zahl in der Runde bis auf 10 ausgedehnt ist. Dann windet man von dem Arbeitsfaden eine Art Knöpfen zur Einlage um den Häfelhaken, hält dasselbe auf der Arbeit fest und häfelt wieder zurückgehend die Ueberlage, bei welcher die M.-Zahl in 4 Touren bis zu 2 M. in der Runde reducirt und der Faden, der in der Arbeit zu befestigen ist, getrennt wird.

Es folgt nun ein aus acht Blättern bestehender Stern, zu welchem an die unteren M.-Glieder der letzten Tour der Unterlage angeschleift wird. Zur Höhe jedes Blattes sind 10 M. mit Doppelanschlag anzulegen. Vesteren arbeitet man auf folgende Art: Anschleifen an das Knöpfchen, 2 Luft-M., 1 Schlupie durch



No. 64. Länglicher Kreuztiffen zur Füllung des Rücken-tiffens No. 65.

die erste Luft-M. ziehen, * mit erneuertem Umschlag beide auf dem Faden befindliche Schlupien abmaschen, 1 Schlupie durch die über der ersten Luft-M. stehende M. ziehen und vom * wiederholen, bis man 10 M. in der Höhe zählt, dann auf die an linker Seite stehenden M.-Glieder 10 feste M. herab häfeln. Wenn nach dieser Angabe 8 Blätter in der Runde beendet sind, wird überstehend ein gleicher Stern ausgeführt, indem man an die äußeren M.-Glieder der Ueberlage anschleift, an deren Schluß der Arbeitsfaden getrennt und in der Arbeit befestigt wird. Dann folgt

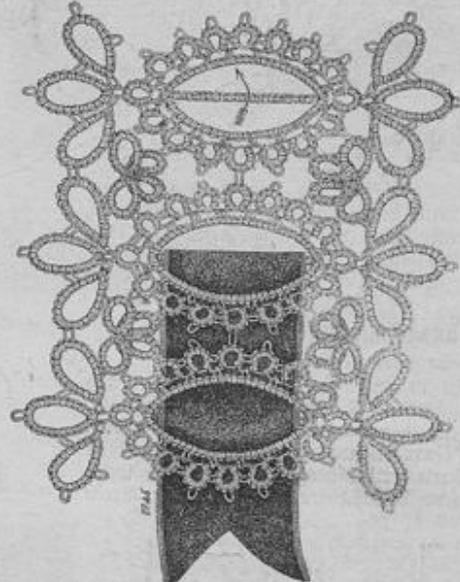
1. äußere Tour. * 1 feste M. auf das nächste Blatt, 5 Luft-M. Bom * 15 Mal wiederholen.

2. Tour. * 2 St. auf die nächste feste M., 3 Luft-M., 2 St. auf die mittlere der nächsten 5 Luft-M., 3 Luft-M. Bom * 15 Mal wiederholen.

3. Tour. Den Faden durchschleifen bis auf die erste der nächsten 3 Luft-M., 1 feste M. auf die mittlere der 3 Luft-M., * 4 Luft-M., 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Picot, je aus 5 Luft-M. bestehend und anschleifen an das obere M.-Glieder des St., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die mittlere der folgenden 3 Luft-M. Bom * wiederholen.

Zu der kleinen unter No. 44 dargestellten Figur der Zwischenräume beginnt man durch 9 Luft-M., 1 St. auf die 1. dieser 9 Luft-M., * 6 Luft-M., 1 St. auf die 1. der 9 Luft-M. Bom * 1 Mal wiederholen, dann 6 Luft-M., 1 feste M. auf die 4. der 9 Luft-M.

2. Tour. * 5 feste M. umfassen die nächsten 3 Luft-M. gänzlich, 3 Picot aus je 5 Luft-M. und anschleifen an die zuvor gehäfelte M. Bom * 7 Mal wiederholen. K.



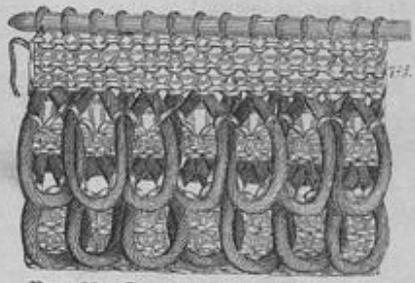
No. 61. Entre-deux. (Frivollitätenarbeit.)

Capillriedelsins zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung No. 45—47.

Die kleinen Figuren der verschiedenen Dessins lassen dieselben zu Schuhen, Taschen u. c. geeignet erscheinen.

Die Ausführung lehrt sich aus der Farben-Erklärung, die Qualität des Materials aus dem beabsichtigten Zweck. H.



No. 62. Detail zum Fanchon No. 58.

Vorhänge zu Fenstern und Thüren.

Hierzu Abbildung No. 48, 49.

Die unteren gefalteten Tüllgardinen, Abbildung No. 48, sind von blauen Shawls aus starkem Rippsgewebe überdeckt, deren Außenrand mit aufgesetzten Bordüren im türkischen Geschmack verziert ist. Die blauen Lambrequins werden mit Toffalten drapirt und mit starken Seidencorden, dressirten Frangen und Quasten garnirt.

Abbildung No. 49 zeigt auf den die Tüllgardinen bedeckenden breiten Shawls aus blauem Seidenripps reiche, buntfarbige Bordüren, welche auch den oberen Lambrequins, sowie der von den Fensterhaken herabhängenden Draperie als Ausschmückung dienen. Die Shawls sind am Rande mit seidenen Corden besetzt, die querlaufenden Draperien mit dressirten Frangen. Schürze und Quasten befestigen die Shawls an den Gardinenhaltern. H.

Fächer.

Hierzu Abbildung No. 51, 52.

Die kunstlichen Schnitzereien des Ebenholzes bilden eine Hauptzierde und oft die einzige unterer diesjähriger Fächer.

Abbildung No. 51 veranschaulicht an seinen nur zur Hälfte aufgeschlagenen Stäben eine derartige kunstvolle Schnitzerei, welche Quirlenden in durchbrochenem Dessin darstellt.

Abbildung No. 52 zeigt zwischen den zierlichen Stäben weiße Atlasflächen, deren oberer Rand mit Zvyien abschließt. Diese weißen Stoffflächen werden, je nach Geschmack, auch mit buntfarbenen Blumenguirlanden gewählt. H.

(Beschreibung von No. 50, 53—65 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Teiletten des colorirt u. Modelupier und No. 33—35 — Herren Hoflieferanten Bommolt, Littner & Widalt, Leberstraße 26a, Ecke der Friedrichstraße.
- No. 1 — Herr Brannert, Behrenstraße 29.
- No. 21 — Herren J. H. Seligmann & Co., Gertraudenstr. 22.
- No. 22 — Herr C. Schlüter, Jägerstraße 43.
- No. 27, 31, 32 — Herr Hoflieferant M. Ber, Hinter dem Oieghause 1.
- No. 29 — Herr H. Wesensfeld, Veitgierstraße 50.
- No. 42, 45—47 und No. 14, 15 der Mustertafel — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.
- No. 51, 52 — Herr Hoffmann, Friedr.straße 102.
- No. 1—12 der Mustertafel — Hr. M. Jurausen, Jägerstr. 29.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 3.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Januar 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Post.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 50. Verzierung an Monteur,
Pfeiffeldern etc. Nro. 53. Ueberzieher
Nro. 54, 55. Spitzen
Nro. 57. Caracour zu Hebelstagen
Nro. 58. Handen
Nro. 59. Handringshalter
Nro. 61. Entro-leux
Nro. 65. Mäntelchen

der letzten
Arbeits-
nummer.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Zwei Gesellschafts-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.

Tapissierarbeiten in Lambrequins. Mit
Abbildung Nro. 3.

Tabakbeutel. (Phantasiearbeit.) Mit Ab-
bildung Nro. 4.

Gamasche für Kinder von 3-5 Jahren.
(Streicharbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.

Vordüre zu Tischdecken. (Application-
arbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.

Börse. (Privolitätenarbeit.) Mit Abbildung
Nro. 9.

Beit-Guimpe. (Häfelarbeit.) Mit Abbil-
dung Nro. 10.

Ständer zu Herrenhüten. Mit Abbildung
Nro. 11, 6.

Handschuhbehälter. (Häfelstreicherei.) Mit
Abbildung Nro. 12, 40.

Bier-Balken. Mit Abbild. Nro. 13-16.

Sechs Hauben. Mit Abbild. Nro. 17-22.

Das Schürzen von Knopfschloßern. Mit
Abbildung Nro. 23-26.

Sackel. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung
Nro. 27, 7.

Gravüre. (Häfelarbeit und Zadenlge.) Mit
Abbildung Nro. 28.

Drei Schürzen. Mit Abbild. Nro. 29-31.

Arbeitskorb. (Blaustricherei.) Mit Ab-
bildung Nro. 32, 34.

Entro-leux. (Zadenlge und Häfelarbeit.)
Mit Abbildung Nro. 33.

Vordüre. (Phantasiearbeit.) Mit Ab-
bildung Nro. 35.

Alphabet. (Weiß- und Phantasiearbeit.)
Mit Abbildung Nro. 36.

Schmuckkästchen mit Kadelstiften. (Phan-
tasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 37, 41.

Schlittschuhtrabe. (Phantasiearbeit.) Mit
Abbildung Nro. 38.

Unterseher zu Basen, Basons, Lam-
pen etc. (Häfelarbeit mit Vage.) Mit
Abbildung Nro. 39.

Runde Tische. (Privolitäten- und Häfel-
arbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten
Arbeitsnummer.

Verzierung zu Rouleaux, Bein- kleidern etc.

(Privolitätenarbeit und Weißstreicherei.)
Hierzu Abbildung Nro. 50 der letzten Arbeits-
nummer.

Material: Annelchengarn Nro. 80, ein
Privolitätenstiches, französische Stidgarn
Nro. 80, Batist.

(Abkürzungen: Dpf. — Doppelpfoten,
P. — Picot.)

Man hat zu dieser Arbeit zuerst die
Figuren aus Privolitätenarbeit, des-
gleichen auch den unteren Rand vorzu-
arbeiten, da dieselben durch Languetten

auf dem Stoff festgehalten werden. Der kleine innerhalb der
Figuren stehende Blätterzweig wird in französischer Stidweise
angeführt und durch eine Contour aus Stidstichen begrenzt.

Man beginnt die Privolitätenarbeit mit dem an der oberen
linken Seite unterhalb der beiden einzelnen befindlichen Bogen.
Die Bogen haben alle gleiche Größe und zählen 4 Dpf., 1 P.,
1 1/2 Cent. lang, — dasselbe steht nach innerhalb und wird durch
die Languettenstiche gefaßt, — 4 Dpf., 1 P., dasselbe muß
sehr fest sein, da der angrenzende Bogen mit demselben ver-
schleift wird und recht dicht zusammenzutreten muß, 2 Dpf.,
3 P., je durch 2 Dpf. getrennt, und mit 2 Dpf. den Bogen
schließen. Nachdem der Bogen festgezogen, läßt man den Faden
1 Cent. stehen, damit er unter die 3 P. entlang und mit den-
selben festanguettert werden kann. Denselben anschleifen an das

kurze P. und nach dieser Angabe 18 Bogen zum Umfang schürzen.
Sind diese vollendet, wird der Arbeitsfaden mit dem Anfangs-
faden zusammengeknüpft und zu dem unteren der beiden oberen
Bogen geschürzt, 4 Dpf., 5 P., je durch 2 Dpf. getrennt,
4 Dpf., den Faden in angegebener Weise bis zum mittleren der
5 P. hochleiten, anschleifen und den oberen Bogen nach derselben
Angabe schürzen.

Die Bogen der unteren Einfassung haben drei verschiedene
Größen. Die zwei äußeren kleinen zählen 10, die dann folgenden
zwei 12 und der mittlere große 14 Dpf. K.

Uhrhalter.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Das Gestell aus verzinkter
Prence, Goldschnur, Goldstich, rothe Häfel-
seide, Handschur aus rother Seide und
Wolfsäden gerect.

(Abkürzungen: M. — M. sch., S. — Stäbchen.)

Von den gebogenen Stäben des
eleganten Gestells hängt in der oberen
Mitte der Hasen zur Uhr herab, wäh-
rend dieselben in der unteren Weite
durch eine Art Keifen zusammenge-
halten werden. Eine kunstlose Häfel-
arbeit bildet den erforderlichen Boden
zur Uhrsetze, Breioques etc., dessen Rän-
der über den vorerwähnten Keifen
herabfallen und durch den Effect der
verwendeten Materialien wesentlich zum
Reichthum des Ganzen beitragen. Die
bekannte Methode des Schmirbel-
häftens wird mit einer Einlage von
Goldschnur und rother Seide über dieser
Einlage ausgeführt, wodurch der gol-
dige Glanz der Schnur gemildert, trotz-
dem aber zur Geltung kommt. Die
Arbeit beginnt im Centrum des Bo-
dens und setzt sich in gleichmäßiger
Spiralform fort, bis der Keifen in
1/2 Cent. Entfernung von demselben
ausgefüllt ist. Eine einfache Spitze
bildet den Abschluß des Bodens und
fällt über über den Keifen herab.

Hi das vorerwähnte Größenver-
hältnis des Bodens erreicht, so folgt
eine Luft- und Stäbchenmaschentour
aus Goldfäden. Dieselbe beginnt mit
1 St., * 1 Luft-M., 1 St. nach 3
zwischenliegenden M. der vorigen Tour,
3 Luft-M., 1 St. durch dieselbe M.
vom * wiederholt.

Die 2. Tour der Außenborde wird
mit rother Seide gearbeitet, * 1 St.
durch die 3 Ketten-M. der vorigen
Tour, 3 Luft-M., 1 St. durch diesel-
ben Ketten-M. der vorigen Tour.,
1 Luft-M. vom * wiederholt.

Die 3. Tour ist ebenfalls aus
rother Seide zu arbeiten und zwar:
* 1 feste M. durch die einzelnen Luft-
M. der vorigen Tour, 5 St. durch
die 3 Luft-M. der vorigen Tour. vom
* wiederholt.

Die 4. Tour, aus Goldfäden ge-
häftelt, berändert die sich zu Bogen



Nro. 1.

Gesellschafts-Toiletten.

Nro. 2.

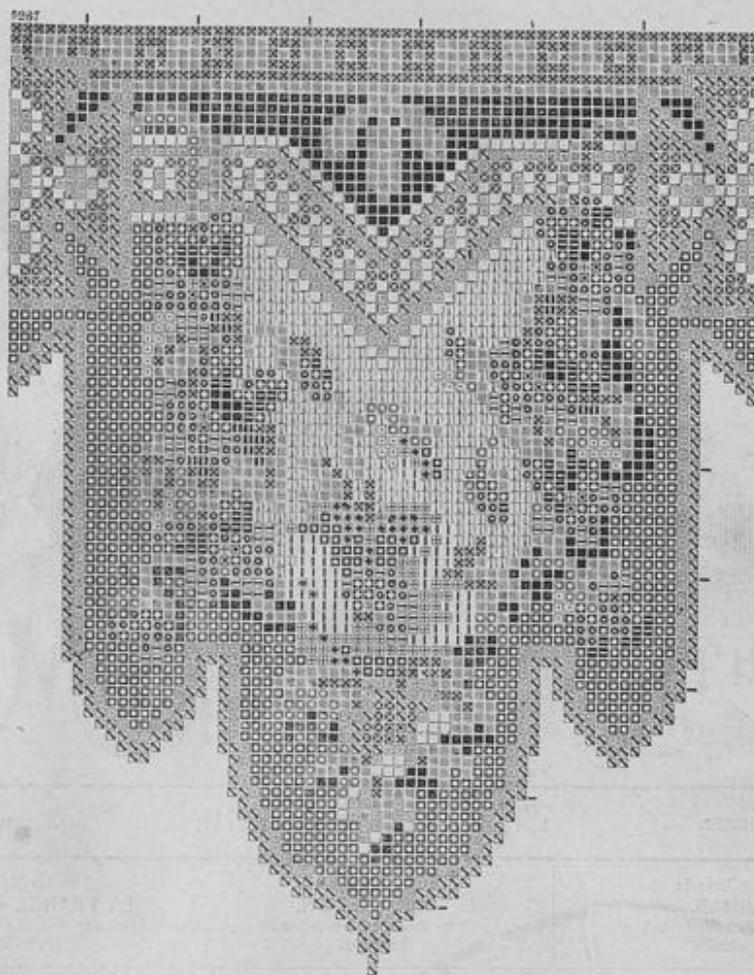
formenden St. der vorigen Tour mit festen M.; um die einzelnen festen M. jener Tour greift der Faden und überarbeitet dieselbe ebenfalls mit festen M.

Einzelne feste Stiche befestigen den Boden an das Gestell, dessen Seitenstäbe mit Mundschur überschneit und mit kleinen, aus rother Seide mit Goldfäden abgehundenen Quasten verziert werden. H.

Spitze.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Knäuelchen Garn Nro. 70 und ein stählerner Häfelhaken.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Zu dieser Spitze ist kein längerer Anschlag vorzubereiten, da dieselbe quer gehäkelt wird. Deshalb 10 Ketten-M., 1 feste M. auf die 4. dieser 10, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die erste Ketten-M., die Arbeit wenden, * 8 Luft-M., 1 gehäkelttes Kreuz, den Faden 3 Mal um den Haken schlagen und mit einer Schlinge die mittlere der letzten 3 Luft-M. gänzlich umschlingen; dann durch jedesmal erneuerten Umschlag die beiden vorderen der drei auf dem Haken befindlichen Drähte abmaschen, 1 St. umschlingt die mittlere der ersten 3 Luft-M. gänzlich, mit erneuerten Umschlag den dritten auf dem Haken befindlichen Umschlag abmaschen, 3 Luft-M., 1 St. auf die Mitte des Kreuzes, 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 7. der 10 Ketten-M., die Arbeit



Nro. 3. Tapissieredessin zu Lambrequins.

Farben-Erklärung zu Nro. 3.

- | | | |
|----------------------|----|-----------------|
| □ Dunkles Amaryllin. | 1 | Vertes Foncean. |
| ■ Zweites Amaryllin. | 2 | Schwarz. |
| □ Dunkles Grün. | 3 | Dunkles Rosa. |
| ■ Zweites Grün. | 4 | Dunkles Rosa. |
| □ Drittes Grün. | 5 | Dunkles Rosa. |
| ■ Drittes Grün. | 6 | Vertes Foncean. |
| □ Viertes Grün. | 7 | Vertes Foncean. |
| ■ Viertes Grün. | 8 | Vertes Foncean. |
| □ Fünftes Grün. | 9 | Vertes Foncean. |
| ■ Fünftes Grün. | 10 | Vertes Foncean. |
| □ Sechstes Grün. | 11 | Vertes Foncean. |
| ■ Sechstes Grün. | 12 | Vertes Foncean. |
| □ Siebtes Grün. | 13 | Vertes Foncean. |
| ■ Siebtes Grün. | 14 | Vertes Foncean. |
| □ Achtes Grün. | 15 | Vertes Foncean. |
| ■ Achtes Grün. | 16 | Vertes Foncean. |
| □ Neuntes Grün. | 17 | Vertes Foncean. |
| ■ Neuntes Grün. | 18 | Vertes Foncean. |
| □ Zehntes Grün. | 19 | Vertes Foncean. |
| ■ Zehntes Grün. | 20 | Vertes Foncean. |

jeder beliebigen Größe zusammengesetzt werden. Man umschlingt dieselben entweder durch dreifache weiße Baumwolle-Frangens oder durch eine Spitze aus Häfel, Strick, Häfel- oder Trivoltätenarbeit.

Das lustige aus vier Sternen bestehende Carreau beginnt von dem Kreis der Mitte, an dessen 4 P. die Sterne sich anschlingen. Dieser Kreis zählt 5 Dpt., 4 P. je durch 5 Dpt. getrennt; Anfang- und Endfäden werden zusammengeklopft und der Arbeitsfaden abgeschnitten.

Die vier Sterne beginnen jeder wieder aus der Mitte durch einen Kreis aus 2 Dpt., 5 P. je durch 2 Dpt. getrennt, und weitergehend die nächsten 3 nach dem vorgearbeiteten Mittelkreise stehenden Bogen aus 7 Dpt., 3 P. je durch 7 Dpt. getrennt, 7 Dpt. Bei dem zweiten dieser drei Bogen ist an Stelle des

ersten und zweiten P. an das letzte des ersten Bogens und an ein P. des vorgearbeiteten Mittelkreises anzuschleifen.

Bei dem dritten Bogen ebenfalls anschleifen an das letzte P. des zweiten Bogens.

Zu dem vierten, fünften und sechsten Bogen dieses Sternes fährt man an Stelle des ersten P. mit dem Anschleifen an das letzte P. des vorsehenden Bogens fort, nach dem Anschleifen folgen 5 Dpt., 2 P. je durch 5 Dpt. getrennt und zum Schluß 7 Dpt. Die übrigen drei dieser vier Sterne sind nach Zeichnung zu verbinden.

Das festere Carreau beginnt ebenfalls aus der Mitte mit einem Kreis aus 2 Dpt., 7 P. je durch 2 Dpt. getrennt. Die umfingenden großen Bogen zählen 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt., die kleineren 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. Dann den Faden durch das P. des letzten kleinen Bogens hochschleifen und den angrenzenden kleinen Bogen aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. schürzen, den Faden einen Cent. frei lassen, anschleifen an das P. des nächsten großen Bogens und nebeneinander drei kleine Bogen je aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. schürzen und nach dieser Angabe 3 Mal wiederholen. Am Schluß den Faden an das P., an welches der erste kleine Bogen dieser Tour angeschürzt ist, anschleifen, dann hochschleifen an das P. desselben Bogens. Die äußeren Bogen, welche nach Zeichnung anzuschleifen sind, bestehen aus 3 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 3 Dpt. Bei dem zweiten und folgenden Bogen wird an Stelle des ersten und zweiten P. stets an die beiden letzten P. der vorsehenden Bogen angeschleift. Auf die vier Ecken werden stets 3 Bogen auf das untere P. gesetzt, der Eckbogen jedoch zählt, 3 Dpt., anschleifen, 3 Dpt., anschleifen, 3 Dpt., anschleifen, 6 Dpt., 3 P. je durch 3 Dpt. getrennt und mit 3 Dpt. schließen. K.



Nro. 4. Tabackbeutel. (Fäntelarbeit.)

(Fäntel in Originalgröße befindet sich auf dem zur Arbeitsnummer vom 1. Januar gehörigen Musterbogen unter Nro. 15.)

wenden, 8 feste M., je durch 3 Luft-M. getrennt, umschlingen die letzten 5 Luft-M. gänzlich, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die mittlere der 3 über dem Kreuz stehenden Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 8. der vor dem Kreuz gehäkeltten 8 Luft-M. Die Arbeit wenden und vom * wiederholen. K.

Spitze.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein stählerner Häfelhaken.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Den Fuß dieser Spitze hat man in beliebiger Länge durch Ketten-M. anzuschlagen, dann folgt

1. Reihe: 1 Luft-M., 1 P. — bestehend aus 4 Luft-M. und anschleifen auf die erste dieser vier — 1 Luft-M., * 3 dreifache St. auf die erste Ketten-M., mit Uebergangung der 3 nächsten Ketten-M., 3 dreifache St. auf die folgende, 1 Luft-M., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 Luft-M., mit Uebergangung der nächsten 7 Ketten-M. Vom * wiederholen.

2. Reihe: 1 feste M. auf die erste Luft-M. der 1. Reihe, * 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., * 4 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die erste dieser 4 Luft-M., 3 Luft-M. und anschleifen ebenfalls auf die erste der letzten 4 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Spitze des mittleren der unteren 3 P. Vom ersten * wiederholen.

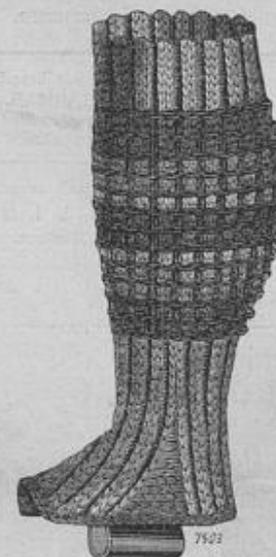
3. Reihe: 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 1 Luft-M., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 feste M. auf das erste dreifache St. voriger Reihe, 1 P., 1 feste M. auf das folgende dreifache St., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 feste M. auf die nächste feste M. Vom * wiederholen. K.

Carreaux zu Heberlagen, Decken etc.
(Trivoltätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 57 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein Trivoltäten-Nadel.
(Abkürzungen: Dpt. — Doppeltacten, P. — Picot.)
Aus diesen Carreaux können Decken in



Nro. 7. Phantasiedessin (Viertel) zum Sachet Nro. 26.

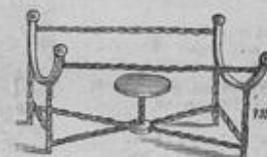


Nro. 5. Gamasche für Kinder von 3-5 Jahren. (Strickarbeit.)

F a n d o n.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 58, 59, 62, 63 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Weiße Wollwolle, rosa Korbwolle, schwarzes Sammetband in zwei verschiedenen Breiten von 1/2 und 2 Cent., 2 feine Holzstricknadeln.
(Abkürzung: M. — Masche.)

Der Fond dieses sehr niedlichen Häubchens besteht aus einem länglichen aus weißer Strickarbeit mit rosa Schlupfen hergestellten Viereck. Diese Strickarbeit führt man nach Detail Nro. 62 durch 6 weiße, hin- und zurückgehende Reihen mit rechten M. aus. Zur 7. Reihe wird die weiße Wolle



Nro. 6. Gestell zum Ständer für Herrenhüte.

von der Arbeit getrennt und die rosa mit einem Kreuznoten angelegt, dann * 2 M. rechts, den Faden 4 Mal um die Nadel schlagen und vom * wiederholen. In 8. Reihe strickt man die beiden M. stets wieder rechts und legt von den 4 Umschlägen eine Schlupfe nach vorn. Nach dieser Reihe folgen wieder 6 weiße u. s. f. Zur Breite des Fonds sind 40 M. anzulegen, die Länge zählt 20 Schlupfen.

Ein gleich großes Viereck, aus weißer Wolle mit rechten M. gestrickt, wird als Futter unter den Fond gelegt, welcher an den beiden Längsseiten und der Vorderseite durch den unter Nro. 63 detaillirten entre-deux umfaßt wird. Im Nacken setzt sich Anfang und Ende dieses entre-deux je 24 Cent. fort und wird durch Annäher der Spitze Nro. 59 an beiden Seiten zu Bändern verbreitert. Erstlichweise setzt diese Spitze ihren Kauf außen an dem vorn herumgehenden entre-deux fort. Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Fond vorn, bevor entre-deux und Spitze angelegt werden, etwas eingekräuselt wird.

Den entre-deux arbeitet man, wie Detail Nro. 63 erkennen läßt, der Länge nach, führt ihn zu größerer Bequemlichkeit in mehreren Theilen aus und setzt ihn mit überwendlichen Stichen zusammen. Nach der Auflagerreihe mit weißer Wolle folgt:

1. Reihe rechts
2. Reihe * umschlagen, abnehmen, vom * wiederholen.
3. bis 6. Reihe rechts.
7. und 8. Reihe mit rosa Wolle, Schlupfen.
9. u. 10. Reihe mit weißer Wolle, rechts.
11. und 12. Reihe mit rosa Wolle, Schlupfen.
13. bis 20. Reihe mit weißer Wolle, rechts.
21. Reihe mit rosa Wolle. 1 M. rechts, die zweite Schlupfe der 12. Reihe mit der folgenden M. rechts hochstricken, 1 M. rechts, die erste Schlupfe 12. Reihe mit der folgenden M. rechts hochstricken, so daß sich die Schlupfen kreuzen u. s. f., damit, wie Detail Nro. 63 deutlich erkennen läßt, das schmale Sammetband unter diesen Schlupfen durchgezogen werden kann.

22. Reihe mit weißer Wolle, rechts.

23. Reihe wie 2.

24. Reihe rechts, dann die M. abfetteln.

Die Spitze, Detail Nro. 59 beginnt man durch einen Umschlag aus 5 M.

1. Reihe rechts.

2. Reihe links.

3. Reihe rechts.

4. Reihe 3 rechts, 3 Mal umschlagen, 2 rechts.

5. Reihe links, aus dem Umschlag 5 M. stricken.

6. Reihe rechts.

7. Reihe links.

8. Reihe 3 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 2 Mal wiederholen, umschlagen, 1 rechts.

9. Reihe 1 M. abfetteln, 1 links, * umschlagen, abnehmen. Vom * 2 Mal wiederholen, 3 links.

10. Reihe wie 8. nur am Schluß 2 rechts.

11. Reihe 1 M.

abfetteln, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, 3 links.

12. Reihe 3 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, abnehmen, 3 links.

13. Reihe 1 M. abfetteln, 1 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, 3 links.

14. Reihe rechts.

15. Reihe links.

16. Reihe rechts.

17. Reihe 8 M. abfetteln. Es müssen 5 M. bleiben.

18. Reihe wie 1. u. f. f.

Daß die Bänder aus gleichem 55 Cent. langen Arrangement wie die Bänder im Nacken gebildet werden, lehrt die Zeichnung, desgl. wie der Fanchou mit Schleifen aus dem 2 Centimeter breitem Sammetband verziert wird.

K.

Handtuchhalter.

(Häfelarbeit.)

St. zur Abstrichung Nr. 60. die letzten Arbeitsnummer.

Material: Statte weiße Seide, univolle, ein p. f. fender stählerner Häfelhaken poncau. Wollband, 2 Cent breit, weißes Drahtband.

(Abstr.: M. — Masche, Et — Stäbch u.)

Die nügliche mit weißer Baumwolle einfach ausgeführte Arbeit wird durch eine Nische und Schleife aus poncau Wollband effectvoll verziert.

Der Halter besteht aus einem länglichen Biered, welches durch zwei Träger zusammengefaßt wird.

Man arbeitet das Biered in hin- und zurückgehenden Reihen in russischer Häfelweise, fast also zu den festen M. stets die nach hinten tiefer liegenden horizontalen Maschen-Glieder der M. unterer Reihe auf den Haken. Diese Ausführung gilt für alle graden, d. h. 2., 4., 6., 8. u. f. w. Reihen, während von der 3. Reihe in allen ungraden in folgender Weise erhabene Nischen eingelegt werden. Man beginnt die

3. Reihe durch 3 russische M., dann eine gehäkelte Masche, 2 Doppel-St. greifen durch die senkrechten M. Glieder der 5. und 6. M. erster Reihe, 1 Doppel-St. legt sich über die beiden letzten und greift durch die 4. M. der 1. Reihe, es folgen 3 russische M., wieder eine Masche u. f. f.

Zu 5. und den folgenden ungraden Reihen werden die

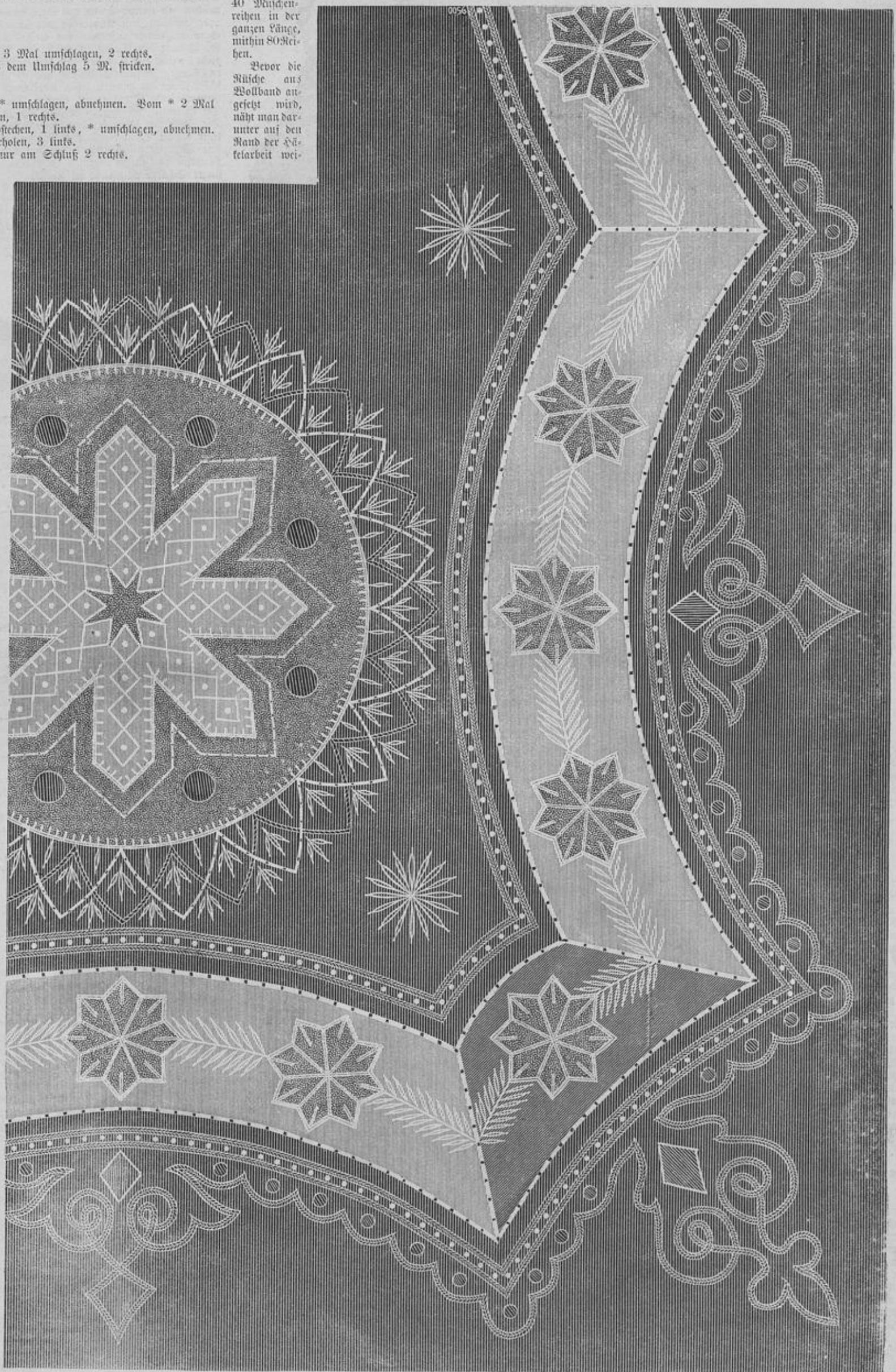
Nischen stets auf die russischen M. der vorgehenden ungraden Reihen gehäkelt und erscheinen diese dadurch im Ganzen in versetzter Reihenfolge.

Wir zählen

40 Reihen in der ganzen Länge, mithin 80 Reihen.

Bevor die Nische aus Wollband angefaßt wird, näht man darunter auf den Rand der Häfelarbeit wei-

ses Drahtband, durch welches derselbe mehr Steifheit erhält. Dann häkelt man ein rundes Schnur für die Träger, je 30 Centimeter lang.



Nro. 8. Bänder zu Tischdecken. (Applicationsarbeit.)

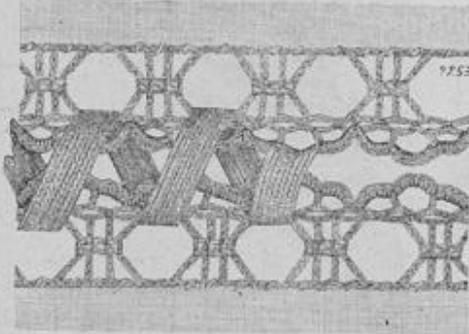
Zu diesem werden 9 Ketten-N. zum Ring geschlossen, dann häftelt man in rundumgehenden Touren von innen nach außen mit feinen N., so daß die rechte Seite derselben innerhalb liegt. Wenn beide Träger-angenaht sind, faßt man sie mit einem Ende ponceau Wollband und einer Rosette aus gleichem Stoffe zusammen.

Entre-deux zum Durchziehen mit Sammet- oder Taffelband.
(Frischbältenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 61 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Anäuelchongarn Nro. 80, zwei Frischbältenstifchen, Sammetband, 2 Cent breit.
(Abkürzungen: Dpf. — Doppelpfoten, P. — Picet.)

Dieser entre-deux paßt zur Verzierung von Hänbchen, Bloufen u. a. Man schürzt den mittleren, aus länglichen Rosetten bestehenden Theil genau nach Angabe der Rosetten des unter Nro. 56 im heutigen Blatte dargestellten Strempfbandes und verbindet die mittleren zusammengehörigen Vogen der Rosetten, wie die Zeichnung lehrt. Dann fügt man die aus je vier Vogen bestehenden kleinen Figuren den Rosetten an. Die nach innen getehrten Vogen dieser Figuren zählen jeder 8 Dpf., 1 P., 8 Dpf., die äußeren 10 Dpf., 1 P., 10 Dpf.

Die an den äußeren Spitzen der Rosetten befindlichen größeren drei Vogen zählen 5 Dpf., 1 P., 12 Dpf., 1 P., 12 Dpf., 1 P., 5 Dpf. Das Anschleifen lehrt die Zeichnung, desgl. das Durchziehen des Bandes.



Nro. 10. Bett-Guimpe. (Stichtarbeit.)

Dessein zu Rückenkissen auf Canevas grillé.

Hierzu Abbildung Nro. 64, 65 der letzten Arbeitsnummer.

Die originalgroße Darstellung einer Ecke der für das Kissen bestimmten Vorbüre, sowie die detaillierte Abbildung des mittleren Fonds lassen das eigenthümliche Gewebe des Canevas erkennen, zu dessen Verzierung starke Materialien erforderlich sind.

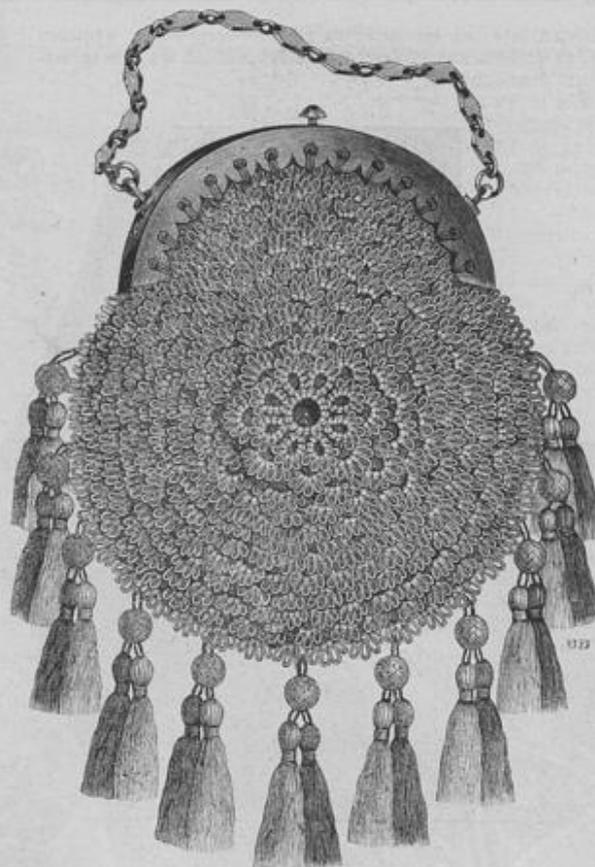
Die Vorbüre unter Abbildung Nro. 65 zeigt über den einfassenden Sammetbandlinien eine doppelte Verrenschlinie, welche mit feinem Goldschmuck nachzubilden ist. 4 Fäden dunkelgrüner Teppichwolle füllen den Zwischenraum in gleichmäßigen Linien und diese werden mit schrägliegenden, hellgrünen Chenillestücken überspannt; schwarze Chenillestücke geben den letzteren Saft.

Das innere Dessein unter Abbildung Nro. 64 wird mit länglichen Kreuzstücken aus dunkelgrüner Teppichwolle und diese trennenden gleichen Stücken aus hellgrüner Halbseide nachgebildet.

Beschreibung des colorierten Modenkupfers.

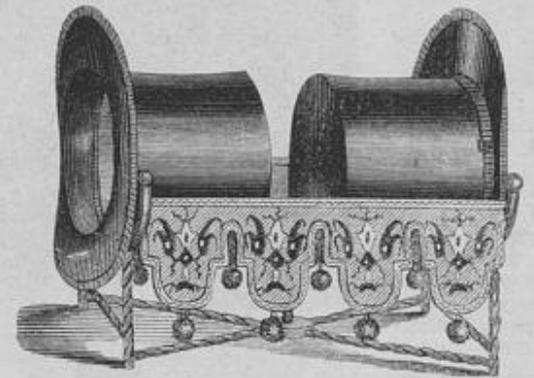
Promenadetoilette: Die untere Robe aus schwarzem Seidenstoff ist in Rüsselfalten arrangirt und mit einem Bolant aus schwarzem Sammet in gleicher Faltenlage unter den am Rande auspringenden Falten garnirt. Der Paletot aus schwarzem Sammet bildet zu gleicher Zeit die obere Robe, welche in vier blattähnlichen Theilen herabfällt und in der hinteren Mitte gerafft wird. Ein Gürtel mit doppeltem Schoß umschließt die Taille und Seidenstoffblätter, mit Fransen besetzt, garniren die Außenränder des Modells.

Saustoilette: Maisgelber und brauner Alpaca sind an vorliegender Toilette harmonisch zum Fond und der Garnitur vereint. Die untere Robe ist mit drei braunen Bolants verziert, deren Kopf durch eine maisgelbe Kälche getrennt wird; dieselbe Garnitur verändert den vorderen flachen Theil der Robe. Eine Art Schoß, welcher die obere Robe umtirt, ist mit Ueberschlag arrangirt und in gleicher Weise garnirt. Die hohe Taille mit Schoß erhält



Nro. 9. Börse. (Frischbältenarbeit.)

eine Ausschmückung von gelben Rüschen und braunen Fransen. Eine gebrannte Stoff-Krause umgibt den durch einen gelben Einfay simulirten Ausschnitt.



Nro. 11. Ständer zu Herrenhüten.

im Ausschnitt einen weißen Puff, von welchem weiße Spitzen herabfallen. Weiße Azalien mit grünem Blätterwerk sind auf den Achseln, am Anfang und Ende der von Distance zu Distance anzuhängenden Draperie und an den Puffen der Schleppe angebracht.

Tapissierdessein zu Lambrequins.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Das farbenreiche Dessein wirkt außerordentlich effectvoll und wird in seinen helleren Nüancen mit Halbseide ausgeführt; ebenso können die beiden blau-grünen Küllfarben mit Halbseide gearbeitet werden. Das obere Band mit seinem verbindenden Stern in grauer Schattirung ist mit Perlen nachzubilden und zwar mit: Grau, Stahl, Krystall und Kreide. Zur Verwendung an Fensterkissen würde Canevas Nro. 0 und Costorvolle anzurathen sein und letztere auch zu dem grauen Band verwendet werden müssen.

Tabaksbentel.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.
Material: Ponceau Tuch, fornbauer Seidenstoff, buntfarbige Cordonnetsseide, Goldfäden, 5 blaue Seidenquasten, blaues Schmur.

Die Stickerei beider Seiten dieses im orientalischen Geschmack gehaltenen Bentels ist auf Quadraten aus ponceau Tuch, deren Seiten 16 Cent., nach dem auf der Mustertafel der Victoria vom 1. Januar d. J. unter Nro. 15 dargestellten Dessein in Phantasiestickerei mit Goldfäden und buntfarbiger Cordonnetsseide auszuführen.

Die vollendete Stickerei wird mit Shirting oder weichem Leder unterfüttert, mit blauem Seidenschmuck umfaßt und durch einen 6 Cent. breiten Puff aus fornbauem Seidenstoff an den beiden unteren Seiten vereint. Zu dem Puff ist das Doppelte der gewünschten Länge, also 64 Cent. an Stoff erforderlich.

Zu dem ebenfalls aus fornbauem Seidenstoff bestehenden Bentel mißt der Stoff 20 Cent. Höhe, 56 Cent. Breite. Zur oberen Schmüre wird derselbe 2 Cent. ungenäht, unten eingekräußt und innerhalb auf den Quadraten festgenäht, welche er zur Hälfte bedeckt. Dann befestigt man die oberen Seiten der Quadrate ebenfalls an den



Nro. 13.

Nro. 14.

Nro. 15.

Nro. 16.

Ball-Toiletten.

Beutel und verziert denselben durch fünf vom Posamentier aus Gorbommetseide gefertigte blaue Quasten. K.

Gamasche für Kinder von 3 bis 5 Jahren.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Material: 3 Loth hellgrüne, 1/2 Loth schwarze Bephrwoole, beagl. ponceau grüne, gelbe, fortblaue, von jeder Farbe einige Strähnen, 5 mittelstarke Stahlstricknadeln, 2 Festerriemen.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Der obere und untere Theil dieser Gamasche ist mit grauer Wolle in bekannter Weise. 2 rechts, 2 links, gestrickt. Die Mitte wird durch buntfarbige mit schwarzem Gitter umschlossene Steinchen gebildet.

Man schlägt deshalb mit grüner Wolle zur oberen Weite 64 M. auf und strickt 22 Touren glatt, d. h. 2 rechts, 2 links

22. und 23. Tour mit schwarzer Wolle links.

24. bis 26. Tour. Ponceau. In diesen Touren werden stets 2 M. rechts gestrickt, die dritte schwarze abgestochen und der ponceau Faden hinter der schwarzen M. entlang gelegt, so daß diese einzelnen schwarzen M. der 25. Tour in den folgenden drei nur abgestochen und dadurch hochgeleitet werden.



Nro. 21.



Nro. 22.



Nro. 20.

gelber Soutache, kaffeebraune Perlenkette, maigelbe, gelbige, schwarze, weiße, blaue und grüne Seide, außerdem braune, rothe und grüne ombrierte Seide.

Das Dessin veranschaulicht ein fortlaufendes Band, welches beliebig ausgedehnt werden kann, und eine Rosette als Eckfigur erhält. Das Band ist aus wechselnden weißen und grauen Tuchauflagen nachzubilden, deren vereinigende wie Außenränder mit schwarz überzogenen Goldblitzen eingefaßt sind. Auf dem grauen Theil des Bandes werden rothbraune, sternförmige Auflagen sichtbar, welche mit einem Doppelkreuz aus maig- und goldgelber Seide gehalten und am Außenrand mit gleichen zweifarbigem

Stücken befestigt werden. Zweige aus Picotstücken von grüner ombrierter Seide, von einem Goldschmuckstück ausgehend, verbinden die rothbraunen wie ponceau Tuchsterne. Letztere wechseln bei ihrer Befestigung in der vorgenannten Weise mit blauer Seide und Goldfäden. Eine Doppelreihe von maigelbem Soutache faßt das Band nach außen ein, dessen Zwischenraum mit rothen und grünen Knötchenstücken ausgefüllt wird. Das äußere Dessin abschließend, zeigt sich eine



Nro. 18.



Nro. 17.

Nro. 17-22. Hauben.

Bordüre zu Tischdecken.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Schwarzes Tuch zum Fond, weißes, graues, ponceau und rothbraunes Tuch zu den Auflagen; Goldschnur, Goldkette und Goldfäden, maig-



Nro. 19.

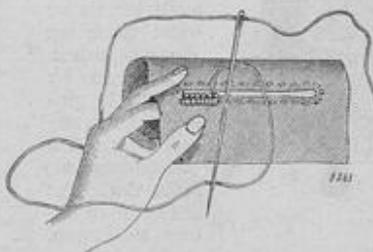
27. Tour. Schwarz. Links.
28. bis 30. Tour wie 24. bis 26. Grün.
29. Tour wie 27.

In dieser Weise werden die bunten Steinchen ausgeführt, so daß nach den grünen gelbe, dann 2 Mal blaue, dann gelbe, grüne und ponceau folgen, welche wieder mit 2 Touren schwarz und links begrenzt werden. Bei diesen Steinchen werden in der unteren Hälfte, also von der zweiten blauen Steinreihe an, 2 Mal 8 M., zusammen 16 M., wie an der Naht eines Strumpfes, in gleichmäßigen Zwischenreihen abgenommen.

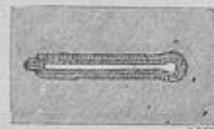
Nach den bunten Steinen folgen zunächst 25 graue glatte Touren, 2 rechts, 2 links, dann führt man zunächst den Nackentheil mit der Hälfte der M., und zwar durch 14 hin- und zurückgehende Reihen, ebenfalls 2 rechts, 2 links, hoch.

Vorläufig bleiben nun die M. des Nackentheiles unberücksichtigt stehen, doch werden die an beiden äußeren Seiten stehenden M.-Glieder ebenfalls aufgemacht und in hin- und zurückgehenden Reihen mit der zweiten M.-Hälfte zum Spann weiter gestrickt. Man nimmt in jeder hingehenden Reihe dabei von den neu aufgemachten M. an jeder Seite, unmittelbar an den Spann-M., stets 1 M. ab, damit sich ein zugespitzter Keil bildet, nach dessen Vollendung noch 18 Reihen für den Spann, dessen M. sich in diesen Reihen durch regelmäßiges Abnehmen an beiden Seiten bis auf 16 verringern, folgen.

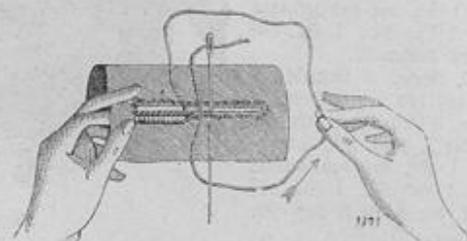
Zu dem unteren Rand werden die an den äußeren Seiten stehenden M.-Glieder des Spannes und Keiles aufgemacht und mit Zunahme der Nacken-M. wieder die Arbeit zu Touren geschlossen. Nach einer rechten Tour folgen 3 linke, dann werden die M. abgeteilt und ein 3 Cent. breiter, 8 Cent. langer Riemen unterhalb des Keiles angefestet. K.



Nro. 24. Erstes Detail zur Ausführung von Knopflöchern.



Nro. 25. Zweites Detail zur Ausführung von Knopflöchern. (1. Art des Schürzens.)



Nro. 26. Drittes Detail zur Ausführung von Knopflöchern. (II. Art des Schürzens.)

Nro. 27. Knopfloch.



Nro. 27. Sach t. (Phantasiearbeit.)

braune Perlenkette, in deren Bogen rothe, grüne, blaue und gelbe Plattstichpunkte sichtbar werden. Stehende Carreaux aus grünen Plattstichen, mit Goldschmuckfassung, zieren die aufsteigenden Figuren dieser Schnurveränderung.

Die Eckrosette ist aus rothem Tuch zugeschnitten und mit einem weißen Tuchstern besetzt. Letzterer wird mit blauen Langnettenstücken verändert und mit Goldschmuckfiguren, durch buntfarbige Knötchenstücke besetzt, in einfacher Weise ange schmückt. Goldschnur, mit schwarzen Stücken angenäht und grüne Plattstichpunkte in Goldschmuckfassung, bilden das Dessin um den weißen Stern. Die rothe Auflage wird mit maigelben Langnettenstücken besetzt und mit goldgelben Stielstücken verändert. Goldschmuckfäden kreuzen sich mit brauner Perlenkette als äußere Verzierung der Rosette. Zunächst der Auflage wechseln gelbe und grüne Picotstücke, diesen folgen in den geschlossenen Carreaux je drei Picotstücke aus brauner ombrierter und in den nach außen offenen Bäden drei gleiche Stücke aus rother ombrierter Seide. Ein Doppelkreuz aus gelben und blauen Picotstücken füllt den Zwischenraum von der Rosette zur Vorde. H.

Börse.

(Frisolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Blaue Gorbommetseide in einer Schattirung von vier Farben, ein Bronze- oder Stahlfingerring mit Kette, ein Frivolitätenstücken, 11 doppelte Seitenquasten in der Schattirung der Seide.

(Abkürzungen: Fpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zur größeren Deutlichkeit stellt die Abbildung diese schuppenartig gearbeitete Börse einfarbig dar; in Wirklichkeit ist dieselbe abge schattirt, wodurch ein außer-

ordentlicher Effect erzielt wird. Beide Seiten der Börse sind gleichartig und beginnt die Arbeit einer jeden aus der Mitte und zwar mit der hellsten Farbe der Seide.

3 Dpt., 7 P. je durch 2 Dpt. getrennt, 3 Dpt. zu einem Kreis zusammengezogen bilden die Mitte.

1. Tour. * 3 Dpt., 5 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt. zu einem Bogen zusammengezogen, anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises und vom * 7 Mal wiederholen.

2. Tour. * 5 Dpt., 7 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt. zu einem Bogen zusammengezogen, anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises, nicht an erste Tour. Vom * 7 Mal wiederholen.

3. Tour. * 7 Dpt., 9 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 7 Dpt. zu einem Bogen zusammengezogen, ebenfalls anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises. Vom * 7 Mal wiederholen.

4. Tour mit der zweiten Farbe. Den Fäden anschleifen an das letzte und erste P. der 3. Tour. * 2 Bogen nebeneinander schürzen, jeder aus 3 Dpt., 5 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt. anschleifen an das letzte P. des ersten Bogens und erste P. des folgenden Bogens. Vom * 7 Mal wiederholen.

5. Tour. Anschleifen zwischen letztes und erstes P. 3. Tour, * 2 Bogen nebeneinander schürzen aus 5 Dpt., 7 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt., anschleifen zwischen letztes P. des ersten und erstes P. des folgenden Bogens 3. Tour. Vom * 7 Mal wiederholen.

6. Tour wie 5., nur jeden Bogen aus 7 Dpt., 9 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 7 Dpt. schürzen.

7. Tour mit der dritten Farbe wird genau nach 4. Tour gearbeitet, so daß sich die Zahl der Bogen, da je 2 hinter einen Bogen 6. Tour treten, verdoppelt.

8. und 9. Tour wie 5. und 6., stets 32 Bogen in der Runde.

10. Tour, mit der vierten (dunkelsten) Farbe, wird genau wie 4. und 7. Tour gearbeitet, 64 Bogen in der Runde.

11. und 12. Tour, werden wie 5. und 6. oder 8. und 9. Tour ausgeführt.

Sind nach dieser Angabe beide Seiten der Börse vollendet, so wird der untere Theil bis zum Bügel mit Hilfe eines zweiten Fadens zusammengeföhrt. Man schleift deshalb an das letzte und erste P. zweier sich begrenzenden Bogen 12. Tour beider Seiten an, schürtz 5 Dpt. über den Hülsfaden, schleift in angegebener Weise an dieselben und an die folgenden Bogen an u. s. f. Für den Bügel wird oben jede Seite für sich in gleicher Weise umschlossen und Bügel und Quasten, letztere vom Fojamentier fertiggestellt, angenäht.

Belt-Guimpe.
(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Material: Hautwein Nr. 80, ein passender schönster Hätelstein. (Abkürzungen: M. — Nafse, St. — Stäbchen.)

Die Guimpe wird quer gehäkelt und beginnt durch einen Anschlag aus 13 Ketten-M.

1. Reihe. 1 St. auf die 10. Ketten-M., 2 Luft-M., 2 feste M. auf die 6. und 5. Ketten-M., 2 Luft-M., 1 St. auf die 2. Ketten-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die 1. Ketten-M. Die Arbeit am Schluß jeder Reihe wenden.

2. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 1. Reihe, 2 Luft-M., 2 feste M. auf die 2 festen M., 2 Luft-M., 1 St. auf das folgende St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 12. Ketten-M.

3. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 2. Reihe, 3 Luft-M., 2 feste M. auf die 2 festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 2. Reihe.

4. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 3. Reihe, 8 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 3. Reihe.

5. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 4. Reihe, 2 Luft-M., 2 feste M. auf die zwei mittleren der 8 Luft-M., 2 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 4. Reihe.

6. Reihe wie 3. u. s. w. Die oberen Bogen werden der Länge nach gegengehäkelt.

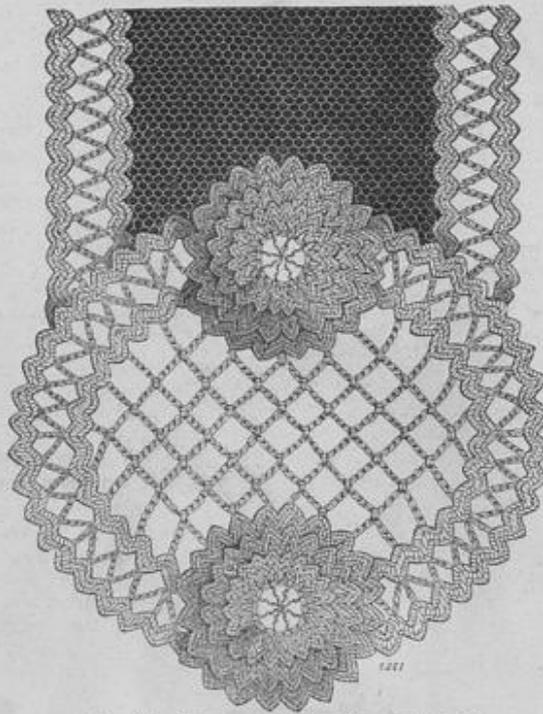
1. Reihe. 1 feste M. umschlingt den Bogen, der sich aus den nach außen tretenden M.-Gliedern des St. oder der 3 Luft-M. bildet, ganz, * 3 Luft-M., 1 St. um den nächsten Bogen, 3 Luft-M., 1 St. um den nächsten Bogen, 1 feste M. um den nächsten Bogen. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 6 feste M. umschlingen den nächsten, aus 5 Luft-M. bestehenden Bogen gänzlich. Vom * wiederholen. K.

Ständer zu Herrenhüten.

Hierzu Abbildung Nro. 11. v.

Ebenso practisch wie geschmackvoll als Fierde des Vorzimmers, dürfte der kleine Ständer (Abbildung Nro. 6) nach Angabe der

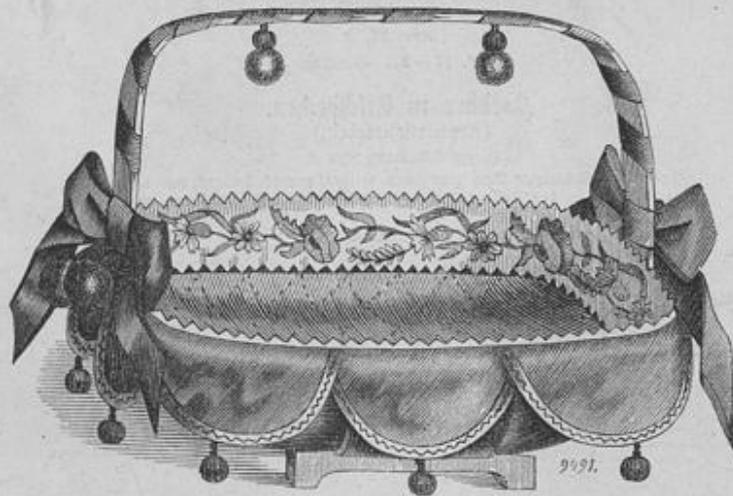


Nro. 28. Cravate. (Hätelarbeit und Zadenliße.)

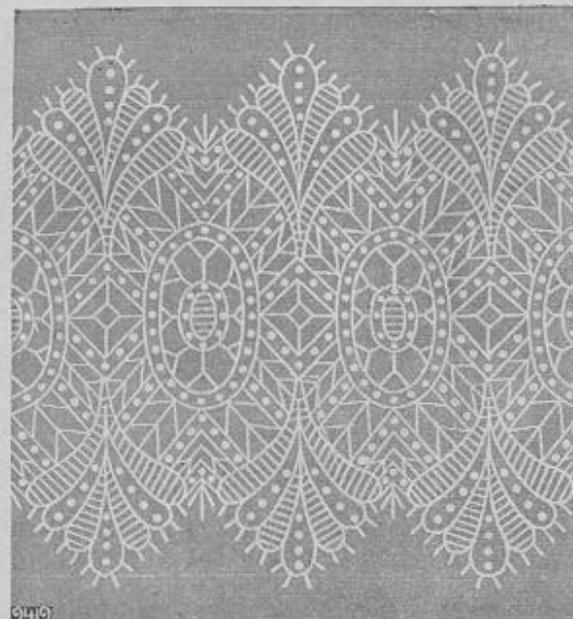


Nro. 30. Schürze.

Verhältnisse leicht von jedem Tischler aus polirten, gedrehten Stäben angefertigt werden können. Das Gefell mißt in der Länge 36, in der Höhe 13, in der Breite 20 Cent. Die unteren gekreuzten Längshäbe tragen in ihrer Mitte eine Art ovales Tischchen, dessen Platte 10 und 6 Cent. im Durchmesser beträgt.



Nro. 32. Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)



Nro. 35. Bordüre.

Der Fuß desselben hat eine Höhe von 6 1/2 Cent. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die halbrunden kantigen Seitenhäbe zu verwenden, da diese nicht zu schwach sein dürfen. Im Original beträgt die Stärke derselben 1 1/2 Cent.

Zur Verzierung des Ständers dient ein 8 Cent. hoher Cambréquins mit Phantasiestickerei, dessen Zeichnung die nächste Mustertafel bringt.

Handschuhbehälter.

(Plattstichstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 40.

Material: Silbercanon, weißer Taffet, weißer Chenille, gleichfarbiges Atlasband und Krebshäköpfe.

Die kunstlose Herstellung des Wertes, welches ohne Beiläufe von Buchbindern oder anderen Sachverständigen zur Vollenbung gelangt, bildet einen Hauptvorzug der Arbeit. Eine 37 Cent. lange und 24 Cent. breite Fläche jenes mit Silberdruck versehenen, papierähnlichen Canevas dient als äußere Bekleidung des Behälters, welcher nach Etandenschnitten in vereinfachter Conventform geschlossen wird. 25 1/2 Cent. und 10 1/2 Cent. bilden die Größenverhältnisse des Bodens, über welchen die Seiten-



Nro. 29. Schürze.

umschläge und alsdann die oberen sichtbaren Decken zusammenfallen. Vor der inneren Ausstattung wird die getheilte Oberfläche mit Borden aus Chenille verziert, deren plat stichähnliches Dessin die Abbildung Nro. 40 erkennen läßt. Alsdann werden die vier Ueberschläge mit leicht wärmtrem Seidenstoff unterfüttert, indem der Stoff vom äußeren Rande nach innen verstärkt wird. Das selbstständige Bodenunterdeckt die Anschläge des Handfutters. Jeder der Futtertheile erhält über die Watteneinlage eine Mulldecke, welche das Durchdringen der Watte durch die Canevaslöcher verhindert; wenige Heftstiche befestigen den Boden auf dem Canevas, wobei das Sichtbarwerden der Fäden zu vermeiden ist.

Ausgezackte Bänder werden auf den Ueberschlagsrand der Decke garnirt und die eingekräufte Mitte derselben wird mit einem Crystallknopf aufgenäht. Seitwärts, am Boden des Behälters, werden Quasten und eine Schlinge angebracht; letztere correspondirt mit einem Knopf an der Decke und vermittelt das Zusammenhalten der Ueberschläge des Behälters. H.

Balltoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 13-16.

Volants und Schleifen werden in der gegenwärtigen Saison zu den bevorzugtesten Garnituren zu rechnen sein, sobald es sich um eine Gesellschafts- oder Balltoilette handelt. Das vorliegende Bild veranschaulicht einige Toiletten dieses Genres. Mit der ersten Robe, Abbildung Nro. 13, präsentiert sich ein Arrangement aus grünem Seidenstoff, weißem Mull und Spitzen. Ein ausgezackter Volant begrenzt den Saum des Kleides und ein doppelter gestickter Mullvolant, mit Mullpuffen und Therosen in regelmäßigen Zwischenräumen abschließend, garnirt die Robe in schräg herab und schräg wieder hinaufsteigender Richtung. Die rechte Seite der an beiden Seiten geraff-

ten, hinten längeren Mulltunica dient dem Volant als Ausgangspunkt, um, an der linken Seite den Seidenstoffvolant berührend, auf der Rückseite in gleicher Richtung emporzuföhren. Die ausgechnittene grüne Taille mit Schöß ist an letzterem mit Spitzen, am Ausschnitt mit Mullpuff und Spitzen garnirt. Therosen vollenden die Aus schmückung. Die sitzende Elegante, Abbildung Nro. 15, zeigt sich uns in schwarz und weiß gestreiftem Seidenkleide, welches mit Volants aus rosa Gaze de Chambéry, weißen Spitzen und Rosen besetzt ist. Die Seitenansicht der Toilette löst den ununterbrochenen Lauf des Spitzenvolants erkennen, ebenso die Verzierung mit Rosen. Ein Tälnpuff begrenzt den Ausschnitt nach innen, ein gezackter Gazebesatz nach außen. Eine Tälnpuffe umrahmt den Nacktrand des Ausschnittes. Spitzen und Gazezacken bilden den kurzen Ärmel. Die hinter der sitzenden Toilette sichtbare Robe, Abbildung Nro. 14, besteht aus roth und grau gestreiftem Seidenstoff. Eine weiße Spitzen-tunica, mit rothen Schleifenbündeln gerafft, überdeckt einen Theil der Robe. Spitzen schmücken den halblangen Ärmel und garniren den herzförmigen Ausschnitt. Die letzte Toilette, Abbildung Nro. 16, aus weißem Taffetan und gelbem Seidenstoff



Nro. 34. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb Nro. 32.



Nro. 33. Entre-deux. (Zadenliße und Hätelarbeit.)

arrangiert, läßt an der unteren Robe zwei Volants aus Seidenstoff und einen mittleren aus Turlatan erkennen. Die Tunica desselben Materials besteht aus zwei glatten Vordertheilen und zwei gepufften zwischen diesen; Müschen und Spitzen schmücken den Rand der Tunica. Das tief ausgeschnittene Nieder erhält einen Einsatz, von gefaltetem Mull, welcher am Rande mit einer Müsche abschließt. **H.**

Hauben.

Hierzu Abbildung Nro. 17—22.

Ein Steifstülffond, welcher je nach der betreffenden Garnitur mehr oder minder zugespitzt und an den Außenrändern mit Drahtband gesteuert wird, dient jeder Haube als Fundament für die ausschmückenden Materialien.

Abbildung Nro. 17 besteht aus einem einzigen mit Spitzen besetzten und in flache Faltlagen gelegten Mullstreifen, auf dessen Nähen ein 1/2 Cent. breiter, farbig unterlegter entro-deux garnirt wird. Die Mitte dieses barbenähnlichen Streifens wird auf der Stirn zu einer Schnecke geformt, in erschütterlicher Weise tranzförmig auf den Fond geheftet, im Nacken gekreuzt und unter dem Kinn mit einer Bandschleife vereint. Bandschlupfen füllen die obere Mitte des Fonds und zeigen sich unter dem Mullstreifen über der Stirn. Schleifen vollenden die Ausschmückung.

Abbildung Nro. 18 erhält statt der Bindebänder spitzenbesetzte Barben und am vorderen Gesichtsrand eine Spitzenrüsche mit actoltem Bande auf der Naht derselben. Zwei mit Spitzen

Abbildung Nro. 19 zeigt drei hintereinander emporsiehende Spitzenreihen und über der Stirn eine flache lila Sammettschleife mit Enden. Eine doppelte Spitze (Fuß gegen Fuß genäht) bildet die Barbenenden und ein breites Schärpenende aus gemustertem Tüll, rundum mit Spitzen besetzt, liegt in breiter Schleife über dem Fond und wird auf dem herabfallenden Ende mit einer Sammetbandschleife verziert, von welcher nur ein Ende seitwärts ausgeht.

Abbildung Nro. 20 wird auf dem Nackenrand mit einer Barbe garnirt, welche aus einem spitzenbesetzten entro-deux nach innen, nach außen aus einem getollten Bande, mit Spitzenfiguren in den Zwischenräumen von einer Tollsalte zur andern, besteht; unter dem Kinn vereinen sich die Barbenenden unter einer Bandschleife. Spitzen und Bandschleifen füllen die Vorderpartie des Fonds.

Abbildung Nro. 21. Eine Barbe aus Mull und Spitzen-entro-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt, liegt über der Mitte des Fonds und endet mit Schleife unter dem Kinn. Ein spitzenbesetzter Mullstreifen, mit Bandschleifen zwischen dem sich windenden Arrangement, garnirt die Stirnpartie und ein Mullpuff mit Spitzen am Rande und Bandschlingen über demselben den Nackenrand.

Abbildung Nro. 22 bedarf zu den Barben und zu der den Chignon deckenden Schärpe glatter Mulltheile, welche mit eingestäubtem Mull bezogen und am Rande mit entro-deux und Spitzen garnirt werden. Die Form der breiten Barbenenden

und Schärpe, Spitzen die vordere Partie und eine Bandschleife vollendet die Garnitur des Modells. **H.**

Ausführung von Knopflöchern.

Hierzu Abbildung Nro. 23—26

Die Knopflöcher an Kleidern, Wäsche und andern Gegenständen lassen sich in zweierlei Weise schürzen. In beiden Arten der Ausführung hat man, wie Detail Nro. 24 erläutert, die Länge des Knopfloches an beiden Seiten mit kleinen Vorderstichen vorzuziehen; erst dann schneidet man dasselbe mit der Schere ein und umschürzt es nach Detail Nro. 25. Der Faden wird dazu nach rechts von oben nach unten gelegt, wie die Abbildung erkennen läßt, und die Nadel vor demselben, von oben nach unten durch den Stoff geführt und hochgezogen. Ob man diese Stiche von links nach rechts oder von rechts nach links gehend arbeitet, bleibt sich gleich. Im letzteren Fall wird selbstverständlich der Arbeitsfaden anstatt nach rechts nach links zu gelegt.

Die zweite Art der Ausführung lehrt Detail Nro. 26. Man legt dazu den Faden nach oben und führt die Nadel unterhalb desselben durch den Stoff, zieht sie mit der halben Länge des Fadens durch und faßt die dadurch entstehende obere Schlaufe des Fadens von hinten nach vorn, wie Pfeil und Hand lehren, auf die Nadel, welche zur Befestigung des Stiches den Faden festzieht.

Hat man in der einen oder andern Weise das Knopfloch ganz umschürzt so befestigen, wie Abbildung Nro. 23 zeigt, einige

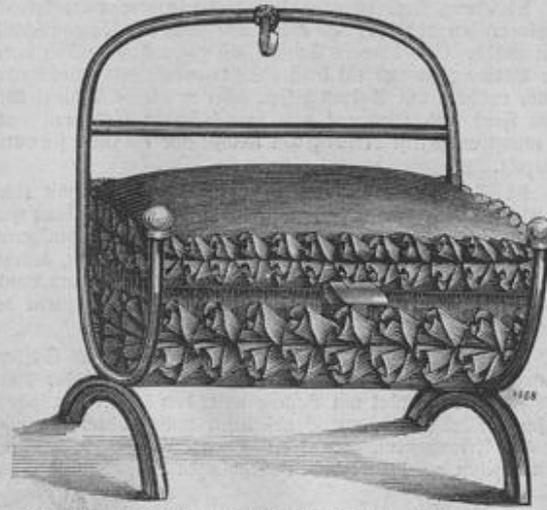
Sachet.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 27, 7.

Material: Pastelweiss, blauer Atlas, gleichfarbige Bänder, blau, grün, weiss, ponceau, gelbbraun, schwarze und weisse Halbseide, gelbe Cordennetze etc.

Die Form des Modells bildet eine Art Tasche, d. h. eine Decke und Boden, welche an einer Seite fest mit einander verbunden, an zwei Seiten durch Soufflets getrennt und an der vierten offenen zum Einschieben der Mouchoirs eingerichtet sind. Die obere Decke ist mit einem Phantasiedessin verziert, zu welchem Abbildung No. 7 als Vorlage dient. Eine neue, dicke Canvasart bildet den Fond, auf welchem das Dessin im point russe ausgeführt wird. Ein Doppelkreuz aus brauner Halbseide mit kleinerem gelben Kreuzstich darüber, markirt die Mitte des Dessins und ein vierblättriger Stern aus rother Halbseide mit schwarzen Fäden nach innen begrenzt, umgiebt das erstere. Zwei braune Seidenfäden, mit gelben übergreifenden Stichen aufgerührt, zeigen sich als Außenlinien des Dessins, zwischen denen Figuren aus doppelter blauer Halbseide zu arbeiten sind; drei braune Federstiche füllen jede der blauen Figuren. Aus den Ecken dieser Außenborde steigen Blumen an braunem Stiel empor, welche aus doppelter weiss Fäden, mit braunen Adern, nachzubilden sind. Grüne Federstiche zweigen sich von dem unteren braunen Stiel ab. Den Zwischenraum von einer Blume zur andern ausfüllend, werden drei Pfauenfedern sichtbar, welche von einem sehenden Carré aus doppelten weissen Fäden mit weiss Seide überstochen ausgehen. Braune Stielstiche bilden den Kiel der Pfauenfedern, an welchem grüne Stiche, am oberen breiteren Theil mit blauen Stichen untermischt, die Federn bilden. (Voltho'se.



No. 37. Schmuckkästchen mit Nadellisten. (Phantasiearbeit.)

der Alles abschneidenden Keilform und wir setzen von Neuem den Fond aus einer graden Stoffbreite zuschneiden, ohne einzelne Abweichungen in dieser Beziehung auszuschiessen.

Abbildung No. 29 besteht aus einer 56 Cent. langen und 60 Cent. breiten Stofffläche, welche am unteren Rande abge-

Schuppenform zur mittleren und Eckgarnitur arrangirt. Die unteren Schuppenstücke erfordern eine Länge von 30 Cent., die oberen von 20 Cent. Ein seitwärts mit Haken und Oesen zu schließender Gurt nimmt den oben in Falten zu legenden Schürzenrand zwischen seinen doppelten Stoff auf.

Zu Abbildung No. 30 wird der Stoff in 18 Cent. Entfernung von den Befestungen schräg durchgeschnitten und die schmaleren Theile werden zum oberen, die breiteren zum unteren Fond verwendet. Ausschnitte formen den unteren Rand zu zwei Fäden, welche mit einem 6 Cent. breiten Volant aus dem Stoff der Schürze, einem Pliss streifen und 2 Schrägstreifen garnirt sind. Die letzteren werden von einem Atlasvasevoil, der Streifen wird dagegen von einer Einfassung desselben Materials begrenzt. Drei Falten an den oberen Spitzen der Fäden raffen die Schürze in erschütterlicher Weise und ausgefrangte Stoffstreifen bilden seitwärts den Abschluss der Garnitur. Ein einfassender Streifen nimmt die oberen Falten zwischen sich auf und ein Schnur mit Schlinge und Knopf befestigt die Schürze.

Abbildung No. 31 verlangt nur einen 48 Cent. langen Stofftheil, an welchem ein 15 Cent. langer, ziemlich flacher Volant gefest wird. Diesen Volant, sowie den oberen Rand des den Ansatz verdeckenden Schrägstreifens garniren 3 Cent. breite, in Vollfalten gelegte und mit Goldlösen besetzte Stoffstreifen. Der 3 1/2 Cent. breite Schrägstreifen, der breitere Volant und der seitwärts zu schließende Gurt sind ebenfalls mit Goldlösen auszumähen.

H.

Arbeitskorb.

(Blattsticherei.)

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 5.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Februar 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: DAHILJA. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterlagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 33. Entre-deux
 Nro. 36. Alphabet
 Nro. 37. Schmuckkästchen
 Nro. 38. Schlitzschürze
 Nro. 39. Unterjecker zu Bsten
 Nro. 42. Runde Tede
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
 Vier Maskentolletten. Mit Abbildung Nro. 1-4.
 Nachtsacke mit Mullgarnitur. Mit Abbildung Nro. 5.
 Drei Schleifen zu Coiffuren.
 Mit Abbildung Nro. 6-9.
 Nähstich. (Phantasiesticker.) Mit Abbildung Nro. 10, 14.
 Baschli. Mit Abbild. Nro. 11.
 Capote mit Velerine. Mit Abbildung Nro. 12.
 Sammetpaletot. Mit Abbildung Nro. 13.
 Zwei Borden zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
 Arbeitstasche. (Federsticker.) Mit Abbildung Nro. 17, 26.
 Vier Chausures. Mit Abbildung Nro. 18-21.
 Tapissieredessin zur Verzierung von Regengewändern. Mit Abbildung Nro. 22, 28, 33.
 Medaillon. (Häfel. Arzweil.) Mitarbeit und Spitzenhäfel. Mit Abbildung Nro. 23.
 Brusttasche. (Phantasiesticker.) Mit Abbildung Nro. 24.
 Unterjacke für Kinder von 6 bis 8 Jahren. (= Feidarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25.
 Spitze. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
 Feistmantel. Mit Abbildung Nro. 29.
 Kragen. (Arzweil.) Mit Abbildung Nro. 30.
 Wiegen- oder Wogendecke. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31, 32.
 Lambrequins zu Fenstern, Kaminen etc. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
 Vier Gesellschafts-Tolletten. Mit Abbildung Nro. 35-38.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modenkupfer.
 II. Schnitt- und Musterbogen.

Vorderseite: Schmitte.
 Sortie de bal. Hierzu Fig. 1-3.
 Tisch zu ausgechnittenen Tischen. Hierzu Fig. 4, 5.
 Tisch aus Holz. Hierzu Fig. 6-8.
 Capote mit Velerine. Hierzu Fig. 9, 10.
 Baschli. Hierzu Fig. 11.
 Capote. Hierzu Fig. 12.
 Spanische Mantille. Hierzu Fig. 13.
 Rückseite: Muster.
 Nähstich. — Edelstein in Phantasiesticker. — Kissen in Blatt- und Phantasiesticker. — Kinderstühle. — Banette — Rundes Dessin. — Dessin zu Cravaten-Äpfeln. — Lampendecke. — Diadem. — Ovales Dessin zu Tablettdecken. — Schuh. — Dessin zu Gardinen-Kragen.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Entre-deux.

(Bedenlige und Häfelarbeit.)
 Hierzu Abbildung Nro. 33 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Zadenlige, Knäuelchengarn Nro. 100, ein passender häfelter Häfelhaken.
 (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Dieser ungemein haltbare Entre-deux wird mit Ausführung der festeren Kofetten begonnen, welche genau wie die Kofetten der in heutiger Victoria unter Nro. 28 dargestellten Cravate gearbeitet werden. Am Schluß jeder Kofette bleiben 8 Zaden

für die Hälfte des äußeren Umfanges der lustigeren Kofette stehen, zu deren zweiter Hälfte ein besonderes, ebenfalls aus 8 Zaden bestehendes Ende der Kofette durch Annähen eingefügt wird.

Innerhalb dieser häfelt man * 1 Doppel-St. auf die nächste Spitze, 3 Luft-M. Vom * wiederholen, bis der Kreis gefüllt ist. Hiernach folgt eine Tour fester M., d. h. je 3 auf die 3 Luft-M., dann eine Tour aus 8 Bogen, welche aus je 8 Luft-M. bestehend in gleichmäßigen Entfernungen durch je 1 feste M. an die unteren M. angeletzt werden. Indem man den Zaden alsdann mit einer Nähadel bis zur Mittel-M. des ersten Bogens leitet, umschleift man diese sowie die übrigen Mittel-M. der folgenden Bogen durch einen Paugnettenstich und schließt so die innere Mitte zu einem dichten Kreis. K.

Alphabet.

(Weß- und Phantasiesticker.)
 Hierzu Abbildung Nro. 36 der letzten Arbeitsnummer.

Die Buchstaben werden mit schwarzer Seide und französischem Stidgarn in französischer Stidweise gearbeitet, indem man zuerst die inneren schwarzen Steine mit schwarzer Seide und die weiße Umfassung derselben mit Stidgarn ausführt, dann folgen die schwarzen Contouren mit weißer Umrandung. Dieses Alphabet empfiehlt sich zu Taschentüchern, Tisch- und Bettwäsche. Statt der schwarzen Seide, von deren Reichtigkeit man sich zuvor durch Prühen zu überzeugen hat, kann auch porceau türlich Garn gewählt werden. K.

Schmuckkästchen mit Nadelkissen.

(Phantasiesticker.)
 Hierzu Abbildung Nro. 37, 41 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Das Gestell, rother Holz und Lack Nro. 4 und 5 in derselben Farbe.

Das kleine Werk gehört zur Kategorie der Nippes, entspricht aber auch zu gleicher Zeit dem practischen Zweck: Schmuckgegenstände in sich aufzunehmen, während das Kissen zum Einsticken von Nadeln, der am oberen Gehfell sichtbare Haken zum Tragen der Uhr oder ähnlicher Gegenstände bestimmt ist. Das Gestell wird aus dünnen Stäben gebogen, deren Vereinigung keine Stifte vermitteln, und das Ganze ist alsdann mit schwarzer Lack zu beziehen. Die Breite beträgt in der Originalgröße 12 Cent., die Höhe vom Fuß



Nro. 1.

Nro. 2.

Nro. 3.

Nro. 4.

Masken-Tolletten.

bis zur Decke des Kiffens 9 Cent. Ein Cartoneinsatz, mit rothem Atlas bezogen, senkt sich in die tragenden Stäbchen hinab und wird von einem gepolsterten Cartondeckel mit gleichem Bezug verschlossen. Den unteren Einsatz garnirt eine breitere Bänderfalte, zu welcher Abbildung Nro. 41 das Detail liefert. Eine schmälere Mütze desselben Genres umgiebt den Rand des Deckels, dem außerdem eine Bänderfalte, zum Aufheben desselben, hinzugefügt ist.

Schlittschuhfahrtasche.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Starker grauer Leinenstoff, ponceau Fige, Soutache und Seide, schwarze Seide.

Die Zeit der winterlichen Freuden, zu denen auch die Damenwelt längst das Schlittschuhlaufen zählt, ist da und deshalb wird vorliegende, leicht ausführbare Arbeit gewiß allseitig willkommen sein.

Zur Tasche wähle man starkes Leinen oder versee die selbe, zum besserem Schutz gegen die feinsten Schlittschuhe, mit einem Futter. Die Breite beträgt 21, die Höhe 32, die ganze Länge des Stoffs, inclusive Rücksseite und Ueberschlag, 80 Cent.

Die Musterfalte der Victoria vom 1. Januar d. J. brachte unter Nro. 11 und 12 die zur Verzierung der Tasche verwendeten Dessins, deren fortlaufende Linien mit ponceau Soutache benäht werden; die Phantasiefalte werden mit schwarzer Seide gestickt.

Zur etwaigen Verzierung der Rücksseite der Tasche dient das Dessin der unteren Hälfte der Vorderseite, welches sich dann in gleicher Weise auf der oberen Hälfte wiederholt.

Die äußeren Kanten der Tasche werden mit ponceau Fige eingefasst und durch eine schwarze Kreuznaht verziert.

Der 40 Cent. lange, 3 Cent. breite Henkel wird aus doppeltem Leinen hergestellt und ebenfalls mit einer Kreuznaht, zu der man ponceau und schwarze Seide zusammen einnäht, verziert.

Unterseher zu Vasen, Flacons, Lampen etc.

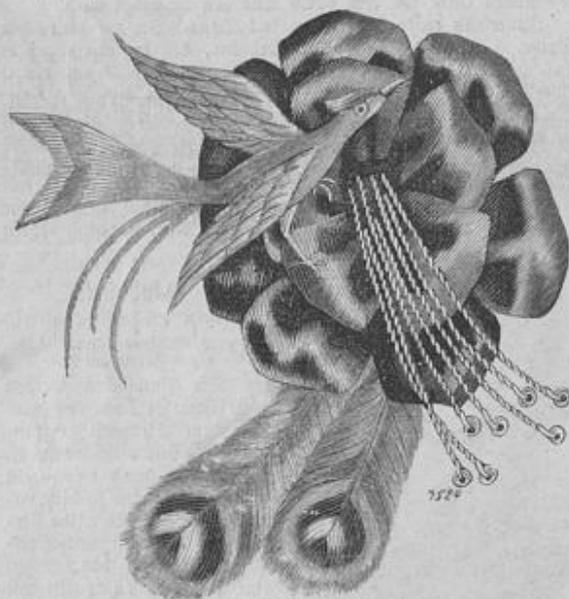
(Nähtarbeit mit Fige durchflochten.)

Hierzu Abbildung Nro. 39 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Ponceau und weiße Zwirnseide, ponce u Fige, ein häßlicherer Häfelstern.

(Abkürzungen: M — Mische, St. — Stäbchen.)

Der Unterseher kann in jeder beliebigen Größe und Form, rund, oval oder viereckig gearbeitet werden. Der Fond besteht aus einer Häfelarbeit aus weißer Wolle, die durchgehend in dichten St. ausgeführt und mit ponceau Fige derartig durchflochten wird, daß dieselbe je 3 St., wie die Abbildung zeigt, bedeckt. Durch verfeinerte Ausführung dieser Flechtarbeit entsteht das schachbrettartige Muster.



Nro. 7. Schleife zu Coiffuren.

Der vollendete Fond ist durch eine ponceau Tour fester M. umschlossen, welche ein weißes starkes Passespoil-Schmir mit umfassen, dann folgt eine Tour ponceau St., bei denen, je nachdem es die Rundung erfordert, wiederholt 2 St. in eine untere M. greifen. Diese St. Tour wird von beiden Seiten, d. h. oben und unten durch feste weiße M. dergestalt umhüllt, daß die M. dieser Touren einander entgegen treten. Gleichzeitig wird bei der oberen wieder ein Schmir mit umfacht. Hiernach folgt der Hackenrand.

1. Tour mit ponceau Wolle. * 2 feste M., 1 Zacke, bestehend aus 5 Luft-M. und anschleifen an die letzte feste M. Bom * wiederholen.

2. Tour mit weißer Wolle. * 1 St. auf die erste der nächsten 2. festen M. voriger Tour, 1 Zacke aus 5 doppelten M. Letztere wird gehäkelt, indem man mit 2 Luft-M. beginnt, eine Schlupfe durch die erste Luft-M. zieht, * mit erneutem Umschlag beide auf dem Haken befindlichen abmascht, wieder eine Schlupfe durch das äußere nach links liegende M. Glied zieht und vom letzten * wiederholt, bis man 5 M. Höhe zählt. Dann 1 St. auf dieselbe M. des 1. St., 1 Luft-M. Bom ersten * wiederholen.

3. Tour mit ponceau Wolle wie 2. Die St. greifen in die 1 Luft-M.

4. Tour mit weißer Wolle wie 3. K.

Runde Decke.

(Fruivolitäten und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Anäuelchengarn Nro. 30 ein Fruivolitätenstiffchen, ein passender häßlicherer Häfelstern.

Abkürzungen: Pfl. — Doppelnoten, P. — P. cat.)

Mit einem wattierten seidenen Unterfutter, von dichten seidenen Frängen besetzt, welche über die weiße



Nro. 5. Nachtsacke mit Mullgarnitur.

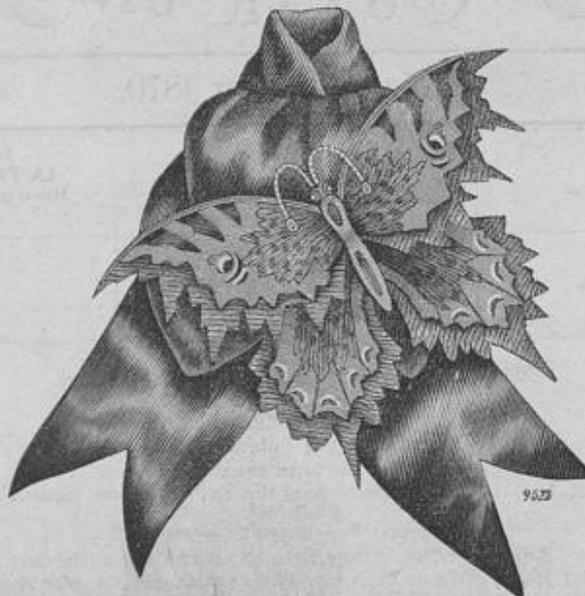
Spitze hervorstehen, ist eine solche Decke für Hauteuils empfehlenswerther und bequemer als ein Dreißler.

Die Decke wird mit in der Runde fortgehenden Touren gearbeitet.

1. Tour. * 3 Dpt., 1 P. Bom * 11 Mal wiederholen und am Schluß zu einem Ring schließen.

2. Tour besteht aus 12 Blättern, von denen jedes einzelne 3 Dpt., 3 P. je durch 3 Dpt. getrennt und 3 Dpt. zählt. Nach Beendigung jedes Blattes wird an das nächste P. voriger Tour angeschleift.

3. Tour hat ebenfalls 12 Blätter je aus 4 Dpt., 3 P. je durch 6 Dpt. getrennt, 4 Dpt. Außer dem Anschleifen nach



Nro. 6. Schleife zu Coiffuren.

jedem Blatte an das nächste P. der vorigen Tour, werden die Blätter auch unter einander verschleift, deshalb wird bei dem zweiten und allen übrigen an Stelle des ersten P. an das letzte des vorigen Bogens angeschleift.

4. Tour zählt 36 Blätter, je aus 4 Dpt., 3 P. je durch 5 Dpt. getrennt, 4 Dpt. Es treten stets 3 Blätter zusammen, bevor an das obere P. des nächsten Bogens voriger Tour angeschleift wird; auch verbindet man die Bogen unter einander.

5. Tour in gleicher Blätterzahl wie vorige, jedes Blatt aus 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt. bestehend.



Nro. 9. Detail zur Schleife Nro. 7.



Nro. 10. Runde Decke. (Phantasiearbeit.)

6. und 7. Tour haben ebenfalls 36 Blätter in der Runde. Die Blätter 6. Tour zählen 4 Dpt., 3 P. je durch 5 Dpt. getrennt, 4 Dpt., die der 7. Tour 5 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 5 Dpt.

8. Tour. Die Zahl der Bogen vermehrt sich um das Doppelte, deshalb wird stets ein Bogen auf und zwischen die einzelnen Bogen voriger Tour gestet, also an beide obenstehende P. der Bogen voriger Tour angeschleift. Die folgenden 5 Touren werden mit dem Häfelstern gearbeitet; deshalb

9. Tour. * 1 feste M. auf das nächste obere P., 5 Luft-M. Bom * wiederholen.

10. Tour. * 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., 7 Luft-M. Bom * wiederholen.

11. Tour. * 5 Doppel-St. auf die 4. der nächsten 7 Luft-M., 1 Luft-M. Bom * wiederholen.

12. Tour. * 5 Doppel-St. auf die 5 nächsten Doppel-St., bei den ersten 4 St. bleibt stets die letzte M. auf dem Haken und erst bei dem 5. St. wird der Haken durch alle M. zugleich durchgezogen. 7 Luft-M. Bom * wiederholen.

13. Tour. * 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 Luft-M., 7 Luft-M. Bom * wiederholen.

14. Tour. Fruivolitätenarbeit. * Anschleifen an die 4. der nächsten 7 Luft-M., ein Blatt schürzen aus 5 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 5 Dpt. Bom * wiederholen.

Die folgenden 2 Touren werden mit dem Häfelstern gearbeitet.

15. Tour. * 1 feste M. auf das 2. P. des nächsten Bogens, 5 Luft-M., 1 feste M. auf das 3. P. desselben Bogens, 5 Luft-M. Bom * wiederholen.

16. Tour. * 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., 5 Luft-M. Bom * wiederholen.

17. Tour. Fruivolitätenarbeit. * Anschleifen an die 3. der nächsten 5 Luft-M., einen Bogen schürzen aus 4 Dpt., 3 P. je durch 4 Dpt. getrennt, 4 Dpt. Bom * wiederholen und die Bogen unter einander verbinden.

18. Tour. * Anschleifen an das obere P. des nächsten Bogens, einen Bogen schürzen aus 4 Dpt., 3 P. je durch 6 Dpt. getrennt, 4 Dpt. Bom * wiederholen.

19. bis 23. Tour. Häfelarbeit wie 9. bis 13.

24. bis 27. Tour wie 21. bis 23.

28. Tour. * 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 Luft-M., 7 Luft-M. Bom * wiederholen.

29. Tour wie 28., nur anstatt 7 jetzt 5 Luft-M.

30. Tour. Feste M. je eine in jede untere.

31. Tour. * 2 feste M. in die zwei nächsten, 9 Luft-M. über 5 untere. Bom * wiederholen.

32. Tour. * 11 feste M. umschlingen den nächsten aus 9 Luft-M. bestehenden Bogen, 5 feste M. die erste Hälfte des



Nro. 8. Schleife zu Coiffuren.

nächsten Bogens gänzlich, 8 Luft-M., davon einen Bogen zurücklegen, die Arbeit umwenden und denselben durch 1 feste M. auf die 6. der ersten 11 festen M. anknyffen, die Arbeit wieder nach rechts wenden und den Bogen durch 2 feste M. umhäkeln, 4 gehäkelt P. — jedes aus 3 Luft-M. bestehend — je durch 2 feste M. getrennt, 2 feste M., 6 feste M. umschlingen die zweite Hälfte des zweiten Bogens gänzlich. Bom * wiederholen. K.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Toiletten für die Eisbahn: Die Robe aus grünem Tuch ist mit drei Streifen aus Nerz besetzt und die Ränder des letzteren sind mit schmalen grünen Sammetbänderchen begrenzt. Die Schoßtheile des Paletots bilden die obere Robe, deren zurückgeraffte Vordertheile mit Atlas unterfüttert, an dem Pelzgürtel befestigt werden. Die Pelzerine ist in Abstufungen mit Wandrilschen und Pelz garnirt, ebenso der vordere Aermelrand.

Die zweite Toilette aus braunem Tuch zeigt die Pelzgarnitur auf dem breiten Volant der Robe. Die hohe Taille mit anschließendem Aermel erhält nur an dem vorderen Rand des letzteren eine Pelzverzierung. Das flatternde Jaquette ist auf der Vorderansicht mit doppelten Pelzreifen, auf dem Rücken vom Aermel hinabsteigend und am Rande mit Pelzenden ausgeschmückt. Ebenso der Aermel. Besponnene Eisheln mit Grelotz vervollständigen die Garnitur des Jaquettes. Das polnische Casquette ist aus braunem Tuch angefertigt und mit Pelz, Neiserfeder, goldener Schnalle und grauem Gazschleier garnirt. H.



Nro. 11. Baschlit.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 11.)

Erklärung der Schnitttafel.

Sortie de bal.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rückentheil.
- " 3. Peterine.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus weißem Cashemir zugeschnitten, die beiden ersteren mit seidnem Futter untersehtet und in der Achsel- und Seitennaht verbunden. Der untere, die vorderen und der Ausschnittsrand am Halse werden mit passpoirtirtem Schrägstreifen eingefast, letzterer aber erst, nachdem die Peterine aufgeheftet ist; diese erhält Ausnäher an der Schulter und eine doppelte, ausgezackte Rüsche als Garnitur.

Fichu zu ausgeschnittenen Taillen.

- Fig. 4. Fichu.
- " 5. Aermel.

Der innere Rand zu dem Fichu ist in Falten zu legen, deren Stoffverforderniß beim Zuschneiden berechnet werden muß. Die Falten werden auf der linken Seite abgeheftet, der Außenrand wird nach Angabe des Modells garnirt. Der Aermel ist mit Spitzenvolants zu besetzen.

Fichu aus Tüll.

- Fig. 6. Vordertheil.
- " 7. Rückentheil.
- " 8. Schoßtheil.

Nachdem die Theile doppelt aus Tüll zugeschnitten sind, werden die Achselnähte vom Vorder- und Rückentheil vereint und nach Angabe des Modells garnirt. Die beiden Schoßtheile sind mit eingekräuselm Tüll zu beziehen, in der Mitte durch einen Tüllstreifen zu vereinen und mit Atlasrollen, Rüschen, Spitzen und Bändern auszusmücken.

Capote mit Pelerine.

- Fig. 9. Capuchon.
- " 10. Pelerine.

Beide Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, und zwar der Capuchon mit der

graden Kopflinie von A—B, die Pelerine mit der mittleren Rückenlinie auf die Bruchfalte des Stoffes. Der Capuchon ist von B—C zusammenzunähen, am vorderen Gesichtsrand vermittelt einiger angebeuteten Falten anschießend zu formen und von C—D nach der Halsausschnittweite der Pelerine einzukräusen. Ein Stoffstreifen faßt die vereinten Ränder von C—D ein. Die Garnitur lehren Abbildung und Beschreibung.

Baschlit.

Fig. 11.

Der zur Hälfte veranschaulichte Baschlit wird aus Tuch zugeschnitten von A—B und von B—C zusammengenäht und nach Abbildung und Beschreibung garnirt.

Capote.

Fig. 12.

Die Capote wird doppelt aus schrägliegendem Stoff, ohne Naht, zugeschnitten und nach Angabe durch Falten anschießend geformt. Die Garnitur lehren Abbildung und Beschreibung.

Spanische Mantille.

Fig. 13.

Die zur Hälfte veranschaulichte Mantille wird aus Tüll zugeschnitten und nach der zur Abbildung gegebenen Beschreibung garnirt.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Dessin zu Fußtaschen, wird auf braunem Tuch in Phantasiefstickerei mit einer Schattirung havannah und schwarzer Seide, Goldfäden und Goldlitze gestickt. Die mit Kreuzen bezeichneten Felder werden vor der Stickerei mit 2 Farben havannah Tuch überlegt.

Nro. 2. Ed-Dessin in Phantasiefstickerei zu Decken, kann auf Wollentoff mit Aufzügen und bunter Seide oder auf grauem Leinen, Piqué und dergl. mit weißer Lise und schwarzer Seide gearbeitet werden.

Nro. 3. Dessin zu Kissen in Platt- und Phantasiefstickerei. Der Grundstoff ist braunes Tuch. Das Bouquet in der Mitte wird mit buntfarbiger Seide in Plattstickerei ausgeführt. Den das Mittelbassin umschließenden Kreis bildet eine helle havannah Tüch- aufgabe, auf der mit Goldschnur, Lise, brauner und schwarzer Seide das Dessin gearbeitet wird. In Ueber- einstimmung hiermit wird die äußere Umfassung ausgeführt.

Nro. 4 und 5. Kinderläschen aus weißem Piqué. Ersteres wird in Phantasiefstickerei mit ponceau türkischem Garn, letzteres mit weißem Soutache ausgeführt. Für die äußeren Languetten ist französisches Stickgarn Nro. 30 zu wählen.

Nro. 6. Kundes Dessin, zu Kissen, Decken u. a. passend und mit



Nro. 13. Sammetpaletot.

Soutache, Lise oder Ketten- und Phantasiefstichen auszuführen.

Nro. 7. Bignette mit dem Buchstaben M in gespaltener und französischer Stickweise.

Nro. 8 bis 13. Dessin zu Cravatenzipseln, Haubenbändern u. c. in französischer und Phantasiefstickerei.

Nro. 14. Bignette in französischer Stickweise. Der freie Raum ist für Initialen oder Namen bestimmt.

Nro. 15. Dessin zu Lampenbedecken, Phantasiefstickerei, wird auf schwarzem oder farbigen Wollentoff mit Aufzügen und bunter Seide gearbeitet.

Nro. 16. Diadem zu beliebiger Verwendung in Plattstickerei.

Nro. 17. Ouales Dessin zu Tablettdecken. Die Zeichnung giebt ein Viertel des Ganzen. Die Arbeit wird auf weißem Piqué ausgeführt. Die Erdbeerzweige sticht man in Phantasiefstickerei mit ponceau und schwarzer Mooswolle. Die Verästelungen werden mit weißem Soutache aufgenäht und die Punkte mit ponceau Mooswolle in Knötchenstich gestickt.

Nro. 18 und 19. Schuh-Dessin in Gold- oder Plattstickerei.

Nro. 20. Dessin mit Edel zu Gardinen, Decken u. c., auf Tüll mit einer Mullüberlage zu arbeiten. Die Kreuze in der Decke bezeichnen den Tüllgrund.

Nro. 21. Krager auf Woll in französischer Stickweise, Steppstichen und Languetten.



Nro. 12. Capote mit Pelerine.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9, 10.)

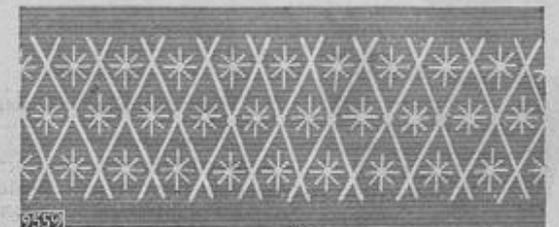
Maskentoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4.

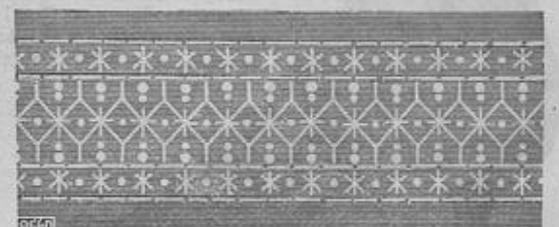
Die erste der zu einem Costümball bestimmten Toiletten bringt uns in Abbildung Nro. 1 die Gestalt eines galanten Abb's zur Ansicht, dessen lange Weste theilweis durch ein Spitzenjabot verdeckt wird, welches am Halse mit breiter schwarzer Atlascravate abschließt. Kurze Beinkleider, schwarze Seidenstrümpfe und Schnalenschuhe vollenden die untere, ein schwarzer Rock mit seidnem Mäntelchen die obere Toilette, welcher das die Tonsur verdeckende Käppchen nicht fehlen darf; ebenso wenig die reichen Spitzenmanschetten und der niedrige schwarze Costhüt.

Die zweite Toilette im Rococo-Styl, Abbildung Nro. 2, zeigt sich als rosa Rock, an welchem ein breiter blauer Volant, mit weißer Rüsche abschließend, sichtbar wird. Blaue Rosetten garniren den Rock rund herum und ein blattförmig ausgezackter blauer Schoß, mit kleinerem weißen in der hinteren Mitte überdeckt, fällt unter der hohen rosa Taille herab. Diese letztere ist in ihrem herzförmig ausgeschnittenen Vordertheilen aus blauem Seidenstoff angefertigt und am Ausschnitt wie an dem rosa Ellenbogenärmel mit Spitzen besetzt. Ein hoher Hut aus rosa Seide, über der Stirn mit blauen Phantasieblumen und grünem Schilf decorirt, endet im Nacken mit einem in Puffen besetzten weißen Schleier.

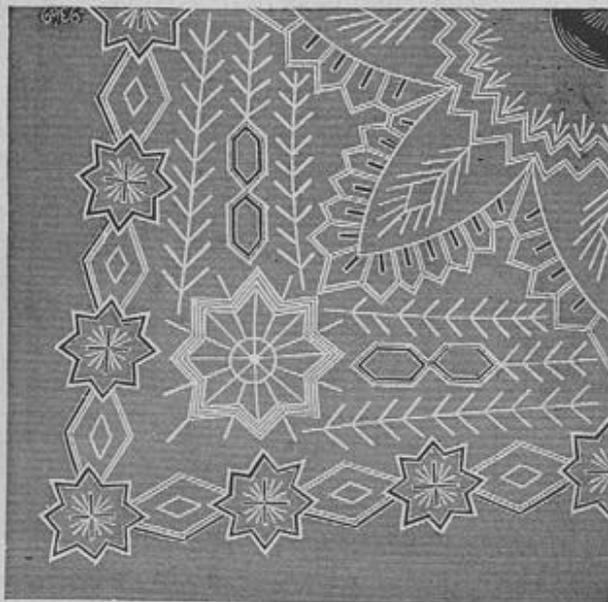
Die dritte Toilette, „der Winter“, Abbildung Nro. 3, besteht aus blaugrauem Unterleide, welches mit beschneiten Tannenzweigen garnirt wird. Salz, auf die mit Gummi bestrichenen Zweige gestreut, imitiert den Schnee. Das obere Kleid aus gleichfarbiger Gaze wird mit Federchen, oder einer gleichen Schneemimikation überdeckt und mit Crystallspindeln am Rande garnirt. Dasselbe Verfahren ermöglicht die Selbstaufbereitung der Eiskrone, wenn beliebig gezackter Draht dazu verwendet wird. Ein Crystallstern schmückt die Mitte der Eiskrone, ein anderer rafft die obere Robe. Die Abbildung Nro. 4 zeigt uns „Dornröschen“ im rosa Gazelleide, an welchem sich braune Dornen mit grünen Blättern emporantzen. Brauner Tarlatan, über Draht gewickelt, bildet das erforderliche Material zu den Dornen. Die Blätter sind en gros außerordentlich billig zu beziehen und die anmuthige Toilette mit einiger Ausdauer leicht selbst herzustellen.



Nro. 15. Borde zu verschiedenen Zwecken.



Nro. 16. Borde zu verschiedenen Zwecken.



Nro. 14. Phantasiefdessin (Viertel) zum Küsslein Nro. 10.

Bassepoilschur Stückeri und Streifen trennt. Vorder- und Rückseite der Tasche werden durch einen 11 Cent. breiten Puff oder schrägen Streifen verbunden, wodurch der Raum-Inhalt der Tasche verhältnismäßig erweitert wird.

Drei blaue, durch seidene Quasten und überspannende Holzfügel zusammengehaltene Schnüre bilden den Fentel. K.

Chaussures.

Hierzu Abbildung Nro. 18-21.

Der zierliche Pantoffel unter Abbildung Nro. 18 ist aus blauem Sammet angefertigt, mit weißem, durchstiepten Seidenstoff gefüttert, mit Sammetbandblättern und weißen Blonden am Rande, mit eiserner goldener Schnalle auf dem Vorderblatt garnirt.

Abbildung Nro. 19 bringt einen Schuh aus rothem Maroquin zur Ansicht, dessen Ausschnittsrand mit weiß aufgestiepten Lackzaden besetzt ist. Rote Bandschleifen und eine goldene Schnalle schmücken das Vorderblatt desselben.

Mit Abbildung Nro. 20 veranschaulicht sich ein aus pensé

Seidenstoff gestiepter Schuh, welcher am oberen Rande mit gleichfarbigem Sammetzaden und weißen Spitzen garnirt ist. Eine silberne Schnalle mit silbernen Quasten ruht auf pensé Seidenbandschleifen, welche das Vorderblatt zieren.

Abbildung Nro. 21 giebt Zeugniß für die noch immer beliebte Form der halbhohen Stiefel. Blaue Serge dient zum oberen Theil des Stiefels, während der untere Theil mit schwarzem Lackleder überdeckt ist, Schwarze Letztbüße schließen die seitwärts offenen Ränder und blaue Schleifen mit Quasten schmücken den oberen Ausschnittsrand. H.

Tapissieredessin zur Verzierung von Messgewändern.

Hierzu Abbildung Nro. 22, 28, 33.

Das in drei Theilen verbildlichte Dessin formt sich nach der Vereinigung der correspondirenden Buchstaben zu einem regelrechten Kreuz, welches zu vorerwähntem Zweck bestimmt ist und in beliebiger Weise ausgeführt werden kann. Die empfehlenswerthe Art bleibt ein Fond aus Seidencrevas, auf welchem die Blätter mit Zephyrwohle (die hellsten Nuancen Seide), die



Nro. 29. Frisirmantel.

Rosen je nach Wunsch in Wolle und Seide, oder in Perlen gearbeitet werden. Zur Darstellung der Sterne sind jedenfalls Perlen, und zwar mit Gold als hellste Nuance, anzurathen. H.

Medaillon.

(Häkel-, Frivolitätenarbeit und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80, 100 und 200, ein feiner Häkelhaken ein Frivolitätenstichfaden.

(Abkürzungen: R. — Rasche, Dpt. — Doppelneten, P. — Picot.)

Bei Anfertigung dieses Medaillons wird zuerst der aus Häkelarbeit bestehende Zweig ausgeführt. Man häkelt die Blumen und Blätter einzeln und verbindet sie bei Herstellung der Stiele unter einander.

Zur Häkelarbeit kommt das Garn Nro. 100 in Anwendung. Die Ausführung der sechsblättrigen, aus drei Blätterlagen bestehenden Rose ist unseren aufmerksamen Leserinnen schon bekannt, desgl. die Anfertigung der Rosenknospen.

Zu den kleinen Blumen werden 6 Ketten-R. zu einem Kreis vereint, dann * ein Blatt ausgeführt durch: 1 feste R., 4 St., 1 feste R., sämmtlich auf die nächste R. und vom * 5 Mal wiederholen.

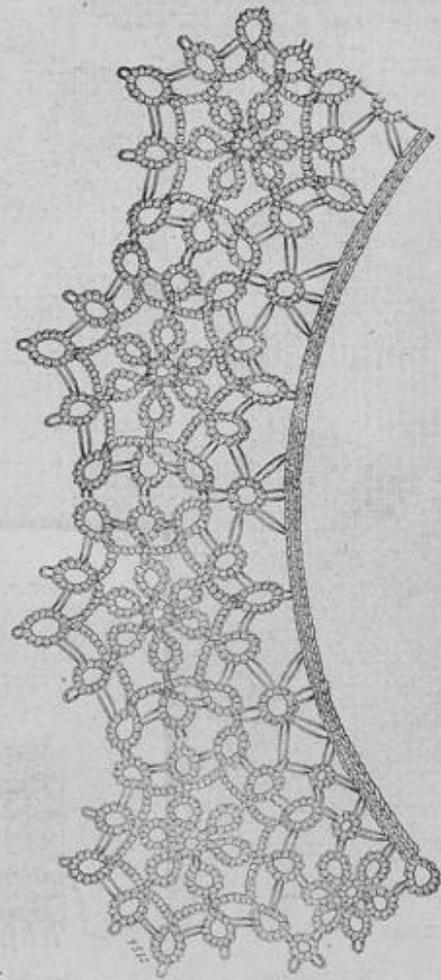
Für die unteren großen Blätter werden zur Mittelader 13 Ketten-R. angeschlagen und zu der nach rechts stehenden Hälfte gehäkelt: 1 feste R. auf die 12 Ketten-R., 2 St. auf die zwei folgenden, 2 Doppel-St. auf die zwei nächsten, 2 dreifache St. auf die zwei folgenden, 2 Doppel-St. auf die zwei nächsten, 2 St. auf die zwei folgenden, 3 feste R. auf die erste Ketten-R., dann zu der nach links stehenden Hälfte gleiche St. auf die nach unten tretenden freien R.-Glieder der Ketten-R. Nach Beendigung wird das so weit vollendete Blatt durch eine Tour fester R. umschlossen, bei welchen 3 R. auf die mittlere der oberen 3 festen R. ausgeführt werden.

Im Anschluß an die letzte Tour kann sogleich der Stiel aus 4 Luft-R. gehäkelt werden, welche durch 5 feste R. gänzlich zu umschließen sind.

Das obere kleine Blatt wird den größeren entsprechend auf einem Anschlag von 8 Ketten-R. hergestellt, dann häkelt man die Stiele in der bei dem großen Blatt angegebenen Weise.

Die Frivolitätenbogen, welche nach beendeter Häkelarbeit, ebenfalls für sich bestehend, aus dem Knäuelchengarn Nro. 80 geschürzt werden, zählen: 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 4 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., und werden nach unten nicht ganz zusammengezogen.

Von diesen Bogen wird ein Oval auf mäßig steifes Papier geheftet und das gehäkelte Bouquet mit der Vorderseite auf dem Papier befestigt. Den Grund füllt man, wie die Zeichnung lehrt, mit Spitzenstichen aus Knäuelchengarn Nro. 200. H.



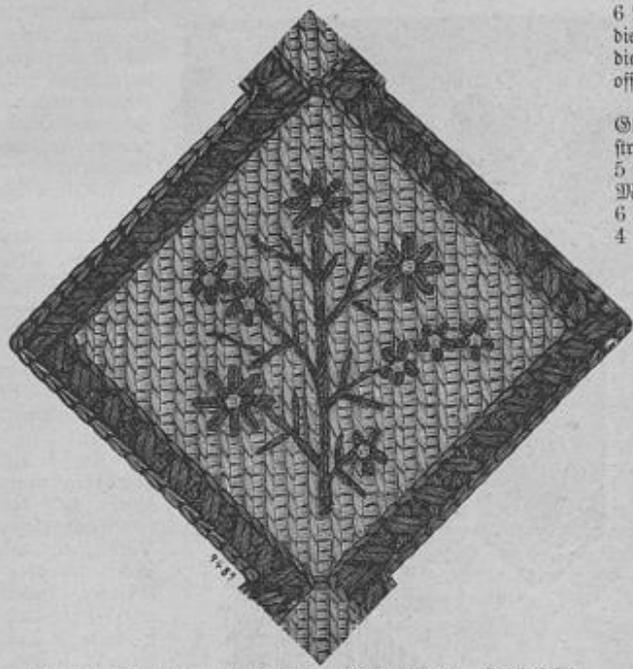
Nro. 30. Kragen. (Frivolitätenarbeit.)



ung von Messgewändern. (Erste Fortsetzung zu Nro. 22.)

Erklärung zu Nro. 28

tes Blaugrün. □ Dunkles Frischgrün. □ Zweites Frischgrün. □ Drittes Frischgrün. □ Gelbes Grün. □ Weiß. □ Mittel-Roth. □ Rosa. □ Dunkles Gelb. □ Gestrich. □ Hellstes Gelb. □ Fällung.



Nro. 31. Carreau zur Wagen- oder Wiegendecke. (Stichtarbeit.)

Fustasche.
(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Nro. 1 der beiliegenden Mustertafel bringt das zur Stickerei dieser Tasche erforderliche Dessin, dessen Erläuterung der Erklärung der Mustertafel beigelegt ist.

Die in braunen Farbentönen gehaltenen Stickerei läßt sich ebenfalls effectvoll in grünen oder weiß Milancen variiren. Die Anfertigung der Tasche muß dem Kürschner übergeben werden. K.

Unterjacke für Knaben von 6—8 Jahren.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Material: 8 Loth ponceau Strickwolle, 1/2 Loth schwarze Zephrinwolle, 8 feine Holzstricknadeln, 6 starke Stahlstricknadeln, 6 schwarze Steinloben-Inöpfe, schwarzes Gummiband.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Zu dieser in Patentstickerei ausgeführten Jacke werden mit ponceau Wolle 120 M. für die innere Weite auf die Holzstricknadeln aufgelegt. Man strickt in hin- und zurückgehenden Reihen 34 Musterreihen — jede Musterreihe zählt eine hin- und zurückgehende Reihe — bis zu den Ärmelöchern. Dann führt man mit den 28 M. der beiden äußeren Seiten die Vordertheile durch je 40 Musterreihen in die Höhe, desgl. mit den 64 Mittel-M. ebenfalls durch 40 Musterreihen den Rücken, während die 5, an beiden Seiten zwischen Vorder- und Rücken theil stehenden M., zur Erweiterung für das Ärmelloch abgettelt werden. Hiernach werden die M. der Vordertheile und des Rückens wieder vereinigt und dann in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt.

Es folgen noch 14 Musterreihen für die Achsel und beginnt mit der 6. ein Abnehmen in allen hingehenden Reihen. Man nimmt in diesen Reihen stets bei der 3. der äußeren Seiten-M. ab, desgl. vor und nach der Schulter-M., also die, welche genau über jeder Öffnung des Ärmelloches steht.

Die Vordertheile spitzen sich in dieser Weise bis auf 5 M. zu. Nach diesen 14 Musterreihen werden die M. zur Weite des Halsloches abgettelt. Man umhüllt dasselbe mit einer Reihe ponceau Stäbchen, je durch 1 Luft M. getrennt, kleinen schwarzen Bogen aus je 5 Luft-M. und 1 feste M. in jede zweite Luft-M. der Stäbchenreihe.

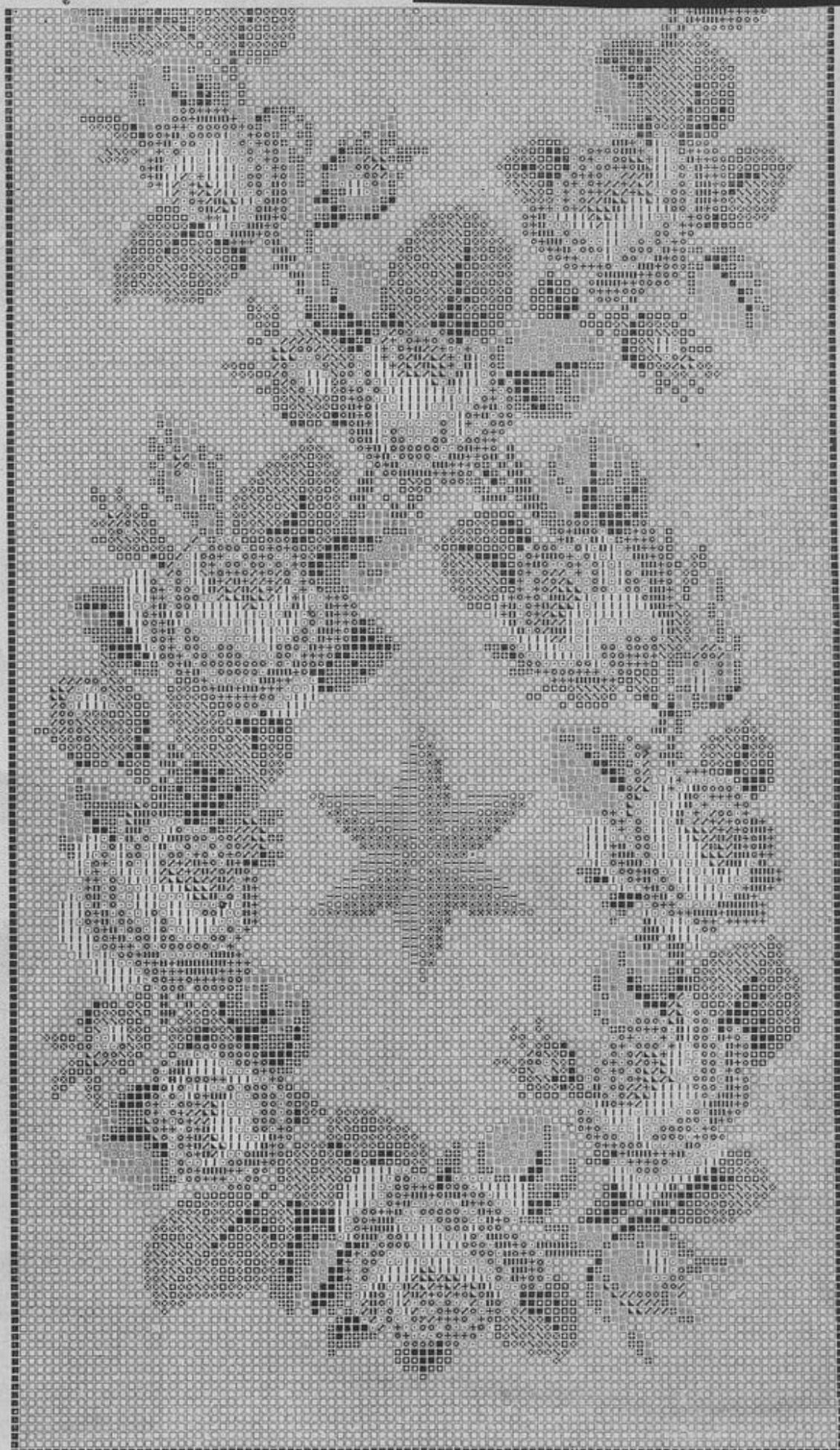
Dann nimmt man zu den Ärmeln die äußeren M.-Glieder der Ärmelöcher auf die hölzernen Stricknadeln, so daß die Weite des Ärmels 60 M. zeigt. Von diesen werden die nächsten 32 M. gestrickt, dann die Arbeit gewendet und die zuletzt gestrickten 6 M. von Neuem abgestrickt, die Arbeit wenden, dieselben 6 und die 2 folgenden der Reserve-M. stricken, die Arbeit wenden, dieselben 8 M. und die 2 folgenden M. stricken. In dieser Weise fährt man fort und vermehrt stets die Reihen um 2 M., bis alle 60 M. verbraucht sind.

Für die Länge des Ärmels folgen nun 66 Musterreihen, nach deren Beendigung zu dem vorderen Bündchen die Stahlstricknadeln eingestrickt und die Arbeit zu rundumgehenden Touren geschlossen wird. Damit sich das Bündchen erforderlich verenge, strickt man 1 rechts, 1 links und zwar: 10 Touren ponceau,

6 Touren schwarz, 15 Touren ponceau, 6 Touren schwarz, dann die M. abtetteln. Dieses Bündchen wird hochgeschlagen, so daß die ersten 5 schwarzen Touren den unteren Rand bilden. Der offene Theil des Ärmels wird überwendlich zusammengenäht.

Zu den vorderen Knopflochstreifen werden die äußeren M.-Glieder des linken Vordertheiles aufgemacht und mit den Stahlstricknadeln, wie zu den Bündchen, 1 rechts, 1 links gestrickt. 5 Reihen schwarz, 14 Reihen ponceau, 5 Reihen schwarz und die M. abtetteln. In 6. bis 9. der 14 ponceau Reihen werden die 6 Knopflöcher hergestellt gestrickt, daß jeder Brusttheil in diesen 4 Reihen besonders hochgeführt wird. Man setzt unter diesen Streifen ein Ende schwarzes Taffetband, schneidet darin ebenfalls die Knopflöcher ein und umschürt sie mit ponceau oder schwarzer Seide. Für die Knöpfe wird ebenfalls ein Band unter die rechte Vorderseite gesetzt und dieselben hierauf festgenäht.

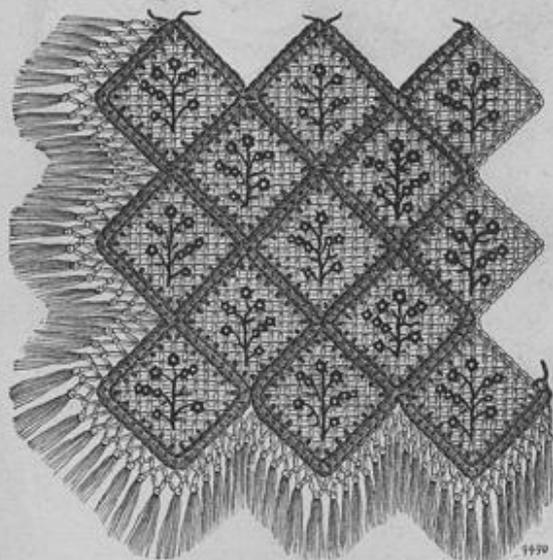
Zum Schluß wird nun die Taille ein 1 1/2 Cent. breites schwarzes seidenes Gummiband mit überwendlichen Stichen unten an die Jacke gesetzt. K.



Nro. 33. Tapisseriedessin zur Verzierung von Messgewändern. (Zweite Fortsetzung zu Nro. 22.)

Farben-Erklärung zu Nro. 33.

- Schwarz. ■ Dunkles Blaugrün. ■ Zweites Blaugrün. ○ Drittes Blaugrün. □ Dunkles Hellgrün. ○ Zweites Hellgrün. ○ Drittes Hellgrün.
- Dunkles Havannah. ■ Zweites Havannah. ■ Mittel-Grün. □ Helles Grün. 1 Weiß. □ Mittel-Roth. □ Rosa. ■ Dunkles Gelb.
- Zweites Gelb. ■ Drittes Gelb. ■ Viertes Gelb. □ Fünftes Gelb. □ Färbung.



Nro. 32. Wagen- oder Wiegendecke. (Stichtarbeit)

nen 4 zusammen-
stehenden St., 1
Luft-M., 3 P.,
je durch 1 Luft-
M. getrennt, 1
Luft-M., 1 St.
auf das 4. St.
derselben 4 St.,
1 Luft-M., 3 P.,
je durch 1 Luft-
M. getrennt., 1
Luft-M., 1 St.
zwischen 2. und 3.
der nächsten 4 St.,
1 St. auf die
mittlere der näch-
sten 3 Luft-M.,
1 St. zwischen 2.
und 3. der näch-
sten 4 St. Bom*
wiederholen. K.

Friseurmantel.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Obgleich der Schnitt des Modells ein sehr einfacher ist, so kann man doch demselben mit Hilfe der anspruchsvollen Garnitur eine gewisse Eleganz verleihen. Der Rückenteil läßt eine kurze Paffe erkennen, an welche der Mantel in breiter doppelter Tallsalte angefügt wird. Der garnirenden Besatzcontour bleibt es nun überlassen, das Genre des Watteau-Mantels zu imitiren. Die Vorderpartie des Mantels ist sackförmig, ohne Paffe, zuzuschneiden. 5 Cent. breite, spigenbefegte Watteistreifen, welche in der Mitte mit einem Schmur aufgezogen werden, bilden den Besatz, welcher den Außenrand,

Nro. 34. Lambrequins zu Stagären, Körben zc.
(Applicationarbeit.)

die Rückenpartie, das Handgelenk der Aermel und die Paffe bis zur vorderen Aermelnahst fortlaufend garnirt.

Kragen.

(Freivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: Anänelchengarn Nro. 80, 2 Freivolitätenstifchen.

(Abkürzungen: Dpf. — Doppelpnoten, P — Picot.)

Für die ganze Breite des Kragens hat man entsprechend der

Halsweite 13 bis 15 gleiche Rosetten anzufertigen, welche bei der Ausführung nach der Zeichnung untereinander verbunden werden.
Dieselben beginnen von der Mitte durch einen Kreis aus 3 Dpf., 5 P., je durch 3 Dpf. getrennt, 3 Dpf.; die sechs den Kreis umgebenden Blätter zählen jedes 10 Dpf., 1 Picot, 10 Dpf.

Zur dritten oder äußeren Reihe schleift man den Faden an das letzte Picot hoch und schürzt die überstehenden Bogen aus 5 Dpf., 3 P., je durch 5 Dpf. getrennt, 5 Dpf., legt dann den Hilfsfaden an und schürzt die Kette bis zu dem nächsten freistehenden Bogen aus 6 Dpf. über demselben. Der freie Bogen wird in gleicher Größe wie der erste dieser Reihe geschürzt und verbunden, zur Fort-

setzung der Kette schürzt man wieder 6 Dpf. über dem Hilfsfaden u. s. f.

Die freien, nach oben am Halsauschnitt belegenen Räume füllen kleine Bogen aus 3 Dpf., 6 P., je durch 3 Dpf. getrennt, 3 Dpf.

Zur Kette um den Halsauschnitt wird eine Reihe gehäkelt. Feste Maschen greifen in die P., je 6 Luftmaschen überspringen die größeren und 3 Luftmaschen die kleineren Zwischenräume. Diese Reihe wird durch eine zweite aus festen Maschen, je eine auf eine untere, begrenzt.

(Beschreibung von Nro. 31—38 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 35.

Gesellschaftssoifetten.

Nro. 36.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1—3.)



Nro. 37.

Gesellschaftssoifetten.

Nro. 38.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modedupfer, Schnitt- und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Februar 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modoblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Noussatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 32. Wagen- oder Wiegendede, der letzten Arbeitsnummer.
- Beschreibung des colorirten Modestupfers. Promenaden- und Haustoiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2. Zwei Capoten. Mit Abbildung Nro. 3, 52. Zwei Paletots. Mit Abbildung Nro. 4, 5. Glocken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6. Drei Tapfirtuchelstünd zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 7, 8, 34.
- Lambrequins zu Körben u. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
- Kinderstiefelchen. Mit Abbildung Nro. 10.
- Kinderschuh. Mit Abbildung Nro. 11.
- Parisbüchse für Kinder von 1-3 Jahren. Mit Abbildung Nro. 12.
- Nachtbüchsen für Kinder von 3 Monaten. Mit Abbildung Nro. 13.
- Kinderbüchsen aus Paris. Mit Abbildung Nro. 14.
- Drei Bordüren zur Garnitur von Tüchern, Taschentüchern u. Mit Abbildung Nro. 15, 27, 26.
- Cravate aus Wolle. Mit Abbildung Nro. 16, 30.
- Korsetbuch in Herzsform. Mit Abbildung Nro. 17.
- Spanische Mantille. Mit Abbildung Nro. 18.
- Zwei Spitzen. (Fädelarbeit- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19, 20.
- Zwei Worgentstücken. Mit Abbildung Nro. 21, 22.
- Drei Garnituren zu herzförmig ausgeschnittenen Kleidern. Mit Abbildung Nro. 23-25.
- Zwei Taschentücher. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26, 41.
- Arbeits- oder Schmuckkörbchen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.
- Wropfen als Streichholzbehälter. Mit Abbildung Nro. 29.
- Kamindecoration für Schloßzimmer. Mit Abbildung Nro. 31.
- Unterrock aus Paris zu Schleppproben. Mit Abbildung Nro. 33.
- Häfelstücken zu Schlummerrollen, Kissen, Decken u. Mit Abbildung Nro. 35.
- Zwei Strickstücken zu Tüchern, Decken, Strumpfbändern. Mit Abbildung Nro. 37, 40.
- Bordüre mit Ecke. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
- Kragen. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39.
- Modereport.

B. Beilage.

Colorirtes Modestupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Wagen- oder Wiegendede.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 31 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Weiße und blaue (Mittelfarbe) Zephyrrolle, blaue Filoseide, ein halblanger inwendiger Häfelhaken.
(Abkürzung: W. - Weiße.)

Auf der Spitze stehende Bierede, welche zusammenhängend in aufsteigenden Streifen ausgeführt werden, bilden diese Decke, deren Zartheit und Eleganz wir besonders hervorheben.

Wie die Abbildung und Detail Nro. 31 erkennen lassen, werden die Carreaux-Streifen in Victoria-Häfelerei mit weißer Wolle ausgeführt. Auf einem Anschlag aus 3 M. häfelt man zur ersten Reihe 2 M. und erweitert jede der 11 folgenden Reihen um je 1 M. am Anfang und Ende, so daß die 12. Reihe eine Weite von 24 M. zeigt. Die folgenden 11 Reihen vermindern sich entgegengesetzt bis zu 2 M., mit denen in 23. Reihe das Carreau beendet ist. Sodann wird das folgende begonnen, indem man erweiternd wieder vorwärts arbeitet u. s. f.

Die beendeten Carreaux-Streifen werden mit einer Reihe fester M. aus blauer Wolle umhäftelt, dann folgt eine zweite blaue Reihe in folgender Art. Den Faden umschlagen und eine Schlaufe durch die nächste untere M. ziehen, * den Faden umschlagen und eine Schlaufe durch dieselbe untere M. ziehen, mit erneutem Umschlag alle auf dem Faden befindlichen Schlaufen und Umschläge zu einer M. abwaschen, den Faden umschlagen, das senkrechte äußere, nach links liegende M.-Glieder der vorigen M. auf den Faden fassen, eine Schlaufe durch die nächste untere M. ziehen und vom * wiederholen.

Bei Ausführung dieser Reihe bleibt zu beachten, daß auf den Spitzen, welche durch die 12. Reihe der Carreaux gebildet wer-

den, je 3 M. auf eine untere kommen, während in den Tiefen 2 M. zu übergehen sind.

Die Zweige werden in den Carreaux mit blauer Filoseide nach Detail Nro. 31 gestickt und die Carreaux-Streifen verbunden, indem die äußeren M.-Glieder untereinander durchgeschickt werden.

Um den äußeren gezackten Rand werden weiße Frangen, 12 Cent. lang, eingeknüpft und kreuzweis zweimal abgenötet. K.

Lambrequins zu Etagieren, Körben u.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rotbes, graues und schwarzes Tuch, maigelbe, orangegelbe, grüne und schwarze Gertenstiefel.

Zeichnung und Farbenstellung vereinigen sich zu einem geschmackvollen Ganzen, welches als verzierender Auszug an mancherlei Gegenständen Verwendung finden kann. Die Aufzügen formen sich als fortlaufendes Band, welches zum größeren Theil mit grauem Tuch darzustellen wird. Vor dem Aufsteben wird dieses letztere mit maigelben Ketten- und einzelnen schwarzen Federstichen verziert. Der schwarze Theil des Bandes ist mit orangegelben Picoftichen und maigelben Strahlen zwischen diesen zu verzieren und am Anfang mit dem grauen Bande die Vereinigung beider Ränder durch orangegelbe Gertenstiche zu verbergen. Orangegelbe Langnettsstiche befestigen die Bänder und maigelbe Stiefstiche begrenzen die letzteren am Außenrande. Von der unteren Spitze des Bandes laufen lange maigelbe Picoftische, und schwarze Federstiche zwischen diesen, aus; seitwärts zeigen sich kurze Picoftische derselben Nuance. Schwarze Kettenstiche und maigelbe Langnettsstiche umrahmen das Dessin. In der Spitze des Bandes zeigt sich eine maigelbe Blattstichfigur, von schwarzen Stiefstichen umrandert und von grünen Gärtenstichen ausgehend. Eine Rosenknoxe, deren Blattwerk mit grünen Gärtenstichen, die Knoxe selbst mit grünen, das Innere mit schwarzen Blattstichen darzustellen ist, schmückt den oberen Theil des Lambrequins. H.

Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 36 der letzten Arbeitsnummer.

Die sich im Vordergrund, Abbildung Nro. 36, präsentirende Robe ist aus grünem Seidenstoff angefertigt und am Rande, über denselben und auf der Vorderpartie mit sich wiederholenden grünen Tüllrüschen garnirt. Ein breiter Spitzenvolant ist in erschütterlicher Weise zur Tunica arrangirt, deren oberer Theil von einer grünen Schärpe überdeckt wird. Die ausgeschnittene grüne Taille erhält einen Spitzenvolant und grüne Tüllrüschen als obere Einfassung.

Die sich im Hintergrund zeigende Sortie de bal, Abbildung Nro. 35, ist aus weißem Cashemir angefertigt und mit Rüschen desselben Stoffes besetzt. Die beiliegende Schnitttafel bringt die Form des Modells zur Ansicht. H.

Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38 der letzten Arbeitsnummer.

Eine der beliebten Bordeaux-farbenen Nuancen dient der vorliegenden Toilette als Grundton, auf welchem sich die schwarzen Spitzen und Plüschvolants aus schwarzem Tüll effectvoll abheben. Die in Stufenform arrangirte Spitze überdeckt die Seitennähte



Nro. 1.

Nro. 2.

Promenaden- und Haustoiletten.

der Robe, während die in der hinteren Mitte mit ihren Rändern zusammenstreichende Spitze in gleichmäßigem Bogen herab- und wieder hinaufsteigt. Ein Plüschstreifen aus schwarzem Tüll, mit Spitzen besetzt, bildet den Kermel und die Taillengarnitur.

Die sich im Hintergrund präsentirende Sortie de bal aus weichem Cashemir ist in Beduinenform geschnitten und im Halsausschnitt mit Stoff ausgefüllt. Die Mitte des unteren Randes wird eingeschligt und in erschlichter Weise gerafft. Roth und weiß untermischte Frangen und Quasten, sowie roth passivirte Schrägstreifen garniren den eleganten Mantel. H.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.



Nro. 4. Halbanschießender Paletot.

Balltoilette: Die untere Robe aus lila Atlas ist bis zum Rand der deckenden Mullschleppe mit schwarzen Sammetbändern und weißen Spitzen garnirt. Die Mullschleppe, sowie die in großer Fadenform zugeschnittene Tunica sind mit doppelten Sammetbändlinien und Seilchen auf dem Rande und mit einem von Distanz zu Distanz gerafften Mullstreifen u. Spitzen in den Bogen desselben am Außenrande besetzt. Dieselbe Ausschmückung umgibt den Ausschnitt der lila unterfütterten Mulltaile. Seilchen mit grünen Blättern dienen als Coiffüre.



Nro. 3. Capote.

Halbanschießender Paletot.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Der vorn sackförmige Paletot legt sich mit seinen Rückentheilen halbanschießend an die Figur und ist aus braunem Velours angefertigt. Streifen aus geripptem Seidenstoff fassen die

Ränder ein und bilden auf den Taschen, Armevers und dem Kragen im Verein mit braunem Sammet eine hübsche Garnitur. Braune Sammetknöpfe mit imitirten Knopflöchern vervollständigen den Ausputz des Modells. H.

Paletot aus pensé Velour.

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Beim Zuschneiden der Rückentheile zu vorliegendem Modell werden die unteren Schoßtheile ein wenig weit geschnitten, wodurch sich eine Falte in der Seitennaht bildet und der mittlere Ausschnitt seine ursprüngliche Form beim Tragen beibehält. Die Vordertheile sind sackförmig und mit spitzen Enden zugeschnitten, wie die Darstellung erkennen läßt.



Nro. 5. Paletot aus pensé Velour.

Diner-Toilette: Die untere Robe aus grünem poulx de soie ist mit breitem Plüschvolant, grünen Sammetbändern und mit Schlupfen desselben Materials verziert. Die vorn abgeschragte Tunica ist seitwärts mit Sammetbandschleifen gerafft und mit Bandschlupfen, Band und schwarzen Spitzen ausgeschmückt. Die halbhohe Taille zeigt dieselbe Garnitur im Ausschnitt, ebenso der Aermel am Handgelenk und Ellenbogen. H.

Promenaden- und Hanstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

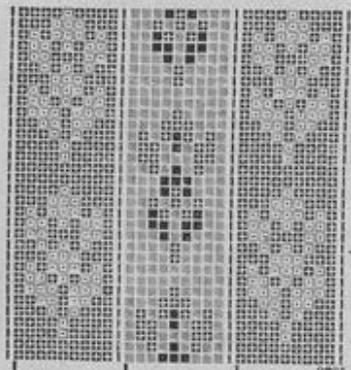
Robe und Umhang der sich theilweis verdeckt darstellenden Toilette sind aus blauem Tuch, die Vordertheile des letzteren aus blauem Sammet angefertigt. Der breite, in Faltalten arrangirte Volant der Robe wird von zwei schmalen Volants außer dem Kopf desselben überragt und mit Sammetband festgenäht. Der Umhang ist in Talmaform zugeschnitten, mit einer Mütze desselben Stoffes garnirt und die Vordertheile sind mit Verückförmigkeit eines Schützes für den Gurt unter den vorderen Rändern angenäht. Die Rückenpartie des Umhanges wird in Gürtelhöhe in Falten gelegt, der Gürtel mit Sammetkappe auf denselben befestigt und alsdann vermittelst kleiner Einschnitte nach innen geführt, um vorn geschlossen zu werden.

Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 2, aus braunem Wollatlas ist am Rande mit Plüschstreifen, über diesen mit Sammet und als Abschluß der Garnitur mit einer Mütze und Sammetband besetzt. Die Tunica erhält einen Stoffvolant, mit Sammetband aufgenäht, hinter welchem ein Sammetvolant emporragt. Passementerieagrassen mit Quasten fassen die Tunica seitwärts. Taille und Kermel sind mit Sammetvers garnirt, deren Außenrand von schmalen Volants begrenzt wird. H.

Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

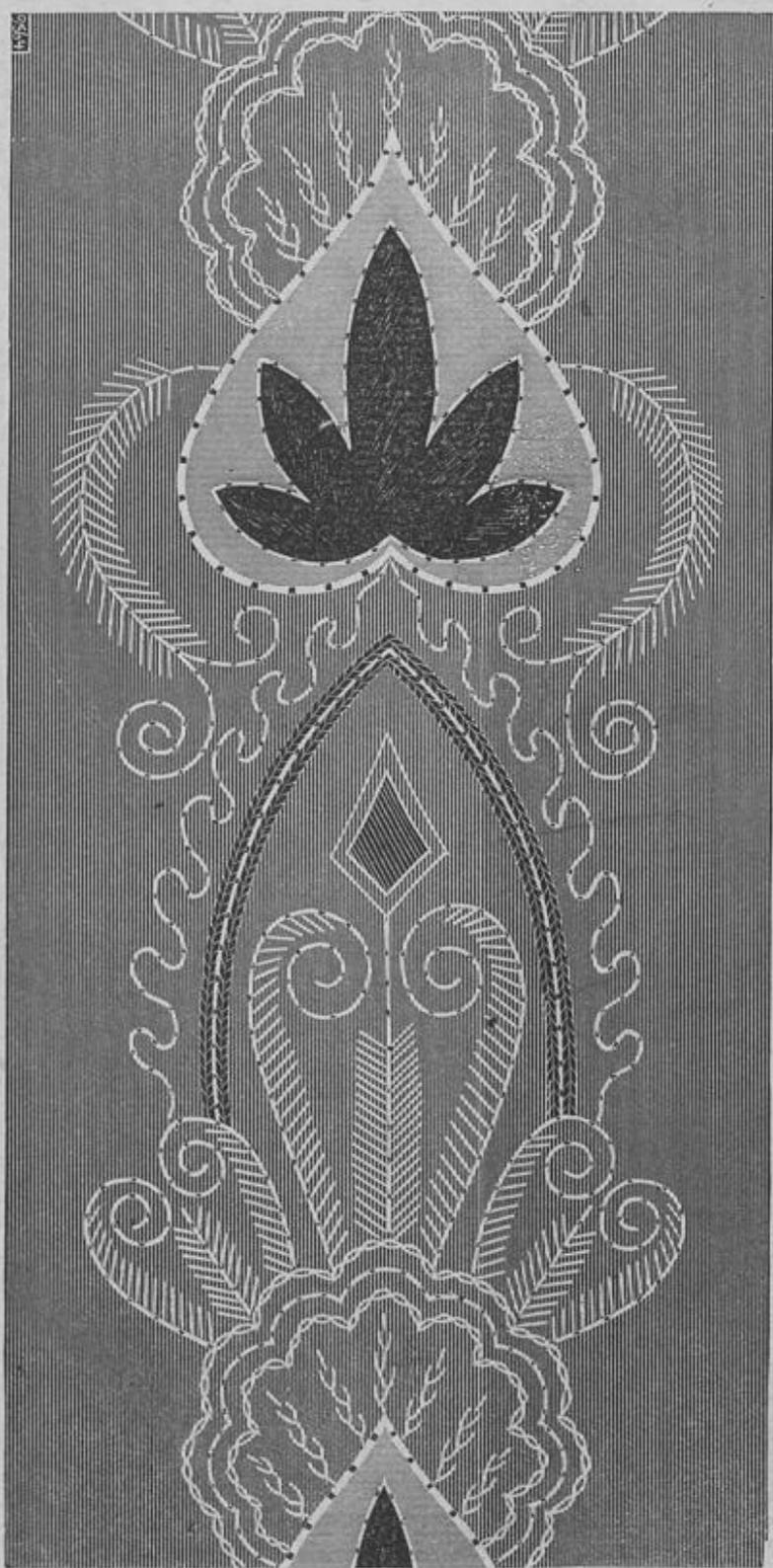
Das vorliegende Modell ist aus pensé Seidenplüsch in einem Stück zugeschnitten, unterfüttert und alsdann der Einschnitt zu der Nackengarnitur angebracht. Durch das Zusammenfallen und Festnähen des unteren eingeschnittenen Randes unter den oberen, ergibt sich die erschlichte Form von selbst. Atlasstragstreifen und breite Frangen garniren die Außenränder und eine weiße Bänderleiste den vorderen, einzufaltenden Gesichtsrand der Capote. H.



Nro. 7. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.

- Schwarz
- Dunkles Holzbraun
- Weiches Holzbraun
- Drittes Holzbraun (Seide)
- Rotgelb



Nro. 6. Glockenzug. (Applicationsarbeit.)

Breite schwarze Sammetstreifen und Seidenfrangen garniren die Außenränder und Passementerieagrassments mit Quasten den Schoß des Paletots. H.

Glockenzug.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Material: Wellenr Ripé, Atlas, Sammet, Carboneffede und Perlenfide in übereinstimmender beliebiger Nuance; Goldfide, Goldschnur, Goldfäden und schwarze Seide.

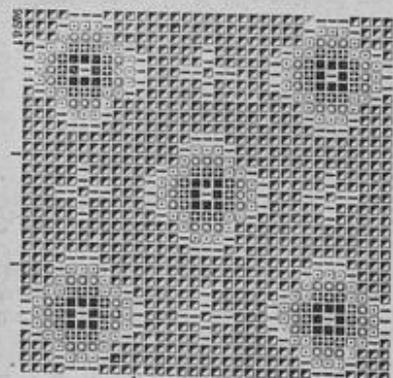
Die übereinstimmenden Farben des Materials, welche nur durch Schwarz und Gold einen Contrast erhalten, lassen das Dessin für jede beliebige Zimmereinrichtung geeignet erscheinen, sobald die Grundfarbe des Glockenzuges derselben angepaßt wird. Die herzförmige Auflage wird aus Atlas zugeschnitten, aufgelegt und mit schwarz überstochener Goldfide herändert. Ein Sammetblatt deckt die Auflage, dessen Ränder mit schwarz überstochener Goldschnur umgeben werden. Goldschnurweige, mit Goldfäden- und Seidenfäden an denselben, gehen von beiden Seiten der Auflage aus. Ueber der letzteren zeigt sich eine muschelförmige Figur, deren dreifache äußere Contour aus zwei gebogenen Kettenstrichen und einer dritten von Goldschnur, zwischen denselben, besteht; Grätenstriche füllen die Figur. Von dieser letztgenannten Figur steigen 9 verschiedenartig geformte Zweige empor, deren Stiele sämmtlich aus schwarz überstochener Goldschnur bestehen und von denen Stiche aus Seiden- und Goldfäden, in wechselnder Folge, ausgehen. Die Verbindung zur nächsten Auflage, sowie den Abschluß der unteren Zweige vermittelt ein spitzer Bogen aus Perlenfide, dessen Mitte durch ein schwarz überstochenes Goldschnur gefesselt wird. Greczaden aus Goldschnur rahmen den Bogen nach außen ein, und ein sechendes Carreau von Plattfäden mit doppelter Goldschnurfassung vollendet das Dessin.

Der Glockenzug wird mit gleichfarbigem Shirting unterfüttert, seitwärts mit Randschnur besetzt und mit einer Quaste in den dominirenden Farben desselben ausgeschattet. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 7, 8, 9.

Die Art der vorliegenden Dessins läßt dieselben besonders zu Schuhen und Taschen geeignet erscheinen, da zu diesen Gegenständen Kleins und streifige Muster bevorzugt werden. Nach neuem Geschmack



Nro. 8. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 8.

- Schwarz
- Dunkles Havannah
- Weiches Havannah
- Drittes Havannah
- Weiß
- Pensé

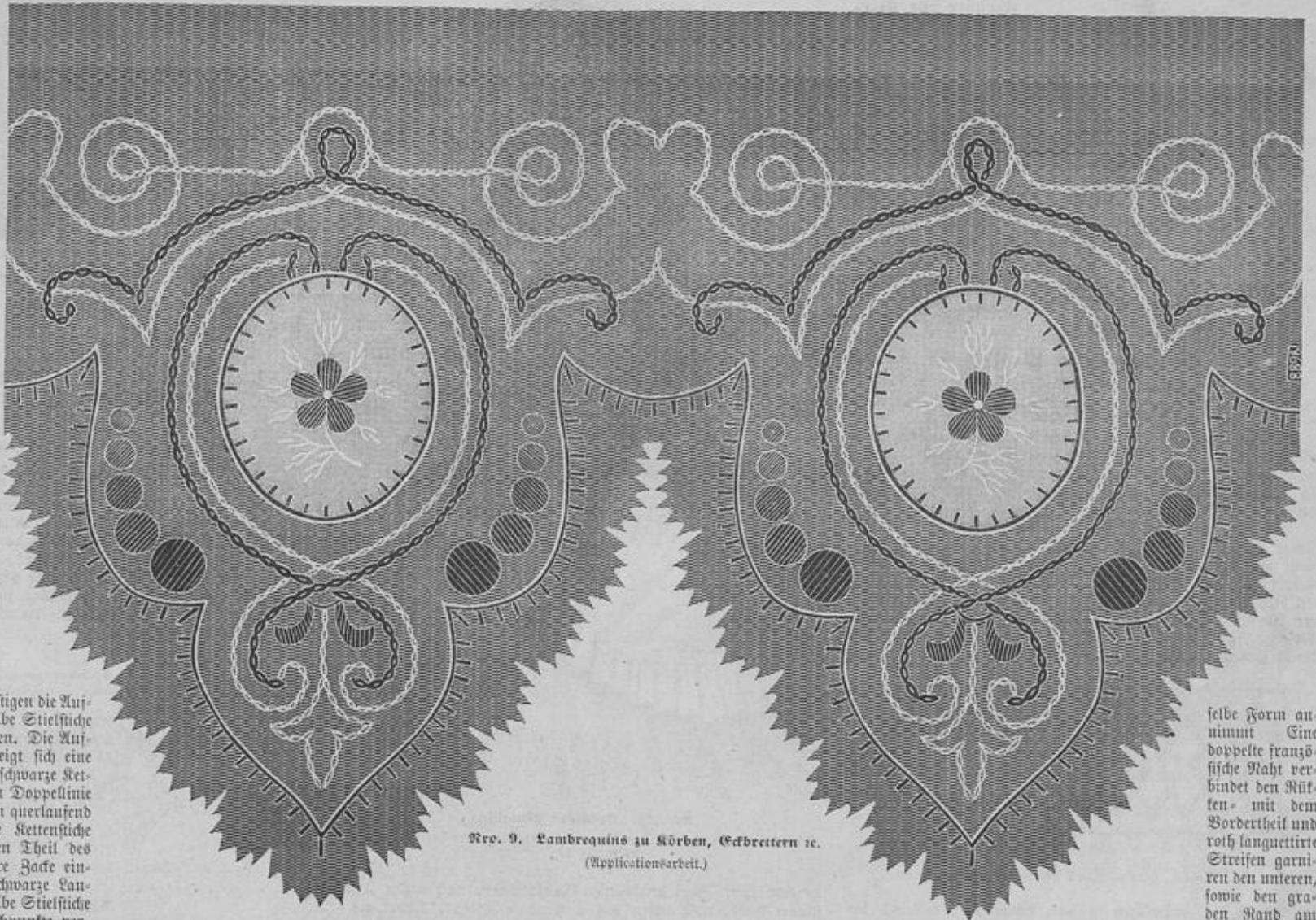
setzt man auch Stickerstreifen mit freistehendem Dessin auf den einfarbigen Stoff der Möbel, zu deren Ausführung die Vorlagen ebenfalls verwendet werden können.
H.

Lambrequins zu Körben, Eckbrettern etc.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Roth und weißes Tuch, mairgelbe, orange, gelbe, blaue, grüne und schwarze Corbennetseide.

Ein leicht nachzubildendes Dessin in hübschster Wirkung präsentiert sich zu vorgedachten Zwecken. Die mittlere weiße Auflage wird vor dem Aufleben mit einer blauen Plattstichblume benäht, welche im Centrum einen gelben Knötchenstich und statt der Blätter grüne Grätenstiche erhält. Schwarze Languettenstiche befestigen die Auflage und orangefelbe Stielstiche umgeben diese letzteren. Die Auflage einrahmend, zeigt sich eine mairgelbe und eine schwarze Kettenstichcontour, deren Doppellinie sich noch einmal oben querlaufend wiederholt. Grüne Kettenstiche begrenzen den oberen Theil des Dessins. Die untere Baste einrahmend, werden schwarze Languetten- und mairgelbe Stielstiche sichtbar. 4 Plattstichpunkte verzieren den Zwischenraum der Contouren seitwärts und beginnen mit dem größeren aus schwarzer Seide, diesem folgt ein blauer, dann ein grüner und schließlich ein orangefelber Punkt, über welchem sich ein mairgelber Knötchenstich als Abchluss zeigt. Eine blaue Kettenstichfigur fällt die Spitze des Lambrequins, von welcher sich am Ausgang kleine grüne Plattstichblätter abzweigen.
H.



Nro. 9. Lambrequins zu Körben, Eckbrettern etc. (Applicationsarbeit.)

selbe Form annimmt. Eine doppelte französische Naht verbindet den Rücken mit dem Vordertheil und roth languettirte Streifen garniren den unteren, sowie den graden Rand am Ausschnitt, welcher durch fadengrade Achseltheile vervollständigt wird. Ein 6 Cent. breiter Batistvolant bildet die Epaulette, deren abgeschrägte Enden den Ausschnitt des Armeels bis zur Seitennaht einfassen. Der selbstständig aufgesetzte Lag, ebenso die Taschen werden aus fein gefaltetem und abgestrepten Batist zugeschnitten und mit roth languettirten Streifen in ersichtlicher Weise garnirt.
H.

Batistschürze für Kinder von 1—3 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das teilsförmige Schürzchen kann in beliebiger Größe nach den leicht nachzubildenden Proportionen der Abbildung zugeschnitten werden, wobei der in der Mitte offene Rückentheil die-

her durch fadengrade Achseltheile vervollständigt wird. Ein 6 Cent. breiter Batistvolant bildet die Epaulette, deren abgeschrägte Enden den Ausschnitt des Armeels bis zur Seitennaht einfassen. Der selbstständig aufgesetzte Lag, ebenso die Taschen werden aus fein gefaltetem und abgestrepten Batist zugeschnitten und mit roth languettirten Streifen in ersichtlicher Weise garnirt.
H.

Kinderstiefelchen aus weißem Piqué.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Der zum rothen Cashemirstiefel veranschaulichte Schnitt ist mit Ausnahme des oberen Randes, auch zu diesem Modell maßgebend, welches in der vorderen Spannaht offen bleibt und durch Schnurschlingen und doppelte Knöpfe (ber eine der letzteren ist mit der Schlinge festgenäht, der andere dient zum Ueberstüpfen) geschlossen wird. Zum Futter dient weißer Barchend. Der untere Theil des Oberzeuges besteht aus fein gemustertem Piqué, der obere aus schräg durchstieptem Shirting. Weiße Shirtingstreifen werden zum Einfassen der einzelnen Theile verwendet, welche durch überwendliche Nähte verbunden sind.
H.



Nro. 10. Kinderstiefelchen aus weißem Piqué.

Kinderschuh aus rothem Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Der Schnitt auf der nächstfolgenden Schnitttafel belehrt über die Form des Schuhs, welcher aus rothem Cashemir und Shirting zugeschnitten, mit dünner Watteninlage versehen, in schräglaufenden Carreaux durchstiept wird. Die eine Seite des Stiefels erhält den mit Knopflöchern auszustattenden Ueberschlag, welcher auf dem Schnitt angedeutet ist. Nachdem die einzelnen Theile mit weißem Seidenband eingefasst sind, werden dieselben durch überwendliche Nähte verbunden. Weiße Schnüre und Quasten zieren die vordere Mitte des Schuhs.
H.

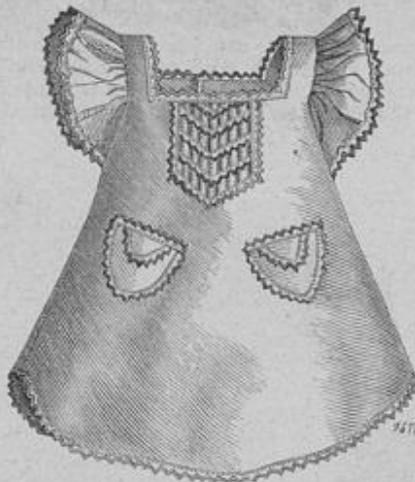


Nro. 11. Kinderschuh aus rothem Cashemir. (Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)

Batistschürze für Kinder von 1—3 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das teilsförmige Schürzchen kann in beliebiger Größe nach den leicht nachzubildenden Proportionen der Abbildung zugeschnitten werden, wobei der in der Mitte offene Rückentheil die-



Nro. 12. Batistschürze für Kinder von 1—3 Jahren.

Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Das Häubchen wird aus Shirting in einem Stück zugeschnitten und durch einen Einschnitt Seitenheil und Deckel getrennt. Der Schnitt auf der nächstfolgenden Schnitttafel erklärt die Nachbildung und ergäuzt das Wissenswerthe bezüglich der Anfertigung. Languettirte Streifen werden zwischen die aufgesteppten Streifen geschoben und garniren den mit Stoffstreifen unterfütterten Rand des Häubchens.
H.



Nro. 13. Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten. (Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)

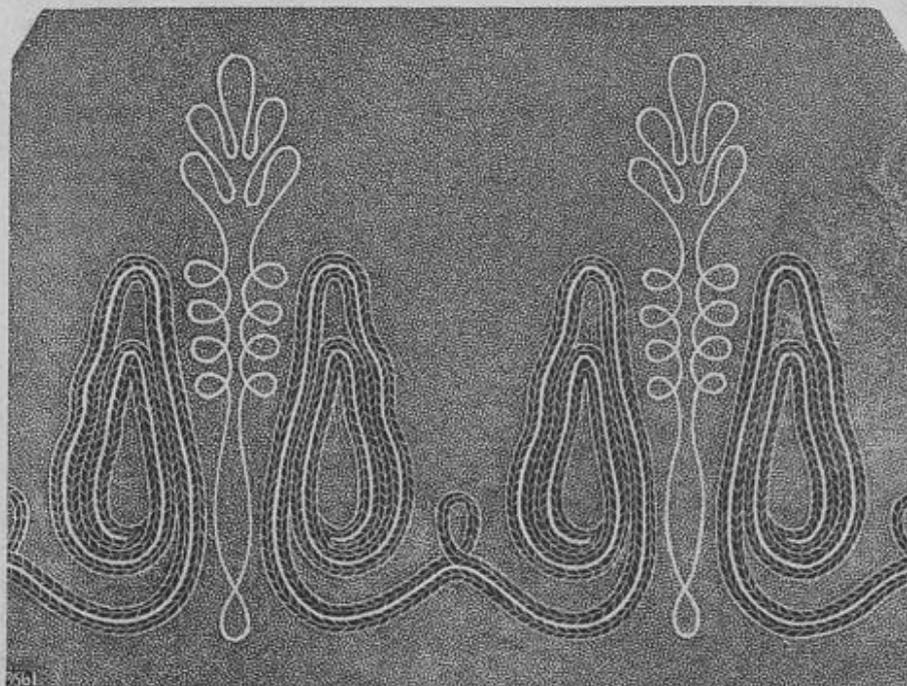
Kinderhäubchen aus Batist.

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Ein 8 Cent. hoher, oben abgerundeter Batistheil von gleicher Breite bildet den Deckel des Häubchens, an welchem der 30 Cent. lange und 10 Cent. breite Fond gekräuselt wird. Schmale Sämnchen garniren den vorderen Rand, die Mitte des Fonds und bilden den Abschluss am Deckel. Entredeux mit durchbrochenem Dessin werden über die mittleren Sämnchen gestiept und der Stoff darunter fortgeschritten; ebenso unter dem über den Kopf fortlaufenden entre-deux. Aufgestiepte Stoffstreifen vollenden die Verzierung und verbergen die verbindende Naht vom Deckel und Fond. Im Nacken wird ein Streifen zur Schnurce untergesetzt und der Rand des Häubchens vorn mit doppelten, hinten mit einfachen Spigen garnirt.
H.



Nro. 14. Kinderhäubchen aus Batist.



Nro. 15. Bordüre zur Garnitur von Tüchern, Batist etc.



Nro. 16. Cravate aus Wolle.

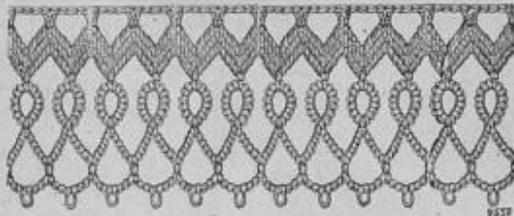
Cravate aus Wolle.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 30.

Material: Weiße Mooswolle, weißer Hanszwirn Nro. 80, 48 Cent. weiße Angora-Frangon.

Die gut schützende Cravate, welche den Pelztragen entbehrlich erscheinen läßt, besteht aus Schlupfenketten von weißer Mooswolle, die in sechsfacher Lage zusammengefügt sind. Es bildet sich dadurch eine Art runder Boa, welche nach unten durch weiße Angora-Frangon modern und kleidsam abgeschlossen wird.

Die Schlupfenketten fertigt man über ein 2 Cent. breites Lineal von Holz oder Pappe nach Detail Nro. 30. Die Mooswolle wird dazu in fünfacher Fadenlage auf ein Knäuel gewickelt, dann zwei lange Fäden Hanszwirn in zwei gleichen Schlupfen mit dem Anfang des Knäuels zusammengeknüpft. Man bedarf zur Ausführung der Schlupfenketten die Hilfe einer zweiten Person. Letztere erfaßt, wie ersichtlich, mit der linken Hand das Lineal und hält damit gleichzeitig auf der oberen Kante desselben



Nro. 19. Spitze. (Zackentische mit Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

die Knoten der Zwirnschlupfen und Wolle fest, während die rechte Hand den fünffachen Wollfaden von rechts nach links um das Lineal schlingt. Die Zwirnschlupfen oder Fäden werden hierauf sich kreuzend zu einem Knoten zusammengeschlungen, indem die rechte Hand den Faden der linken Zwirnöse und die linke den der rechten faßt und so die Wollschlupfen befestigt. Diese müssen beim Umschlingen auf dem Lineal dicht zusammengeschoben werden, damit die Arbeit nach Vollenbung voll erscheint.

Die sechs Schlupfenketten, deren Länge 48 Cent. beträgt, werden mit überwindlichen Stichen zusammengenäht und an diese Naht ebenfalls mit überwindlichen Stichen die Angora-Frangon angeheftet.

An den unteren Enden der Cravate werden zwei 14 Cent. lange, mächtig starke Quasten aus weißer Mooswolle mittelst eines weißen seidnen Schnürchens befestigt. K.

Notizbuch in Herzform.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Für Kommissionsnotizen sc. dürfte dies Miniaturbüchlein genügen, welches auch in gleicher Form als Nadelbuch benutzt und in dieser Variation mit Stopfnadel geschlossen

Bordüre zur Garnitur von Tüchchen, Baschliks etc.

Hierzu Abbildung Nro. 15

Die sich aneinander reihenden, einzelnen Figuren des Dessins werden aus schwarzem Soutache und feinem Goldschmuck nachgebildet. Die größere Figur besteht aus einer Doppellinie von Soutache, mit Goldschmuck zwischen diesem, während die diese überragende Figur nur aus Goldschmuck gearbeitet wird. H.



Nro. 18. Spanische Mantille.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der Arbeitsnummer vom 1. Februar unter Fig. 18.)

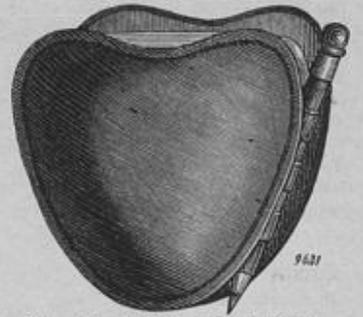
werden kann. Zwei herzförmige Cartonflächen, nach außen mit feinem Leder, nach innen mit Seidenstoff bezogen, dienen als Einbanddecken. Der beliebig zu erweiternde oder zu verengende Rücken, mit einem die Plätter überspannenden feinen Gummischmuck versehen, wird in die am inneren Rande zu nähenden oder zu klebenden Stoffränder geschoben, ebenso die Handböden zum Hindurchschieben des Bleistiftes. H.

Spanische Mantille.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die graziose Draperie aus schwarzem gemusterten Tüll, 6 Cent. breiten Spitzen und Band arrangirt, ist mit geringer Mühe selbst herzustellen. Der aus einem Stück bestehende Tüllfond ist auf der Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer veranschaulicht

und ist nach dem Zuschneiden rundum mit Spitzen zu besetzen. Die auf der Stirn herabfallende Spitze wird nach der angegebenen Linie zurückgeschlagen und von A — B ein schwarzes Band Nro. 4 auf den Ansatz der Spitzen geheftet; die letzteren sind ebenfalls über das Band zurückzuschlagen, wozu einige befestigende Stiche nötig werden. Zwei Bandschleifen vereinen die vorderen Zipfel nach Angabe und zwei andere Schleifen werden auf die an der Kopflinie angebrachten Falten befestigt. H.



Nro. 17. Notizbuch in Herzform.

Spitze.

(Zackentische mit Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

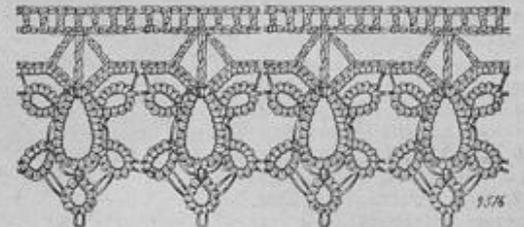
Material: Zackentische, Knäuelgarn Nro. 100, 2 Frivolitätenschiffchen, ein feiner häßlicher Häfelbaken.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelnoten, P. — Picot.)

Die Spitze wird mit Ausführung der an die Zacken angeschliffenen Frivolitätenbogenreihe begonnen. Die Bogen derselben zählen 8 Dpt., anschließen an die nächste Spitze, 8 Dpt., dann zur Verbindung über den Hilfsfaden 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt.

Die Bogen der äußeren Reihe, ebenfalls über den Hilfsfaden geschürzt, zählen in gleicher Weise 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt., anschließen an das P. des nächsten Bogens voriger Reihe.

Zu dem aus Häfelarbeit bestehenden unteren Abschluß der Spitze arbeitet man * 2 Stäbchen auf die nächste Spitze, 2 Lustmaschen. Vom * wiederholen. K.



Nro. 20. Spitze. (Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Spitze.

(Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: Knäuelgarn Nro. 80, ein Frivolitätenschiffchen, ein feiner häßlicher Häfelbaken.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelnoten, P. — Picot, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man beginnt diese Spitze mit der Frivolitätenarbeit und schürzt zuerst die großen Bogen aus 5 Dpt., 5 P., je durch 5 Dpt. getrennt, 5 Dpt., den Bogen festziehen, den Arbeitsfaden 2 Cent. frei lassen und den folgenden großen Bogen schürzen.

Nachdem die großen Bogen in erforderlicher Länge vorgearbeitet sind, schürzt man die kleinen an die P. der ersten an. Dieselben zählen 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt. Die drei oberen werden, wie ersichtlich, durch ein zwischen 2. und 3. Dpt. eingelegtes P. verbunden.



Nro. 21. Morgentoilette.



Nro. 22. Morgentoilette.

Der untere Theil der Spitze wird in Häfelarbeit ausgeführt, indem zuerst eine Reihe fester M. um die 2 Cent. langen, freien Fadentheile zwischen den großen Bogen gearbeitet wird. Für jeden Zwischenraum sind erforderlich: 5 feste M. um den Anfang des Fadens, 1 feste M. greift in die P. der beiden unteren sich begrenzenden kleinen Bogen, 5 feste M. um den Schluß desselben Fadens, 1 feste M. um den großen Bogen u. s. w.

2. Reihe. 1 Doppel-St. auf die 3. der ersten 5 festen M., * 10 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 3. der 5 festen M., welche auf dem Schluß des ersten Fadentheiles stehen, 1 Doppel-St. auf die feste M., welche den großen Fivolistätenbogen umschlingt, beim Abwaschen dieses zweiten St. behält man die letzte Schlupse des vorstehenden auf dem Faden, 1 Doppel-St. auf die 3. der nächsten 5 festen M., und alle 3 Schlupfen der 3 St. zusammen abwaschen. Vom * wiederholen.

3. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen. K.

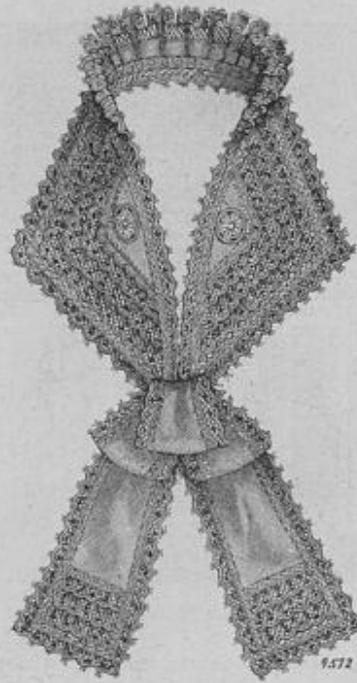
Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Die vorn keilförmig geschnittene Robe erhält statt des sich ebenfalls überschneidenden Rückentheiles eine bis zwei Stoffbreiten (je nach der Breite derselben), welche, wie die Vordertheile, zwischen den doppelten Stoff der Passe geschoben werden. Der Gürtel ist vermittelst zweier Einschnitte unter die frei herabfallenden Tallsalten des Rückentheiles hindurchzuführen. Unser vorliegendes Modell war aus blauem Cashemir angefertigt



Nro. 21.



Nro. 24.

Nro. 23—25. Garnituren zu herzförmig ausgeschnittenen Kleidern.

und die den Aermel und die Passe garnirenden Rüschen mit schwarzen Spitzen besetzt. Die vordere Aermelmanschette, der Gürtel, die Nähte der Rüschen, sowie der äußere Rand der Robe sind mit schwarzem Sammetband verziert. H.

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Der halbanschießend keilförmige Schnitt der verbildlichten Robe gehört noch immer zu den beliebtesten. Den düsteren Effect des zu der Toilette verwendeten grauen Cashemirs beleben buntfarbige Cashemirstreifen, welche aus dem streifig bedruckten Gewebe vorgenannten Genres zugeschnitten, eine ebenso elegante als billige Garnitur ermöglichen. Die vorn nur bis zum Gürtel reichende Pelervine zeigt denselben Besatz, welcher um den Einschnitt in der Rückenmitte fortläuft und am Rande der Pelervine durch graue gekrümmte Frangen bereichert wird. H.

Garnituren zu herzförmig ausgeschnittenen Kleidern.

Hierzu Abbildung Nro. 23—25.

Die den Revers gleichenden Ausläufe der sehr begünstigten Fraisen tragen wesentlich zum Effect einer Toilette bei und seien um deswillen in einigen verschiedenen Arrangements zur Nachbildung empfohlen.

Abbildung Nro. 21 erfordert einen 68 Cent. langen Schrägstreifen aus Mull, welcher in der hinteren Mitte eine Art Zipfel bildet, seitwärts zu 3 Cent. verschmälert wird und vorn die ursprüngliche Form von Revers annimmt. Spitzen garniren den Außenrand, schmale aufgesteppte Reinstreifen den Mullfond und eine mit Spitzen besetzte Mullkrause den Nacktrand der Garnitur.

Abbildung Nro. 22 bedarf zu den spitzenbesetzten Revers eines glatten Mullfonds, welcher in 3 Centimeter breitem, fortlaufenden Streifen den Nacken umgiebt und in seiner vollständigen Länge 70 Cent. mißt. Ein gestickter Mullstreifen und eine gekräufte Spitze unter diesem begrenzen den Außenrand der Garnitur. Den inneren Mullfond überdecken Spitzenreihen und eine gestickte Mullblume. Den inneren Nackenrand garnirt eine mit Spitzen besetzte Mullkrause und eine Schleife desselben Materials bildet den unteren Abschluß der Revers.

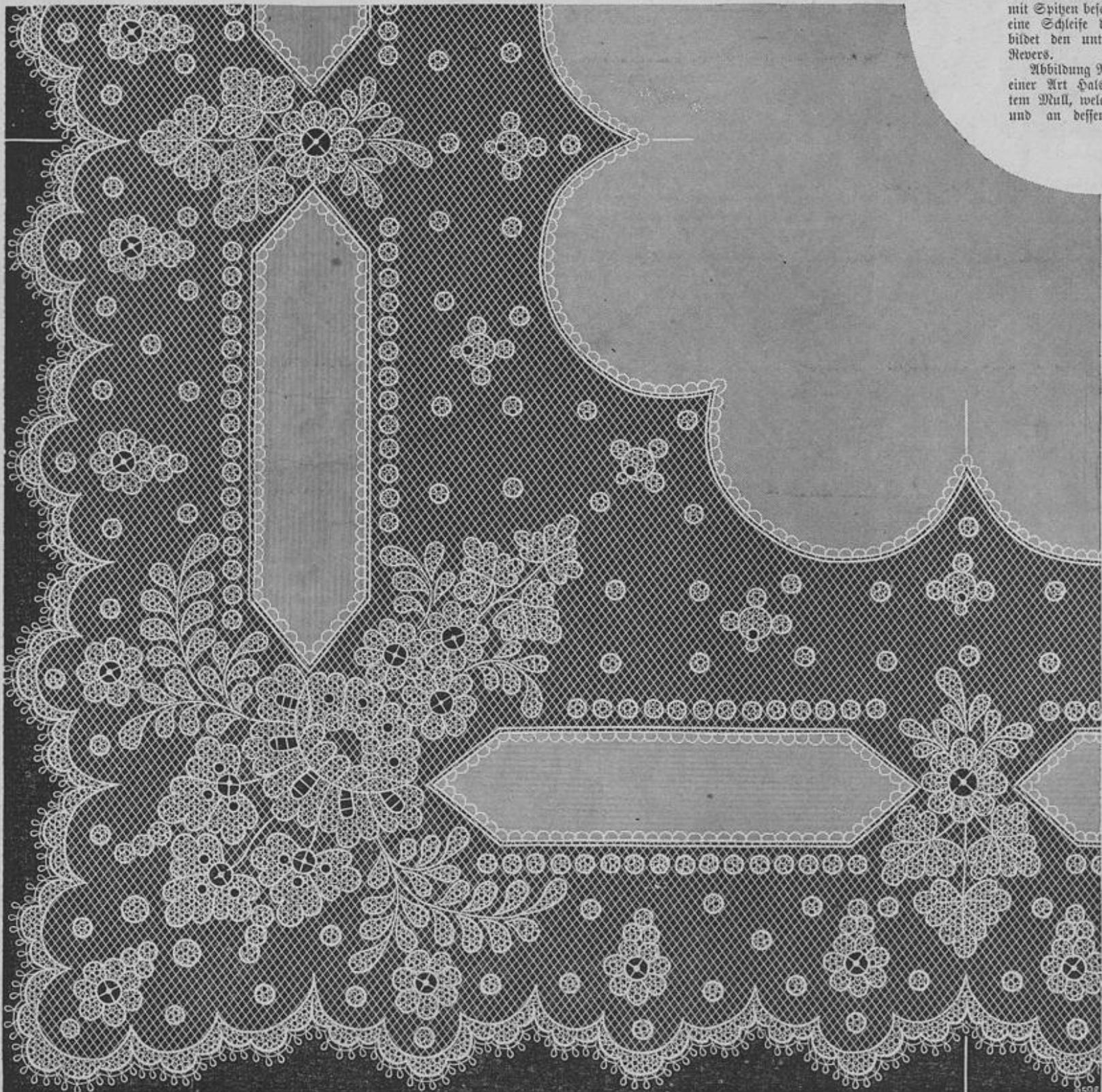
Abbildung Nro. 23 besteht aus einer Art Halsbund von doppeltem Mull, welcher 48 Cent. mißt und an dessen Nackenrand der aus Mull und Spitzen arrangirte Bolant als Krause, an den vorderen Enden Mullrevers, mit dem Bolant als äußeren Abschluß, genäht werden. Die Krause ist zwischen die doppelten Mullränder zu schieben, ebenso die Revers, welche außerdem mit gestickten Streifen besetzt sind. Der verzierende Bolant ist aus 5 Cent. breiten, 3 Cent. langen Mulltheilen und Spitzen-ent-deux zusammenzusetzen, am Außenrand mit Spitzen zu garniren und der Mull alsdann in eine Tallsalte zu legen, wonach die Breite desselben mit jener der ent-deux ziemlich übereinstimmt. H.

Taschentuch.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Man arbeitet das Tuch auf gutem Brüsseler Tüll mit einer Mullüberlage, welche im Mittelraum und in den länglichen Feldern nebst dem Tüll ausgeschnitten und durch achten Bastif ersetzt wird. Die Zeichnung selbst wird auf den Mull übertragen und dieser auf den Tüll gestickt.



Nro. 26. Taschentuch. (Applicationsarbeit.)

Contouren, Aern und Stiele sind mit fran- zösischem Stützgaru Nro. 100 zu cordonniren; der Durchbruch wird mit feinem schottischen Garn ausgeführt. Nachdem der äußere Rand fein languettirt, werden die Bogen aufgeschritten und mit gewebten Picots besetzt. K.

Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Grüner Soutache und Goldfäden bilden das reiche Dessin, welches, außer den vorgenannten, zu mancherlei anderen Zwecken Verwendung finden kann. H.

Arbeits- oder Schmuckkörbchen.
(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Material: Das Gefäß, Cashmir, Atlas, Ebenholz und feines Rundgarn in höchster Farbe, grüne, gelbe, weiß, weisse und schwarze Cordonnetseide.

Das leichte, zierliche Gefäß aus gebogenen Stäbchen, welches durch Einschnitte im Holz und durch kleine Stifte aneinander gefügt, nach seiner Vereinigung schwarz lackirt wird, fordert die eigene Kunstfertigkeit zur Nachbildung heraus. Die Größeverhältnisse der beiden offenen Kästchen, welche zum Aufbewahren von Schmuckgegenständen oder Nähutensilien dienen, bezeichnen die Proportionen des bis zum oberen Rand 19 Cent. hohen Gefäßes. Der untere Kasten bildet ein längliches Viered von 11 und 8 Cent., der obere von 13 und 10 Cent. Cartonflächen, welche auf der Innen- seite mit durchsichtigem rothen Atlas, nach außen



Nro. 28. Arbeits- oder Schmuckkörbchen. (Phantasiearbeit.)

mit besticktem Cashmir bezogen und an den überwendlich zusammengenähten Mändern mit Chenille besetzt werden, füllen die Zwischenwände der Stäbchen und formen dieselben zu festgefügtigen Kästchen. Ein Stern aus gelber und schwarzer Seide im point russe, mit gelben Knötchenstichen im Centrum und weiß Strahlen, bildet die mittlere Figur der Stickerei, um welche ein Kreis von weißen, grünen und weiß Stichen sichtbar wird. Grüne Stiche in regelmäßigen Zickzack, mit schwarzen Knötchenstichen untermischt, vervollständigen das Dessin seitwärts, und weiße Doppelpunkte mit schwarzem Kreuz füllen den Zwischenraum vom Kranz zum Zickzack. Rothe Schüre umwinden die Stäbe in leicht ersichtlicher Weise. H.

Pfropfen als Streichholzbehälter.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Der in natürlicher Größe dargestellte Pfropfen entspricht seinem Namen in der That, da ein solcher in besserer Qualität ausgehöhlt und zu dem Behälter präparirt wird. Auf den äußeren unteren Theil des Pfropfens wird Sandpapier und um den oberen Rand Silberpapier geklebt. Der Deckel besteht aus einer Cartonkapsel, welche am Rande und oben mit Siegellack überdeckt wird; der Druck eines beliebigen Veschaftes ebnet die obere Fläche. Ein anzuklebendes feines Schnur verbindet den Deckel mit dem Pfropfen, um beim Öffnen das Herabfallen und Verlieren zu verhindern. Der innere Boden des Deckels giebt zu einer verzierenden Stickerei Gelegenheit. H.

Kamindecoration für Schlafzimmer.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

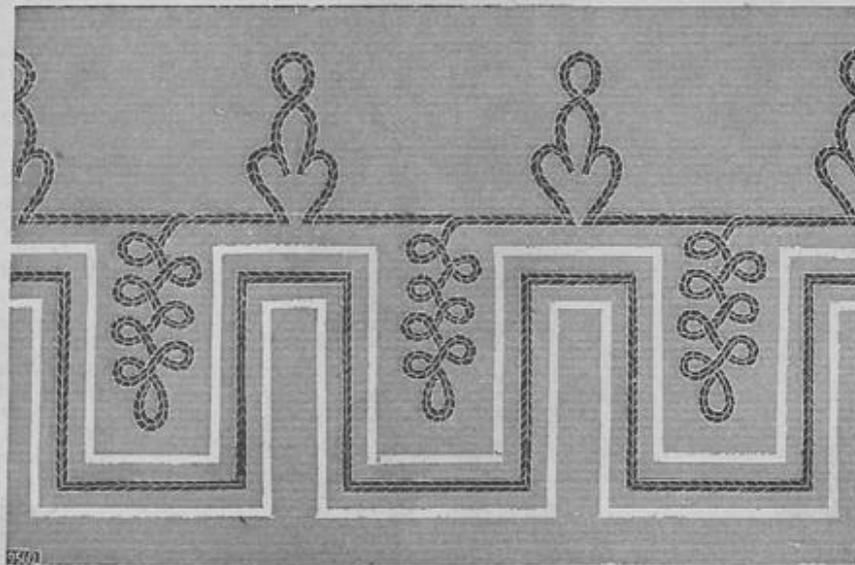
Die übereinstimmenden Dessins von Tapeten und Gardinenstoffen, wie dieselben in jedem größeren Magazin vorräthig gehalten werden, ermöglichen die vollkommenste Harmonie bei einer Zimmereinrichtung.

In vorliegender Abbildung veranschaulicht sich eine mattgraue Tapete mit bunten Blumen- guirlanden bedruckt, welche von einem Spiegel, mit Stoffrüsche statt des Rahmens, unterbrochen wird. Vom oberen Rande des Kamins hängen Lambrequins herab, über welchen bewegliche Gardinen zum Verdecken der Kaminöffnung angebracht sind. Die Möbel sind mit demselben Stoff bezogen und mit Volants garnirt. H.

Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Farben und Form vereinen sich an vorliegendem Modell zu einem kleidsamen Ensemble. Die Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer veran-

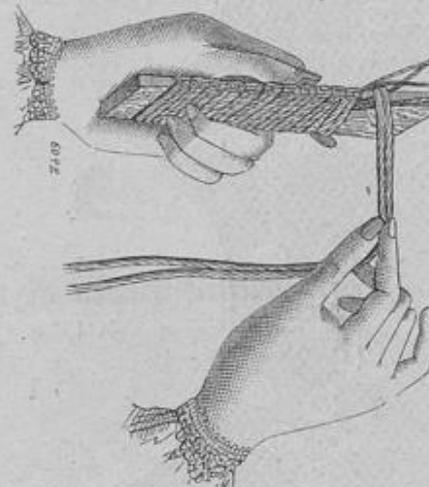


Nro. 27. Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.



Nro. 29. Pfropfen als Streichholzbehälter.

schaulichte die Hälfte der Capote, welche aus einem Stück zu- zuschneiden ist. Der Stoff (peñs Cashmir) ist in der hinteren Mitte schräg zu nehmen, wodurch eine gefälliger Form erzielt wird. Im Nacken, durch Kreuze und Punkte angedeutet, werden vier Toffalten gefestigt und mit goldüberponnenen Knöpfen besetzt. Der vordere Gesichtsrand erhält sieben Toffalten, vor deren Arrangement der Rand bis zum Kreuz mit einem durch Goldfäden garnirten 6 Centimeter breiten und sich abschließenden schwarzen Sammetstreifen überdeckt wird, welcher, mit eingestollt,



Nro. 30. Anfertigung der Schlupfenketten. (Detail zur Gravate Nro. 16.)

2. bis 12. Masche aufsteigend kleine erhabene Knöpfchen ausgeführt, indem man beim Abmaschen der einzelnen Maschen stets 4 Mal abmascht, bevor die folgende Masche in Angriff genommen wird. Je zwei zusammenstehende Knöpfchen sind durch eine einfache Victoria-Masche gefestigt.

Die Sterne werden mit blauer Wolle eingestickt; jeder Strahl derselben besteht aus zwei Stichen, der Mittelstich aus einem Stich mit gelber Filoselleseide.

Zur Verbindung der weißen Streifen mit der blauen Wolle häfelt man gegen den äußeren aufsteigenden Rand eine Reihe fester Maschen, welche in regelmäßiger Abwechslung einmal um das einzelne äußere Maschenglied greifen, das andere Mal, wie die Abbildung lehrt, die zwei tiefer stehenden mit umfassen.

Es folgt dann eine Reihe gewöhnlicher fester Maschen und hiernach eine Reihe wie folgt: 2 feste Maschen auf die zwei ersten voriger Reihe, * mit Uebergehung der folgenden Masche, den Faden umschlagen, eine Schlupse durch das vordere unbeutzte Maschenglied der ersten Masche voriger Reihe ziehen und mit erneuertem Umschlag alle auf dem Faden befindlichen Schlupfen abmaschen, 1 feste Masche auf die folgende und vom * wiederholen, d. h. beim Durchziehen der tiefer greifenden Schlupse ebenfalls eine Masche voriger Reihe übergehen.

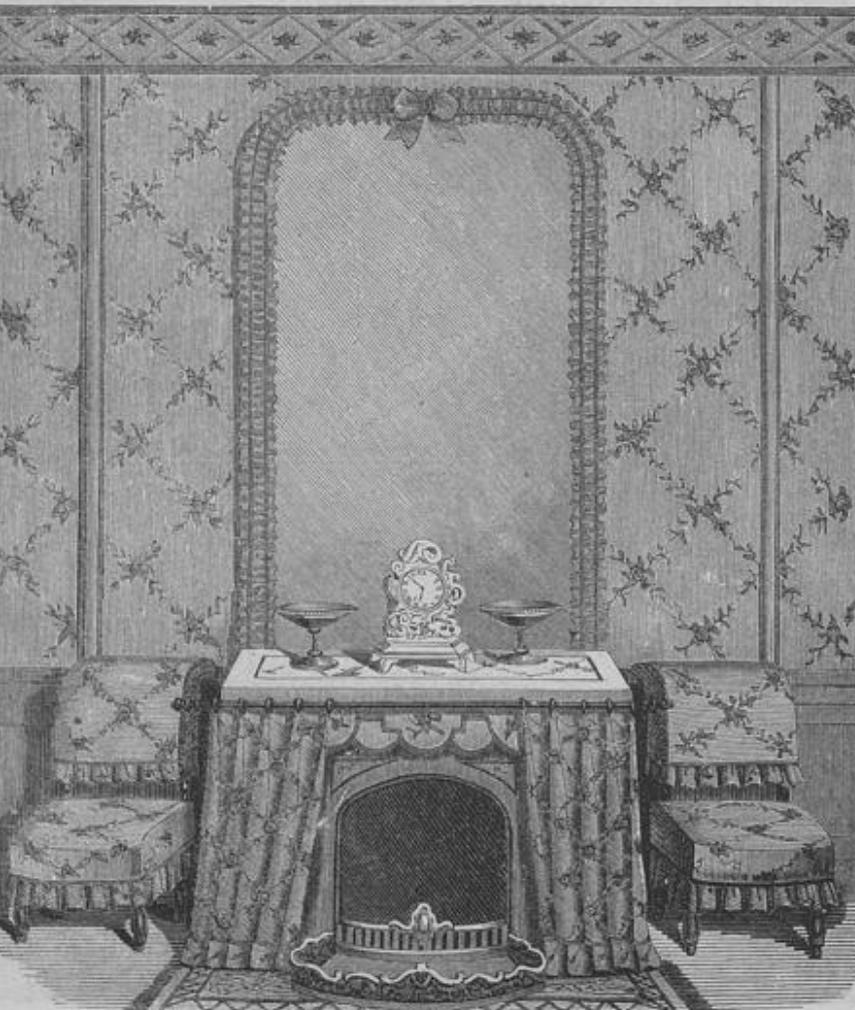
Man verbindet den angrenzenden Streifen, indem man gleichfalls eine feste Reihe wie an den ersten Streifen häfelt und die äußeren Maschenglieder beider Streifen durch einander schleit. K.

Bordüre zu Täckchen, Baschliks etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Ein fortlaufender Zweig, dessen Stiel ein feines Goldschnur bildet, von welchem sich grüne und Goldfädenstiche in wechselnder Folge abzweigen, formt sich zu einer Wellenlinie, in deren Bogen einzelne Palmen angebracht werden. Diese letzteren sind aus schwarzem Sammet zuzuschneiden und mit gelben Languettstichen zu besetzen. Die innere Palmreihe ist am Außenrand mit einer Verzierung von blauen und gelben Stichen (point russe), auf dem Fond mit einem Stern aus weißen und rothen Stichen, mit Goldfädenstrahlen und in der Spitze mit einem Goldschurzwieg, begrenzt von weißen und Goldfädenstichen, ausgeschmückt. Die äußere Palmreihe erhält eine Verzierung von weißen und schwarzen Stichen am Außenrande, auf dem Fond einen Stern von weißen und rothen Stichen, mit Goldfädenstrahlen, und



Nro. 31. Kamindecoration für Schlafzimmer.

auf den Toffalten mit Knöpfen zu besetzen ist. Der als Peterine herabfallende Theil der Capote erhält einen gleichen, in Toffalten angelegten Sammetvolant und die Zipfel eine schmale Sammeteinfassung mit Goldfäden nach außen. H.

Unterrock aus Batist zu Schlepptoben.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Der feilsförmige Schnitt des langen Rockes muß mit den Proportionen der mit demselben zu tragenden Robe übereinstimmen. Bis zu den Nähten der Vorderbahn, den hinteren Umkreis des Rockes umschreibend, zeigt sich eine Linie, welche eine Schürze markiren soll, deren beliebig zusammenziehende Bänder den Rock verkürzen und den oberen Stoff desselben zum Papier haufen. Der untere breite Volant ist mit einer Stickerei verziert, zu welcher wir demnächst spezielle Anweisung geben werden. Flach gefaltete Mullstreifen werden mit Spitzen-entrou-deux durch schmale, aufzustepende Batiststreifen verbunden und der untere Rand dieser Garnitur durch aufgesetzte, in ersichtlicher Weise reich gestickte Batistcarreaux verziert, deren Außenrand mit Spitzen umgeben ist. H.

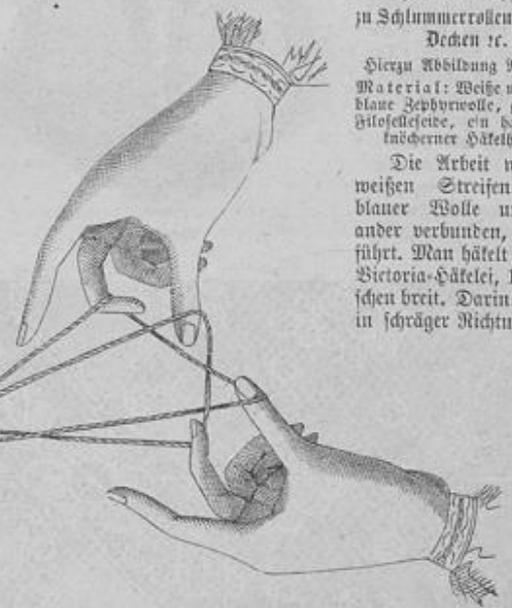
Häkel-Dessin

zu Schlummerroßen, Kissen, Decken etc.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Material: Weiße und korallen- blaue Zephyrwohle, goldgelbe Filoselleseide, ein halblanger ländlicher Häkelhaken.

Die Arbeit wird in weißen Streifen, mit blauer Wolle untereinander verbunden, ausgeführt. Man häfelt diese in Victoria-Häkelerei, 13 Maschen breit. Darin werden in schräger Richtung von



einen Goldschnurzug mit rothen und Goldfädenfichen in der Spitze jeder Palme.

Strick- Dessin.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Zu Decken, Jacken, Strumpfrändern u. dgl. passend, kann das Dessin aus beliebigem Material, d. h. Wolle, Seide oder Baumwolle angefertigt werden. Es ist dazu der Anschlag einer durch 16 theilbaren Maschenzahl erforderlich. Man strickt:

- 1. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 2 links, 1 verkehrt, * 1 links, 1 verkehrt. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
2. Tour. * 7 links, 1 verkehrt, * 1 links, 1 verkehrt. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
3. Tour wie 1.
4. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 3 links, * umschlagen, 1 rechts. Vom letzten * 7 Mal wiederholen, dann 2 links und vom ersten * wiederholen.
5. Tour. * 7 links, 17 rechts, 2 links. Vom * wiederholen.
6. und 7. Tour wie 5.
8. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 22 links. Vom * wiederholen.
9. Tour wie 8.
10. Tour. * Abnehmen, umschlagen, 1 links, umschlagen, abnehmen, 2 links, abnehmen, 13 rechts, abnehmen, 2 links. Vom * wiederholen.
11. Tour wie 10., nur anstatt 13 jetzt 11 rechts.
12. Tour wie 11., nur anstatt 11 jetzt 9 rechts.
13. Tour wie 12., nur anstatt 9 jetzt 7 rechts.
14. Tour wie 1. u. f. w.



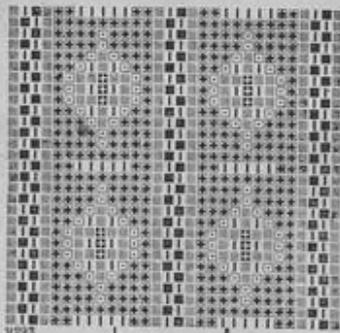
Nro. 32. Capote.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der Arbeitsnummer vom 1. Februar unter Fig 12.)

Zur Ecke häkelt man in erster Reihe über den Anschlag 1 St. in die nächste, 3 Luft-M., 1 St. in dieselbe, 1 Luft-M. über die folgende, 1 St. in die nächste u. f. w.

Man erweitert die Ecke also durch 3 Luft-M. und häkelt in folgender Reihe die zwei durch 3 Luft-M. getrennten St. auf die mittlere der 3 Luft-M. u. f. w.

Zur äußeren, eine Spitze bildenden Reihe: 5 feste M. auf die 5 nächsten durchschleifen, indem die durch die untere M. gezogene Schlaufe durch die auf dem Haken vorhandene geschleift wird. * 12 Luft-M., die Arbeit wenden, eine Schlinge von den 12 Luft-M. nach rechts legen und durch 1 feste M. an die 5. der 5 festen M. anschleifen, 12 feste M. auf die



Nro. 34. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

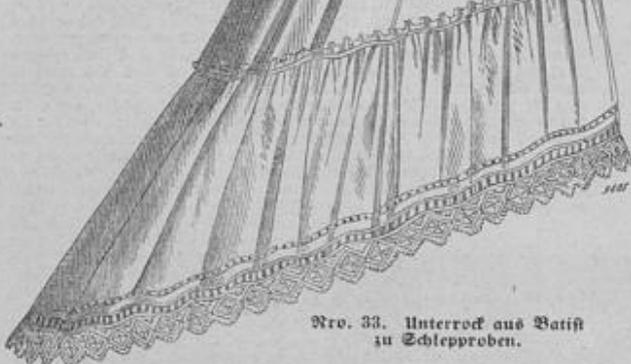
Farben-Erklärung zu Nro. 34.

- Schwarz. □ Dunkles Savannah.
Mittelgelb. □ Zweites Savannah.
Pinsel. □ Drittes Savannah.

Bordüre mit Ecke. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38. Material: Knäuelgarn Nro. 80 und ein passender stählerner Häkelhaken.

Zu Betreff der Ausführung dieser zur Umfassung von Decken, Bettquänten u. a. m. passenden Bordüre be-

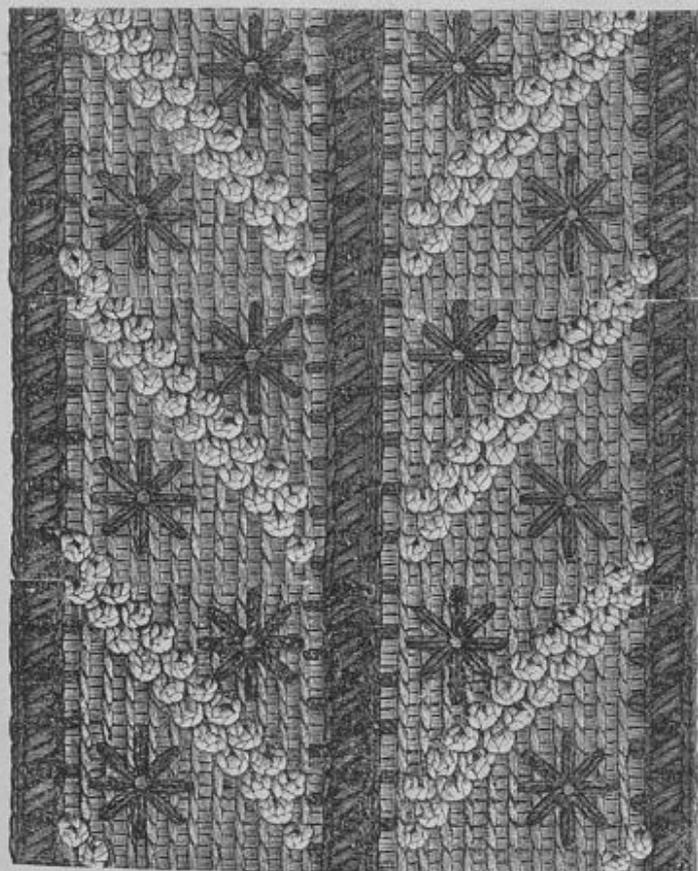


Nro. 33. Unterrock aus Batist zu Schleppproben.

merken wir, daß das aus kleinen Maschen gebildete Dessin, dessen Grund wie ein Typen-Dessin zu betrachten ist, aus regelmäßigen Carreaux besteht.

Die Maschen werden derartig ausgeführt, daß je 3 St. in die eine untere Luft-M. greifen, und die Endschleufe der zwei ersten St. auf dem Haken verbleibt und mit der des dritten St. zu einer abgemacht wird; durch diese fassen, wenn eine Masche übersteht, die 3 St. derselben.

Der Grund besteht in regelmäßiger Abwechslung aus: 1 St. auf das untere St., 1 Luft-M. über die eine untere Luft-M. u. f. w.



Nro. 35. Häkeldessin zu Schlummerroben, Decken, Kissen u.

12 Luft-M. Vom * wiederholen und den zweiten und alle folgenden Bogen nach Ausführung der 3. der 12 festen M. anschleifen zwischen 9. und 10. der zuvor gehäkelt 12 festen M. K.

Kragens.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Material: Knäuelgarn Nro. 100, ein feiner stählerner Häkelhaken.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Die aus einzelnen Blättern bestehende Umfassung dieses Kragens wird zuerst vorgearbeitet, dann der kleine Fond eingefügt.

Die einzelnen Blätter beginnt man mit dem unteren Theil des Stieles durch 10 Luft-M., und ist damit zur rechten unteren Seitenader gelangt. Dieselbe besteht aus: 9 Luft-M. und anschleifen an die letzte der zuvor gehäkelt 10 Luft-M., * 12 Luft-M. und anschleifen an die 3. derselben. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 10 Luft-M. und anschleifen an die 3. derselben, 8 Luft-M. und anschleifen an die 3., 6 Luft-M. anschleifen an die 1. derselben; hiermit ist der obere Theil der Mittelader gebildet. 1 feste M. auf das untere M.-Glied der festen M., durch welche die obere nach rechts stehende Ader festgeschleift ist, 6 Luft-M. bilden die obere nach links stehende Ader, 3 feste M. auf die ersten 3 der 8 Luft-M., welche die Mittelader bilden, 8 Luft-M., * 3 feste M.

auf die folgenden 3 der Mittelader, 9 Luft-M. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die nächste M. des Stieles, die Arbeit wenden und zum äußeren Umkreis des Blattes: 7 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte der letzten Ader, * 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte der folgenden Ader. Vom letzten * 11 Mal wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die vorletzte des unteren Stieles, die Arbeit wenden und den vorgearbeiteten Umkreis mit festen M., die die Luft-M. gänzlich umschlingen, überhäkeln; deshalb: 8 M. um die nächsten 7, * 4 M. um die nächsten 3. Vom letzten * 11 Mal wiederholen, dann 8 M. um die folgenden 7, 8 feste M. auf die 8 M. des Stieles.

Die Blätter können bei Ausführung der Häkelarbeit sogleich mit einander verschleift, oder einzeln gefertigt zusammengenäht werden.

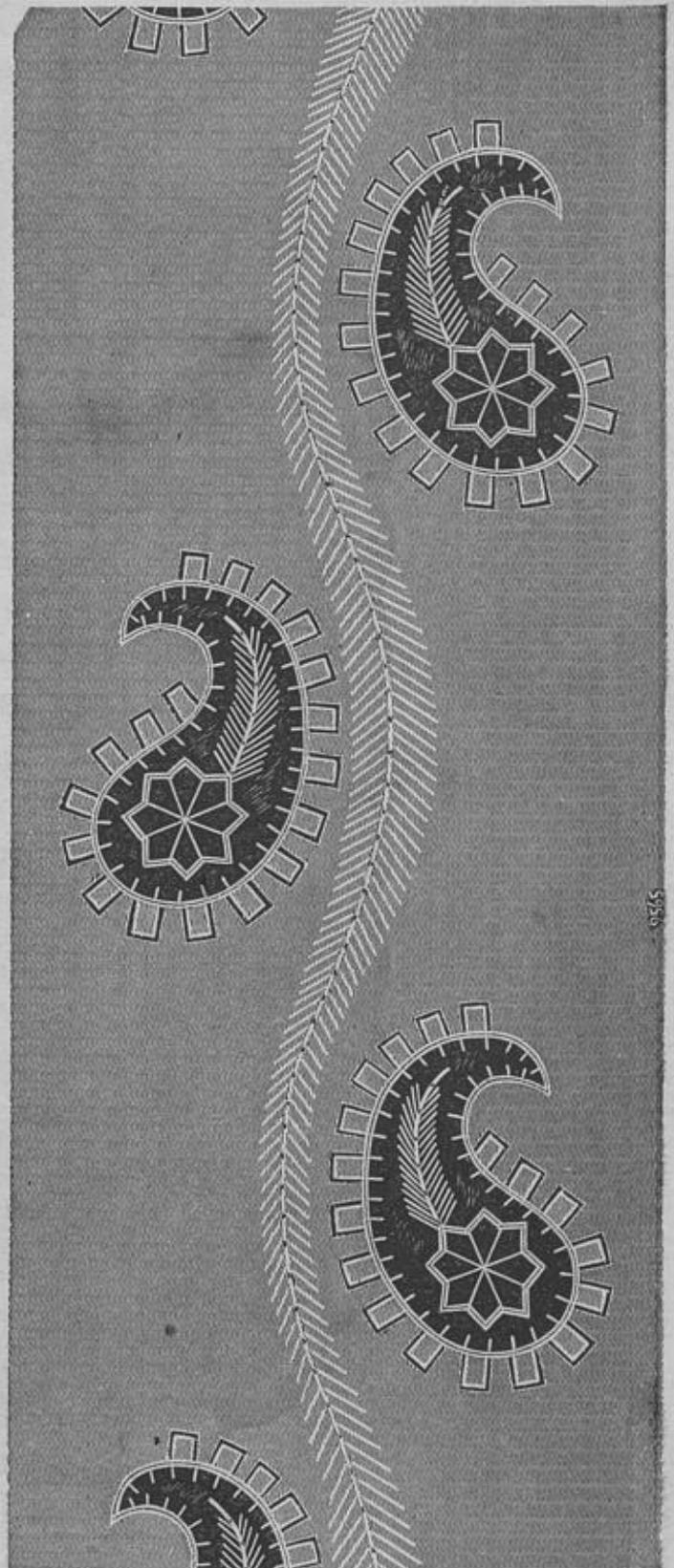
Bevor man den gleichmäßigen Fond beginnt, werden die ungleichen Tiefen zwischen den Blättern mit ein- bis vierfachen Stübchen, je durch 3 Luft-M. getrennt, ausgefüllt. Der Fond besteht aus kleinen Bogen, die durch je 3 Luft-M. und 1 feste M. auf die mittlere der folgenden 3 Luft-M. voriger Reihe gebildet werden. Nach Beendigung von 8 gleichen Bogenreihen führt man die Ecken nach Zeichnung höher und häkelt zum Schluß um den Halsauschnitt eine Reihe aus je 2 Luft-M. und 1 feste M. auf die mittlere der folgenden 3.

Es folgt dann eine Reihe St., je durch 1 Luft-M. getrennt und eine Reihe fester M., welche je zwei eine Luft-M. gänzlich umschlingen.

Strick- Dessin zu Jackchen, Decken, Strumpfrändern u.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Zur Ausführung des Dessins, beliebig in geschlossenen Touren oder in hin- und zurückgehenden Reihen zu stricken, kann Wolle, Baumwolle, Seide oder anderes Material verwendet werden. Die Stricknadeln müssen natürlich der Stärke des Garnes oder der Wolle angemessen sein. Man schlägt für das Muster eine durch 18 theilbare Anzahl Maschen an und strickt:



Nro. 36. Bordüre zu Jackchen, Vashirts u. (Applicationsarbeit.)

1. Tour. * 2 rechts, 2 links, 2 rechts, 12 links. Bom * wiederholen.
 2. und 3. Tour wie 1.
 4. Tour. * 2 rechts, 2 links, 14 rechts. Bom * wiederholen.
 5. und 6. Tour wie 4.
 7. bis 9. Tour wie 1. bis 3.
 10. bis 12. Tour wie 4. bis 6.
 13. bis 15. Tour wie 1. bis 3.
 16. bis 18. Tour wie 4. bis 6.
 Hiermit ist der erste Musterlauf beendet; alle folgenden sind eine Wiederholung mit dem Unterschiede, daß dieselben, wie die Abbildung zeigt, verfest werden, so daß der dreitheilige Streifen, aus 2 rechts, 2 links, 2 rechts bestehend, genau in der Mitte der 12 linken Maschen beginnt.



Nro. 38. Bordüre mit Ede. (Spindelarbeit)

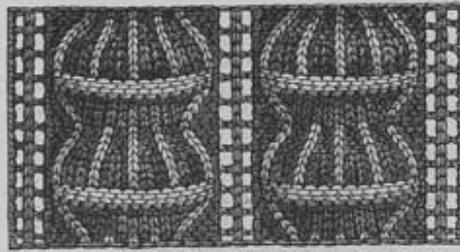
Taschentuch mit Spizeneinfassung.

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Ein Batisquadrat von 24 Cent. Größe bildet den Fond des Tuches, auf dessen umsäumtem Rande eine vorher zu vollendende Umfassung, wie Abbildung Nro. 38 dieselbe veranschaulicht, angebracht wird. Spizen-entre-deux werden in 6 Cent. lange Teile geschnitten und in regelmäßiger Folge aneinander genäht, wobei die Ecken des Tuches selbstverständlich abweichen. Die Nähte und Ränder dieser entre-deux sind alsdann mit schmalen gestickten Streifen, der äußere ist außerdem mit Spizen zu besetzen.

Modebericht.

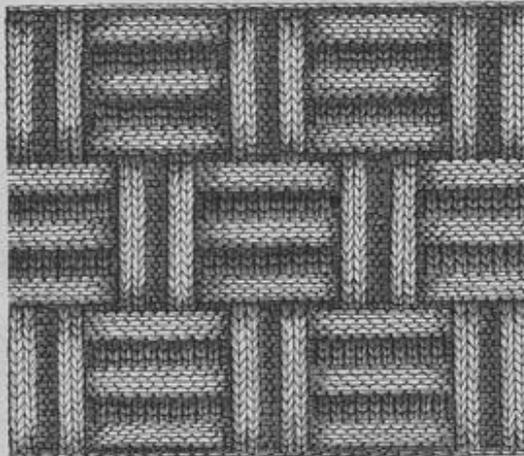
Nach den durch viele Jahrhunderte fortgeführten Bestrebungen aller Interessenten: das Schönste für die zeitmäßig herrschende Mode erfinden zu wollen, hat sich im Archiv für Trachten manches Hübsche angeammelt; aber das Rechte, das Alle Befriedigende scheint dennoch nicht gefunden, da das Suchen und Erfinden noch wie vor mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt wird. Welten wir zu behaupten wagen das alles Anfangs der Saison Betragene bei dem sich nähernden Schluß noch so vorzugsweise, so würden wir uns das Mistrauen und die Inanspruchnahme unserer verehrten Leserinnen zuziehen, da Niemand an eine derartige Befähigung gewöhnt, mit jedem neuen Bericht über an die Möglichkeit einer allgemeinen Staatsumwälzung, als an die Stabilität der Mode zu glauben geneigt ist. Doch obgleich können wir aber versichern, daß es sich gegenwärtig nur um kleine Variationen handelt, mit denen große Wirkungen erstrebt werden. Die am meisten in Frage gezogenen Arrangements betreffen die Voll- und Gesellschafts-toilette, zu deren Eleganz ein besonders erfindungsreicher Geschmack erforderlich ist, um aus den wertloferen Stoffen von Gaze und Mull eine glänzende Toilette für die ephemerere Prachtentfaltung eines Balles herzustellen, ohne diesen verzeihlichen Wunsch zu kostspielig werden zu lassen. Den glücklichsten Erfolg unter allen Garnituren haben die Bolants, welche, vorzugsweise in regelmäßige Blüthenformen gelegt, in allen Breiten auf den Hüben auslastigem, wie dichten Stoff angebracht werden. Der untere Bolant wird oft sehr breit geschnitten und schließt mit schmalen, lebenden Kopf ab. Hat die Robe ein anders farbiges Unterleid, oder wird der Mull auf Seidenstoff garnirt, so ist die Tunica kurz zu schneiden, damit die kontrastierende Farbe zur Geltung gelangt. Diese obere kurze Robe oder Tunica bildet noch immer ein mehr oder minder kaltenreiches Gewand, welches vorn nach beginnt und von den Seiten an drapirt wird. Eine der einfacheren und dabei wohlgefälligen Arten besteht aus einem vorn kurz, hinten lang geschnittenen Oberleid, welches am Rande mit einem Bolant abschließt, seitwärts mit hohler Falte nach innen gebauscht ist und hinten über der unteren Schleppe in derselben Länge herabfällt. Aus den tütenartig sich nach unten öffnenden Falten der Seitentraperie fallen Bänder, Klappen oder auch Federn. Ein anderes, sehr beliebtes Genre zeigt uns die lustigen Stoffe schawartig arrangirt. Der circa 60-80 Cent. breite Stoff wird quer genommen, vorn nach auf die Hüben gelegt und von den Seiten an derartig drapirt, daß die am unteren Rande mit Bolants oder Fransen besetzten Theile unter dem Gürtel sich kreuzend begegnen, respectio überdecken, und als mächtige Schleife mit Enden arrangirt, den Panier und die Schärpe über tiefem bilden. Eine ebenso gefällige Variation zeigt die vorn kurze, hinten lange Tunica in geringer Entfernung unter dem Gürtel mit einer tütenartig herabfallenden hohen Falte gerafft und aus derselben Schleifenbüschel oder Klappen hervorhebend. Andere Roben werden bis zu zwei Dritttheilen der Rocklänge mit Bolants garnirt und auf dem oberen Theil mit einem Schoß überdeckt, welcher ebenfalls aus demselben



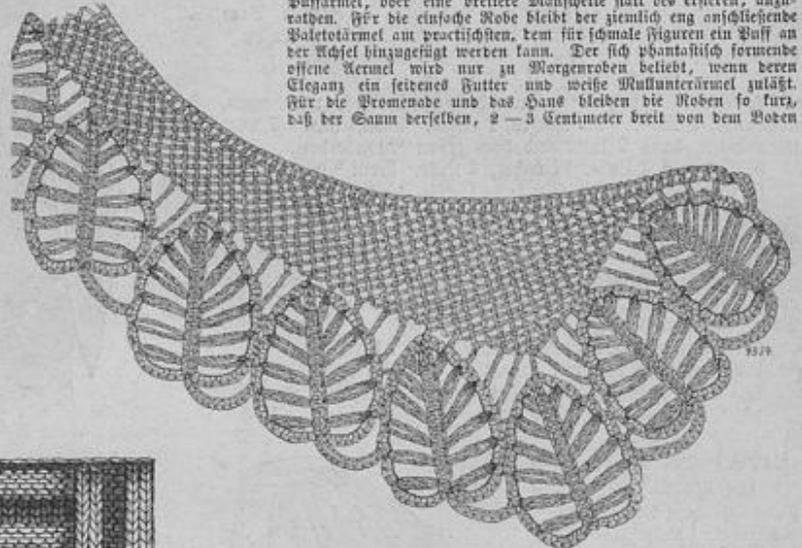
Nro. 37. Strickdessin.

Stoff geschnitten und mit Bolants ausgeschmückt werden kann, aber auch nicht selten aus Seidenstoff angefertigt wird. In dies letztgenannte, im Stoff und gewöhnlich auch in der Farbe contrastirende Gewebe gewählt, so muß die Taille aus demselben Material zugeschnitten werden. Die Vertheilung der jederzeit noch sehr tief decollirten Taillen bieten wenig Raum für complicirte Ausschmückungen, sollen die Proportionen der Figur nicht vollständig verhäßt werden. Ein schmales Mull- oder Tüllgefältel, welches sich auf der Achsel zu 2 Cent. Breite abwärts, oder ein Spizenvolant, dessen fortlaufende Garnitur den Kermel erhebt, bilden die beliebtesten Umänderungen des oberen Ausschnittes. Viele junge Damen ziehen zu diesen künftigen Gewändern für Abendgesellschaften halbhohle Taillen mit ausgeschnittener Futter vor, deren Rockenrand ziemlich hoch hinauf reicht, während die Vordertheile oft noch tiefer als die unter „ausgeschnitten“ registrierten Taillen hinabgehen.

Den sichtbarsten Vortheil der am Eingang unseres Berichtes erwähnten Forschungen genießen wir jedenfalls in der gegenwärtigen Epoche, in



Nro. 40. Strickdessin zu Jackchen, Decken, etc.



Nro. 39. Kragen.

entfernt. Die Chauffüre sichtbar werden läßt. Bolants und Sammet theilen sich in die Herrschaft des Auspuges, welcher sich in punktos beschrankter Einfachheit wie reicher Verwendung der Materialien immer effectvoll erweist. Schmale gestellte Bolants von 6-8 Cent. Breite schließen mit 4 Cent. breiten Sammetstreifen ab; ein Arrangement, welches sich in regelmäßiger Entfernung der Streifen vier- bis sechsmal wiederholt und mit kurzem Sammetstreifen, sowie Rowen derselben Stoffes am Kermel und an der Taille, seine vervollständigende Harmonie erhält. Andere Roben zeigen einen 20 Cent. breiten unteren Bolant in gleichmäßige Blüthenformen gelegt und zwischen tiefem und dem abschließenden Kopf ein Sammetband als vereinigende Garnitur. Die Sammetbandlinie wiederholt sich mit dem in Taillen gelegten Kopf aus dem Stoff der Robe noch mehrere Male am Rock und dient in diesem Arrangement als Auszug der Taille, des Kermels und des Schoßes. Daß die schönen Roben dieser Art Ausschmückung zur Schau tragen, hat nichts Befremdendes, originell erscheinen aber die schwarzen, zuweilen ziemlich breiten Sammetbandlinien auf den durchsichtigen Ballroben. Jedenfalls haben wir mit dieser dauerhaften Garnitur, welche sich bei etwaigen Veränderungen zu mehreren Roben benutzen läßt, eine vortheilhafte und zu gleicher Zeit elegante Bereicherung der Toilette erlangt. Sammet- und Halb-immerroben werden mit glänzenden Atlasstreifen angeputzt, im Allgemeinen aber weniger denn je gesehen. — Unter den Engländer behaupten die Frauen noch immer eine gewisse Superiorität, doch werden auch glatte Kragen und Manschetten getragen und zwar erstere wieder in auffälliger Größe neben den noch ebenfalls beliebten fingerbreiten Stekragen aus Stiderei und Spitzen, Kragen und Manschetten in unzähligen Größenverhältnissen und Formen kultigen mit gleichem Geiz der Volcanarie, welche sich als einträgender Garnitur an denselben bemerklich macht. II.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
 Die Teiletten des colorirten Modestudiums Herr Schiefermant Müller, Hinter dem Viehhause 1. Nro. 1, 2, 4, 6, 21, 22, 32 — Herren Postleieranten Bonhoff, Putzner & Schmidt, Ledertstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
 Nro. 3 — grünen Rosenbaum, Brieststraße 7.
 Nro. 9 — Herren 3 A Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.
 Nro. 10-14, 23-25 — Herren Rietz & Ziegler, Charlottenstraße 33.
 Nro. 7, 8, 17, 28, 29, 34, 35 — Herr Postleierant König, Märkte 23.
 Nro. 18, 26 — Herr G. Viet, Bäckerstraße 28.
 Nro. 38, 41 — Herren Benjamin & Storkmann, Französische Straße 41, 42, Maison de laun.

Unsere in diesem Jahre bei den betreffenden Postanstalten neu hinzugekommenen Abonnenten diene zur gefälligen Notiznahme, daß die im Dezember bereits erschienenen Januar-Nummern zum Abonnement des ersten Quartals 1870 gehören und von den betreffenden Postanstalten gratis nachgeliefert werden müssen.

Diejenigen Reclamationen, die auf Grund dieser Mittheilung nicht berücksichtigt werden, bitten wir uns zur Kenntniß zu geben, um die Lieferung auf amtlichen Wege zu veranlassen.

Berlin, im Januar 1870.

Die Redaction der „Victoria“.

Nro. 41. Taschentuch mit Spizeneinfassung.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modestudium.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 9.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. März 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichnis.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Vier Balltoiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2, 23, 24.
 Garderobenhalter. Mit Abbildung Nro. 3, 4.
 Drei Tapferteppichs zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 5-7.
 Viquetteiden für Mädchen von 2-4 Jahren. Mit Abbild. Nro. 9.
 Vier Entro-doux. (Schwedischer Spitzenstich.) Mit Abbild. Nro. 10-13.
 Cylinderhütchen. (Knüpfarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14, 15.
 Applicationsbüchsen zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbild. Nro. 16.
 Fünf Kindertoiletten. Mit Abbildung Nro. 17-19, 25, 26.

Zwei Stehfrohen. (Häfel- und Fivelitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20, 21.
 Näh-Nécessaire. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 22.
 Zwei Capoten für Kinder von $\frac{1}{2}$ -1 Jahr. Mit Abbild. Nro. 27, 28.
 Drei Rosetten. (Epigenische.) Mit Abbildung Nro. 29-31.
 Toilettenstiften. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32/3.
 Bordüre mit Franzen. (Fivelitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
 Decke in Phantasiearbeit. Mit Abbildung Nro. 34, 39.
 Jagdhemd für Herren. Mit Abbildung Nro. 35.
 Regligonung für Herren. Mit Abbildung Nro. 36, 37.
 Stuhl in Nadeln. Mit Abbildung Nro. 38.
 Verzierung in Ringen. Mit Abbildung Nro. 40, 41.
 Modereport. — Correspondenzen.

B. Beilage. Colorirtes Modenkupfer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Haus-toiletten: Robe aus sandfarbenem Wollstoff mit Sammetstreifen in dunklerer Nuance garnirt. Ein breiter Volant, mit zwei schmaleren und einem Kopf am unteren Rande besetzt, und mit breitem Sammetstreifen und Kopf abschließend, schmückt die Robe in ersichtlicher Weise. Ein frackähnlicher Schoß, welcher sich unter dem Arm verfürzt und vorn in abgerundeter Spitze zusammenläuft, zeigt dieselbe Volant- und Sammetstreifengarnitur in verkleinerten Verhältnissen; ebenso der Ärmel.
 Die zweite Toilette besteht aus einer unteren Robe von gestreiftem Stoff, über welche die obere, einfarbige mit Sammetstreifen drapirt ist. Ein Pliffevolant, mit Kopf und Sammetstreifen auf der denselben besetzenden Naht, schmückt den Augeneck, welcher seitwärts, vermittelt Schleife, unter der Schärpe nach innen gerast wird. Die Schärpe fällt hinten in kurzen, breiten Enden auf den Rock und zeigt vorn zwei an ihren Rändern zusammengenähte Enden, welche mit Quasten abschließen. Sammet-Revers be-



Nro. 1. Balltoilette.



Nro. 2. Balltoilette.

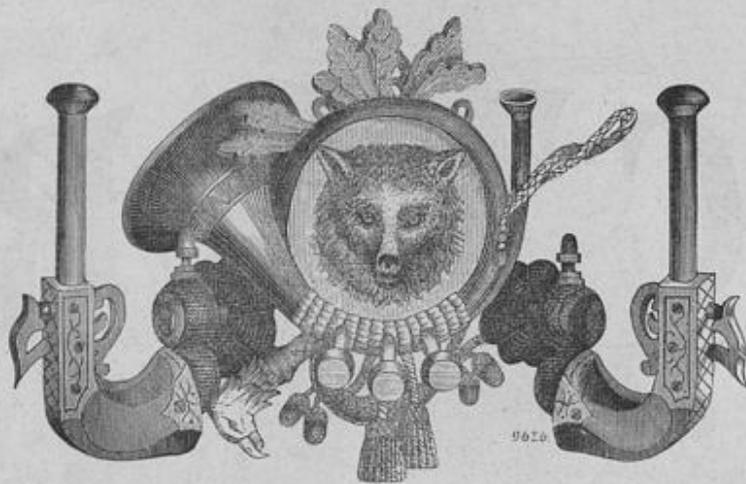
grenzen den herzförmigen Ausschnitt der Taille und ein Volant, mit Sammetspange und Schleife gefesselt, schmückt den vorderen Rand des Ärmels. H.

Balltoiletten.

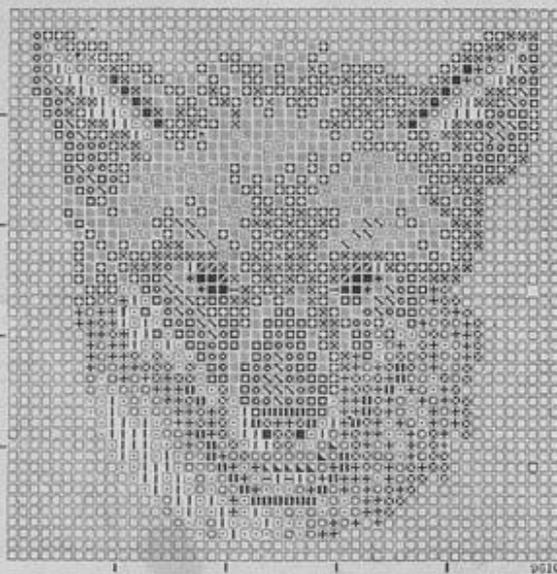
Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Mit der Toilette unter Abbildung Nro. 1 präsentiert sich ein Unterkleid aus weißer Gaze, welches mit Plüschvolants desselben Stoffes überdeckt ist. Die obere Robe bildet zwei mächtige Blätter aus grünem Atlas, deren Länge und Weite in der Mitte derselben durch eine Schleife von entre-deux und Spitzen gerast ist. Ein Tüllpuff und Spitzen begrenzen den Rand der beiden Blätter, welche vorn wie hinten unter dem Gürtel zusammenstreifen. Von diesem letzteren fällt ein kleiner Schoß herab, welcher in Uebereinstimmung mit der oberen Robe garnirt und mit zwei Tüllfalten angelegt ist. Die vieredig ausgeschnittene Taille von grünem Atlas zeigt am Ausschnitt und dem kurzen Ärmel dieselbe Garnitur von Tüll und Spitzen. Eine weiße Wasserblume mit dunkelgrünen Blättern dient als Coiffüre.

Abbildung Nro. 2 veranschaulicht eine Robe aus weiß und blau gestreifter Gaze de Chambéry, an deren unterem Rande ein blauer Atlasvolant und ein Schrägstreifen desselben Materials sichtbar wird. Schmalere Volants und Schrägstreifen aus Atlas vollenden die Ausschmückung. Die Tunica besteht aus weißem Tüll mit Silberpunkten überfacht, welcher vorn von der Taille herabfällt und in Taschenshöhe durch silberne Schnüre und Quasten gerast, seitwärts frei auspringt. Bis zur Seitennaht des Rückens wird der Tüll angenäht, alsdann werden die Enden gerast und kreuzweis unter der Taille drapirt; silberne Franzen garnieren den unteren Rand des Tülls. Die Taille aus gestreifter Gaze ist am Ausschnitt von einem blauen Atlasvolant und gleichfarbigen Franzen begrenzt, und eine Schleife desselben Materials ziert den kurzen Ärmel. Blaue Haseln mit silbernen Blättern bilden die Coiffüre. H.



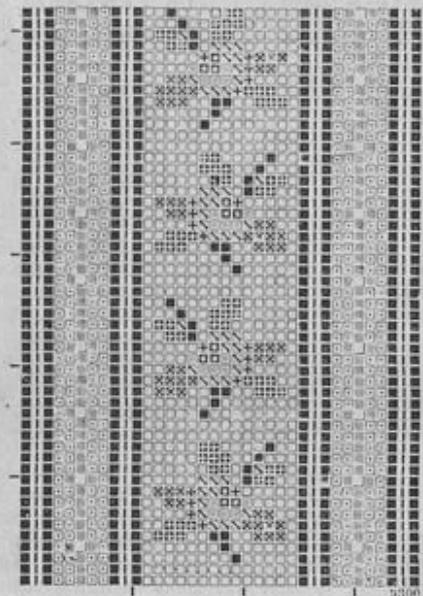
Nro. 3. Garderobenhalter.



Nro. 4. Tapissieredessin zum Garderobenhalter.

Farben-Erklärung zu Nro. 4.

- Schwarz.
- Dunkles Rötlich Braun.
- Zweites Rötlich Braun.
- Drittes Rötlich Braun.
- Viertes Rötlich Braun.
- Dunkles Gelblich Braun.
- Zweites Gelblich Braun.
- Drittes Gelblich Braun.
- Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Rötlich Grün.
- Weiß.
- Roth.
- Ponceau.
- Dunkles Moosgrün.
- Zweites Moosgrün.
- Gelb.



Nro. 5. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 5.

- Schwarz.
- Mittel-Grün.
- Gelbes Grün.
- Weiß.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Dunkles Rosa.
- Zweites Rosa.
- Drittes Rosa.
- Viertes Rosa.
- Weißgelb.
- Fällung.

Garderobenhalter.

Hierzu Abbildung Nro. 3, 4.

Der äußere Rahmen sowie die Träger an denselben sind aus Holzschmiederei gebildet, deren sinnige Imitation waldmännischer Geräthschaften das Ganze zur zierlichen Wanddecoration gestaltet. In dem mittleren Felde erblicken wir einen Fuchskopf, dessen Typendessin unter Abbildung Nro. 4 veranschaulicht ist. Die verschiedenen Schattirungen der Farben-Erklärung unterscheiden das rötliche Fell des Fuchses, welches sich an den Ohren und dem Bart gelblicher und außerdem in reinem Grau zeigt. Eine grüne Fällung würde dem Ensemble von Stickerei und Rahmen entsprechen, ohne andere Wünsche zu beschränken. H.

Drei Tapissieredessins

zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 5-7.

Die Farben-Erklärung belehrt über die Ausführung der Dessins, welche zu mancherlei Zwecken Verwendung finden dürften. H.

Gelbes Piquékleidchen für Mädchen von 2-4 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Das zierliche Kleidchen besteht zuvörderst aus einem unteren Rock, dessen vordere und Seitenbahnen abgeschragt sind, während die hintere eingekräuselt wird. Die Tunica, in großen gebogenen Zacken ausgeschnitten, ist ziemlich eng anschließend gearbeitet und mit kleinen Tüllfalten unter den herabfallenden Patten angelegt. Diese letzteren sind selbstständig zu schneiden, mit Borde am Rande und Soutachebündeln nach innen zu besetzen und mit der Tunica und Taille unter einem den Gürtel erscheidenden Streifen zu vereinen. Taille und Ärmel werden ebenfalls angeschlossen zugeschnitten und in erstichtlicher Weise ausgeschmückt. H.

Verschiedene Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 10-13.

Die Ausführung dieser, Geduld und gutes Augenlicht beanspruchenden, aber gebiengeren und lohnenden Arbeit ist unseren Leserinnen aus früheren Blättern schon bekannt.

Nach Art der Hohlnähte auf ausgezogenen Leinwandfäden, arbeitet man quer, stets drei Fäden mit losen Längnettenstichen zu einer Reihe umschlingend, hin- und zurückgehend. Für die freien Zwischenräume (Löcher) des Dessins wird der Arbeitsfaden, entsprechend der Größe, einmal oder öfter, einfach um die Leinwandfäden geschlungen. Im Uebrigen sind die mit großer Klarheit dargestellten Dessins wie Typendessins zu benutzen.

Dessin Nro. 10 beginnt also in erster und zweiter Reihe mit je 22 Längnettenstichen, welche den ganzen Mittelraum des entre-deux einnehmen. In 3. Reihe rückt das Dessin an jeder Seite um 5 Längnettenstiche ein u. s. f.

Bei Dessin Nro. 11 wechseln an den Seiten je zwei mit einem Zwischenraume (Loch) ab. Die ganze Breite zählt 17 Längnettenstiche, die Größe der Zwischenräume (Löcher) überragt stets 8 Längnettenstiche.

Für die Breite des Dessins Nro. 12 sind 17 Längnettenstiche zu berechnen, die wie ersichtlich durch fortgesetzte Spitzen und kleinen Fleins unterbrochen werden.

Sehr effectvoll ist das Dessin Nro. 13, für welches eine Breite von 25 Längnettenstichen erforderlich ist. Bei der Ausführung ist es von wesentlichem Vortheil, für den Mittelraum die Fäden in der Breite von 3 Cent. auszuziehen, da das Muster sich alsdann nicht nur leichter arbeitet, sondern auch klarer und eleganter wird. Für die drei übrigen Dessins ist die angegebene Breite beizubehalten. K.

Cylinderhütchen.

(Knüpfarbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 14, 15.

Material: Blaugrüne Fehfaserwolle, Mittelstärke, eine Rolle grüner Nähbaumwolle, ein Strophen.

Unsern aufmerksamen Leserinnen wird es nicht entgehen, daß diese Arbeit in der Ausführung (Abbildung Nro. 15) mit der in voriger Arbeit Nummer dargestellten Cravate aus Wolle übereinstimmt; nur werden die fünf Locken oder Maupen — wie man die einzelnen Theile, aus denen sich die Arbeit zusammensetzt, bezeichnen mag — über ein nach unten zugespitztes Holz- oder Pappstäbchen getnüpft. Zur bequemen Handhabung muß dasselbe etwa 5 Cent. länger sein als die Locken, deren Länge 15 Cent., die obere Breite 1 1/2 Cent. beträgt. Die grüne Wolle wird doppelt genommen und zum Knüpfen der Schlupfen Nähbaumwolle verwendet.

Ist die Knüpfarbeit beendet und vom Stäbchen heruntergehoben, so wird dieselbe am unteren spitzen Ende mit den Fingern gefaßt und gedreht, damit die auf dem Stäbchen oben sichtbare geknüpft Seite nach innen tritt. Zur Befestigung der fünf Locken dient ein Korkstropfen, welcher mit grünem Seidenstoff bezogen oder grüner Wolle umhüllt wird.

Die Locken können auch aus einer Schattirung von fünf grünen Farben, jede einen Raum von 3 Cent. einnehmend, geknüpft werden. Man beginnt dann mit der dunkelsten Farbe und verwendet die hellste zu den Spitzen. K.

Applications-Dessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: Beliebiger Fond, weißes Tuch, schwarzer Sammet, Goldschnur, Goldfäden, grüner Seutache, rotte, gelbe, blaue, weiße und grüne Seide.

Je nach der Uebereinstimmung mit dem auszusmückenden Fond werden die mit Auflagen nachzubildenden Ringe des Dessins aus weißem Tuch und schwarzem Sammet zugeschnitten und verschlungen sich mit Kränzen im point russe, welche an einem Goldschnurstrick mit schwarzen und weißen Stichen in wechselnder Folge dargestellt werden.

Die weißen Auflagen werden mit rothen Längnettenstichen aufgenäht, mit gelben Stiefstichen verändert und mit Picot- und Kreuzstichen aus blauer Seide verziert. Gelbe Längnettenstiche befestigen die schwarzen Auflagen, weiße Stiefstiche verändern dieselben und kreuz- wie Picotstiche auf dem Fond werden mit weißer Seide ausgeführt. Grüner Seutache, mit Goldschnur verziert, schlingt sich seitwärts um die Figuren, von denen Blätter an einem Goldschnurstrick, mit Goldschnurfassung, ausgehen.

Das obere Blatt wird mit blauem, die beiden unteren werden



Nro. 8. Fond (Hälfte) zum Toilettenkissen Nro. 32.

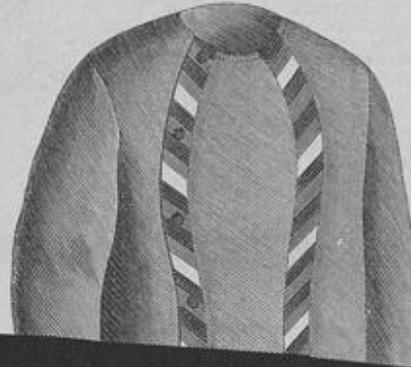
(Applicationsarbeit.)

mit angekräuselter Valenciennener Spitze besetzt. Zur oberen Ausschmückung dient ein auf Batist gestickter schmaler entre-deux, den kleine mit Spinnen gefüllte Bindlöcher illustriren. Daran grenzt zu beiden Seiten eine auf doppeltem Batist ausgeführte Stickerei. Man cordonnirt zu derselben die Contouren und schneidet in den dunkler erscheinenden Feldern die untere Stofflage aus. Ein schmales Valenciennener Spitzchen greift unter die hervorspringenden Figuren und muß deshalb vor Ausführung derselben angefertigt werden.

K.

Modebericht.

Die zeitweiligen Klagen einzelner Industriellen, daß dieser oder jener ehemals von der Mode protegirte Artikel keinen Abzug mehr findet, könnte wohl in süßlichen Herzen Theilnahme erwecken, wüste man nicht zu gut, wie wankelmüthig die Conjunctionen in dieser Beziehung sind, und wie es oft nur von einem geschickten Mäcchler, einem unvergessenen Zufall u. dgl. abhängt, um in kurzer Zeit mit einem großen Lager des kostbarsten Fabrikats aufzuräumen. Augenblicklich sind die Sammetfabrikanten die Schicksalinder des Glücks, und wir wagen kaum die Mittheilung anzuzweifeln, daß ein prächtiges Stück Sammet (mit dem entsprechenden Versuch für möglichst vielseitige Anwendung begleitet) von einem durch die Stagnation des Geschäfts geängstigten Producenten an eine Perin

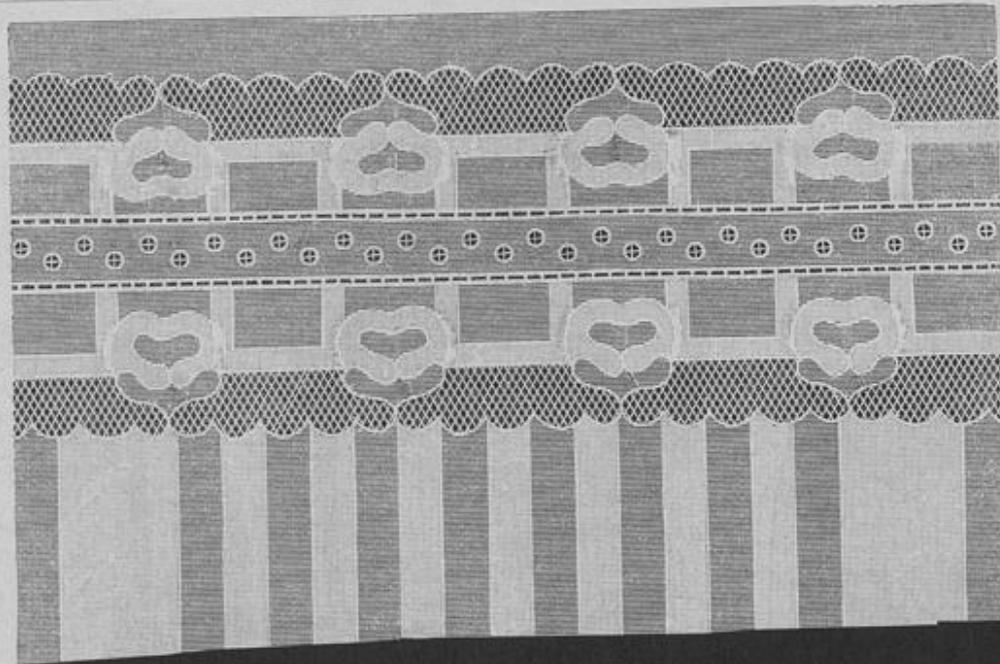


Verbindung gebracht. — Obgleich wir schon der Verwendung des Sammets zur Tunica erwähnten, so bleibt uns doch noch zu bemerken übrig, daß dieselben in Schwarz mit Spitzen oder golduntermischten Frängen zu andernfarbigen seidnen Roden getragen werden. — Einweilen beherrscht die Ballrode noch alle Interessen, und wir wollen nicht vergessen, die Neuheit mitzubringen, daß viel farbige Schleifen mit goldenen (?) oder Stahlknäulen statt des Knotens auf den Roden angebracht werden. Der Effect vieler farbigen kleinen Schleifen zwischen den zahllosen Bolants einer Ballrobe comme il faut ist ein jugendlich anmuthiger und ein selbst für bescheidene Klassen zu empfehlender Ausputz. Sind die Schnallen — nicht zu haben, so ersetzt dieselben ein Handfaoten oder ein Heberspanner aus schwarzem Sammet, und eine bis zwei Schleifen im Haar genügen für die Anforderungen der Mode, falls diese bei einer Ballrette zu Rathe gezogen wird und die Trägerin der letzteren ein noch junges Mädchen ist. Für gesellschaftliche Zwecke, welche die hellfarbigen Seidenroben begünstigen, wird die originelle Tracht der weißen Mullvolants auf farbigem Stoff nach allen Richtungen hin ausgebeutet. Ein, zwei, noch Wunsch zehn bis fünfzehn Mullstreifen werden zu einer beliebig auszubreitenden Garnitur in Faltfalten gelegt und mit die Nacht verdeckenden farbigen Seidenrollen aufgesetzt. Die Taille aus weißem Mull ist ebenfalls mit Bolants, farbigen Bändern oder Rollen ausgeschmückt. — Zu hohen seitlichen Taillen trägt man mehr als zu ausgeschnittenen die Fritzen und zwar auf dunklen aus schwarzem Crispengewebe; letzteren wird zuweilen ein Ausputz von Goldschmuck hinzugefügt. Diese Tracht ist sowohl von Frauen als jungen Mädchen beliebt und ist zur Be-

Barbentönen von Grau oder Elfa, sowie mancher anderen der vorerwähnten mittleren Färbungen durch ihre lebende Frische ein Gepräge prunkloser Eleganz verleihen.

Bezüglich der Verwendung des Goldes haben wir schon wiederholt Mittheilungen gebracht, können aber diesen noch die Versicherung hinzufügen, daß der auf Lichteffekt berechnete Auszug nach wie vor seine Bewunderer findet und keineswegs als passirt anzusehen ist. Die kleinen Bäckchen, welche unter der Benennung „coin de feu“ ihre kostete Macht verbergen, profitieren namentlich von dieser brillanten Garnitur.

Die oft angezeigte Verschiedenheit der Krallen erweist sich als eine immer mehr beschleunigende, da dieselben nach wie vor den Nacken unserer Damen in hohen heißen Tollsäften umrahmen, um sich am vorderen Halsanschnitt in schmaleren Verhältnissen abzuschrägen. — Bezüglich der Hutmode können wir von den ersten Vorbereitungen des Frühlings berichten, deren Dasein eigentlich nur als Motivierung einer oder mehrerer großer Blumen in's Leben gerufen scheint. Ein Diadem, ziemlich kahn über der Stirn emporstehend, bildet den Hauptbestandtheil des Hutes, an welchen sich die Blumen — man weiß nicht wie — anlehnen, und von dem ein Paar Einbander — der Himmel weiß woher — ausgehen. Hübsch und kostet sind diese jeder genaueren Beschreibung trophenden Dinger, aber an eine Vertheidigung ihrer praktischen Eigenschaften wagt sich gewiß Niemand mehr. Wahrschäftig sind dagegen unsere Frühjahrskröben aus einem weichen wolkreichen Gewebe mit eingewebten oder angelegten Borden und Fransen garnirt. Der Stoff scheidet keine Aprilschauer und wird außerdem zu sehr kurzen, einer Tunica ähnlichen Röben verarbeitet, welche ein beliebiger Schnitt



Sie sich mit Ihrem Humor nur an die erste beste politische Zeitung. Sie werden genug Stoff zur Unterhaltung erhalten.

Herrn Secretair F. F. in G. Wir werden die Zusendung der Victoria an die beauftragte Adresse durch das Königl. Postamt in Wiesbaden veranlassen.

X. H. J. in G. Von unserem Standpunkt aus können wir Ihnen das ersehnte Glück, das die auf „gras'gem Gartenwege“ liegende Rose genossen hat, aber ein Sonnett, das sich um einen solchen Wunsch dreht, veröffentlichten? — nein!

Herrn Cassenbanten A. W. in G. Von allen Gedichten ist nur No. 4 lesbar, bei den übrigen hätten wir viel anzusehen.

Herrn C. Z. in F. Wir finden in Ihrem „Gedicht“ leider keine Poesie.

Fräulein W. D. in N. Wir bedauern, wenn Ihr Wunsch nicht erfüllt werden konnte. Sollten Sie in unserm Briefkasten noch niemals die Notiz gefunden haben, daß wir für poste restante Briefe nicht schwärmen? Wir würden der Dichterin raten, weniger zu reimen als zu dichten. Die reich ist unsere Sprache nicht!

„Eine alte Freundin.“ Die Ideen sind nicht äbel, die Darstellung ist theilweise nur unklar. Sie wissen ja, daß wir zu jeder Zeit Beiträge zur Prüfung entgegennehmen. Die Lösung des Rebus stimmte.

Herrn D. J. in B. Wir recensiren, nachdem die Einsendung des Werkes erfolgt ist.

Fräulein G. D. in N. Wir finden, daß Sie mit Ihrer Verbesserung nichts gebessert haben.

Herrn Landschaftsmaler W. W. in B.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 11.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. März 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Beschreibung des Schnittbogens.
Zwei Brauttoiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
Cravate. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.
Rückenstücken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4.
Zwei Corsets. Mit Abbildung Nro. 5—10, 20, 21.
Zwei Zwischenstücke. (Häkelarbeit und Fadentück.) Mit Abbildung Nro. 17, 35.
Drei Roben. Mit Abbildung Nro. 18, 19, 22, 23, 24.
Leuchtermanschette. Mit Abbildung Nro. 24.
Vier Lace-Schnüre. Mit Abbildung Nro. 25—28.
Entre-deux. (Point lace.) Mit Abbildung Nro. 29.
Decke zu Toilettenstücken. (Point lace.) Mit Abbildung Nro. 30, 31.
Köschchen zu Herrentragen. (Phantasie- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32, 33.
Hohlfraum. Mit Abbildung Nro. 35.
Vieles. Arisch-Quipure. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36.
Zwei Taschentücher. (Point lace.) Mit Abbildung Nro. 37, 47.
Leiseichen. (Plattschiffelerei.) Mit Abbildung Nro. 38.
Nidou. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39—43.
Kinderspiel. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 44.
Rückenstücken. (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 45.
Kamischen als Federwischer. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnittbogen.

Vorderseite: Schnitte.

Négligé-Anzug für Herren. Hierzu Fig. 1—5.
Jagdhemd für Herren. Hierzu Fig. 6—11.
Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten. Hierzu Fig. 12.
Kinderschuh aus rothem Casbemer. Hierzu Fig. 13, 14.
Corset für lächtige Kinder. Hierzu Fig. 15—17.
Corset für 10jährige Mädchen. Hierzu Fig. 18—22.
Kurzes Corset aus grauem Drillich. Hierzu Fig. 23—28.
Rückseite: Schnitte.
Robe Diavolina. Hierzu Fig. 29—33.
Robe Stella. Hierzu Fig. 34—39.
Corset aus grauem Drillich. Hierzu Fig. 40—45.
Corset aus schwarzem Seidenstoff. Hierzu Fig. 46—51.
Centimetermaß. Hierzu Fig. 52.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenadenttoiletten: Robe aus rothem Faille, mit schwarzen Spitzen an der herzförmig ausgeschnittenen Taille angeheftet.

Der Paletot aus schwarzem Sammet ist halbanschießend zugeschnitten und mit Gürtel und kurzer Schärpe an der Taille befestigt. Paffenmentieren und breite schwarze Quipure-Spitzen bilden die reiche Garnitur des Modells.

Fußfreie Robe aus grauer Popeline, deren unterer Rand mit einem breiten Plissé-Volant umgeben ist. Schmale getollte Volants, schwarze Sammetbänder und Stoffschleifen mit Sammetnoten vermitteln den Auszug der unteren Robe. Die Tunica ist vorn in zwei flache Theile geschnitten, welche durch Knöpfe geschlossen werden. Die Rückseite derselben wird seitwärts in Falten angelegt und mehrere Male durch ähnliche Schleifen, als sie die Seitenansicht zeigt, gefasst; die Garnitur bildet eine Wiederholung der unteren Robe. Ein kurzer runder Sammetsohof, mit kleinen Plättern statt der Schleifen abschließend,

fällt von dem Gürtel aus gleichem Stoff. Sammet-Revers schmücken die Taille und ein seitwärts gezackter und mit Fransen besetzter Plüschstreifen den Ärmel.

Erklärung der Schnitttafel.

Négligé-Anzug für Herren.

a. Jacke.

Fig. 1. Vordertheil.

" 2. Rückentheil.

" 3. Ärmel.

Beim Zuschneiden des Rückentheils ist die Mitte desselben

auf die Bruchfalte des Stoffes (Planell) zu legen und in dieser Weise doppelt zuzuschneiden. Der rechte Vordertheil wird bis zur mittleren Linie, der linke mit Ueberschlag zugeschnitten. Nach der Vereiningung der Nähte werden dieselben auf der linken Seite auseinander gestrichen und mit Band überdeckt. Zur Haltbarkeit der Knöpfe und Knopflöcher sind leinene Streifen unterzulegen. Die schottischen Befestigungsstreifen werden an beiden Rändern derselben festgesteppt. Am unteren Rande wird die Jacke gesäumt, am oberen mit einem Band unterfüttert.

b. Beinkleid.

Fig. 4. Beinkleid.

" 5. Gurt.

Die Beinkleide werden aus Planell zugeschnitten, der Gurt aus demselben Stoff und Shirting. Nachdem jeder einzelne Beinkleid von A—B und von D—* zusammengeheftet ist, und zwar mit sich bedeckenden Saumnähten, wird der untere Rand und der mit Knopf an C zu schließende Schlitze unterfüttert und der schottische Streifen von C—D aufgesetzt. Mit Berücksichtigung eines kleinen Schlittes unter F sind die beiden Beinkleide von A—F zusammenzunähen und von A—E am linken Theil eine Futterleiste, am rechten eine Anschlagleiste anzubringen. Der Gurt aus doppeltem Stoff nimmt die Beinkleide zwischen sich auf und wird mit einem vom oberen Rande verstärkten und am unteren aufgesteppten schottischen Streifen garnirt. Der rechte Gurttheil erhält einen Schnalhgurt, der linke den Einschnitt zum Hindurchziehen desselben.

Jagdhemd für Herren.

Fig. 6. Vordertheil.

" 7. Paffe.

" 8. Halsbund.

" 9. Kragen.

" 10. Ärmel.

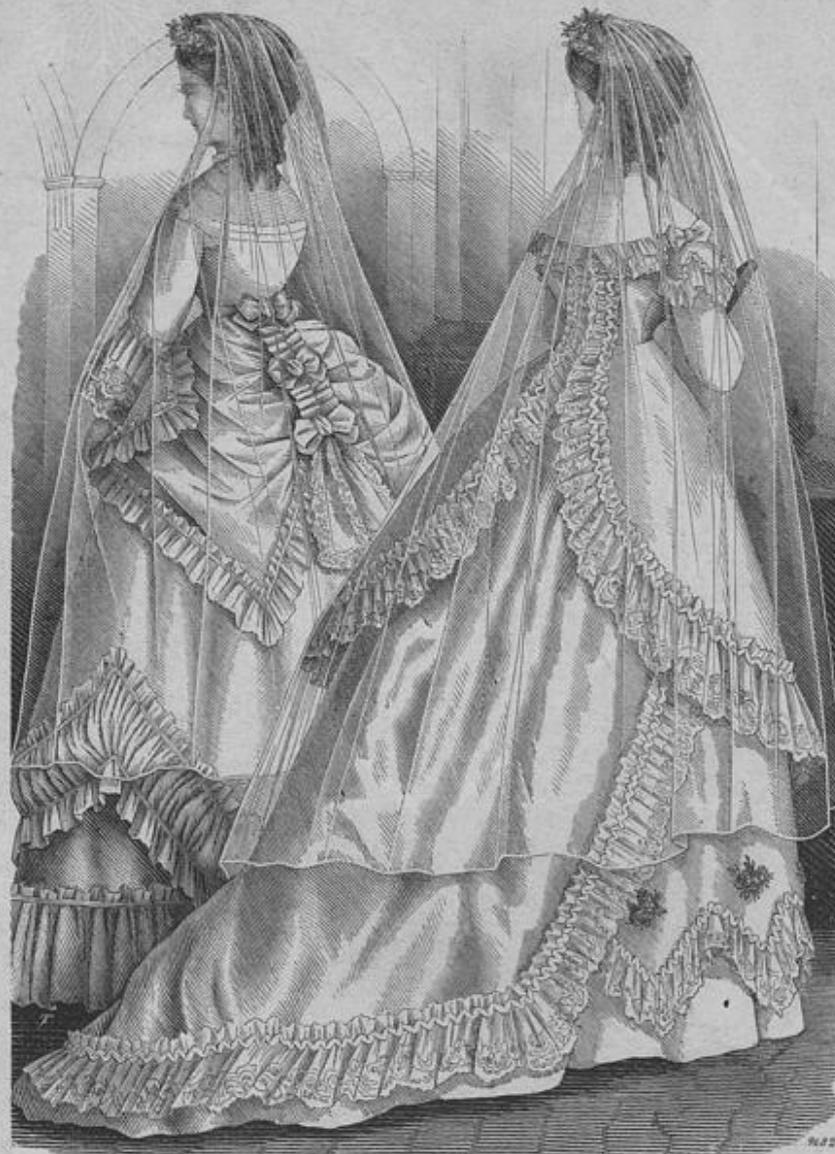
" 11. Manschette.

Der vordere, ebenso der hintere Kumpstheil wird in einer beliebig auszudehnenden Länge zugeschnitten und die Vordertheile werden nach einem Einschnitt bis zum unteren Westrand mit den beiden Theilen der Weste befestigt. Vor dem Aufnähen der Westentheile sind diese mit den Taschen zu versehen und zwischen dem vorderen Rand derselben und dem Hemdenstoff Shirtingstreifen einzuhäften, welche zur Haltbarkeit der Knöpfe und Knopflöcher dienen. Der Hemdenstoff wird durch einen unterzusteppten Querstreifen geschlossen. Die Paffe erhält ein Futter und nimmt die Kumpstheile nach den correspondirenden Buchstaben zwischen sich auf. Kragen und Halsbündchen, aus doppeltem Stoff, werden mit Steppnähten contrastirender Seide verbunden. Der Ärmel erhält eine mit der Weste übereinstimmende Manschette, welche aus doppeltem Stoff und einer Shirtingeinlage geschnitten wird. Der Ärmel ist mit doppelter Saumnäht zusammen zu nähen und einzulegen und der untere gezogene Rand zwischen den doppelten Stoff der Manschette zu schieben.

Nachthäubchen für Kinder von 3 Monaten.

Fig. 12.

Die Kopfmitte des Häubchens wird auf die schräge Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser



Nro. 1.

Braut-Toiletten.

Nro. 2.

Weise doppelt zugeschnitten. Die den Seitentheil vom mittleren Streifen trennenden Mänder werden mit Saum- und überwendlicher Naht vereint und alsdann der Fond und Außenrand des Häubchens nach Angabe zur Abbildung garnirt.

Kinderschuh aus rothem Cashemir.

- Fig. 13. Hälfte des Schuhs.
- " 14. Sohle.

Beide Theile werden aus Cashemir und Shirting zugeschnitten, mit einer dünnen Batteneinlage versehen, durchstieppt und nach Angabe eingefasst und zusammengenäht.

Corset für 1jährige Kinder.

- Fig. 15. Vordertheil.
- " 16. Seitentheil.
- " 17. Rückentheil.

Die Theile werden doppelt aus Clastine und Shirting zugeschnitten und außerdem zu dem sehr biegsamen Fischbein (welches auch durch Schnureinlagen ersetzt werden kann) Bänder untergesteppt. Das Ansehen der aus Gummiband bestehenden Achselbänder ist mit Kreuzen markirt.

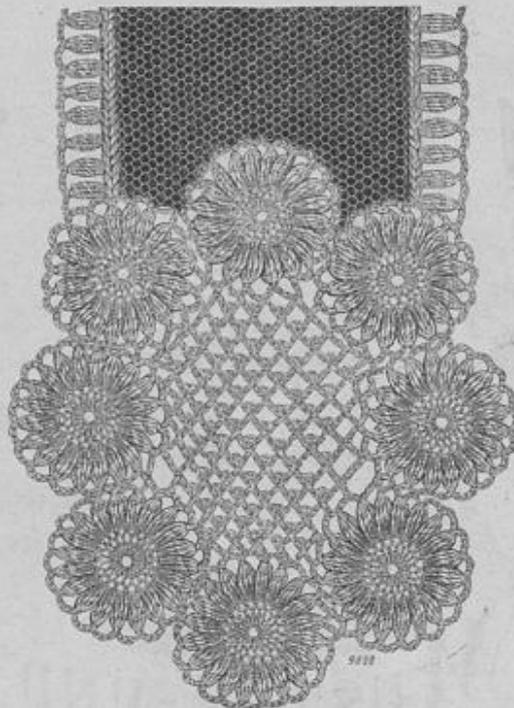
Corset für 10jährige Mädchen.

- Fig. 18. Vordertheil.
- " 19. Brustzwiel.
- " 20. Seitentheil.
- " 21. Rückentheil.
- " 22. Hüftzwiel.

Die Corsettheile werden aus Clastine und Shirting zugeschnitten und mit wenig Fischbein, statt dieses mit Schnureinlagen, gesteuft. Die Mitte der aus einem Stück zu schneidenden Vordertheile erhält einen besonderen Futterstreifen, welcher in Querlinien nach Angabe durchstieppt und zwischen diesen Nähten mit Sprungfedern durchzogen wird, deren Dehnbarkeit beim Zuschneiden des Corsets zu berechnen ist. Die Zwiel werden zwischen den umzuschlagenden Mändern des Corsets eingesteppt, seitwärts bei E, ebenso in der vorderen Mitte sind Knöpfe anzunähen, welche zum Anknöpfen der Beinkleider dienen. Vom unteren Rand bis E ist die Naht offen zu lassen und nur mit kreuzweis angenähtem Gummibande zu verbinden, dessen Elasticität der Bewegung nachgiebt.

Kurzes Corset aus grauem Drillich.

- Fig. 23. Vordertheil.



Nro. 3. Cravate. (Häfelarbeit.)

- Fig. 24. Erster Seitentheil.
- " 25. Zweiter Seitentheil.
- " 26. Dritter Seitentheil.
- " 27. Vierter Seitentheil.
- " 28. Rückentheil.

Die sich deckenden Umschläge der nach den correspondirenden Buchstaben zu vereinenden Theile dienen zu gleicher Zeit zum Einschleiben des Fischbeins, dessen Endpunkte festgesteppt und durch eine aus rother Halbside gearbeitete Blume verziert werden. Zu

dem Fischbein und zur Haltbarkeit der einzuschlagenden Defen des Rückentheils wird ein Drillichstreifen, zu der Mechanik ein leinernes Band untergesetzt. Nothes Seidenband faßt den oberen wie unteren Rand ein und Spitzen garniren außerdem den ersteren.

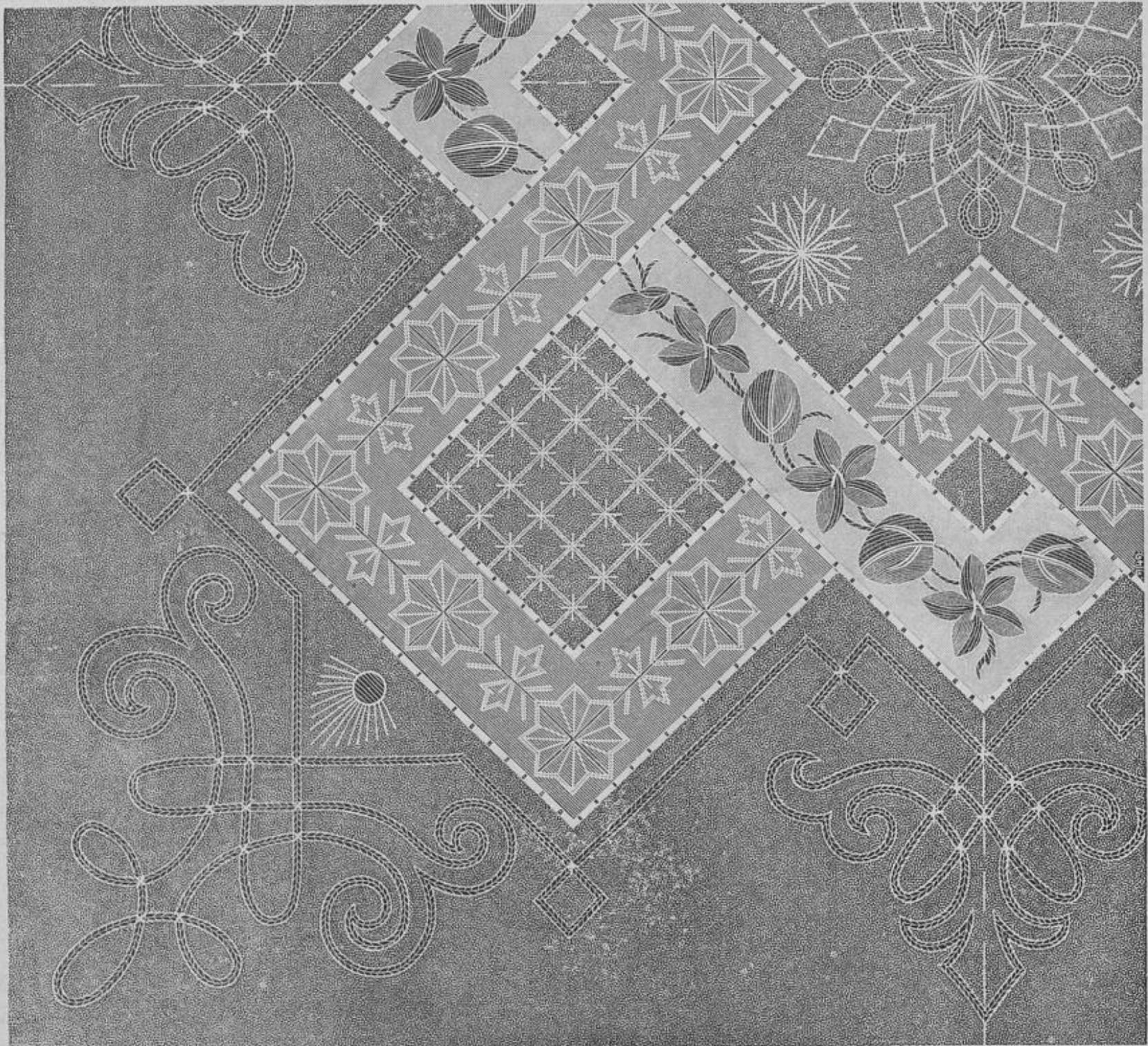
Robe Diabolina.

- Fig. 29. Rock.
- " 30. Tunica.
- " 31. Bordertaille mit Schoß.
- " 32. Rückenteil mit Schoß.
- " 33. Gurt.

Der Rock ist mit seiner mittleren, wie den beiden Seitenbahnen angedeutet, deren vereinte Breite durch eine gerade Bahn von 57 Cent. Breite vervollständigt wird. Die gerade Linie des Schnitttheiles gilt als die Mitte der vorderen und als Anfang der folgenden Bahnen, deren Buchstabencorrespondenz die Vereinigung lehrt. Die Tunica besteht aus zwei ziemlich v'ereckigten Seitentheilen, welche nach Fig. 30 doppelt zugeschnitten und in der hinteren Mitte zusammengenäht werden. Der schürzenähnliche, abgerundete Vordertheil, welcher in seiner Hälfte auf dem Tunicaabschnitt markirt ist, wird mit den geraden Mändern des Seitentheiles von D—E vereint. Die hintere Mitte wird durch Schlinge und Knopf nach Angabe gerafft und die sich bildende Falte des unteren Randes nach den angedeuteten Bruchlinien abgehftet. Der vom Stern bis zur Mitte einzuträufende obere Rand der Tunica ist mit der unteren Robe gemeinschaftlich an einen Bund anzusehen. Die blousenähnliche Taille mit dem sich daran fortsetzenden Schoß wird bis zum Gürtel unterfüttert, von G—H an der Achsel, von G—F in den Seitentheilen zusammengenäht. Der nach Angabe in vier Falten zu raffende Schoß ist von F bis zum Stern einzufassen, in der hinteren Mitte offen zu lassen und mit einer Schlinge an jedem Schoßtheil unter dem sich am Rückenteil fortsetzenden Schoß an einen hierzu anzubringenden Knopf zu befestigen. Ein Gurt umschließt die Taille, und als Aermel ist der zur Robe „Stella“ veranschaulichte auch für diese Toilette maßgebend. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung des Modells.

Robe Stella.

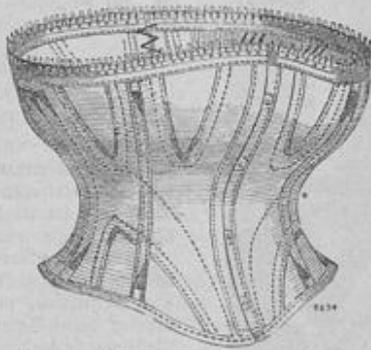
- Fig. 34. Vordertheil der Robe.
- " 35. Rückenteil der Robe.
- " 36. Aermel der Robe.
- " 37. Vordertheil des Häubchens.



Nro. 4. Rückentiffen. (Applicationarbeit.)

Fig. 38. Rückenteil des Jäckchens.
39. Kermel des Jäckchens.

Beim Zuschneiden der Robe wird die erforderliche Länge berechnet, welche sich bei gleichmäßig zunehmender Weite fortsetzt. Der Taillenteil und der Kermel sind zu unterstützen, alsdann ist die Rückenmitte bis zu dem hervortretenden Hocktheil zusammenzunähern, der hervortretende Stoff nach innen in Falten zu legen und die hintere Hocknaht zusammenzubringen. Seiten- und Achselnaht der Robe werden nach den correspondirenden Buchstaben vereint und die Vordertheile mit Knöpfen und Knopfschloß geschlossen; Schlinge und Knopf raffen die Robe seitwärts und ein Gürt fesselt die Taille. Das Jäckchen wird wie die Robe aus grauem Wollstoff zugeschnitten, mit schwarz und weiß carrirtem Stoff und Fransen am Rande garnirt. Die Vereinigung der Nähte lehrt sich aus der Buchstaben-correspondenz. Rückenmitte und äußere Kermelnaht werden mit Schlingen versehen, deren Mäuler durch die Garnitur umrahmt werden.



Nro. 6. Corset aus grauem Drillisch. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 40-45.)

Corset aus grauem Drillisch.

- Fig. 40. Vordertheil.
41. Erster Brustzwiel.
42. Zweiter Brustzwiel.
43. Erster Hüftzwiel.
44. Rückenteil.
45. Zweiter Hüftzwiel.

Sind je zwei Theile von Fig. 40-45 mit Berechnung der breiten Umschläge zugeschnitten, so wird der für den Taillenschluß erforderliche Annäher am Vordertheil auf der linken Seite in eine Brustfalte gelegt und abgehepft. Für die Mechanik sind starke leinene Bänder unterzulegen, ebenso für das möglichst biegsame Fischbein und zur Haltbarkeit der an den Rückentheilen erforderlichen Oesen. Die Bänder werden auf der linken Seite untergehepft und auf der rechten festgesteppt. Ueber das Einsetzen der Zwiele befehlen die mit dem Modell veranschaulichten Details. Die Befestigung des Fischbeins wird mit rother Cordoneiseide ausgeführt; die Mäuler des Corsets werden mit Seidenband in gleicher Farbe eingefast.



Nro. 10. Untergehepfter und mit Saumnah am Außenrand befestigter Brustzwiel. (Linke Seite.)
Detail zum Corset Nro. 6.)

- Corset aus schwarzem Seidenstoff.
Fig. 46. Vordertheil.
Fig. 47. Erster Brustzwiel.
Fig. 48. Zweiter Brustzwiel.
Fig. 49. Erster Hüftzwiel.

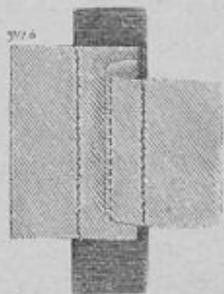


Fig. 50. Rückenteil.
51. Zweiter Hüftzwiel.

Die zweimal doppelt aus Seidenstoff und seinem weichen Drillisch zuzuschneidenden Theile werden mit Futter und Ueberzug zusammengesetzt und alsdann nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Für die Mechanik, Fischbein und Oesen sind außerdem leinene Bänder unterzulegen und sämmtliche nach außen sichtbare Nähte mit rother Seide auszuführen. Die Verzierung mit Grätenstichen aus rother Seide, sowie eine Bänderfassung in gleicher Nuance läßt die Abbildung des Modells erkennen.

Nro. 12. Das Aufsetzen des Bandes zum Fischbein. (Detail zum Corset Nro. 6.)

Centimetermaß.
Fig. 52. N.

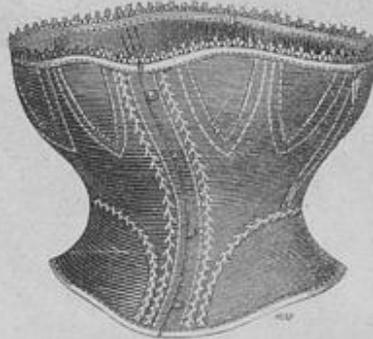
Brauttoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Die im Hintergrund theilweis verdeckte Toilette, Abbildung Nro. 1, ist aus weichem Mull angefertigt und besteht aus unterer Robe mit Schleppe, deren Vorderpartie, bis zum Anfange der letztern, mit einem breiten Volant garnirt ist. Ueber diesem Volant ist ein Bouillonné (Puff) mit Kopf an beiden Seiten arrangirt, dessen Rand den unteren Befas auf dem vorderen Hocktheil berührt, seitwärts in leicht ersticklicher Weise mit Spitze emporsiegt und dann abwärts gehend über den Volant fort, die einzige Garnitur, gewissermaßen die Einfassung der Schleppe bildet. Die Tunica ist aus weichem Mull, kann aber auch aus Seidenstoff angefertigt werden und erhält als Veränderung einen Volant gleichen Stoffes. Eine Kälse und Schleifen garniren die mittlere Naht, fortlaufende Volants die Hevers der Tunica. Der halbweite Ellenbogenärmel ist ebenfalls mit Volants garnirt. Die vordere der beiden veranschaulichten Toiletten, Abbildung Nro. 2, besteht aus fußfreier unterer Robe, welche mit zackenförmig gefalteten Spitzen und Myrtensträußen garnirt wird. Die selbstständige Schleppe erhält am vorderen und auf dem unteren Rande einen Spitzenbefas mit einer Tüllkränze als Kopf. Die ausgeschnittene Taille und der Schoß sind zusammenhängend gearbeitet und wiederholen in der Vorderansicht (mit Ausnahme der auf der Taille emporsiegender Spitze) das im Rücken sich



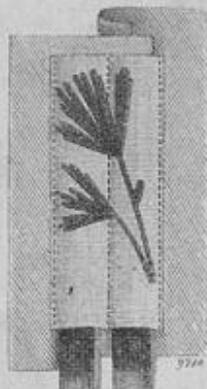
Nro. 5. Corset für 10 jährige Mädchen. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18-22.)



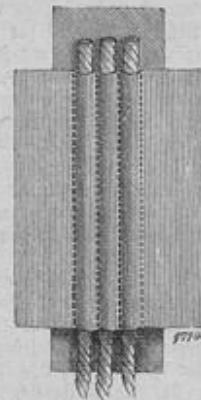
Nro. 8. Corset aus schwarzem Seidenstoff. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 46-51.)



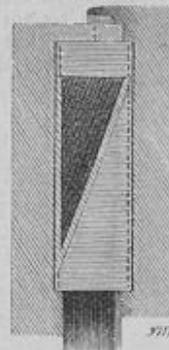
Nro. 9. Corset für 1 jährige Kinder. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 15-17.)



Nro. 13. Detail zum Corset Nro. 7.



Nro. 14. Das Einsteppen von Schnureinlagen. (Detail zum Corset Nro. 9.)



Nro. 15. Befestigung des Fischbeins an seinen Endpunkten. (Detail zum Corset Nro. 6.)

darstellende Bild, da sich der Schoß vorn ebenfalls rundet, aber die Mitte der Taille durch Myrtensträußen, statt der Knöpfe, verziert ist. Die garnirende Spitze des Schoßes bildet eine Art Berthe.

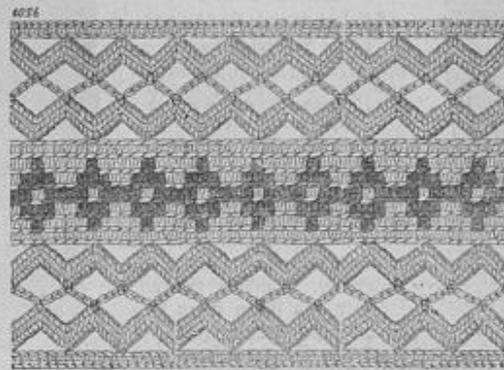
Cravate. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Knäuelchengarn Nro. 100 und 200, ein feiner säblicher Häfelbaten.

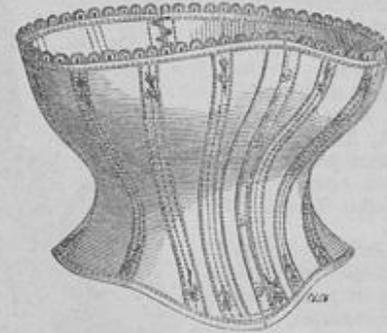
(Abkürzungen: N. - Nische, St. - Stäbchen.)

Als Stoff dieser Cravate, (90 Cent. lang, 5 Cent. breit), kann Tüll, Mull, Batist oder a. verwendet werden. Zuerst hat man den kleine Asten mitirenden Blumenkranz, zur Verzierung der Ecken, auszuführen.



Nro. 17. Entro-deux. (Häfelarbeit und Hädelstiche.)

Man beginnt jede Blume für sich bestehend durch einen Anschlag aus 40 Ketten-M. mit dem stärkeren Garn und schließt diese zu einem Ring. 3 Luft-M. beginnen das erste Blättchen, zu welchem noch 3 dreifache St. kommen, die sämmtlich durch die erste der Ketten-M. greifen. Das letzte M.-Glied der einzelnen St. verbleibt, wie auch das der 3 Luft-M., auf dem Haken, damit alle vier durch einen Umschlag zusammen abgemacht werden können. 3 Luft-M. über die folgende Ketten-M. trennen das erste Blatt von dem zweiten, zu welchem 4 dreifache St., die wie die des ersten Blattes zusammen abgemacht werden, durch die folgende, also 3. Ketten-M. greifen.



Nro. 7. Corset aus grauem Drillisch. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 23-28.)

Nach Vollendung des zweiten Blattes sind noch 18 weitere auszuführen. Die Blumen, deren Mitte in ersticklicher Weise mit Spitzenstichen aus feinem Garn gefüllt wird, werden sogleich bei der Häfelarbeit verbunden, indem vier auf einander folgende Luft-M. Bogen in ihrer Mitte aneinander geschleift werden und jedes Mal 9 Blätter der einzelnen Blumen frei nach außen treten.

Das die Mitte des Kranzes füllende Gitter beginnt von unten durch Bogen aus je 7 Luft-M. und 1 feste M. In der Folge wird mittelst 1 festen M., 3 Luft-M. und 1 festen M. auf die Mittel-M. der Bogen aus 7 Luft-M. angeleitet.

Den Stoff, ob Tüll oder Mull, begrenzt man zunächst durch eine Reihe fester M. und wirbelt den Rand, falls er nicht durch eine Webekante abschließt.

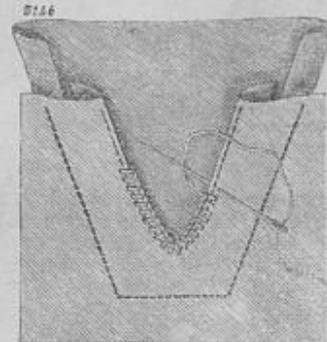
Der festen M.-Reihe folgt eine zweite, welche wie die Blätter der Blumen gefaltet wird, mit dem Unterschied, daß die 3 Luft-M. über zwei der unteren festen M. zu stehen kommen. K.

Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Grünes, weißes und havannahfarbenes Tuch; grüne Berlinstiche, Goldstiche und Goldfäden; grüne, rote, gelbe, weiße und schwarze Cordoneiseide; grüne und pensé ombreirte Seide.



Nro. 11. Untergehepfter und mit Saumnah am Außenrand befestigter Brustzwiel. (Rechte Seite.)
(Detail zum Corset Nro. 6.)

Bei der Servollständigung des Dessins zum regelmäßigen Biered erweist sich das mittlere weiße Band als ein quadratförmiges, durch welches sich das äußere, havannahfarbene hindurch windet. Vor dem Zuschneiden dieser Auflagen rathen wir unseren verehrten Leserinnen an, dieselben aus Papier zu formen und an den sich



Nro. 16. Das Vereinen der Nähte. (Detail zum Corset Nro. 6.)

kreuzenden Stellen das unten liegende Band soweit fortzuschneiden, als es von dem darauf liegenden überdeckt wird. Diese Papiervorlagen vermitteln alsdann ein vortheilhaftes Arrangement der Theile aus einer unkeinen Tuchfläche, da sich die 4 Figuren, welche das Ganze bilden, leicht ineinander legen lassen.

Das Centrum des Kissens ziert ein Stern aus 8 grünen Ficot- und ebenso vielen strahlenförmigen Goldfädenstichen zwischen diesen. Berlinstichen bilden einen verschlingenden Kranz um den mittleren Stern, und Goldstichen, mit schwarzen Stichen aufgefaßt, formen sich zu einem ähnlichen Kranz; grüne Plattstiche füllen die von den Goldstichen umrahmten Carreaux.

Ein in gleicher Weise gearbeiteter Stern, wie der im Centrum beschriebene, schmückt die sich durch die Auflagen formenden Biered; diesen letzteren sind außerdem an den Ansläufen der Goldstrahlen 3 grüne Federstiche hinzuzufügen. Die havannahfarbenen wie weißen Bänder werden mit Goldstichen verziert, denen schwarze übergreifende Stiche Halt geben. Eine Weißchenborde, mit Plattstichen aus ombreirter Seide gearbeitet, verziert das weiße Band; einige gelbe Stiche bezeichnen die Blumenfalte. Auf den havannah Bändern zeigen sich größere Sterne, im point russo gearbeitet, deren aus doppelten Fäden gebildete Contouren in wechselnder Folge von Pensé und Weiß und Roth dargestellt werden. 4 grüne, 4 schwarze und 8 Goldfädenstiche, im Centrum von einem rothen oder pensé Kreuzlich gehalten, füllen das Innere dieser Sterne. Verbunden werden dieselben durch 2 schwarze Stiche, von denen sich eine Figur aus weißer und gelber Seide, in doppelter Contour, abweist; pensé Stiche bilden Ader in derselben und grüne Stiche, begrenzt von Goldfäden, laufen ebenfalls von den schwarzen Stichen aus. Ein Gitter aus doppelten grünen Fäden, an den sich kreuzenden Punkten von Kreuzstichen aus Goldfäden gehalten, füllt das von der havannah Auflage umrahmte Biered in jeder der vier Ecken. Verschlingungen aus grüner Berlinstiche, mit Goldfädenstichen beiderlei, bilden das äußere Dessin des Kissens, dem innerhalb der Ecken noch ein grüner Plattstichpunkt in Goldfädenfassung und 6 grüne Stiche, mit 5 Goldfädenstichen zwischen diesen, hinzuzufügen sind. H.

Corsets.

Hierzu Abbildung No. 5-16, 20, 21.

Sämmtliche Corsets können aus jedem beliebigen Stoff angefertigt werden, wobei nur zu bemerken, daß der verwendete Seidenstoff oder Cashemir ein Drillfütter, das Englisch-Leder, Clafine u. ein Shirtingfütter erhält. Beim Zuschneiden sind die Längsfäden unter den geraden Rand der Schnitttheile zu legen und der Stoff ist für die breit überzuschlagenden Nähte 1 Cent. breit zuzugeben. Für den Umschlag der Rücken-theile sind 3-4 Cent. Breite, je nach den angegebenen Verhältnissen, zu berechnen.

Abbildung No. 8 zeigt uns ein Corset aus schwarzem Seidenstoff, dessen Nähte mit rother Cordouneiseide ausgeführt sind. Die Ränder der unteren Zwidel, sowie diejenigen der Mechanistangen sind mit Grätenfäden verziert. Eine rothe Bänderfassung und weiße Spitzen umgeben den oberen Ausschnitt.

Abbildung No. 7 ist ohne Zwidel aus grauem Drillfütter zugeschnitten. Die Nähte werden nach Abbildung No. 13 vereint und mit gleichfarbigem Band überdeckt. Die sich markirenden Steppnähte sind mit rother Seide ausgeführt, ebenso die Blume, welche zu gleicher Zeit zur Befestigung des Fischbeins dient.

Abbildung No. 6 aus grauem Drillfütter erhält durch die erklärenden Details eine Anleitung bei der Anfertigung.

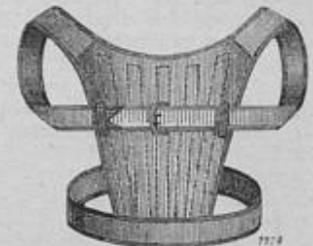
Abbildung No. 16 lehrt das Vereinen der Nähte mit Steppfäden, Abbildung No. 12 das Aufsetzen des Bandes zum Fischbein, und Abbildung No. 15 die Befestigung des Fischbeins an seinen Endpunkten. Abbildung No. 10 veranschaulicht die linke Ansicht des untergesteppten und



No. 20. Corset zum Geradehalten für kleine Mädchen. (Vordere Ansicht.)



No. 18. Rückenseite. No. 19. Vorderansicht. Robe Capuzine.



No. 21. Corset zum Geradehalten für kleine Mädchen. (Hintere Ansicht.)

mit Saumnäht am Außenrand befestigten Brustzwidels, Abbildung No. 11 die rechte Seite, mit der ausführenden Nadel zu den Vauquettenfäden der unteren Spitze derselben. Abbildung No. 5 ist für 10jährige Mädchen bestimmt und

zur unbehinderten Entwicklung der Figur ein Sprungfedereinsatz in der vorderen Mitte des Corsets angebracht. Die offenen Günstnähte sind mit Gummiwachs überspannt, um auch mit diesem Theil der Bewegung nachgeben zu können.

Abbildung No. 9 für einjährige Kinder kann mit Fischbein und Schnur, nach Wunsch auch nur mit letzterem gesteuert werden. Ueber das Einnähen desselben belehrt die Abbildung No. 14, nach welcher jede neue Schnureinlage an die vorhergehende geschoben und in gleichmäßigen Zwischenräumen eingestept wird.

Abbildung No. 20 zeigt uns die vordere (innere) Ansicht eines Geradehalters für kleine Mädchen, dessen Befestigung an der Figur durch Abbildung No. 21 (die Rückenseite) ergänzt wird. Je nach den Proportionen der Taille wird der Geradehalter 16-20 Cent. hoch, unten 10 Cent., oben 14 bis 18 Cent. breit geschnitten. Taillen- und Achselgürt richten sich in ihren Längsverhältnissen nach denen der Figur und werden mit Schnalle geschlossen. Die Abnäher zu dem Fischbein sind in dem doppelten Stoff des Rückentheiles auszuführen und zum Hindurchführen der Achselgürtel Spangen an letzterem anzubringen. Die Schnitttafel bringt die einzelnen Theile sämtlicher Corsets zur Ansicht. H.

Entre-deux.

(Hästelarbeit und Zadenliße.)

Hierzu Abbildung No. 17.

Material: Zadenliße, Knäuelchen-garn No. 50, ponceau türkisches Garn in gleicher Stärke, ein passender stablerer Hästelbalken.

(Abkürzung: M. - Masche.)

Die Haltbarkeit dieses Entre-deux macht denselben für Arbeiten, bei denen Dauerhaftigkeit erwünscht ist, als Einsätze zu Bettbezügen, Kinder-Beinheibern u. besonders geeignet.

Der aus sieben festen M.-Reihen bestehende Mittelstreifen, durch eine Quirlende aus ponceau Garn verziert, wird zuerst gehäkelt. Zur Ausführung des

selben, die aus der klaren Abbildung leicht ersichtlich, haben wir nur zu bemerken, daß in erster und letzter der sieben festen Reihen bei jeder fünften M. sogleich in die Zaden der anstoßenden Liße eingegriffen wird. Die verschiedenen Lißen werden durch Ketten aus je 3 Luft-M. und einer festen M. unter einander verbunden.

Zu dem äußeren aus zwei Reihen bestehenden Rand werden in erster Reihe 4 Luft-M. und 1 feste M. auf die Zaden der Liße gehäkelt und diese in 2. Reihe durch feste M. begrenzt. K.

Robe Capuzine.

Hierzu Abbildung No. 18, 19.

Die Toilette ist aus unterer luftfreier Robe, kurzer Tunica und frackähnlicher Corsage mit Westentheilen arrangiert, deren sich in der Darstellung markirende Nuancen den verwendeten braunen Sammet sowie den helleren Wollestoff derselben Schattirung fernzeichnen.

Die untere Robe erhält einen doppelten Plüschvolant als Anspus, über diesem einen breiten Sammetstreifen, und als oberer Abschluß macht sich der dritte Volant mit Kopf bemerklich, dessen Naht mit schmalen Sammetstreifen verdeckt wird.

Die Tunica zeigt sich auf der Vorderansicht der Toilette gerundet und auf der Rückenseite mit zwei Spitzen, deren Contouren durch eine Plüschliße und Sammetstreifen hervorgehoben werden. - Der Frack bildet eine fest anschließende Taille, welche im Rücken und den vorderen Seitentheilen mit spitzen Schosstheilen ausläuft und durch untergesetzte Vordertheile den vervollständigenden Anschluß erhält. Der halbausgeschlossene Aermel wird am Handgelenk durch contrastirende Stoffansätze und Klischen vervollständigt und mit den Taillentheilen des Fracks in Uebereinstimmung gebracht. H.

Robe Stella.

Hierzu Abbildung No. 22, 24.

Zum anschaulicheren Verhältniß für vorliegende Toilette bringt Abbildung No. 24 eine Ansicht der Robe ohne Jaquette



No. 22. Robe Stella. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 34-39.)



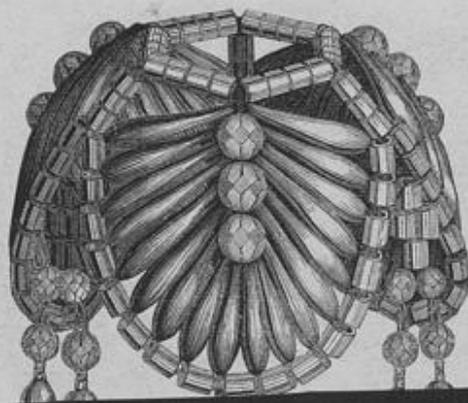
No. 23. Robe Diavolina. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 29-33.)

und ohne die aufgeraffte Draperie derselben. In dieser Darstellung gleicht das Modell einer Morgenrobe, welche aber sehr schnell durch die seitwärts sichtbare und mit dem Knopf an der Taille correspondirende Schlinge verkürzt und mit dem Jaquette promenadengerecht vervollständigt werden kann. Eine unterm schwarze Robe mit Blissebefatz ist diesem Genre der Toiletten in ihren mancherlei Variationen besonders günstig, zumal wenn die damit zu tragende Robe, wie unser Modell, zur Kategorie der neutralen Grau gehört. Schwarz und weiß carrierte Stoffstreifen und Frangen gleicher Farbenstellung bilden den Ausputz derselben. — Die Schnitttafel ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der Form der Robe, welche namentlich für Reisezwecke außerordentlich empfehlenswerth erscheint. H.

Robe Diabolina.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Die Toilette ist aus sandfarbenem Plaidstoff angefertigt und mit gleichfarbigen Frangen und schwarzen Sammetstreifen garnirt.



Zwischen den Blättern befestigt man kleine Gebänge aus je 2 länglichen und 4 geschliffenen Perlen, die von 4 zu kleinen Sternen aufgezogenen böhmischen Perlen herab fallen. K.

Bordüre.

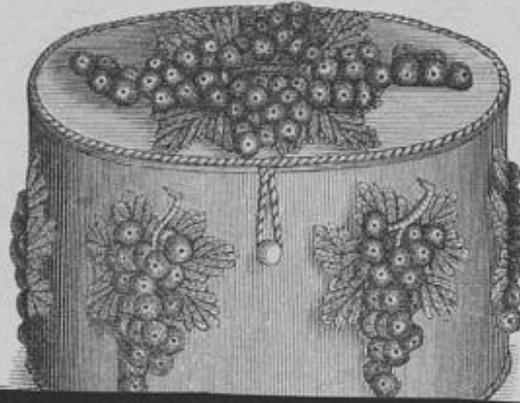
(Point lace.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Zur Ausführung dieser, als Einfassung von Taschentüchern, Decken u. verwendbaren Bordüre, werden zunächst die Contouren derselben auf Leder oder steifes Papier vorgezeichnet. Diefen folgend, heftet man das Bändchen auf und verbindet die einander berührenden Theile durch einige Stiche.

Die entstehenden Zwischenräume werden durch Spinnen ausgefüllt. Die vollendete Bordüre wird durch Aufstrennen der Heftstücke von der Unterlage befreit und mit Languetten- oder überwendlichen Stichen an den zu verzierenden Gegenstand befestigt. K.

blatt. Man schlägt dazu 6 Kettenmaschen auf und häfelt darauf zurück 5 feste M. auf die 5 ersten. Die Arbeit wenden, 3 Luft-M. für die äußere Packe, 5 feste M. auf die 5 festen; zu allen weiteren festen M. wird durch das nach hinten tiefer liegende horizontale M. Glied der unteren M. aufgemischt. Für die nach der Mitte des Blattes tretende Seite genügt 1 Luft-M. zum Umwenden, dann wieder 5 feste M. auf die 5 festen, 3 Luft-M. zur zweiten äußeren Packe u. s. f., bis man 6 Bäckchen für die erste Blatthälfte zählt. Man arbeitet dann herab, indem man an Stelle der 1 Luft-M. zur Mitte stets an die Luft-M. der gegenüberstehenden Rippe anschleift und die zweite Blatthälfte in gleicher Größe wie die erste anfügt. Je drei Blätter werden an einem Drahtstiel vereint und die Zweige nach Detail Nro. 33 vollendet. Die Seitensfläche der Schachtel zählt sechs Zweige, vier arrangiren sich zu einer Gruppe auf dem Deckel. Die Zweige werden festgenäht, doch so, daß die Stiche nicht durchgreifen. K.



13 Luft-M., 2 feste M. auf die letzte Hälfte desselben unteren dreifachen St. Vom * wiederholen.

4. Reihe wie 2.

5. Reihe wie 3. u. s. w.

K

Taschentuch mit Volant.

Dieszu Abbildung Nro. 37.

Eine beliebig große, regelmäßig runde Batistfläche dient dem Taschentuch als Fond, an dessen gewirbeltem Rand ein $\frac{1}{2}$ Cent. breiter geflickter ent-e-deux und eine nach innen fallende, eingekränzte Spitze gesetzt wird. Den Außenrand schmückt ein Volant, welcher aus 6 Cent. breiten und 5 Cent. langen Batistflächen und Spitzen-ent-e-deux zusammengesetzt wird. Vor dem Einfalten der Batistflächen zu gleichmäßigen Toffalten wird der Außenrand des arrangirten Streifens mit Spitzen besetzt. H.

Rezeipen.

(Blattstickerei.)

Spinne in Spitzenfisch gefüllt, deshalb 12 Ketten-M. dazu lose anschlagen und zu einem Ring vereinen, diese mit 12 St., je durch 1 Luft-M. getrennt, umgeben. * 17 Luft-M. zur Höhe eines Blattes; zurückgehend auf dieselben 1 St. auf die 12., 2 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 9., 2 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 6., 2 Luft-M., 1 St. auf die 3., 2 Luft-M., 1 feste M. auf die 2. der unteren 2 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. der folgenden 2 Luft-M. und zu den folgenden 11 Blättern stets vom * wiederholen.

Die beendigten 12 Blätter werden mit festen M. an beiden Seiten dicht umhäkelt, wobei die oberen Spitzen recht scharf zu markiren sind; außerdem verbindet man die Blätter an ihrer breitesten Stelle, also bei dem dreifachen St.

Das größere der beiden sich nach unten anschließenden Blätter bedarf für seine Länge eines Anschlages von 40 M., darauf zurückgehend häkelt man 1 St. auf die 35. M., 4 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 30. M., 4 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 25. M., 4 Luft-M., 1 vierfaches St. auf die 20. M., 4 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 15. M., 4 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 10. M., 4 Luft-M., 1 St. auf die 5. M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. M., 20 St., je durch 1 Luft-M. getrennt, auf die inneren M.-Glieder der ersten 37 der 40 M., also einer Hälfte des Blattes, und eine gleiche Anzahl auf die zweite Hälfte, dann das Blatt mit festen M. dicht umhäkeln.

Für das kleinere in gleicher Weise gehäkelt Blatt genügt ein Anschlag von 30 M.

Die einzelnen Theile werden am besten auf ein zu fertigendes Papiermuster geheftet und da, wo sie zusammentreffen, mit einigen überwendlichen Stichen und feinem Garn zusammengeheftet. Dann häkelt man in die freien Zwischenräume die guipureartigen Stäbe in der Weise, wie Detail Nro. 42 sie deutlich veranschaulicht. Es sind Luft-M.-Ketten, zum Theil sich kreuzend mit Picots. Letztere bestehen aus 4 Luft-M. und anschleifen durch 1 feste M. an die zuvor gehäkelt.

Den äußeren Rand des Kragens begrenzt man durch die Spitze, Detail Nro. 43. Für die Genauigkeit der Form ist es vortheilhafter, auch leichter ausführbar, wenn man den Fuß dieser Spitze, d. h. eine Luft-M.-Kette und die überstehende St.-Reihe (aus je 1 St. und 1 Luft-M. über eine untere bestehend) besonders häkelt, diese Kette auf den Rand des Papiermusters heftet, die antohenden Häkeltheile des Kragens festnäht und erst dann die Spitze vollendet. Diese besteht aus folgender Reihe: * 1 feste M. in die nächste untere, ein Bogen aus 7 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende, ein Bogen aus 9 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste, ein Bogen aus 7 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende, 7 Luft-M. über 6 untere. Vom * wiederholen und in der Folge je zwei kleinere Bogen verbinden, indem man an Stelle der 4. der 7 Luft-M. an die Mittel-M. des vorstehenden Bogens durch 1 feste M. anschleift.



Nro. 42. Detail zum Kragen Nro. 39.



Nro. 39. Kragen, Irish-Guipure. (Häkelarbeit.)
(Schnitt hierzu folgt auf dem Schnittbogen der Arbeitsnummer vom 1. April.)



Nro. 43. Spitze zur äußeren Garnitur des Kragens Nro. 39.

deshalb mit den 18 Seiten-M. 26 Reihen oder 13 Musterreihen derart, daß am Halsanschnitt stets eine M. eingerückt, an der Außenseite dafür aber eine M. in jeder Musterreihe zugenommen wird, damit die 18 M. regelrecht verbleiben. Die erste Musche des ersten, am Achseltheil stehenden Pleins beginnt in 4. Reihe, 4 M. vom äußeren Rande entfernt, desgl. die des zweiten Pleins in 16. Reihe.

Das vollendete Kästchen wird rings herum durch eine Reihe fester M. aus Knäuelengarn umschlossen, die Spitze aus demselben Garn gehäkelt. Man beginnt dieselbe vom Halsanschnitt des rechten Achseltheils.

1. Reihe. * 2 St., 2 Luft-M. über 2 untere M. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 2 St. um die nächsten 2 Luft-M., 2 Luft-M. über die nächsten 2 St. Vom * wiederholen.

3. bis 6. Reihe in russischer Häkelweise mit Strickbaumwolle.

7. Reihe mit Knäuelengarn. * 1 St. auf die nächste, 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen.

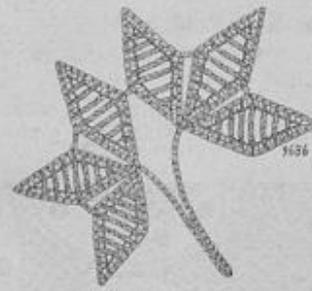
8. Reihe. * 1 St. um die nächste Luft-M., 1 Luft-M. Vom * wiederholen.

9. Reihe. * 6 feste M. um die nächsten 3 zwischen den folgenden 4 St. stehenden Luft-M., also je 2 M. um 1 Luft-M., 9 Luft-M. über 4 St. und die dazwischen stehenden 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

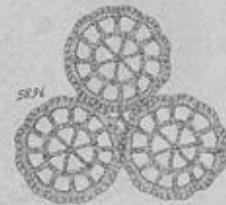
10. Reihe. * 4 feste M. auf die 4 mittleren der nächsten 6 festen M., 1 Luft-M., 10 St. um die nächsten 9 Luft-M., 1 Luft-M. Vom * wiederholen.

11. Reihe. * 2 feste M. auf die zwei mittleren der nächsten 4 festen M., 3 Luft-M., 8 St. je durch 1 Luft-M. getrennt, auf die 8 mittleren der nächsten 10 St., 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

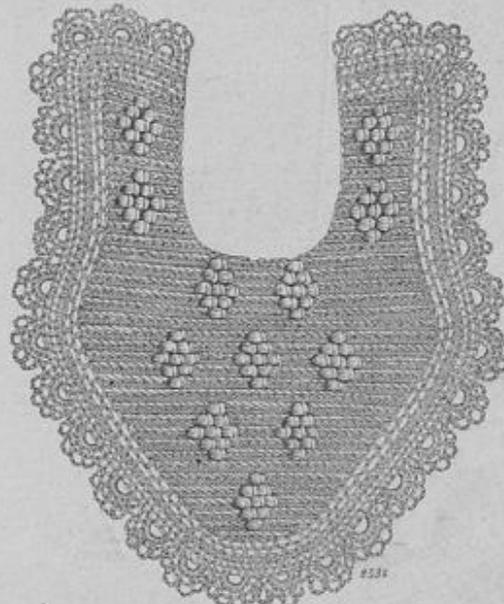
12. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., * 5 Luft-M., mit Uebergang der nächsten 2 St. 1 feste M. um die folgende Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. der folgenden 3 Luft-M., 5 Luft-M. Vom ersten * wiederholen.



Nro. 40. Detail zum Kragen Nro. 39.



Nro. 41. Detail zum Kragen Nro. 39.



Nro. 44. Kinderlächchen. (Häkelarbeit.)

Kinderlächchen.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44.

Material: Mittelfarke Strickbaumwolle, Knäuelengarn Nro. 80 und zwei verschiedene häßlere Häkelhaken.

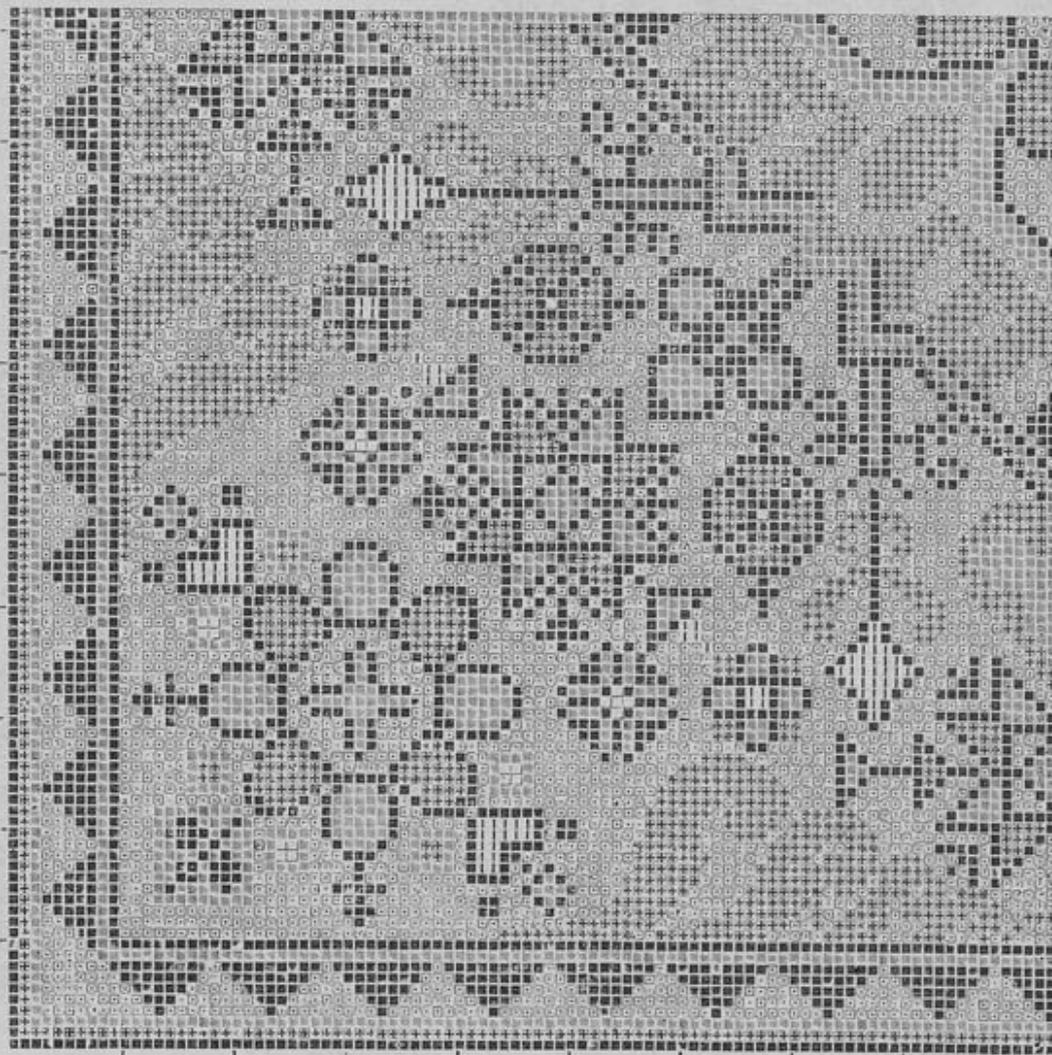
(Abkürzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen.)

Das Kästchen wird in russischer Häkelweise gearbeitet; man häkelt demnach in hin- und zurückgehenden Reihen mit festen M. und macht stets durch das nach hinten tiefer liegende horizontale M.-Glieder auf.

Die Pleins, jeder aus neun zusammenstehenden erhabenen Muschen bestehend, werden durch drei zusammenhängende St. hergestellt; sie werden von der linken Seite des Kästes aus gearbeitet und greifen dort eine Musterreihe tiefer durch das betreffende unbemerkte horizontale M.-Glieder. Die zu dem gleichen Plein gehörenden, in einer Reihe stehenden Muschen werden durch einen Zwischenraum von 3 M. getrennt, während 15 M. zwischen die in erster Reihe stehenden Muschen der zweiten, dritten und vierten Pleinsreihe kommen. Die Ausföhrung des ersten Pleins beginnt in 4. Reihe, oder 2. Musterreihe. Zwischen jede Pleinsreihe tritt der Zwischenraum einer Musterreihe.

Mit einem Anschlag von 15 M. beginnt man den Käst mit der Strickbaumwolle von unten und mehr durch Zunehmen am äußeren Rande die M.-Zahl, so daß am Schluß der 36. Reihe oder 18. Musterreihe eine Breite von 77 M. erreicht ist. Man hat also dann die dritte Pleinsreihe beendet und muß in den folgenden 10 Reihen, in denen die 4. aus 2 Pleins bestehende Pleinsreihe ausgeföhrt wird, die M. durch Einrücken an dem Rand auf 60 reduciren.

Bis zum Halsanschnitt gelangt, hat man sodann jeden Achseltheil besonders empör zu führen. Man häkelt



Nro. 45. Tapisseriedessin zu Rückenkissen.

Farben-Erklärung zu Nro. 45.

- Schwarz.
- Weiß.
- Blau.
- Grün.
- Rotgelb.
- Weiß.

Tapisseriedessin zu Rückenkissen.

Hierzu Abbildung Nro. 45.

Die Farbenstellung, sowie die Figuren des Dessins, charakterisiren das jetzt außerordentlich begünstigte Genre der Smyrna-Gewebe, welche uns bisher in kostbaren Teppichen und Decken importirt wurden. Die wenigen Farben werden in kräftigen Nuancen gewählt, und die Arbeit wird auf Canvas Nro. 3/2 ausgeföhrt.

Ranunden als Federwischer.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 46.

Material: Weiße Kephyr- und grüne Rococowolle, feine weiße Strickbaumwolle, schwarzes Tuch, zwei starke häßere Stricknadeln, ein Streifen Pappe, 1 Centimeter breit.

(Abkürzung: M.—Masche.)

Der zarte gut imitirte Pelz des Thierchens, dessen Länge 11 Cent. beträgt, ist in bekannter Weise mit Schlupfen oder Schlingen aus weißer Kephyrwolle gefrickt, welche ausgeschnitten und fein ausgefämmt sind.

Man legt zur Länge des Körpers 20 M. mit der Baumwolle auf, und nimmt dann zur Musterreihe der Schlingen oder Schlupfen die weiße Kephyrwolle doppelt. Zurückgehend frickt man auf die 20 Maschen 20 Schlupfen, indem man den Pappstreifen hinter die Arbeit legt, die weiße Wolle darum schlägt und mit Wolle und Baumwolle die nächste M. abstrickt, wieder die Wolle um die Pappe knüpft, abstrickt u. s. w. Am Ende dieser Musterreihe wird die weiße Wolle abgeschnitten und zurück nur mit der Baumwolle gefrickt. Es folgt so in regelmäßiger Abwechslung die Muster- und glatte Reihe.

Für die Form des kleinen Körpers ist es nöthig, zu Anfang der zweiten Musterreihe 1 M. abzunehmen, für die 3. Musterreihe zum Kopf jedoch am Anfang 8 M. zuzunehmen. Letzteres geschieht durch Aufslicken am Schluß der zugehenden glatten Reihe.

In 4. und 5. Musterreihe wird am Anfang und Ende je 1 M. abgenommen und dann zunächst mit den acht ersten M. durch 2 Musterreihen der Kopf beendet. Hiernach zurückgehend sogleich in der glatten Reihe die 8 M. des Kopfes abgeteilt, desgl. noch die 2 folgenden für den Hals.

Mit den verbleibenden frickt man noch 2 Musterreihen für den Rücken, wobei zu Anfang und Ende stets 1 M. abgenommen wird und fettet dann alle M. ab.

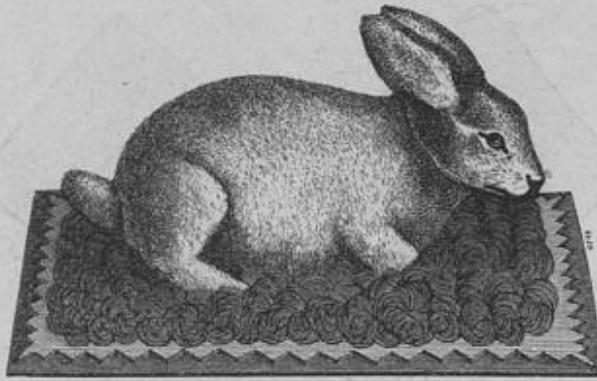
Eine zweite Hälfte genau entgegengesetzt ist für den Körper erforderlich; beide werden überwindlich zusammengenäht, dann die Schlupfen aufgeschritten und gekämmt.

Für die Ohren kann man in der Länge von 8 M. zwei Musterreihen stricken oder vierfache Wolle, mit einem doppelten Drahtende, nach Art der Strangen über die Pappe knüpfen. In gleicher Weise wird der Schwanz ausgeführt.

Die Unterlage aus grüner dreifacher Mookwolke, wird in der Breite von 20 M. mit einer Höhe von 15 Musterreihen gestrickt, dann legt man ein Stückchen Carton darunter und befestigt unter dasselbe eine Fläche schwarzes Tuch, dessen Rand in Rädchen ausgeschnitten wird.

Nach Zusammensetzung der verschiedenen Theile des Kaninchens wird für jedes Auge mit ponceau Seide eine Granatperle eingefügt, das Maul durch einige Stiche mit rother Seide imitiert, dann der Körper dicht mit Watte ausgefüllt und auf der grünen Fläche festgenäht.

Den Formen des Körpers hilft man durch Abschneiden etwas nach und fügt unterhalb der grünen Fläche, mit einigen Stichen in der Mitte, noch ein oder zwei Lagen schwarzes Tuch an.



Nro. 46. Kaninchen als Federwischer. (Steckarbeit)

und mit Köchern versehenes, wie es Detail Nro. 26 der Decke unter Abbildung Nro. 30 in heutiger Nummer darstellt.

Die ein wenig mehr, als den vierten Theil darstellende Zeichnung, wird auf mäßig steifes Papier übertragen; die Bändchen dem Dessin gemäß ausgeheftet und an den Verbindungspunkten mit feinen Stichen aus Andueltengarn Nro. 200 vernäht.

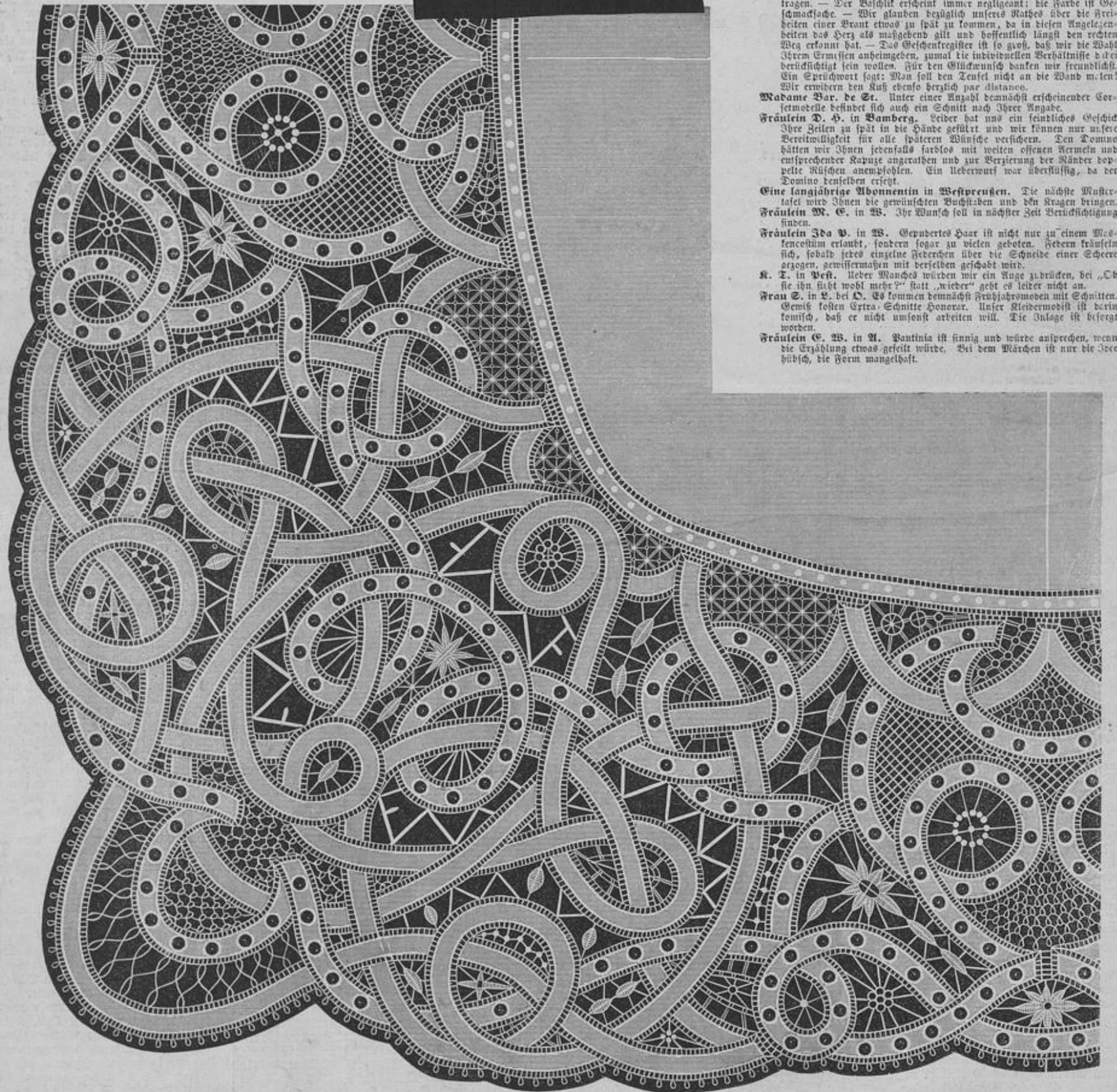
Dann arbeitet man die verschiedenen Spitzenstiche, Spinnen und ...

Taschentuch-Umfassung.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 47.

Zur Ausführung dieser schönen Taschentuch-Umfassung wähle man zwei verschiedene Sorten der Lace-Bändchen: einfach glattes



Nro. 47. Taschentuch. (Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelfupfer und Schnittbogen.

der Arbeitsfaden in mehrfadem Lauf über die freien Zwischenräume, wie die Zeichnung andeutet, gespannt und mit Langnettschichten dicht umschürzt. Der für den Fond des Tuches erforderliche Batist wird durch seine Langnettschichten eingearbeitet oder mit einem Wirbelsaum und überwindlichen Stichen eingenäht, der äußere Rand des Tuches mit gewebten Picots besetzt. K.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

Toiletten des colorirten Modelfupfers und Nro. 1, 2, 18, 22, 23 — Herren Hoflieferanten Bonwitz, Vittauer & Picardt, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.

Nro. 4, 30, 45 — Herr Hoflieferant König, Kögerstraße 23.

Nro. 5—9, 20 — Herr Bayig, Markgrafenstraße 62.

Nro. 37, 44 — Herren Benjamin & Startmann, Französische Straße 41, 42, Maison de blanc.

Zur Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer wird Frühjahrs-Toiletten mit Schnitten enthalten.

Correspondenzen.

Frau C. L. aus B. in Pommern. Der Baschil bildet nur eine Ausbülse bei schlechtem Wetter und dient als schützende Umhüllung, wenn praktische Zwecke in's Auge gefaßt werden; Kriemenabengerecht ist derselbe keinesfalls.

C. C. Die Art des Haarkräusels ist nach Ihrer Angabe sehr practisch, nachtheilig für den Haarrowuchs sind aber alle beratigen Experimente. Das Hinterhaar wird zwar bis zum Kopfen frisiert, fällt aber nicht über denselben fort und erlaubt alle Formen von Kragen und Fransen zu tragen. — Der Baschil erscheint immer negligant; die Farbe ist Gesichtsflache. — Wir glauben bezüglich unseres Rathes über die Frisuren einer Frau etwas zu spät zu kommen, da in diesen Angelegenheiten das Herz als maßgebend gilt und hoffentlich längst den rechten Weg erkannt hat. — Das Geschenkregister ist so groß, daß wir die Wahl Ihren Ermessen anheimgeben, zumal die individuellen Verhältnisse dabei berücksichtigt sein wollen. Für den Glückwunsch danken wir freundlichst. Ein Sprüchwort sagt: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen! Wir erwidern den Ruf ebenso herzlich par distanco.

Madame Bar. de St. Unter einer Anzahl demnächst erscheinender Correspondenzen befindet sich auch ein Schnitt nach Ihrer Angabe.

Fräulein D. H. in Bamberg. Leider hat uns ein feindliches Geschick Ihre Heilen zu spät in die Hände geführt und wir können nur unsere Bereitwilligkeit für alle späteren Wünsche versichern. Den Tannos hätten wir Ihnen jedenfalls farblos mit weiten offenen Armen und entsprechender Kapuze angetrieben und zur Verzierung der Ränder despeckeltes Küsschen anempfohlen. Ein Ueberwurf war überflüssig, da der Domino denselben ersetzt.

Eine langjährige Abonnentin in Westpreußen. Die nächste Musterlatel wird Ihnen die gewünschten Buchstaben und den Kragen bringen.

Fräulein M. C. in B. Ihr Wunsch soll in nächster Zeit Berücksichtigung finden.

Fräulein Ida V. in B. Gepudertes Haar ist nicht nur zu einem Modelfesthalten erlaubt, sondern sogar zu vielen geboten. Hebern kräuseln sich, sobald jedes einzelne Federchen über die Schneide einer Schere gezogen, gewissermaßen mit derselben geschabt wird.

K. T. in West. Lieber Manches würden wir ein Auge zudrücken, bei „Ob sie ihn nicht wohl mehr?“ hat „nieber“ geht es leider nicht an.

Frau S. in L. bei O. Es kommen demnächst Frühjahrsmoden mit Schnitten. Gemisch kosten Extraschnitte Honorar. Unser Kleidermodell ist darin formlich, daß es nicht umsonst arbeiten will. Die Anlage ist besorgt worden.

Fräulein C. B. in M. Pantina ist sinnig und würde ansprechen, wenn die Erzählung etwas gefeilt würde. Bei dem Märchen ist nur die Idee hübsch, die Form mangelhaft.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 13. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. April 1870. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Nousatz.	Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉR. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterlagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Beschreibung der Schnitt- und Musterbogen.
 Vier Frühjahrschüte. Mit Abbildung Nro. 1-4.
 Frühjahrscoiletten. Mit Abbildung Nro. 5-17, 24.
 Laubfrosch als Briefbeschwerer. Mit Abbildung Nro. 18.
 Gravaturstempel. (Point lace und Spitzenstiche.) Mit Abbild. Nro. 19, 20.
 Zwei Bordüren mit Gede. (Point lace.) Mit Abbildung Nro. 21, 22.
 Zeitungsfänder. (Holzsägearbeit.) Mit Abbildung Nro. 23.
 Zwei garnirte Ausschnitte zu Damenhemden. Mit Abbild. Nro. 25, 26.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modenkupfer.
- II. Schnittbogen.
- III. Musterbogen.

Schnittbogen: Vorderseite.

Manchet Anna. Hierzu Fig. 1-4.
 Valetot Pompadour. Hierzu Fig. 5-10.
 Valetot Favart. Hierzu Fig. 11-14.
 Valetot Angelo. Hierzu Fig. 15-18.

Schnittbogen: Rückseite.

Manille Froeseou. Hierzu Fig. 19-21.
 Valetot Boridan. Hierzu Fig. 22-27.
 Valetot Fahlola. Hierzu Fig. 28-31.
 Leibchen für 1jährige Kinder. Hierzu Fig. 32, 33.
 Vier Lätzchen. Hierzu Fig. 34-37.
 Kragen. Hierzu Fig. 38.
 Frosch. Hierzu Fig. 39-43.

Musterbogen:

Kalendertafeln in Holzsägearbeit. — Zeitungsfänder in Holzsägearbeit. —
 Verdiken in Phantasiestickerei. — Bignetten. — Perrennische. — Step-



Nro. 1.

fragen. — Kragen für ältere Damen. — Kleine Bordüre. — Buchstaben. —
 Kammtafel. — Tambourins in Phantasiestickerei. — Gede zu Tischdecken. —
 Kaffeewärmer. — Name Agnos. — Schwefelholzstaben in Holzsägearbeit. —
 Dessins zu Stechfragen und Manschetten. — Dessins in Phantasiestickerei. —
 Dessins zu
 Gaudenböden etc. — Rundes Dessin zu Decken etc. — Dessins zu
 Gravaturen.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Haustoilette: Robe aus lila Popeline, deren unterer Rock auf der Vorderansicht mit seitwärts eingetragtem Puff und einem Plüschvolant unter diesem garnirt ist. Auf der entgegengesetzten Hälfte der Robe steigt der Puff bis zur mittleren Höhe des Rockes empor und ist vom Rande desselben bis zum unteren Saum mit Plüschfalten besetzt. Die Tunica bildet einen mit der Taille zusammengehörigen Schoßtheil, welcher bis zur Seitennaht des Rückens den Contouren des unteren Rockbesatzes folgt und alsdann auf seinem mittleren glatten Theil von einem Atlas-schoß überdeckt wird. Die Taille erhält auf dem Rücken einen geraden Watrosenträger, welcher vorn mit Nevers abschließt. Die übereinstimmende Garnitur von Tunica und Ärmel lehrt sich aus der Abbildung. Sämmtliche Änder der Volants und Puffen sind mit Atlasvorstoß eingefast.

Promenadetoilette: Die Robe aus schwarz und weiß far-
 rirtem Wollstoff erhält am unteren Rand einen Volant desselben
 Stoffes, welcher mit Sammetband und weißem Kops begrenzt
 wird. Die seitwärts geraffte Tunica ist mit Frangen, Sammet-
 band und Kops garnirt, ebenso die im Blousenschnitt angefertigte
 Taille und das Jaquette. H.



Nro. 2.



Nro. 4.

Nro. 1-4. Frühjahrschüte.



Nro. 3.



Nro. 5. Nro. 6. Nro. 7. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10.

Frühjahrs-Toiletten.

Nro. 5, 6. Valetot Fabiola (Vorder- und Rückensicht.) — Nro. 7. Sackpaletot Favart. — Nro. 8. Valetot Baridan. — Nro. 9. Valetot Pompadour. (Vorderansicht.) — Nro. 10. Valetot Angelo. (Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5—18, 22—31.)



Nro. 11. Nro. 12. Nro. 13. Nro. 14. Nro. 15. Nro. 16. Nro. 17.

Frühjahrs-Toiletten.

Nro. 11. Valetot Pompadour. (Rückensicht.) — Nro. 12, 16. Mantille Proufrou. (Vorder- und Rückensicht.) — Nro. 13, 14. Mantelet Anna. (Rücken- und Vorderansicht.) — Nro. 15. Sackpaletot Coquette. Nro. 17. Valetot Mignon. (Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1—4, 19—21.)

Erklärung der Schnitttafel.

Mantelet Anna.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rückentheil.
- " 3. Vordertheil der Pelierine.
- " 4. Rückentheil der Pelierine.

Sämmtliche Theile werden zweimal aus Seidenstoff zugeschnitten und der Vorder- mit dem Rückentheil selbstständig nach den correspondirenden Buchstaben zusammengenäht. Am unteren Rand des Rückentheiles, im Armelausschnitt und an den Seitenrändern der Vordertheile werden einfassende Stoffstreifen angeheft. Die Vorder- und Rückentheile der Pelierine verbindet die Achselnaht, die mittlere Rückenlinie wird nach dem Abheften der beiden Falten in fortlaufender Naht zusammengenäht und die untere Falte auf dem Rückentheil festgeheftet, schließlich (in Uebereinstimmung mit der oberen) durch Rückrosetten bereichert zu werden. Die Pelierine ist am Halschnitt mit den unteren, in gleicher Weise ausgeschnittenen Theilen zu verbinden. Sechs schmale Rüschen und Spitzen garniren die Pelierine und den unteren Rand der Vordertheile. Zwischen den Seitennähten B ausgehende Gurtenenden vermitteln den schluß der Vordertheile unter der Pelierine.

Paletot Pompadour.

- Fig. 5. Vordertheil.
- " 6. Seitentheil.
- " 7. Rückentheil.
- " 8. Hälfte des Schoßes.
- " 9. Aermel.
- " 10. Schärpentheile.

Nachdem die Theile 5-9 zweimal aus Seidenstoff zugeschnitten sind, werden 6 Schärpentheile in den drei angedeuteten Größen aus doppeltem Stoff (am unteren Rand) angefertigt. Die Vordertheile erhalten von A-B und sind von C-D mit dem Seitentheil zu verbinden, die Rückentheile aus doppeltem Stoff ohne Naht anzufertigende Schoß F-G an den Rückentheil zu falten und alsdann der Rücken mit dem Seitentheil zusammenzunähen. Eine Rüsche aus Seidenstoff, seitwärts mit Spitze abschließend, auf dem Rücken eine Ausschnittslinie, läuft auf dem Rücken bis zur Spitze D und steigt bis zu F empor. Der schließende Gürtel erhält auf der Rückenmitte eine Spitze unter welcher die Schärpenschlupfen, eine unter die andere, hervorfällt. Diese aneinander gefügten und an den sichtbaren drei Rändern mit Spitzen besetzten Schärpen bilden vereint zwei gleichmäßige Enden, welche auf dem Schoß fallen. Der Aermel erhält an seinem Einschnitt eine Falte und außer dem übereinstimmenden Besatz eine schmale Rüsche.

Paletot Favart.

- Fig. 11. Vordertheil.
- " 12. Seitentheil.
- " 13. Rückentheil.
- " 14. Aermel.

Sämmtliche Theile werden zweimal zugeschnitten, die Rückenhälften zusammengenäht und die Plissévolants nach Angabe ihrer Breite an die mit Punkten markirten Linien angeheftet, um dann die Nähte zu verbinden. Eine Seite von

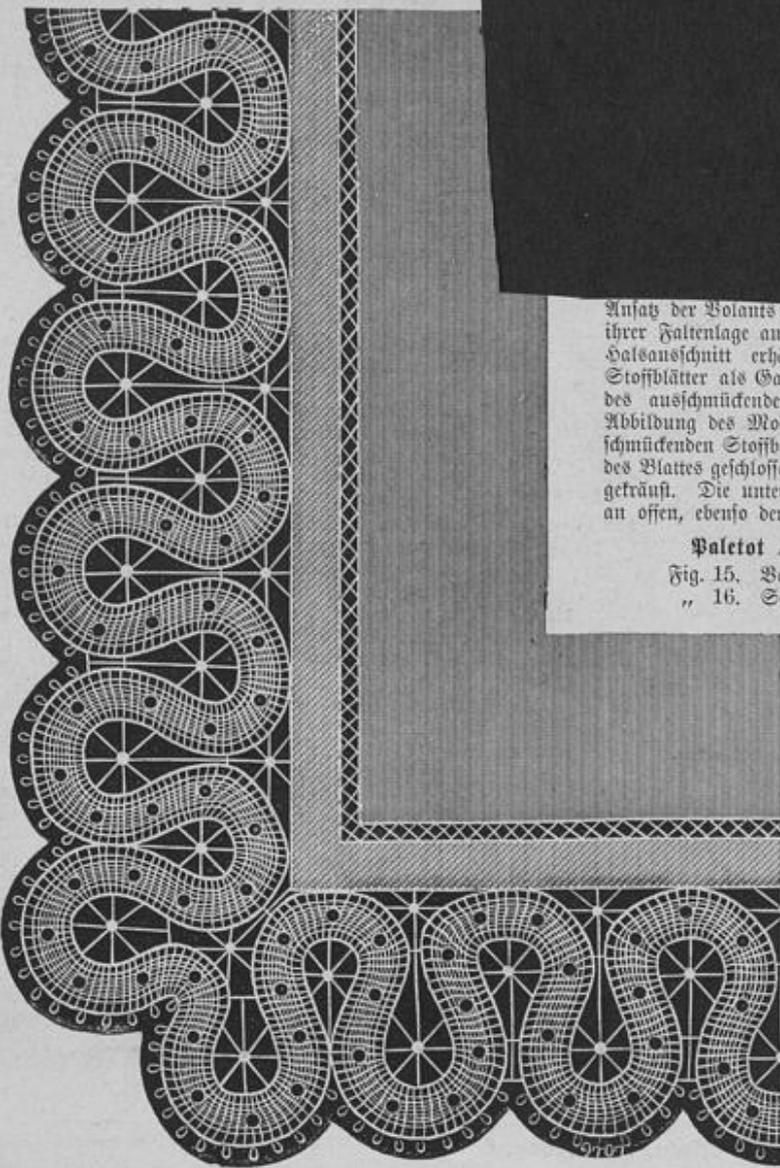


Paletots. Der Aermel erhält an seiner äußeren Naht nach Angabe einen Schlit.

Mantille Froufrou.

- Fig. 19. Vordertheil.
- " 20. Rückentheil.
- " 21. Gurt.

Das Modell bildet in seiner Gürtelhöhe eine Art faltigen Schoß, welcher durch die nach Kreuzen und Punkten in Falten zu arrangirenden, gradlinig vorstehenden Stofftheile vermittelt wird. Nach dem doppelten Zuschneiden des Vorder- und Rückentheiles ist der letztere von C-D und von D-E zusammenzunähen; alsdann sind nach jeder Seite von D-D zwei Falten zu legen, welche durch eine Rosette, aus Stoffblätter und Spitzen bestehend, überdeckt werden und unter deren Mittelpunkt der Gurt seinen Platz findet. Ist die Achselnaht des Vorder- und Rücken-



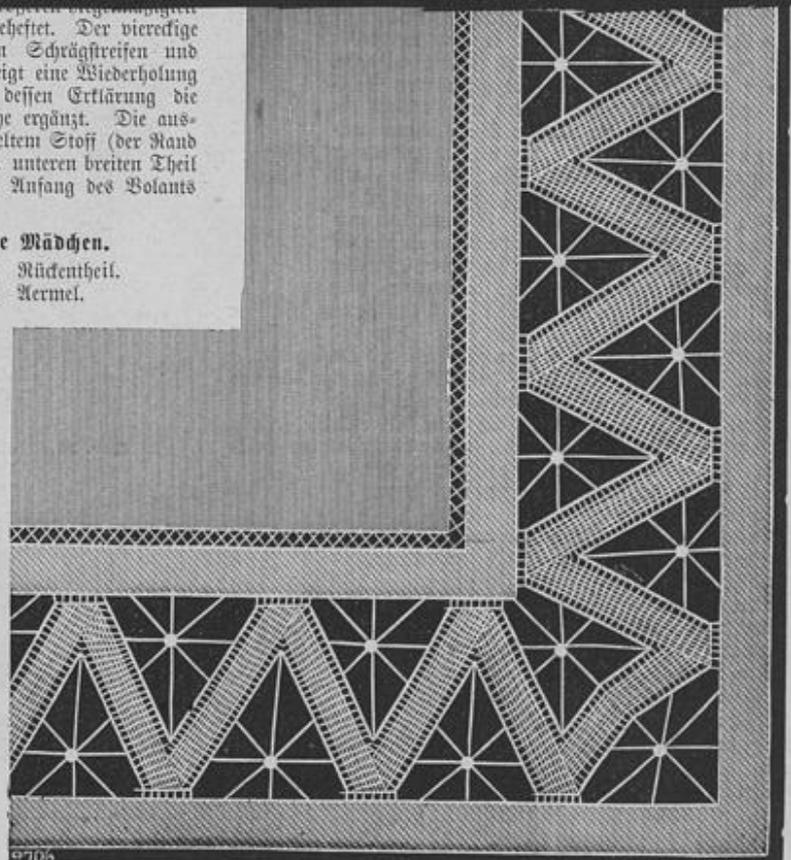
No. 21. Vordüre mit Gde. (Point lace und Spitzenstücke.)

Ansatz der Volants; letztere werden zur besseren Anheftung ihrer Faltenlage auf der linken Seite abgeheftet. Der viereckige Halsanschnitt erhält einen passivoilirtten Schrägstreifen und Stoffblätter als Garnitur. Der Aermel zeigt eine Wiederholung des ausschmückenden Arrangements, zu dessen Erklärung die Abbildung des Modells das Wissenswerthe ergänzt. Die ausschmückenden Stoffblätter werden aus doppeltem Stoff (der Rand des Plattes geschlossen) angefertigt und am unteren breiten Theil gekräuselt. Die unteren Nähte bleiben vom Anfang des Volants an offen, ebenso der geschlitze Aermel.

Paletot Angelo für 12-jährige Mädchen.

- Fig. 15. Vordertheil.
- " 16. Seitentheil.
- Fig. 17. Rückentheil.
- " 18. Aermel.

Die Theile werden aus dem für dieselben bestimmten Stoff zweimal zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Passivoilirtte Schrägstreifen und Stoffblätter, diese unter den Rand der ersteren geschoben, bilden im Verein mit Spitzen in verschiedenen Breiten, deren Arrangement das veranschaulichte Modell erkennen läßt, den ausschmückenden Theil des



No. 22. Vordüre mit Gde. (Point lace und Spitzenstücke.)

unterfüttert und nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Die Schärpe (Fig. 31) ist aus schwarzem Seidenstoff zweimal doppelt zuzuschneiden, und zwar mit einer Bruchfalte am unteren Rand. Die Vordertheile erhalten einen Ausnäher, welcher dieselben anschließend formt.

Die in der Vorderansicht des Modells erkennbaren Revers werden nach der auf dem Schnitt angezeichneten Linie mit Spitzen imitirt. Eine gleiche doppelte Spitzengarnitur verziert den Paletot und den Aermel, und Passementerien überdecken diese Fuß gegen Fuß arrangirten Spitzenränder. Die Rücken-naht ist mit demselben reichen Material garnirt und schließt mit einer Rosette aus Bandschluppen und Spitzen ab. Unter dem Rückentheile F—* werden die Schärpen angefalt, welche den Zwischenraum der hinten offenen Schoßtheile ausfüllen und an ihren Rändern ebenfalls mit Spitzen besetzt sind. N.



wird. Die Blumen auf der Palme werden aus weißem Cassimir hergestellt, befestigt und mit Zweigen aus Federstichen von ombriirter Seide in der Farbe des Grundes umgeben. Zu den Languettenstichen des äußeren Bandes wird goldgelbe Seide verwendet.

Nro. 22. Figur, passend zur Ecke von Paislits, Shawls u., kann mit Soutache in zwei Nüancen aufgenäht, oder mit Stiel- oder Kettenstichen, auch durch die Nähmaschine mit zwei Farben Seide ausgeführt werden.

Nro. 23. Dessin zum Kaffewärmer, der in nächster Arbeitsnummer folgen wird.

Nro. 24. Die Buchstaben H N K in gepaltener Stictheise.

Nro. 25. Der Name Agnes mit Aehrenzweigen in französischer Stictheise.

Nro. 26 bis 28. Dessins zum Schwefelholztafeln, der in nächster Arbeitsnummer zur Veranschaulichung kommt. Nro. 26. Deckel, Nro. 27. lange Seitenwand, Nro. 28. kurze Seitenwand.

Nro. 29 bis 34. Verschiedene Dessins zu Stehtragen und Schetten auf Tüll, in Applicationsarbeit mit Spitzenstichen auf Batist oder Leinen, in französischer Stictheise mit Bind- und Languetten.

Nro. 35. Kleine Bignette mit C L. Die Contouren des Gesichtes werden cordonnirt, die Mitte mit Durchbruch im Leichter gearbeitet.

Nro. 36 und 37. Zwei Dessins, passend zur Verzierung von Kissen, Korbböden u. a., können in Phantasiearbeit mit schwarzer Seide oder Weißstückerie auf Null oder auf Baumwolle gestickt werden.

Nro. 38. Kleine Bignette mit C J. Die Ringe werden mit Stachelstichen gestickt, die Buchstaben fest.

Nro. 39 bis 42. Die Buchstaben A F in verschiedener Ausführung.

Nro. 43. Rundes Dessin (Hälfte), kann mit Vise, Soutache, Stachelstich oder mit der Nähmaschine gearbeitet werden; passend für Korbböden u. a.

Nro. 44 und 45. Dessins zu Cravatenecken in Weißstückerie.

Frühjahrsüte.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4.

Die in veränderter Weise überläßt uns die Mode auch in der Frühjahrs-Saison dem ungenügenden Schutze der Hüte, welche sich wie ein Diadem über der Stirn erheben, trotz der bekannnten Form manche Variation in der Anschauung bringen.

Die Hüte Nro. 1 besteht aus einem mit weißem Crêpe bezogenen Fond, hinter dessen sich auf die Stirn senkendem Rande ein weißer Rosenzweig abshattirten Blättern schmückt den vorderen Rand eine Farbe aus gezeichnetem Seidentüll den Nacken bedeckt. Die Draperie der die Bindebänder ersetzenden Schleife sticht sich aus der Anschauung.

Die Hüte Nro. 2 huldigt der Vorliebe für Frangen, welche aus weißer Seide geknüpft und an blaues Band gesetzt sind. Der mit gelbem Tüll bezogenen Fond erhebt sich am vorderen Rande ein blauer Bügel, mit blauer Banddrüschke am Gesichte unterfüttert und mit blauer Schleife und gelben Passementerien garnirt. Ein breites blaues Band folgt dem Nackenrande, welches, wie die andere in grader Richtung fortläuft und durch ein hängenendes und Rosette mit ersterem vereint wird.

Die Hüte Nro. 3 ist aus zwei Farben: Gelb und Schwarz. Der mit gelbem Crêpe bezogene Fond ist mit schwarzen Stachelstichen und gleichfarbigen glatten Straußfedern garnirt, hinter welche sich Crêpe-Puffen erheben. Eine schwarze und eine gelbe Schleife zieren den Nackenrand und setzen sich zu Bindebändern fort.

Die Hüte Nro. 4 aus lila Tüll zeigt am vorderen Gesichtesrande eine schmale gebrannte Seidenfrange, hinter welcher sich ein weißer Bügel und Tüllpuffen erheben. Lila Azalien sind auf dem Tüll garnirt und eine aus Band, Tüll und Frangen bestehende Schleife liegt über dem Nackenrand und bildet fortwährend unter dem Kinn regelmäßige Winkel. H.

Frühjahrsstolletten.

Hierzu Abbildung Nro. 5—10.

Der Paletot, dieses sich mehr oder minder dem Körper anschließende Kleidungsstück, scheint für alle Zeiten das Recht usurpirt zu haben, der Damenwelt als Promenadenhülle zu dienen. Die Neuheiten des Frühjahrs bringen mit wenigen Ausnahmen nur Variationen dieses Genres, doch werden wir auch anderer Formen in Bild und Wort eingedenk sein.

Der Paletot Fabiola, Abbildung Nro. 5, 6, bildet eine halbanschließende Form, welche aus Sammet angefertigt und mit einer den jetzigen Geschmack charakterisirenden reichen Spitzengarnitur ausgeputzt ist. Die Vorder- wie Rückenansicht des Modells läßt die Einfassung mit diesem Material erkennen, ebenso die spangenartige Garnitur des Aermels und die spitzensetzten Schärpen aus Seidenstoff, welche den Zwischenraum des hinten offenen Schoßes ausfüllen.

Der Saupaletot Favart, Abbildung Nro. 7, ist aus poulte soie angefertigt und mit Plissévolants garnirt, deren oberer Rand mit eingekräuselten Stoffblättern und einer Kette von Passementeriefiguren abschließt. Der vorn viereckige Halsauschnitt ist mit einer Stoffschleife geschlossen, der Aermel bis zum Anfang des oberen Volants offen.

Der Paletot Buridan, Abbildung Nro. 8, bildet einen anschließenden Rücken, mit vorzüglich angelegtem und durch Falten gerasteten Schoß. Die Vordertheile sind in Saadform geschnitten und durch einen Gürtel gehalten. Ein kleiner Spitzenschoß, ein breiter Volant desselben Gewebes über dem Arm und seidene Schleifen bilden den Ausputz des Sammetpaletots, welcher am unteren Rande mit Spitzen und diese theilweis verdeckenden Frangen abschließt.

(Fortsetzung folgt.)

(Beschreibung von Nro. 9—26 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Mitte dieser Figuren wird durch Leinwand gefüllt, welche durch Ränder in fester Stictheise begrenzt werden.

Nro. 6. Die Buchstaben R S mit Bignette. Blätter und Blumen werden in gepaltener Stictheise gestickt und erhalten letztere ein Bindloch als Kelsch. Die Ränder der übrigen Theile können entweder als drei Linien cordonnirt oder in gepaltener Stictheise gearbeitet werden. Die Mitte wird mit festen Punkten und feinen Steppstichen ausgefüllt.

Nro. 7. Dessin zu Boden für Herrenhüften und

Nro. 8. Bordüre dazu. Man arbeitet dieselbe auf Sammet oder Tuch mit zwei Farben Seide, entweder mit Hilfe der Nähmaschine oder im Ketten- oder Stielstich. Der Stoff des Bodens muß kreisförmig sein, der Durchmesser genau 16 1/2 Cent. betragen. Für den Rand sind vier Theile, genau wie die abgebrogene Linie des Dessins Nro. 8 angelegt, erforderlich. Dieselben werden zusammengenäht und glatt, d. h. ohne Falten an den Boden angelegt.

Nro. 9. Stehtragen, wird auf Null oder Batist gestickt; die Rundungen als Bindlöcher, die Blätter in gepaltener Stictheise, die fortlaufenden Linien cordonnirt, der obere Rand languettirt, die kleinen Punkte mit Steppstichen.

Nro. 10 und 11. Kragen für ältere Damen, auf Null, Batist oder Nansout in gepaltener, französischer Stictheise und mit Languetten.

Nro. 12 und 13. Kleine Bordüren mit Ecken zu Stehtragen, Manschetten und dergleichen, mit Languetten, Stiel- und Steppstichen zu arbeiten.

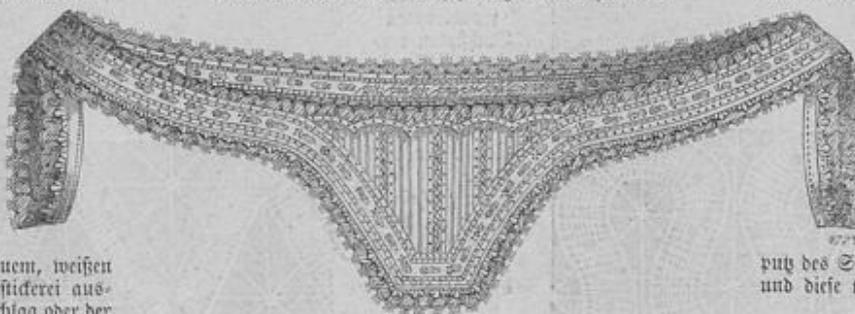
Nro. 14 und 15. Die Buchstaben H N K in gepaltener und französischer Stictheise.

Nro. 16. Dessin zu Kammtaschen, wird auf grauem, weißen oder gelben Piqué mit schwarzer Seide in Phantasiestickerei ausgeführt. Man verziert die Seite, welche von dem Ueberschlag oder der Klappe bedeckt wird, nur in den beiden unteren Ecken mit dem unter

Nro. 24. Paletot Saphir.



Nro. 25. Garnirter Ausschnitt zu Damenhemden.



Nro. 26. Garnirter Ausschnitt zu Damenhemden.

Hierzu drei Beilagen: Colorirtes Modelkupper, Schnittbogen, Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 9.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. März 1871.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XXI. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Russische Ausgabe: VASA. Danski Kuri. St. Petersburg.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: IL BAZAR. Mailand.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterlagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Kindertoiletten. Mit Abbildung Nro. 1-6.
Satteldede. Mit Abbildung Nro. 7.
Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.) Mit Abbildung Nro. 8 und 9.
Correan. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
Bordüre. (Phantastische.) Mit Abbildung Nro. 11.
Bordüre. (Netzenstich.) Mit Abbildung Nro. 12.
Chausüren. Mit Abbildung Nro. 13-17.
Spitze. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 18.
Spitze. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 19.
Weins. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 20.
Kampfschleier. (Weißnäher.) Mit Abbildung Nro. 21.
Tascheriebesinn zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 22 und 23.
Verlenborden. Mit Abbildung Nro. 24 und 25.
Gesellschafts-toiletten für junge Damen. Mit Abbildung Nro. 26 u. 27.
Gesellschafts-toiletten. Mit Abbildung Nro. 28, 29 und 30.
Brauttoiletten. Mit Abbildung Nro. 31 und 32.
Rösch und Kermel. Mit Abbildung Nro. 33-41.
Mittelsstück einer Decke aus Woll. Mit Abbildung Nro. 42.
Spitzen. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 43, 44 und 45.
Eckborde zu Kissen. Mit Abbildung Nro. 46.
Taschentuch. (Point in-à und Spitzenstich.) Mit Abbildung Nro. 47.
Gesellschaftscoiffüren für junge Frauen. Mit Abbildung Nro. 48, 49 und 50.
Frauentoiletten. Mit Abbildung Nro. 51 und 52.
Modereicht.
Literarisches.

B. Beilagen.
Colorirtes Modenkupfer.
Schnitt- und Musterbogen.
Victoria-Magazin.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Gesellschafts-toilette: Die Robe aus weißem Mull ist in ersichtlicher Höhe mit drei radenmäßig arrangirten Plissé-volants aus blauem Seidenstoff und Mull garnirt. Die vorn flache und abgerundete, hinten geraffte Tunicia sowie die herzförmig ausgeschnittene Schoßtaille mit Kermel-Buff zeigen dieselbe

Aus schmückung blauer Volants; letzterer außerdem Spitzenmanschetten.

Visitetoilette: Die Robe aus braunem poulé de soie ist an der Taille mit Sammetband und Fransen besetzt. Der Paletot aus schwarzem Sammet hat einen festen Rücken, unter dessen mit Gürtel abschließendem Rande die faltig angelegten und in der Mitte gerasteten Schoßtheile hervortreten. Die Vordertheile sind aus einem Stück geschnitten und mit Ausnähern halbanschießend geformt. Die Rückengarnitur besteht aus zwei Sammet-Scharpes, mit Spitzen besetzt, welche auf der Vorderansicht schräg anlaufen.

Kostüm für Gjährige Knaben: Beinleid und Untertaille sind aus grauem Wollstoff angefertigt und ersteres mit Gummizug unter dem Knie versehen. Ein ärmellofes Jaquette aus schwarzem Sammet umschließt den Oberkörper. Stumpfe Seidenstoff-Revers und Knöpfe aus gleichem Stoff verzieren die Vordertheile des Jaquettes.

Sämmtliche Toiletten sind dem Magazin der Herren Bonwit & Pittauer entnommen.
E. Heine.

Satteldede.

(Phantastische Arbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Material: Dunkelbraunes Tuch, seines Seidenschulfrägen, einen Farbenton heller, havannafarbene Cordonneseide.

Das zu dieser Satteldede erforderliche Dessin in Originalgröße ist der heutigen Mustertafel unter Nro. 1 beigelegt. Die auf der Abbildung des Originals sich dunkler markirenden Linien werden durch Aufnähen von braunen Seidenschulfräden hergestellt und die hellere Zeichnung wird zum Theil im Ketten-, zum Theil im Federstich mit Havannah-Seide gefickt.

Beliebig kann in dem inneren Felde der hinteren Ecke unserer Decke die auf der Mustertafel dargestellte Zeichnung, oder die Initialen des Besitzers — letztere im Plattstich — gefickt werden. Die Anfertigung der Decke muß dem Sattler übertragen werden. — Das Original lieferte Herr König.
F. Krüger.

Entre-deux

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Man beginnt dieses Dessin, nachdem die Quersäden in ersichtlicher Breite aus dem Stoff, Leinen oder Batist, gezogen sind, mit einer aus 20 losen Langguettenfäden, die um drei Stoffäden geschlungen werden, bestehenden durchgehenden Reihe. Zurückgehend folgen um die nächsten drei Stoffäden dann fünf an der Seite stehende Stiche, dann wird der Arbeitsfaden, um bis zur Mitte zu gelangen und den einzelnen Stich dort ausführen zu können, einfach um die Stoffäden geschlungen u. s. w., wie es das Dessin ergibt.
F. Krüger.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Die Ausführung wird durch die Abbildung deutlich veranschaulicht. Nachdem man aus dem Stoff, Leinen oder Batist,



Nro. 1-6. Kindertoiletten.

(Schnitte und Beschreibung hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen.)

die Längsfäden in veranschaulichter Breite gezogen hat, sind für jedes der fünf in der Breite stehende Löcher vier Längsfäden, im Ganzen 20 zu berechnen; die Verteilung derselben ist nach dem Dessin auszuführen.

Carreau.
(Fädelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Material: Certonnirtes Garn Nro. 30, ein passender fädlerner Häkelnadeln.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Man beginnt das Carreau von der Mitte durch 12 Ketten-M., die zu einem Kreis geschlossen und durch 24 feste M. umhüllt werden.

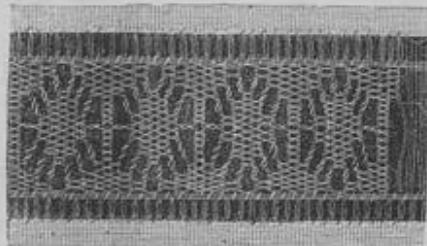
1. Tour. * 1 feste M., 1 St., 1 Doppel-St. auf die 3 nächsten M., 2 feste M. am Doppel-St. herab. Vom * 7 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden bis zur ersten Spitze hochschleifen.

2. Tour. * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze. Vom * 7 Mal wiederholen. Am Schluß ten Faden bis zur 3. Luft-M. hochschleifen.

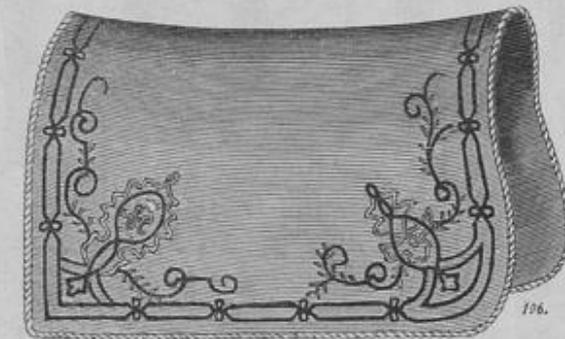
3. Tour. * 5 Picots — jedes aus 5 Luft-M. und 2 feste M. auf 3. und 2. derselben — das 3. P. an die feste M. unten anschleifen, 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M. Vom * wiederholen. Am Schluß den Faden bis zur Höhe des ersten P. hochschleifen.

4. Tour. * 2 P. und dazwischen mit 1 festen M. auf jedes untere Zäckchen anschleifen. Nach Ansetzen auf das 3. untere Zäckchen wird der 6 blättrige Stern in folgender Weise ausgeführt: 6 Luft-M., * 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 6. derselben, 4 St. auf 5. bis 2. derselben, 1 feste M. auf die 1. der 7 Luft-M. Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die 6. der ersten 6 Luft-M., 4 St. auf 5. bis 2. derselben, 1 feste M. auf die 1., 2 P. und dazwischen ansetzen an das 4. und 5. untere P. Vom ersten * 7 Mal wiederholen. Am Schluß bis zur Höhe des ersten Zäckchens hochschleifen.

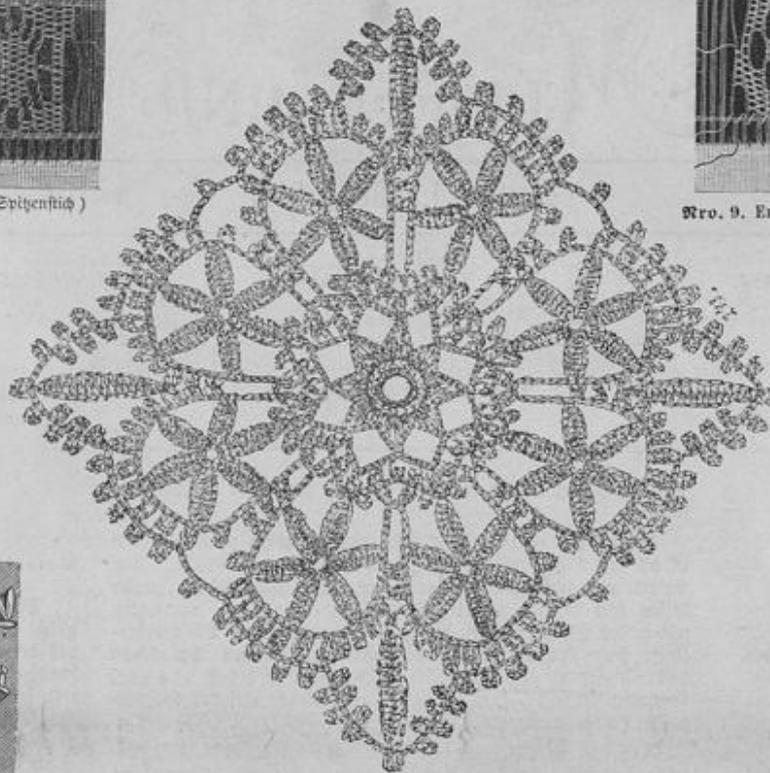
5. Tour. * 4 Luft-M., anschleifen an die Spitze des ersten Blattes, * 4 P. anschleifen an die Spitze



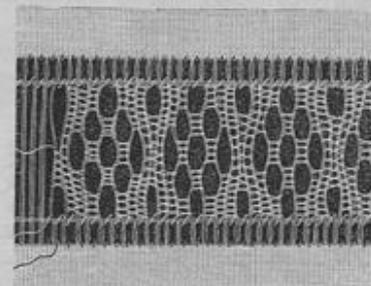
Nro. 8. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)



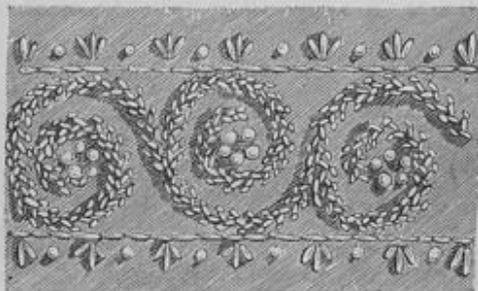
Nro. 7. Zatteldecke. (Bergl. Mastertafel Nro. 1.)



Nro. 10. Carreau. (Fädelarbeit.)



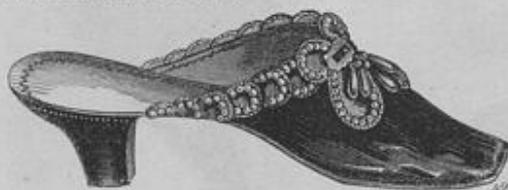
Nro. 9. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)



Nro. 11. Bordüre. (Phantasiefästerei.)

des nächsten Blattes. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 4 Luft-M., mit 1 festen M. die beiden unteren Mittel-P. zusammenfassen. Vom ersten * wiederholen und am Schluß der Tour den Faden trennen. Denselben mit 1 festen M. anschleifen an das 2. P., welches nach dem oberen Mittelblatt des letzten Sternes steht.

6. Tour. * 2 Luft-M., 3 Doppel-P. — bestehend aus einem fallenden und gewöhnlichen P. Ein fallendes P. aus 4 Luft-M., den Faden aus der Arbeit ziehen und durch 1. der 4 Luft-M. und 4. führen und letztere durch erstere ziehen — 1 Luft-M., zu dem in der Ecke nach innen greifenden Einzelblatt, 11 Luft-M., mit 1 festen M. das untere 3. P. jeder Seite zusammenfassen, die Arbeit wenden, 1 feste M. auf die 11., 9 St. auf 10. bis 2., 1 feste M. auf 1. der 11 Luft-M., die Arbeit wenden, 1 P., 1 Luft-M., 3 Doppel-P., 2 Luft-M., anschleifen auf das 4. folgende untere P., * 5 P., dazwischen an jedes untere anschleifen, 1 Luft-M., 1 P. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann vom ersten * wiederholen.



Nro. 13. Pantoffel.



Nro. 14. Pantoffel.



Nro. 16. Stiefel.

Bordüre.
(Phantasiefästerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Die Bordüre paßt zur Verzierung von Körben, Stagen etc. und wird auf Seiden- oder Wollstoff, feinem Stückleder oder dergl. mit



Nro. 15. Morgenschuh.

Abbildung 17 zeigt einen Morgensstiefel aus russisch grünem Leder mit schwarzer Lackspitze. Eine schwarze Sammetstulpe, mit Fransen besetzt, fällt von dem oberen weiten Rande herab, und eine schwarze Atlaschleife mit Schnalle ziert die Vorderansicht desselben.

Abbildung 15, ein Morgenschuh aus schwarzem Lackleder, ist mit schwarzer Bandolette und goldener Schnalle verziert.

Abbildung 13 bringt einen Pantoffel aus rothem Saffian zur Ansicht, dessen Ausschnittsrand mit unterfüttertem weißen

Seidenstoffblättern verziert ist. Goldschnur nach außen und Wachsperlen nach innen fassen die einzelnen Blätter ein und eine goldene Schnalle mit Orelors vollendet das vordere Arrangement.

Abbildung 14 präsentiert einen Pantoffel in chinesischem Geschmac. Hellblaues Leder mit Goldstickerei dient demselben als Material und eine Schleifenrosette sowie eine Kutsche aus blauem Band als Garnitur.

Die Modelle sind dem Magazin des Herrn Hof, Charlottenstraße 48, entnommen.

Spitze.

(Fädelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Ganzwoll Nro. 80, ein runder Fädelstab, 1 Cent. im Umfang
(Abkürzung: M. — Masche.)

Man schürzt zu dieser Spitze zuerst den Fädel in folgender Art: Man beginnt an einer Baumwollenschuppe mit 2 Fädel-M. und verbreitert durch Zunehmen von je 1 M. in jeder End-M., bis 10 M. in der Breite erreicht sind. Beim Zurückarbeiten löst man in der folgenden Reihe 4 M. unberücksichtigt stehen und nimmt dann wieder wie am Anfang in regelmäßiger Reihenfolge zu, bis zur breitesten Ausdehnung der Fädel abermals 10 M. in der Breite erreicht sind und so fort.

Zum Durchstopfen der Guivüre bestet man den Fädel auf festes blaues Papier und führt diesen Theil der Arbeit

im point de toile (Leinwandstich), point d'esprit (Festonstich), point de cône (Schächerstich) und größeren und kleineren Spinnen aus.

Das Original lieferte Herr Seligmann.

L. Krüger.

Spitze.

(Fädelarbeit.)

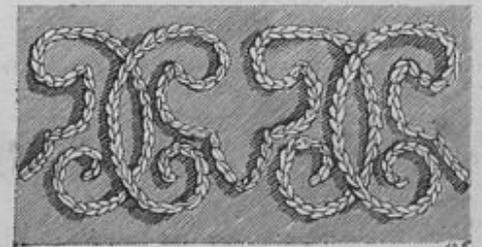
Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: Räumelgarn Nro. 80, ein feiner fädlerner Häkelnadeln.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Nach Vorbereitung eines zur Länge erforderlichen Ketten-M. Anschlages häkelt man:

1. Reihe. 1 Luft-M., * 3 feste M. auf die 3



Nro. 12. Bordüre. (Kettenstich.)

nächsten M., 1 Luft-M. über 1 untere, 3 St. auf die 3 folgenden M., 5 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 nächsten, 4 Luft-M. über 4 untere, 3 St. auf die 3 folgenden M., 5 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 nachfolgenden, 1 Luft-M. über 1 untere, 3 feste M. auf die 3 nächsten, 3 Luft-M. über 3 untere. Vom * wiederholen.

2. Reihe. 10 feste M. auf die 1. Luft-M. der 1. Reihe der nachfolgenden 6 durch 1 Luft-M. getrennten St. und ersten 2 der 5 Luft-M., * 5 Luft-M., 6 feste M. auf die nächsten 4 Luft-M., das vor- und nachstehende St., 5 Luft-M., 22 feste M. beginnen auf der 4. der folgenden 5 Luft-M. und setzen sich auf den nachfolgenden fort. Vom * wiederholen.

3. Reihe. 12 feste M. auf die ersten voriger Reihe, * 5 Luft-M., 4 feste M. auf die mittleren 4 der nächsten 6 festen M., 5 Luft-M., 24 feste M. beginnen auf der 4. der nächsten 5 Luft-M. und setzen sich auf den nachfolgenden fort. Vom * wiederholen.

4. Reihe. 5 Luft-M., 3 St. auf die 5. bis 7. der 12 festen M., * 3 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 folgenden, 3 Luft-M., 2 St. auf die mittleren der nächsten 4 festen M., 3 Luft-M., 3 St. auf die 4. und 5. der folgenden 5 Luft-M. und nachfolgenden, 3 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 folgenden, 9 Luft-M. über 9 untere, 3 St. auf die 3 folgenden. Vom * wiederholen.



Nro. 17. Morgensstiefel.

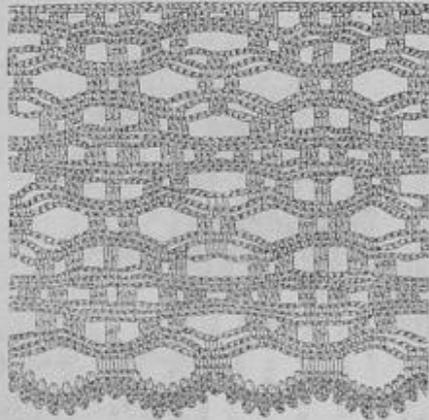
5. Reihe. 2 St. auf die ersten beiden der 5 Luft-M., * 4 Luft-M., 24 feste M. beginnen auf dem 2. der nächsten 3 St. und folgenden M., 4 Luft-M., 3 St. auf die mittleren 3 der 9 Luft-M. Vom * wiederholen.

6. Reihe. 3 feste M. auf die ersten 2 St. und nachfolgende Luft-M., * 4 Luft-M., 22 feste M. auf die 2. bis 23. der festen M., 4 Luft-M., 5 feste M. auf die nächsten 3 St. und vor- und nachstehende M. Vom * wiederholen.

7. Reihe. 1 Luft-M., * 2 St. auf die 1. der 4 Luft-M. und vorliegenden festen M., 10 Luft-M., 3 St. auf die 8. bis 10. der 22 festen M., 2 Luft-M. über 2 untere, 3 St. auf die 3 folgenden, 10 Luft-M., 2 St. auf die erste der 5 festen M. und vorstehende Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

8. Reihe. 2 feste M. auf die 1. Luft-M. und nachfolgendes St., * 4 Luft-M., 22 feste M. beginnen auf

auf die 2. bis 5. der nächsten 6 St., 6 Picots, je durch 2 feste M. getrennt, um den nächsten Bogen, 2 feste M., durch 1 P. getrennt, auf die 2 und 4 der nächsten 5 festen M. Vom *



Nro. 19. Epiqe. (Fädelarbeit.)

der 4. der 7 Luft-M. und setzen sich auf den folgenden fort, 4 Luft-M., 5 feste M. auf die nächsten 3 Luft-M. und das vor- und nachstehende St. Vom * wiederholen.

9. Reihe. 1 St. auf die 1. der 2 festen M., * 3 Luft-M., 24 feste M. auf die 22 festen und vor- und nachstehende M., 3 Luft-M., 3 St. auf die mittleren der 5 festen M. Vom * wiederholen.

10. Reihe. 4 Luft-M., * 3 St. auf die 3. der 3 Luft-M. und folgenden 2 festen M., 3 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 folgenden, 4 Luft-M., 2 St. auf die 12. und 13. der 24 festen M., 4 Luft-M., 3 St. auf die 17. bis 13. der 24 festen M., 3 Luft-M. über 3 untere, 3 St. auf die 3 folgenden, 9 Luft-M. Vom * wiederholen.

11. Reihe. 11 feste M. auf die ersten 4 Luft-M. und folgende, * 4 Luft-M., 4 feste M. auf die 2 St., die vor- und nachliegende M., 4 Luft-M., 23 feste M. beginnen auf dem 2. der nächsten 3 St. und folgenden M. Vom * wiederholen.

12. Reihe. 10 feste M. auf die ersten 10 der 11 festen M., * 4 Luft-M., 6 feste M. auf die 4 festen und vor- und nachstehende, 4 Luft-M., 21 feste M. auf die 2. bis 22. feste M. Vom * wiederholen.

13. Reihe. 3 feste M. auf die 2. bis 4. der ersten 10 M., 1 Luft-M. über eine untere, 3 St. auf die 3 folgenden, * 5 Luft-M., 3 St. auf die 1. der 6 festen und vorliegenden M., 4 Luft-M., 3 St. auf die 6. der 6 festen und folgenden M., 5 Luft-M., 3 St. auf die 3. bis 5. der 21 festen M., 1 Luft-M. über eine untere, 3 feste M. auf die 3 folgenden, 3 Luft-M. über 3 untere, 3 feste M. auf die 3 folgenden. Vom * wiederholen.

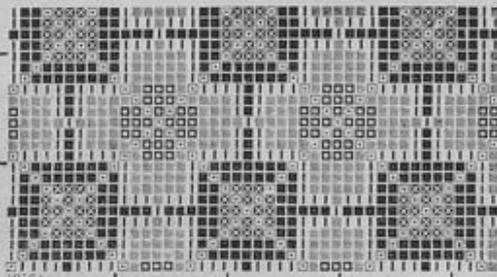
14. bis 25. Reihe. Von 2. bis 13. wiederholen; desgl.

26. bis 30. von 14. bis 18. Dann folgt zum oberen Abschluss

27. Reihe. 4 feste M. auf die ersten 3 und folgende M., * 11 Luft-M., 6 St. auf die mittleren 6 der 22 festen

M., 11 Luft-M., 5 feste M. auf die nächsten 5 festen. Vom * wiederholen.

28. Reihe. 4 feste M. auf die ersten 4, 6 Picots, je durch 2 feste M. getrennt, um den aus 11 Luft-M. gebildeten Bogen. Jedes Picot besteht aus 3 Luft-M., 4 festen M., durch 1 P. getrennt,

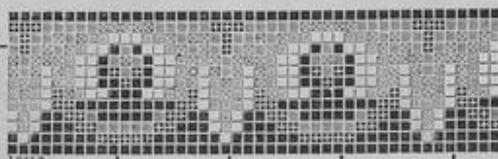


Nro. 22. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung.
 □ Ponceau. □ Zweites Savannah. □ Grün.
 □ Dunkles Savannah. □ Drittes Savannah. □ Schwarz.

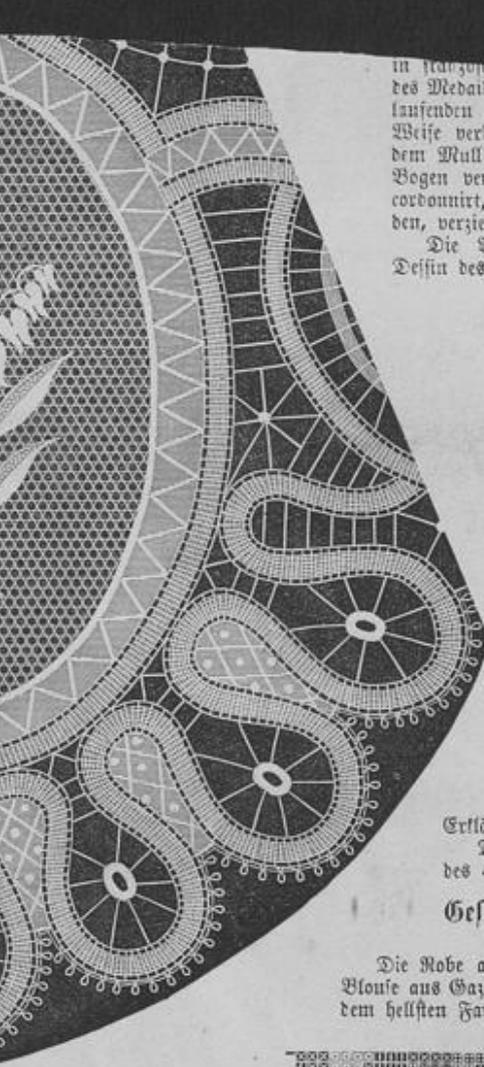
M., 11 Luft-M., 5 feste M. auf die nächsten 5 festen. Vom * wiederholen.

28. Reihe. 4 feste M. auf die ersten 4, 6 Picots, je durch 2 feste M. getrennt, um den aus 11 Luft-M. gebildeten Bogen. Jedes Picot besteht aus 3 Luft-M., 4 festen M., durch 1 P. getrennt,



Nro. 24. Perlenborde.

Farben-Erklärung.
 □ Schwarz. □ Stahl. □ Kupfer. □ Milch. □ Kreide.
 □ Gold. □ Füllung.



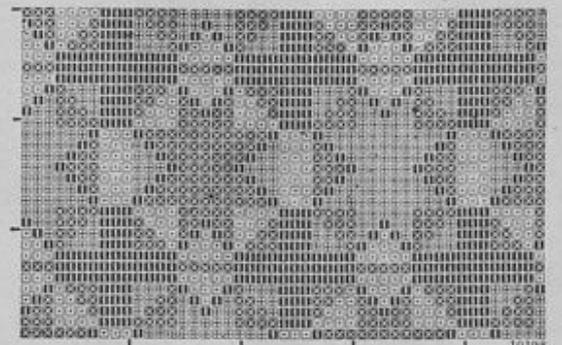
Nro. 21. Theil eines Lampenschleiers. (Weißstickerei, Point lace und Spizensüße.)

Plein. (Filet-Quipüre.)

Siehe Abbildung Nro. 20.

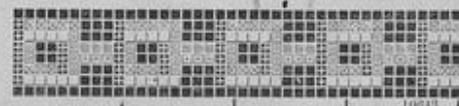
Material: Hanswien Nro. 80, eine Filetnadel, ein runder Filetstab, 1 1/2 Centimeter im Umfang.

Die in geradem Filet ausgeführten Pleins können zur Verzierung von Fenstervorhängen, Kissen, Decken u. Anwendung finden. Die das Dessin in schräge Gitter theilenden Steine werden im point de toile (Leinwandstich) durchstopft. Deegleichen die je 5 Sterne bildenden Steine, über welchen ein schräges erhabenes Kreuz im point de reprise oder Relief-Quipüre liegt. Die vier Außensteine der Sterne werden durch Umziehen von dreifachem Fadenlauf abgerundet und durch kleine Reliefstäbe zugespitzt. Das Original lieferte Herr Seligmann. L. Krüger.



Nro. 23. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung.
 □ Dunkles Savannah. □ Drittes Savannah.
 □ Zweites Savannah. □ Viertes Savannah.



Nro. 25. Perlenborde.

Farben-Erklärung.
 □ Schwarz. □ Stahl. □ Kupfer. □ Milch. □ Kreide.
 □ Gold. □ Füllung.

Theil eines Lampenschleiers. (Weißstickerei, point lace und Spizensüße.)

in stützbarer Stande geblieben. Der Rand des Rebailles wird fein languettirt, die in Faden laufenden Linien werden cordonnirt. In letzterer Weise verbindet man auch das Lacebändchen mit dem Mull, auch da, wo derselbe in den unteren Bogen verbleibt und durch gegitterte Linien, die cordonnirt, und kleine Punkte, die fest gestickt werden, verziert wird.

Die Verbindungsstäbe und Spizensüße im Dessin des Lacebändchens werden mit dem Rollengarn eingeschürt, nachdem der Mull dort vorsichtig weggeschnitten ist.

Das Original lieferte Herr Reimann. L. Krüger.

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen u.

Siehe Abbildung Nro. 22 und 23.

Die für vorgedachten Zweck in kleineren Figuren ausgeführten Dessins werden in ihren hellsten Nuancen mit Halbseide gearbeitet. Die Farben-Erklärung ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der nöthigen Materialien. E. Heine.

Perlen-Borden zu verschiedenen Zwecken.

Siehe Abbildung Nro. 24 und 25.

Je nach dem beabsichtigten Zweck ist die Stärke der erforderlichen Materialien zu bestimmen, sowohl bezüglich des Canvas als der in der Farben-Erklärung angegebenen Perlen.

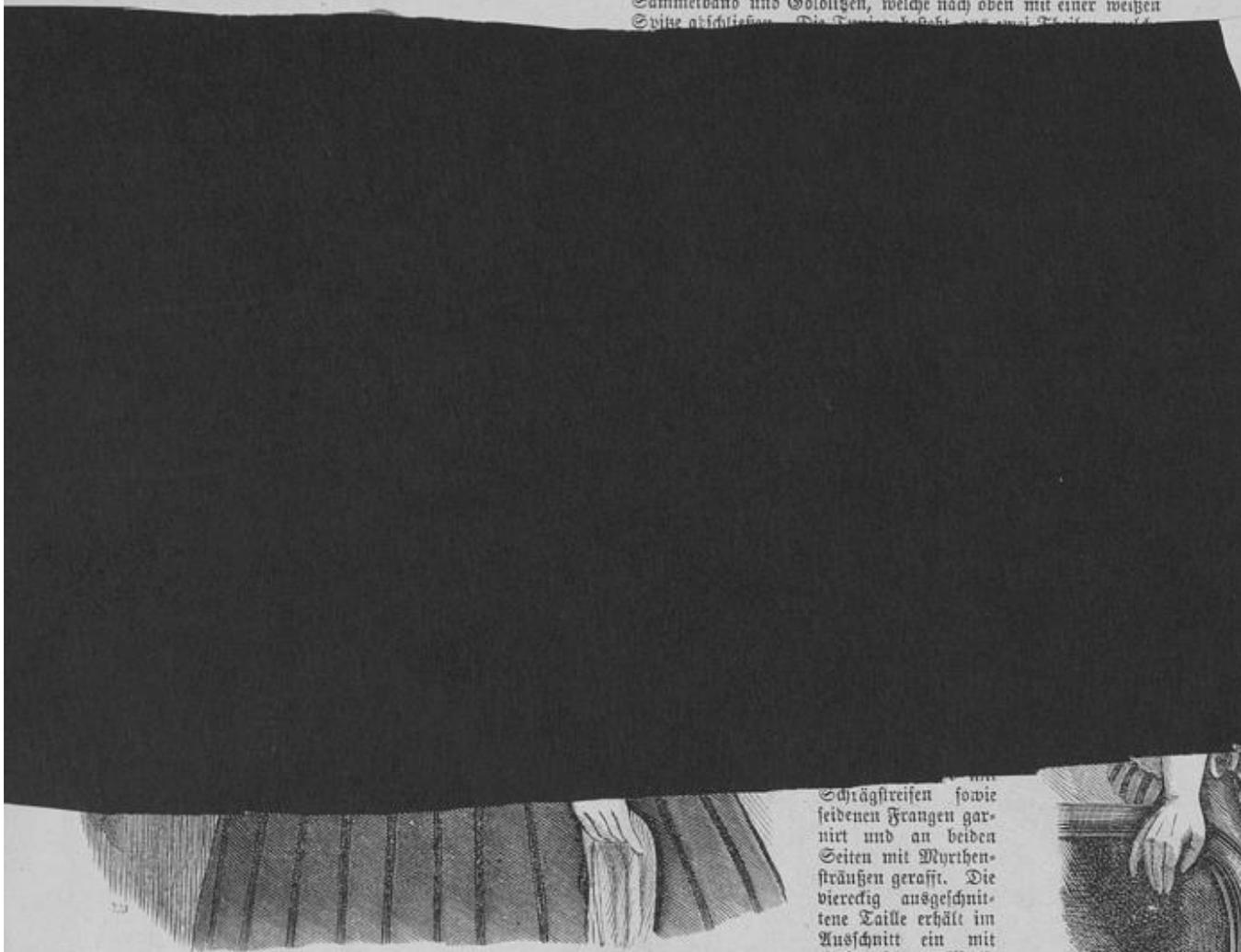
Die Dessins entnahmen wir dem Magazin des Herrn C. A. König. E. Heine.

Gesellschaftstoilette für junge Damen.

Siehe Abbildung Nro. 26.

Die Robe aus gestreiftem Seidenstoff ist mit einer Blouse aus Gaze de Chambery vervollständigt, welche mit dem hellsten Farbenton der ersten übereinstimmt. Die

breiten Volant gleichmäßig fortlaufende Linien von schwarzem Sammetband und Goldfäden, welche nach oben mit einer weißen Spitze abschließen. Die Taille erhält im Ausschnitt ein mit Spitzen besetztes Mullchemisette, welches von Frangen begrenzt



Nro. 26. Gesellschaftstollette für junge Damen.



Nro. 27. Gesellschaftstollette für junge Damen.

Schrägstreifen sowie seidene Frangen garnirt und an beiden Seiten mit Myrthensträußen gerast. Die viereckig ausgeschnittene Taille erhält im Ausschnitt ein mit Spitzen besetztes Mullchemisette, welches von Frangen begrenzt

Gesellschaftstollette für junge Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die Robe aus weißer Gaze de Chambéry mit grünen Atlasstreifen ist herzförmig ausgeschnitten und der Ausschnittsrand mit einem Fichu umrahmt. Ein doppelter Füllstreifen dient als Fond des Modells, welches aus gefickten Füllvolants arrangirt wird, deren eingekräuselte Ränder an und auf den glatten Fond gerast werden. Auf dem Rücken bildet das ziemlich hoch hinaufgehende Fichu eine Spitze; am vorderen Taillenschluss trifft dasselbe unter einer Bandschleife mit Füllenden zusammen. Die Aermelmanschetten sind in Uebereinstimmung mit dem Fichu auszuführen. E. Feine.

Gesellschaftstollette.

Hierzu Abbild. Nro. 28 u. 29.

Mit der ersten Toilette Nro. 28 veranschaulicht sich ein Arrangement aus weißem Mull, mit Blüschestreifen und schwarzen Spitzen. Die untere Robe aus weißem Mull wird von einem breiten Volant begrenzt, über welchem Blüschestreifen mit schmalen Volants tablierartig garnirt sind. Die vollständig geschnittene Schleppe ist an den Ausläufen der unteren Rockgarnitur angeheftet und in gleicher Weise ausgeschmückt. Ein Schoß aus silbernen Seidenstoff erhebt mit feinem sächerartigen Arrangement die Schärpe. Die vorn mit Schnecke anlaufende Taille erhält am Halsausschnitt eine mit der übrigen Garnitur harmonisirende Einfassung.

Die zweite Toilette Nro. 29 aus blauem Seidenstoff zeigt über dem



Nro. 28 und 29. Gesellschaftstolletten.

wird. Eine mit der Tunica übereinstimmende Garnitur schmückt die Ränder der Doppelschnebe sowie diejenigen des Schoßes, welcher eine Verlängerung der Rückentheile bildet.

Die zweite Toilette aus weißem gros grain simulirt mit der Garnitur eine Doppelrobe. Regelmäßig gerastete Füllpuffen, welche seitwärts mit Füllkräusen und nach außen mit Spitzen abschließen, bilden die reiche, durch kleine Myrthensträuße im Effect erhöhte Ausschmückung. Die hohe, viereckig ausgeschnittene Taille mit sehr kurzem, übereinstimmend garnirten Schoß wiederholt den Besatz mit Kräusen im Ausschnitt und Spitzen am Außenrand desselben. Der offene Aermel zeigt den Ausputz als Spanlette und vorderen Handabschluß arrangirt. E. Feine.

Verschiedene Fichus und Aermel.

Hierzu Abbild. Nro. 33-41.

Abbildung 33. Fichu aus Leinen, Spitzen und entre-deux. Der obere Theil des Modells wird aus Leinen zugeschnitten und die sich nach unten verbreiternden Enden desselben aus Spitzen-entre-deux und gesteppten Leinenstreifen arrangirt. Ein gleicher Streifen und Spitzen begrenzen den Außenrand.

Abbildung 34 besteht aus einem 2 Cent. breiten doppelten Halsbündchen von Mull, in welches die vorderen Revers aus gleichem Stoff eingeschoben werden. 1/2 Cent. breite zackenförmig aufgesteppte Stoffstreifen, Spitzen-entre-deux zwischen diesen und Spitzen nach außen bilden den Ausputz des Fichus.

Abbildung 35 wird durch das beigegebene Detail, Abbildung 38, ergänzt. Ein entsprechend langes Falzbündchen dient den vorderen Revers als Anhangspunkt, welche aus drei doppelten Stosfdreiecken und dazwischen geschobenen Stickerfiguren bestehen. Letztere sind aus Languettenstichen, einer Spinne im Centrum und Knötchenstichen in den einzelnen Theilen der Blume darzustellen. Spitzen umgeben die Revers und d. n. Rockentheil des Fichu.

Abbildung 36 aus Batist und Spitzen löst das Arrangement, als aus einem Bündchen mit Revers an den Vordertheilen bestehend, erkennen. Die letzteren sind mit Spitzen-entre-deux, einem Stoffstreifen und Spitzen umgeben.

Abbildung 37 erhält einen Spitzen-entre-deux als mittleren Streifen, welcher nach innen von Stickerzäckchen und Spitzen, nach außen von größeren Stickerfiguren und Spitzen begrenzt wird. 1/2 Cent. breite aufgesteppte Mullstreifen decken die vereinigenden Nähte.

Der Ärmel unter Abbildung 40 zeigt eine mit dem Fichu übereinstimmende Ausschmückung. Abbildung 39 ist aus drei Streifen arrangirt, an welche die äußere Garnitur angelegt wird. Der mittlere derselben besteht aus einem Spitzen-entre-deux und wird von zwei Mullstreifen begrenzt. Nach innen sind den Ausschnitt füllende Stofftheile eingefügt, nach außen begrenzen Spitzen das Fichu. Gestickte Zäckchen und schmale Spitzen vollenden die Garnitur des Modells.

Der Ärmel unter Abbildung 41 läßt seine Uebereinstimmung mit dem vorerwähnten Fichu erkennen und wird in gleicher Weise angefertigt. Sämmtliche Modelle entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit & Tittner. C. Heine.

Mittelsstück einer Decke auf Mull.
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Ersichtlich Weise giebt die Darstellung genau ein Viertel des inneren Theiles der Decke, deren äußere Verzierung auf der beiliegenden Muster-tafel unter Nro. 11 veranschaulicht ist. Bei Uebertragung der Zeichnung mit Tinte auf Schreibpapier ist dieselbe ganz oder zur Hälfte zu vervollständigen. Im letzteren Fall führt man die Arbeit erst in einer Hälfte aus und heftet dieselbe dann um.

Die Epheublätter unseres Dessins werden gespalten, deren Ranken und Stiele im Sitze sich gestickt. Ueber den mit Tüll dargestellten Grund heftet man unterhalb des Mulls guten Brüsseler Tüll, nicht in französischer Stidweise mit graden Stichen die breite Contour, desgleichen die festen weißen Rundungen, und cordonnirt die Adern, Stiele und Contouren des Zweiges. Dann kann der Mull vorsichtig in diesen Feldern ausgeschnitten werden. Daß die Zweige im Federstich und die mit Weiß umrandeten schwarzen Punkte als Bindlöcher auszuführen sind, lehrt die Zeichnung. C. Krüger.

Spitze.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 60, ein passender fählerner Hästelbaken.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man hästelt einen Anschlag aus Ketten-M., dann

1. Reihe. * 1 St., 1 Luft-M. über eine untere. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. um die nächste Luft-M., 9 Luft-M. über 5 St. resp. dazwischen liegende Luft-M. Bom * wiederholen.

3. Reihe. * 1 feste M., 7 St. um die erste Hälfte des aus 9 Luft-M. bestehenden nächsten Bogens, die Arbeit wenden, 9 Luft-M., 1 feste M. auf das letzte der 7 St., die Arbeit wenden, 17 feste M. um die aus 9 Luft-M. gebildete Schlupfe, anschleifen an das 7. St. und 7 St., 1 feste M. um die zweite Hälfte des Bogens, 1 feste M. 7 St. um die erste Hälfte des folgenden Bogens, die Arbeit wenden, 13 Luft-M., 1 feste M. auf die 8. der 13, die Arbeit wenden, 1 feste M. 5 St. um die 13. und 12., 1 feste M. 5 St. um die 11., 1 feste M. 5 St. um die 10. und 9., 1 Luft-M., 3 feste M. auf 8. bis 6. der 13 Luft-M., * 9 Luft-M., die Arbeit wenden, 1 feste M. auf die 4. der letzten 9 Luft-M., die Arbeit wenden und den Ring mit 3 gleichen Bogen wie ersten umhäfteln, dabei das 1. St. des ersten Bogens an das letzte St. des letzten anschleifen. Nach Beendigung der 3 Bogen 3 feste M. auf die 3 ersten der 9 Luft-M. und vom letzten * wiederholen, dann 5 feste M. auf die 5 ersten der 13 Luft-M. und die zweite untere Bogenhälfte durch 7 St. 1 feste M. umhäfteln. Bom ersten * wiederholen.

4. Reihe. 1 feste M. auf das 4. St. des 2. der ersten 3 Bogen, 7 Luft-M., die Arbeit wenden und eine Schlupfe bilden durch Anketten an die 4. der 7 Luft-M., 3 Bogen um die Schlupfe, jeder Bogen besteht aus 1 feste M., 3 Luft-M., 1 feste M. Nach Beendigung der 3 Bogen an-



Nro. 30. Gesellschaftstoilette.

schleifen an die 3. der zuvor gehäftelten 7 Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. auf das 4. St. des folgenden Bogens, 7 Luft-M. u. s. w. Das Original lieferte Herr Seigmann. C. Krüger.

Spitze.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44.

Material: Ankwelchgarn Nro. 80, ein passender fählerner Hästelbaken
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man hat zur Spitze einen Ketten-M. Anschlag vorzuarbeiten, dann hästelt man

1. Reihe. * 1 St. auf die nächste, 1 Luft-M. über eine untere. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 2 Doppel-St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf das nächste St., 5 Luft-M., mit Uebergehung des nächsten St., 1 feste M. auf das folgende St., 5 Luft-M., mit Uebergehung des nächsten St. Bom * wiederholen.

3. Reihe. * 2 St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die ersten beiden Doppel-St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der 5 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die 4. der 5 Luft-M., 1 St. auf die feste M., 1 St. auf die 2. der nächsten 5 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die 4. der 5 Luft-M. Bom * wiederholen.

4. Reihe. * 2 St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die ersten 2 St., 3 Luft-M., 2 Doppel-St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die beiden St., welche sich vor und nach dem in der Tiefe stehenden St. befinden, 3 Luft-M. Bom * wiederholen.

5. Reihe. * 2 St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die ersten beiden St. voriger Reihe, 4 Luft-M., 2 Doppel-St., durch eine Luft-M. getrennt, auf die nächsten 2 Doppel-St., 4 Luft-M. Bom * wiederholen.

6. Reihe. * 2 feste M., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die ersten 2 St., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der 4 Luft-M., 2 St., durch 5 Bogen getrennt, — jeder Bogen besteht aus 5 Luft-M. und 1 feste M. auf die erste dieser 5 Luft-M. — auf die nächsten 2 Doppel-St., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die 2. der 4 Luft-M., 4 Luft-M. Bom * wiederholen. C. Krüger.

Spitze.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 45.

Material: Ankwelchgarn Nro. 80, ein passender fählerner Hästelbaken.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Auf einen der Länge der Spitze entsprechenden Ketten-M. Anschlag hästelt man

1. Reihe. * 1 St. auf die nächste, 1 Luft-M. über eine untere. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 3 Doppel-St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 2 Doppel-St., durch 3 Luft-M. getrennt, auf dasselbe St., 1 Luft-M., 3 Doppel-St. auf dasselbe St., 2 Luft-M. mit Uebergehung 1 St., 2 St. auf die beiden nachfolgenden St., 2 Luft-M. mit Uebergehung des nächsten St. Bom * wiederholen.

3. Reihe. * 3 Doppel-St. auf die ersten 3 Doppel-St., 2 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 3 Luft-M., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft-M., 3 Doppel-St. auf die 3 nächsten Doppel-St. Bom * wiederholen.

4. Reihe. * 1 St. auf das 1. der 3 ersten Doppel-St., 3 Luft-M., 1 St. auf das nächste einzelne St., 3 Bogen, jeder aus 3 Luft-M. und 1 St., auf die erste der 3 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 3 Luft-M., 1 St. auf das dritte der folgenden 3 Doppel-St., 3 Luft-M. Bom * wiederholen. C. Krüger.

Eckborde zu Kisseln, Decken etc.

Hierzu Abbildung Nro. 46.

Das einfache, aber im Effect wirkungsvolle Dessin eignet sich zum Einschlagen zwischen Sammet oder Blüschstreifen, um welche sich als äußerer Abschluß die Borde wiederholt. Das Dessin entnahmen wir dem Magazin des Herrn C. A. König. C. Heine.

Taschentuch.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 47.

Material: Facedbündchen, Nollen- oder Ankwelchgarn Nro. 200, Feinenbatist, 30 Centimeter im Quadrat.

Der Lauf des Bändchens, wie der der Stäbe wird mit Tinte auf Schreibpapier übertragen; die Zeichnung ist, da unsere Darstellung genau ein Viertel des Tuches veranschaulicht, mithin zu vervierfachen. Nach Aufheften des Bändchens vernäht man alle überschlagenden oder zusammentreffenden Stellen mit dichten feinen Stichen, führt dann die Spitzenstiche, Spinnen und Verbindungsstäbe aus und befestigt den inneren Rand des Bändchens auf den Batistfond durch Cordonniren oder feine Languettenstiche. C. Krüger.

Gesellschafts-Coiffuren für junge Frauen.

Hierzu Abbildung Nro. 48, 49 und 50.

Abbildung 48 ist aus Seidentüll, Blondes, grünem Rippeband und weißen Blüten arrangirt. Ein länglich



Nro. 31 und 32. Brauttoiletten.

feilartiges Dreieck aus weißem Steifstül, dessen Spitze über der Stirn ruht, bildet den Fond, auf welchem der Auszug mit Spitzengröße und Schleife in der letzteren beginnt; seitwärts setzt sich das Spitzengefüß fort, um an einer Seite mit Pfützen, an der anderen mit Schleifen gefüllt zu werden. Barben aus Seidentüll fallen in erschütterlicher Weise über die Nackenpartie.

Abbildung 49 wird aus weißen Spitzen, rosa Band und rosa Azalienzweigen zusammengestellt. Ein kranzartiger Hügel aus Steifstül bildet den Fond, welcher, mit Band bezogen, in der vorderen Mitte eine Rosette von Spitzen und Band erhält. Blumenzweige sind von der vorderen Rosette nach der hinteren Mitte geleitet, um dort mit Schleifen untermischt, frei herabzufallen.

Abbildung 50 zeigt ein weißes Spitzen-Hügel, dessen Enden über dem Nacken garnirt sind, während der vordere breite Theil in Puffen arrangirt wird. Puffe Sammetstreifen und lila Fliederblüthen sind über der Stirn angebracht und fallen, erstere mit langen Enden, letztere mit einzelnen Zweigen zwischen den Ripfeln des Hügel herab.

Die Modelle entnahmen wir dem Magazin von Fräulein Rosenbaum.
E. Feine

Traneroiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 51 und 52.

Die sich uns zunächst darstellende Haustoilette aus schwarzem Cashemir ist auf der Vorderbahn des Rodes mit einem breiten Plissévolant garnirt, dessen Ansatz durch Puffen und Schleifen aus Crêpe überdeckt wird. Seitwärts begrenzt ein Cashemirpuff, welcher von Crêpe-Rüschen herändert ist, die vordere Garnitur. Die Schoßtaille zeigt als untere Einfassung sowie als Ausschnittscontour gleiche Crêpe-Rüschen, ebenso der mit Puffen-Reihen ausgestattete Kermel, welcher am Hant gelenk Crêpe-Volants erhält.

Die Promenadetoilette für ältere Damen ist ebenfalls aus schwarzem stumpfen Wollstoff angefertigt und mit schmalen Crêpe-Volants garnirt. Der breite Volant, ebenso die Tunica und der kurze Paletot markiren diesen Besatz als unteren Abschluß. Die Tunica besteht vorn aus sich abschließenden, blattförmigen Theilen, an welche der grabbahuige Schlepptheil derartig drapirt wird, daß der Rand ein stufenförmiges Gefälle annimmt und die überflüssige Länge ein Gebausch bildet. Der halbanschießende Paletot erhält eine Achselgarnitur aus Crêpe-Volants, welche fortlaufend die geschlitzten Ränder der Schoßtaille umgeben und an den Vordertheilen emporsteigen.

Beide Toiletten entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller.
E. Feine.

Modebericht.

Zu keinem Zeitpunkt hat wohl der bisweilen über alles Maß gefeierte Prinz Carnival seine Regentenschaft trüblicheren Sinnes angetreten, als gerade zur gegenwärtigen, und täuschen uns nicht alle Anzeichen, so hält sich der übermüthige Schelm mit seinen närrischen Sprüchen selbst für unzeitgemäß und verzichtet auf eine Anerkennung von Seiten seiner Unterthanen.

Hellerleuchtende Festsäle garantiren noch kein Fest, und die Harmonien der Instrumente, welche das lauschende Ohr aus ihnen vernimmt, ertönen in ernsteren Weisen, als dieselben sonst die Fastenzeit zu hören gewohnt ist. Jedermann lebt noch in der Erwartung kommender besserer Tage, deren verheißene friedliche Glückseligkeit die Erinnerung an die unvergeßlichen Verluste umsonst besänftigen wird, als sich das düstere Laub der Cypresse mit dem unvergänglichen Lorbeer vereint.

Selbst die wenigen Glücklichen, welche sich rühmen können, vom Unglück verschont geblieben zu sein, tragen im Hinblick auf Anderer Kummer kein Verlangen nach jubelnden Festfreuden, und demzufolge trägt das gesellschaftliche Leben dieser Saison den Stempel einer unverkennbar ersten Färbung, welche sich selbst den Toiletten ausgeprägt hat. Entweder findet der vielbeschäftigte Geist nicht die ausreichende Ruhe, um den letzteren die gewohnte Aufmerksamkeit zuzuwenden, oder das Hartgefühl verzichtet absichtlich auf die Entfaltung des zu dieser Zeit sich besondere Geltung verschaffenden Luxus.

Unsere Löwinnen der Mode rühmen sich jetzt ihrer deutschen Trachten in demselben Maße, als sie früher deren vaterländische Abstammung zu verleugnen gern bereit waren. Diese aus inländischen Fabrikaten angefertigten und von unseren geschickten Modisten in gefällige Formen arrangirten Toiletten lassen an Grazie nichts vermischen, so daß die ehemals anders geknütt gewesene Damenwelt nothwendig zu der Ueberzeugung gelangen muß, daß sich erstens ihre Kasse ungleich wohler befindet, wenn sich die Toilettenwünsche für die Folge innerhalb heimathlicher Grenzen bewegen, und daß ferner die Eleganz durch derartige Cultivirung patriotischer Gesinnungen keinerlei Einbuße zu erleiden hat.

Die schaffende Einbildungskraft birgt in sich ihre eigenen Leiden, für welche uns unter Umständen selbst nicht einmal die erzielten glücklichen Erfolge zu entschädigen im Stande sind.



Nro. 33. Hühu.



Nro. 34. Hühu.



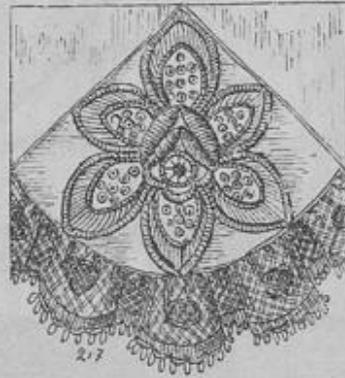
Nro. 35. Hühu.



Nro. 36. Hühu.



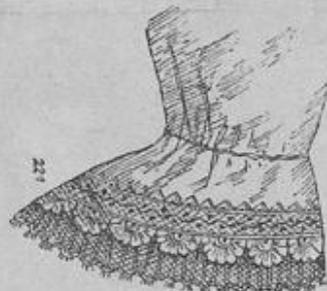
Nro. 37. Hühu.



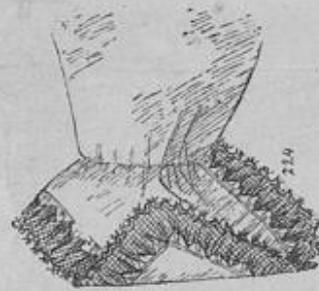
Nro. 38. Detail zu Nro. 35.



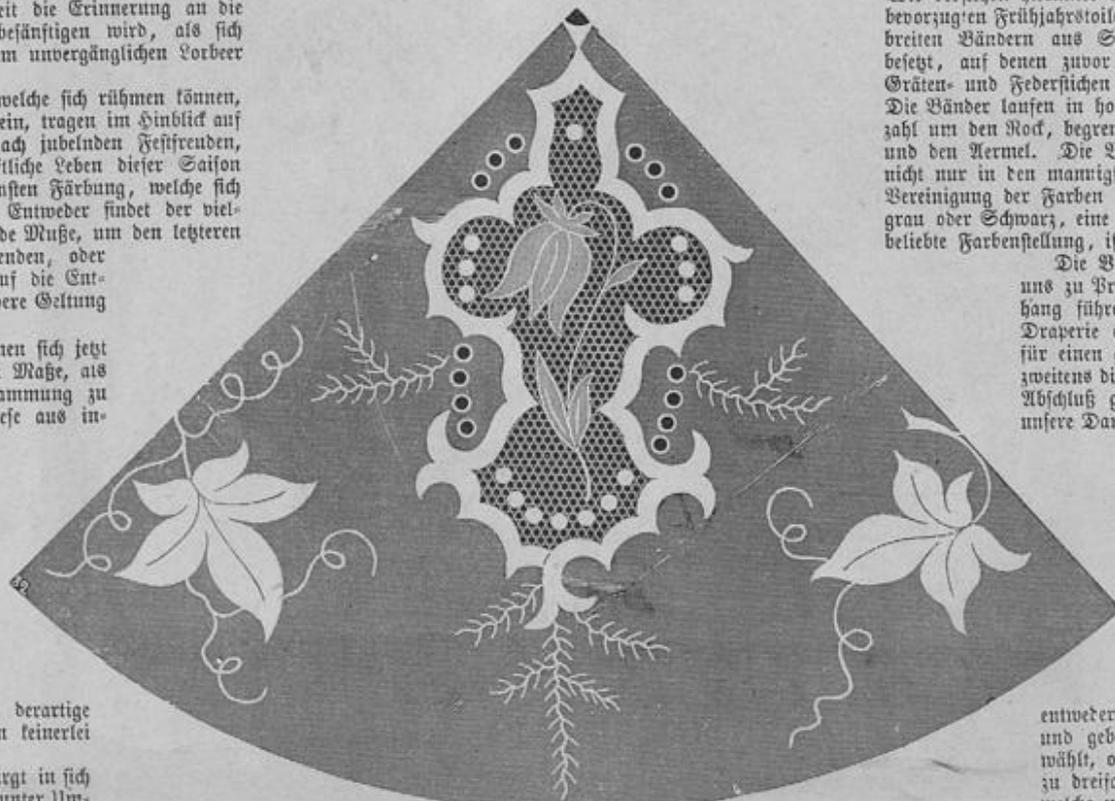
Nro. 39. Hühu.



Nro. 40. Ärmel zu Nro. 37.



Nro. 41. Ärmel zu Nro. 39.



Nro. 42. Mittelstück einer Decke auf Mull. (Vergl. Brusttafel Nro. 11.)

Welcher Praktiker auf unserem weiten Gebiete unternähme es wohl, die Wahrheit dieser Behauptung fortzuleugnen, blickt er z. B. auf die leider zu oft durch Pugsucht gefährdete Familieneintracht unserer Eleganten? Gehört schon eine rege Phantasie dazu, die übertriebenen Wünsche zu bilden, so bedarf es oft noch einer gegen alle Scrupel gewappneten Kühnheit, um die Ausführung derselben zu realisiren.

Werden die jetzt seltenen Sonnenblicke erst beständiger und wandeln sich dieselben zu einem für die Promenade günstigen Frühling, so wird auch das Bedürfnis nach neuen Toiletten sich fühlbarer hervortreten und die Kunst der Modisten den an sie gestellten Anforderungen in überraschender Weise gerecht werden. Unsere Sanguiniker erwarten zwar einen völligen Umsturz der Moden, ohne hierbei der verderblichen Konsequenzen der alsdann zur Unmöglichkeit gewordenen früheren Trachten zu gedenken; glücklicherweise sind aber diese revolutionären Naturen nur vereinzelt vorhanden, und die sorgliche Familienmutter kann daher getrost dem Erscheinen der neuen Toiletten entgegensehen, ohne eine große Wandlung besürchten zu müssen. Das Praktische der bisher herrschenden Formen bleibt beibehalten, die Uebertreibungen in denselben werden gemäßig, neue Ideen den alten hinzugefügt, und plötzlich tritt eine neue Mode vor uns hin, deren Vortheile selbst dem Laien einleuchten werden.

Absonderlichkeiten sind allerdings immer noch begehrt und geschaffen, doch strebt die Mehrzahl der Damen gegenwärtig dem einfacheren Genre zu bestimmt nach, als daß eine Wiederholung der früheren Extravaganzen zu erwarten stände.

Bezüglich der Form unserer Promenadetoilette behaupten die den Boden kaum berührenden Roben mit mäßig gebauschter Tunica und einem als Taille gearbeiteten kurzen Jaquette, deren Compositionen trotz dieser reumirrenden Beschreibung in's Unendliche variiren, den Vorzug. Als eines der beliebtesten Arrangements darf die effective Vereinigung contrastirender Farbentöne gelten, welche oft aus verschiedenen neutralen Nuancen gewählt, in ihrer Zusammenwirkung unvergleichlich bleiben. Aschgrau mit Havannah sahen wir in dieser Weise vereint und konnten einem derartigen Ensemble unsere Anerkennung nicht versagen. Diese so zeitig geklüfte, nach stehend beschriebene Knospe aus dem Strauße der Frühlingstoiletten mag hier Erwähnung finden, um den sich entwickelnden Styl nach derselben beurtheilen zu können.

Aschgrauer, in's Bläuliche schattirender poil de chevre diente der Robe als Fond, auf deren unterem Rande zwei mit havannah Seidenstoff eingefasste Volants von je 6 Centimeter Breite in entgegengesetzter Richtung garnirt waren. Der sowohl für eine volle Seidenstoffrüsche, als auch für zwei, die letztere begrenzende gestickte weiße Mullstreiche erforderliche Zwischenraum trennte die Volants. Das wirkungsvolle Arrangement wiederholte sich noch einmal in Knöchelhöhe und garnirte die nur seitwärts zurückgeraffte Tunica, deren vorderer Theil sich durch die Draperie in horizontale Falten verlorzte. Eine Schoßtaille mit derselben Ausschmückung und ein geschlitzter offener Ärmel, mit einem anschließenden unter dem ersteren, vervollständigten die hübsche Toilette.

Eines anderen, ebenfalls außerordentlich distinguirt wirkenden Genres haben wir zu erwähnen, dessen Ausführung weder eine besondere Stoffart noch Farbenstellung bedingt und um dewillen der eigenen Phantasie einen um so freieren Spielraum gewährt. Wir verstehen hierunter die besonders in mittlerem Farbenton bevorzugten Frühlingstoiletten aus einem wolkigen Gewebe, mit breiten Bändern aus Seidenstoff in einer dunkleren Nuance besetzt, auf denen zuvor ein Dessin aus theils Platt-, theils Gräten- und Federförmigen im Farbenton der Robe gearbeitet ist. Die Bänder laufen in horizontaler Richtung und beliebiger Anzahl um den Rock, begrenzen die Tunica sowie den Tailenschöß und den Ärmel. Die Variation in diesen Garnituren findet nicht nur in den mannigfaltigen Formen, sondern auch in der Vereinigung der Farben reiche Mittel. Aschgrau mit Dunkelgrau oder Schwarz, eine für den jetzigen erassen Geschmack sehr beliebte Farbenstellung, ist dem Arrangement besonders günstig.

Die Vorliebe für Taillen mit Schößeln wird uns zu Promenadetoiletten ohne besonderen Umhang führen, da erstens ein Jaquette sich der Draperie einzelner Toiletten nichts weniger als für einen günstigen Effect förderlich erweist und zweitens die Schoßtaillen als promenadengerechter Abschluß gelten können. Diese Wahrnehmung, unsere Damenwelt von Neuem en taille auf der Straße zu sehen, bietet zwar unserm Geschmack nichts Erfreuliches, allein die Thatsache dieser uns bevorstehenden Trachten leuchtet zu überzeugend ein, als daß wir dieselben nicht befähigen wollten.

Einen verhältnißlichen Mittelweg zeigen die Toiletten in dem Zusammenhang von Taille und Tunica. Der Vordertheil derselben ist aus einem Stück in Sackform geschneitten; für den Rücken wird entweder die anschließende, mit faltigem Schoß und gebauschter Tunica gearbeitete Form gewählt, oder es beginnt am Halsauschnitt eine zu dreifacher Faltfalte erforderliche Stoffbreite, welche unter der Taille frei auspringt und sich vollendet als Watteau Falte darstellt. Schnürte,

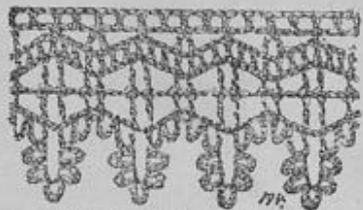
entweder die anschließende, mit faltigem Schoß und gebauschter Tunica gearbeitete Form gewählt, oder es beginnt am Halsauschnitt eine zu dreifacher Faltfalte erforderliche Stoffbreite, welche unter der Taille frei auspringt und sich vollendet als Watteau Falte darstellt. Schnürte,

Quasten und Spitzen dienen als Ausputz der flachen Falten und ein Gürtel, unter letzteren hindurch geleitet, umschließt die Seiten- und blousenähnliche Vorderpartie der Taille. E. Heine.

Literarisches.

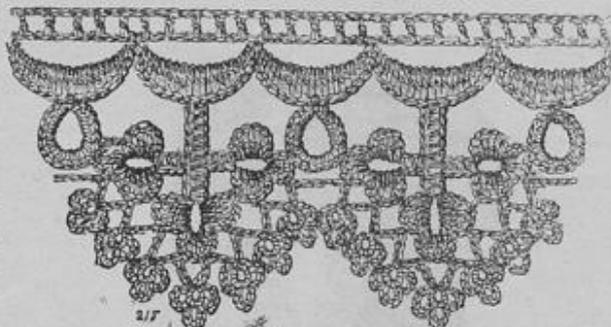
— Der deutsche Krieg gegen Frankreich von Dr. Friedrich Dörr. I. Band. (Berlin, A. Duncker's Verlag.) — Wir empfehlen dieses bereits in zweiter Auflage erschienene Werk unseren Leserinnen als das angenehmste Geschenk für unsere hoffentlich bald heimkehrenden Krieger, um so mehr, als Verfasser und Verlagehandlung für eine reiche Ausstattung mit Portraits, Schlachtenplänen und Karten gesorgt haben.

— Chemie der Küche für Töchter Schulen von S. Franke. (Eisleben, Reichard.) — Für die Brauchbarkeit und zweckmäßige Einrichtung dieses Buches spricht am besten der Umstand, daß uns bereits die 3te Auflage vorliegt. Unsere Leserinnen finden darin in gedrängter Kürze werthvolle Winke über Feuerung, Beleuchtung, das Wesen und die Verfälschungen der Nahrungsmittel etc.



Nro. 44. Spitze. (Hästelarbeit.)

— Bilder aus der Dichter- und Künstlerwelt, nach der Natur gezeichnet von A. Pahn. (Leipzig 1870, Matthes.) — F. Schubert, Rückert, L. Tieck, Macaulay, Henry Carey und Friedrich Kind glücken uns vor uns zu sehen, wie sie lebten, lebten und...



Nro. 43. Spitze. (Hästelarbeit.)

gerade den Anforderungen eines gebildeten Geschmacks entspricht, da melodisches, wie rhythmisches und harmonisches Element sich nur auf mäßiger Höhe bewegen. 2. Romanze, Fantasetta, Allegro deciso von Henri Fiffot, op. 8. Talentvolle Stücke, von denen besonders Nr. 3, brillant gespielt, von entschiedener Wirkung sein wird. 3. Entre acte aus „Manfred“, einer dreiactigen Oper von Carl Reinecke, die an all den Orten, wo sie zur Aufführung gelangte, sich lebhaften Beifalles zu erfreuen gehabt hat. Spielern, die sich an einem nicht schwer auszuführenden poesevollen Stimmungsbilde erfreuen können, wird dieser Hinweis auf das Stück von nur geringem Umfange willkommen sein. Den Sängern unter unseren freundlichen Lesern dürfen wir endlich noch ein Heft mit vier Liedern von Anton Deprosse (op. 31, ebenfalls Breitkopf u. Härtel's Verlag) nach Texten des Mirza Schaffy empfehlen, in denen ganz besonders Nr. 2 „Nach einem hohen Ziele streben wir“ und Nr. 3...

Titel lauten — so interessant eingeführt, daß man dem Verlauf der Criminal-Untersuchung, die sich über ihrem Haupte zusammenzieht, mit immer lebhafterer Theilnahme folgt, mit mehr und mehr gesteigerter Spannung der Lösung des phantastisch verschlungenen Knotens entgegen sieht.

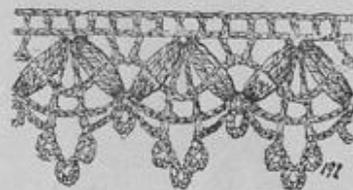
— Gedichte von Th. Altwasser. (Breslau, Commissionsverlag von Ed. Trewendt, 1870.) — Ueber den Inhalt seiner Gedichte belehrt uns der Verfasser durch das Schluß-Terzett seines Sonetts an den Leser:

„So wirft Du in des Büchleins Blättern finden
Viel welkes Laub und herber Wehmuth Klagen
Um Schönes, das ich werden sah und — schwinden.“

Für diese elegische Monotonie entschädigt aber die philosophische Vertiefung der Gedanken und die vollendete Schönheit der Form und Diction.

— Perceat Napoleon! Zwei historische Erzählungen von Friedrich Friedrich. Berlin, Verlag von Brihl, 1869. (10 Silbergroschen-Bibliothek.)

— Beide Erzählungen aus der Zeit des ersten Napoleon gewähren durch ihren interessantesten Inhalt und die dramatische Lebendigkeit der Darstellung eine lebhaft fesselnde Unterhaltung.



Nro. 45. Spitze. (Hästelarbeit.)

— „Salon-Perlen“ betitelt sich das neueste Unternehmen, durch welches Henry Littolf's Verlag in Braunschweig seine...

von denen sieben ältere beliebte Stücke von Arditi, Badarzewski und Leybach sind, während die übrigen 10 neueren Stücken von Spindler, Richard, Sutter, Lee, Ketterer, Clemens und Wolkenhaupt sich im Originalbesitz des oben genannten Verlages befinden. In den früheren theuren Einzelausgaben haben sich dieselben bereits des allgemeinsten Beifalles zu erfreuen gehabt und werden also um so sicherer in der jetzigen

der Trübsal. Schilderungen aus dem Alltagsleben. — Von derselben Verlagsbandlung erhalten wir drei fernere Werke, deren Titel jede anderweite Empfehlung überflüssig macht. Wir meinen: Die Maientage des Lebens, drei Erzählungen von Louise Thalheim, Der Waldläufer von Jul. Hoffmann (siebente Auflage) und Das Glückskind von Prohl, alle drei reich illustriert. — Einer Empfehlung bedarf ebenso wenig die



VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 17.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Mai 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Pölnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterjagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Beschreibung des Schnittbogens.
Zehn Kinder-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1—4, 20, 21.
Kalender-Nahmen. (Seilfärberei.) Mit Abbildung Nro. 5.
Nunde Bede. (Süßholz.) Mit Abbildung Nro. 6, 7.
Zwei Dessins zu Notizbüchern, Cigarrentaschen etc. (Application- und Prunzschneiderei.) Mit Abbildung Nro. 8, 10.
Zwei Bordüren mit Lanquetten. (Weißnähererei.) Mit Abbildung Nro. 9, 15.
Zwei Spitzen. (Gästel- und Frievolettenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 11, 12.
Diner-Toilette. Mit Abbildung Nro. 13.
Zwei Garnituren zu Beinkleidern, Jupons etc. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
Crasatenspiegel. (Point lace und Spitzenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 16—19.
Eis-Zerobüte. Mit Abbildung Nro. 22—32.
Faschenerkerl als Promenadenfächer. Mit Abbildung Nro. 33, 35.
Toilette. Mit Abbildung Nro. 34, 43.
Zwei Sonnenschirme. Mit Abbildung Nro. 36, 37.
Mantelet Leporello. Mit Abbildung Nro. 38.
Jaquette Georgine. Mit Abbildung Nro. 39, 40.
Bédaine Fantaska. Mit Abbildung Nro. 41.
Reisetasche. (Lapissierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
Bordüre mit Gde. (Frievolettenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 44.
Keldruch. (Point lace und Spitzenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.
Gardine. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 47.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnittbogen.

Vorderseite:

- Kostüm für 12 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 1—6.
Kostüm für 10 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 7—11.
Paletot mit Pelarine für 8 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 12—17.

Rückseite:

- Paletot für 14 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 18—21.
Jaquette für 7—9 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 22—24.
Paletot für 4 jährige Knaben. Hierzu Fig. 25—28.
Taille zur Reiz-Toilette nebst Angabe der Weste. Hierzu Fig. 29—34.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoiletten: Die erste Robe aus blauem Wolle-mousseline ist am unteren Rande mit drei sich verfläzenden Säumen und Sammetband garnirt, welche drei Röske imitiren. Die Tunica formt sich zu einer kürzeren, hinten offenen Robe, welche mit Sammetband und Franzen ausgeschmückt ist. Auf der Bloufentaille sind Wattraufalten arrangirt, deren Faltenlage durch einen nach unten weiten Stofftheil ermöglicht wird, welcher, in der Kermel- und Achselnaht der Taille mitersägt, vom Gürtel frei auspringt. vorn ist die Taille

mit Sammetbändern garnirt und durch einen Gürtel mit mächtiger Schärpe umschlossen. Der sehr weite offene Kermel erhält einen anschließenden Unterärmel.

Die zweite Toilette aus sandfarbenem Alpaca in zwei Mänteln besteht aus einem luftreichen Rock, welcher mit Volants en tablier und einem diese begrenzenden Bolant garnirt ist; letzterer imitirt den Doppeltrock. Die Bloufentaille ist mit Schoßtheilen zugeschnitten, deren Einschnitte bis zum Gürtel reichen und bis zu diesem mit Bändern, am inneren Rande mit einem Bolant besetzt sind. Der Kermel erhält eine mit der Garnitur übereinstimmende Epaulette und der Dolmanschnitt einen hinten wie vorn mit Bändern einzurichtenden Kragen. H.

Erklärung der Schnitttafel.

Kostüm für 12 jährige Mädchen.

- Fig. 1. Vordertheil der Taille.
" 2. Rücktheil der Taille.
" 3. Kermel.
" 4. Hälfte des vorderen Schoßtheiles.
" 5. Hälfte des hinteren Schoßtheiles.
" 6. Der untere Rock.

Die Taillenteile, der Kermel und der untere Rock werden aus gestreiftem Stoff zugeschnitten, die ersteren mit Shirting

unterfüttert und nach den correspondirenden Buchstaben vereinigt. Die Taille erhält von A—B und von C—D Ausnäher und wird mit einer einfarbigen Rüsche aus dem Stoff des Schoßes zugeschnitten. Der Kermel ist mit einem einfarbigen Revers, Rollen und farbig eingefärbten Vogen garnirt. Die Ränder des Schoßes sind bogig ausgeschnitten und mit Rollen garnirt. Die Rückenhälfte desselben wird an den Taillengürtel geträufelt und letzterer mit Stoffschlüssen ausgeschmückt. Die Schnitttheile des unteren Rockes bringen die Hälfte des Vordertheiles und den Seitenheil vervollständigt werden. Eine hochstehende Rüsche, Rollen und gebogte Faden verzieren den unteren Rand des Rockes, welcher vorn ziemlich flach, hinten mit Kräufeln angelegt wird.

Kostüm für 10 jährige Mädchen.

- Fig. 7. Vorderer Taillenteil.
" 8. Rücktheil.
" 9. Kermel.
" 10. Hälfte der Tunica.
" 11. Rock.

Die Taillenteile werden aus dem Oberzeug und einem Shirtingfutter zugeschnitten und in den Seiten wie Achselnähten verbunden. Nachdem der Ausnäher von A—B angebracht ist, sind die Vordertheile mit Knöpfen und Knopflöchern auszufüllen; ein Bolant und Röschen bilden den Auszug der Taille. Der Kermel wiederholt die vorerwähnte Garnitur, ebenso die Tunica, welche vorn am unteren Rande mit Vogen geschnitten wird und außerdem mit zwei Falten nach Angabe zu raffen ist. Der untere Rock bringt die zur Hälfte veranschaulichte Vorderbahn und die an diese nach den correspondirenden Buchstaben folgende Seitenbahn zur Ansicht; eine grade Bahn vervollständigt die erforderliche Weite. Tunica und Rock werden an einen für die Figur passenden Gürtel geträufelt und die Taille mit einem Stoffgürtel umschlossen, von dessen hinterer Mitte eine kurze Schärpe herabfällt.

Paletot mit Pelarine für 8 jährige Mädchen.

- Fig. 12. Vordertheil.
" 13. Rücktheil.
" 14. Kermel.
" 15. Hälfte der Pelarine.
" 16. Hälfte des Schoßes.
" 17. Gürtel.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten, die Rücktheile mit Einschnitt versehen und der untere, weitere Stoffrand desselben wird mit dem oberen durch einen unterliegenden und einen verdeckenden Stoffstreifen verbunden, nachdem derselbe nach der oberen Breite des Einschnittes eingekräufelt ist. Die Pelarine erhält von J—K einen Ausnäher



Nro. 1.

Nro. 2.

Nro. 3.

Nro. 4.

Kinder-Toiletten.

(Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehöri gen Schnittbogen für Nro. 1 unter Fig. 1—6; für Nro. 2 unter Fig. 12—17; für Nro. 3 unter Fig. 7—11; für Nro. 4 unter Fig. 25—28.)

und ist in der hinten schräg liegenden Linie von L—* zu vereinigen. Eine 4 Cent. breite Sammetstreife mit 46 Cent. langen Enden ist auf das Kreuz zu nähen und die Pelerine mit dem Halsausschnitt des Paletots durch einen Sammetpassepoil zu verbinden. Der Schoß wird mit Sammetband besetzt, mit Seidenstoff unterfüttert und mit seinem oberen Rande an den Gurt gekräuselt. Schwarzes Sammetband bildet den Anspitz des Modells.

Paletot für 14-jährige Mädchen.

- Fig. 18. Vordertheil.
- " 19. Rückentheil.
- " 20. Aermel.
- " 21. Gurt.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, die Seiten und Achselnähte nach den correspondirenden Buchstaben A—B, C—D zusammengenäht und die überlebenden Ränder der Nähte auseinandergefäumt. Der Rückentheil erhält in Taillenhöhe einen Quereinschnitt, alsdann wird der untere Rand desselben bis zum Stern eingekräuselt und auf der linken Seite durch einen Stoffstreifen, auf der rechten durch den Gurt mit Kofette überdeckt. Eine von dem Stoff des Paletots geschnittene, seitwärts angezackte, 4 Cent. breite Rüsche wird in der Mitte eingezogen und mit gleichfarbiger Atlasrolle aufgenäht. Die Rüsche beschreibt auf Rücken wie Vordertheile eine Art Pelerine, garnirt die Außenränder und steigt auf der mit 2 Falten gerastrierten Seitennaht bis zum Aermel empor. Atlasröllchen mit gleichfarbigen Knöpfen an ihren Endpunkten imitiren auf den Vordertheilen und dem Aermel Knopflöcher. Ein Gurt mit Rüschenkofette statt der Schärpe umschließt die Taille.

Jaquette für 7—9-jährige Mädchen.

- Fig. 22. Vordertheil.
- " 23. Rückentheil.
- " 24. Aermel.

Nach der Vereinigung der doppelt aus feinem Wollstoff zuzuschneidenden Theile werden die Außenränder des Paletots, mit einer seitwärts zweimal gefestigten Rüsche garnirt. Die Seitennaht wird bis zum Stern eingekräuselt und durch eine Stoffspange überdeckt, welche, wie die Rüsche, aus dem Stoff des Paletots geschnitten und zweimal seitwärts gefestigt ist. Gleiche Spangen bilden einen Schleifenbüschel am Gurt, welcher den am Rücken einzukräuselnden Einschnitt verbirgt. Der untere Rand dieses letzteren wird nach der Breite des oberen eingekräuselt und die Naht auf der linken Seite durch einen Stoffstreifen überdeckt.

Paletot für 4-jährige Knaben.

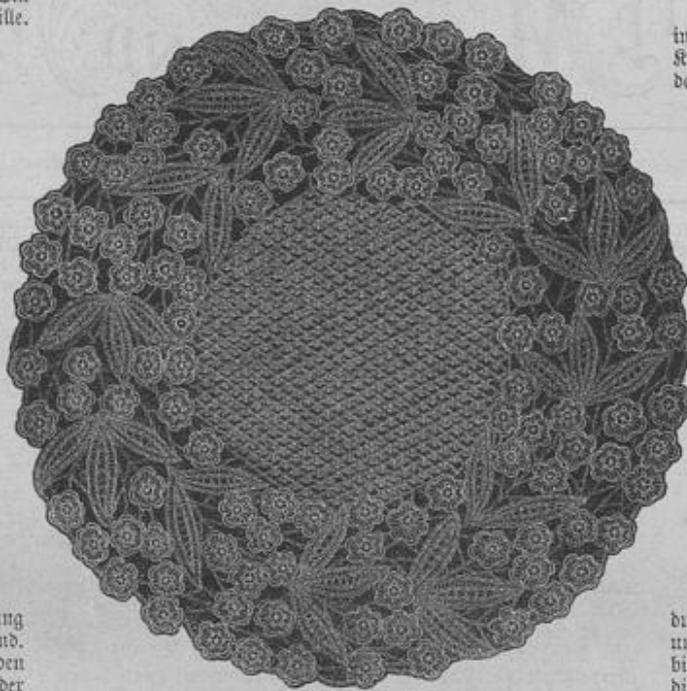
- Fig. 25. Vordertheil.
- " 26. Rückentheil.
- " 27. Revers.
- " 28. Aermel.

Die einzelnen Theile werden sämmtlich aus einem beliebigen Wollstoff, die Revers und Aermelaufschläge außerdem aus Sammet doppelt zugeschnitten.

Die correspondirenden Buchstaben lehren die Vereinigung der Theile, deren Nähte auf der linken Seite umzufäumen sind. Die Revers werden mit dem Futter rechts gegen rechts in den Halsausschnitt genäht und der Sammet deckt alsdann die Ränder mit Sammet. Die Aermelaufschläge werden von innen nach



Nro. 5. Kalender-Rahmen. (Holzgearbeit.)
(Muster hierzu befindet sich auf dem Musterbogen der Arbeitsnummer vom 1. April unter Nro. 1.)



Nro. 6. Runde Decke. (Nadelarbeit.)

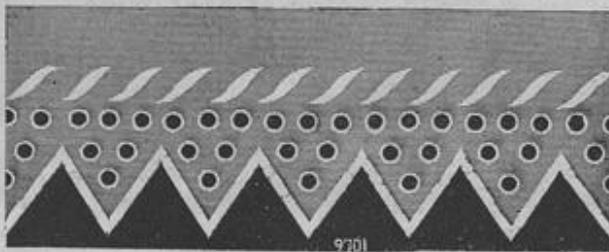
außen verstärkt und mit einem Atlasröllchen aufgenäht, welches sich in gleichen Verhältnissen am Rande der Revers auf den Vordertheilen wiederholt.

Taille zur Reittoilette nebst Angabe der Weste.

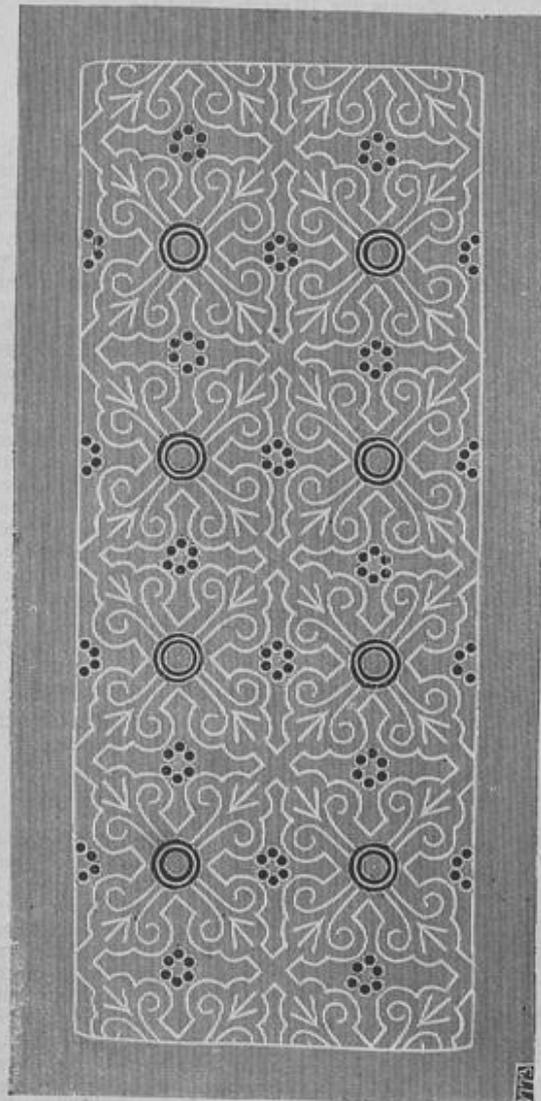
- Fig. 29. Vordertheil.
- " 30. Seitentheil.



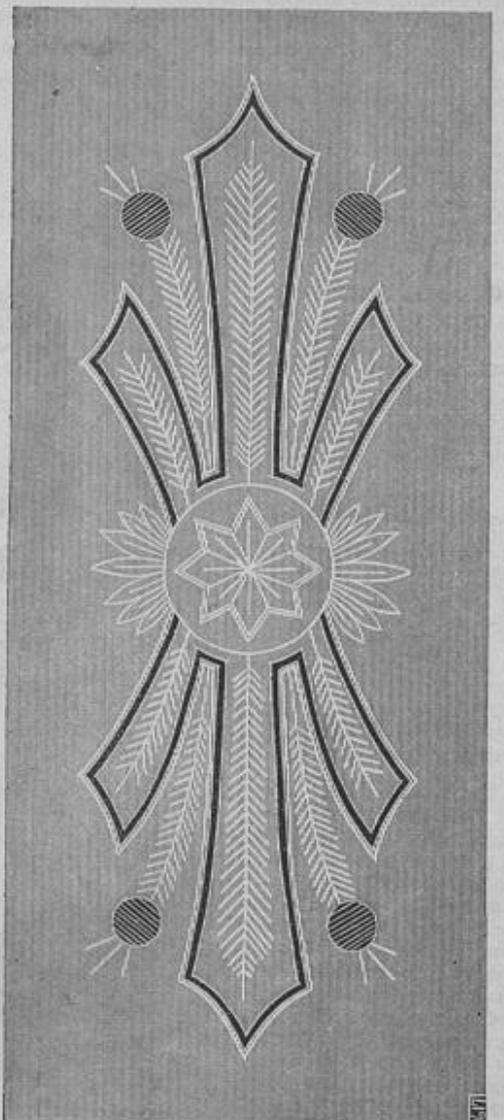
Nro. 7. Detail in Originalgröße zur Decke Nro. 6.



Nro. 9. Bordüre mit Langnetten. (Weißstickerei.)



Nro. 8. Dessin zu Cigarettaschen. (Phantasiearbeit in Byzantinischem Styl.)



Nro. 10. Applicationsdessin zu Notizbüchern, Cigarettaschen etc.

- Fig. 31. Rückentheil.
- " 32. Futtertheil des Kragens.
- " 33. Obertheil des Revers mit Kragen.
- " 34. Aermel.

Mit Ausnahme von Fig. 33 (des oberen Revers mit Kragen) werden sämmtliche Theile aus dem zur Toilette bestimmten Stoff doppelt zugeschnitten, die Taillentheile (Fig. 29—31) auf Futter geheftet und nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Bei der Vereinigung der Seiten mit den Rückentheilen formen sich durch die am Schoß hervortretenden Stoffränder zwei nach innen gehende Falten, welche an H mit einem Knopf verziert werden. Nach dem Ausnähen der Brustfalten wird der Futtertheil des Kragens, welcher aus dem Stoff der Robe geschnitten ist, von M—N in den Halsausschnitt gefügt und der Obertheil des Revers nebst Kragen (aus weißem Atlas) vermittelst Sammetnaht am inneren und Sammetband am äußeren Rande aufgenäht. Die Revers am unteren Rand der Vordertheile sind durch Bruchlinie angedeutet und werden mit weißem Atlas unterfüttert.

Die Weste wird nach den auf der Taille angegebenen Linien aus weißem Bias und Schirting zugeschnitten, ebenfalls mit Brustfalten, aber ohne die Schoßfalten am Rückentheile gearbeitet. Die Revers und Kragen bleiben an der Weste fort, deren Halsausschnitt durch eine Linie angedeutet ist. Den drei Knopflöchern an der Taille ist für die Weste noch ein viertes hinzuzufügen.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4.

Die Vereinigung von fein gestreiftem und einfarbigem Stoff in harmonisirenden Tönen wird in der beginnenden Saison zu Kindertoiletten besonders bevorzugt werden. Auf dem vorliegenden Genrebildchen präsentirt sich als erste Figur ein 10-jähriges Mädchen mit blau und weiß gestreiftem Kleide, welches durch eine vorn offene Tunica aus blauem Stoff überdeckt wird. Ein blau und weiß gestreifter, 5 Cent. breiter Volant und Röllchen in demselben gestreiften Dessin garniren dieselbe. Die Taille aus blauem Stoff zeigt einen lagartigen Einsatz und Aermel von gestreiftem Zeug; ersterer wird von einem 2 Cent. breiten gestreiften Volant und Röllchen begrenzt.

Der sich in der Rückenansicht darstellende Paletot mit Pelerine für achtjährige Mädchen, Abbildung Nro. 2, ist aus farbigem Plaidstoff angefertigt und mit schwarzem Sammetband garnirt. Statt der Schärpe fällt ein angekräuelter Schoß vom Gurt.

Das folgende Kostüm eines zwölfjährigen Mädchens, Abbildung Nro. 3, bringt die Verwendung von gestreiftem und einfarbigem Stoff in hübscher Variation zur Ansicht. Der untere Rock aus braun und weiß gestreiftem Stoff erhält durch den Anspitz von einfarbig braunem Alpaca eine hübsche Verzierung. Der vorn flache, hinten gekräuselte Schoß aus einfarbigem Gewebe hebt sich effectvoll von dem gestreiften Rock ab, dessen untere Garnitur mit dem Uebrigen harmonisch übereinstimmt.

Der Paletot des kleinen vierjährigen Knaben, Abbildung Nro. 4, ist aus einem braunen velourartigen Stoff angefertigt und mit gleichfarbigem Atlasrevers ausgeschmückt. Zur Nachbildung sämmtlicher Toiletten bringt die beiliegende Schnitttafel die erforderlichen Schnitte, deren Darstellung durch die denselben beigelegte Erklärung ergänzt wird.

VICTOR RIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XX. Jahrgang.

<p>Stanzöfische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Post.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterlagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Beschreibung des Schnittbogens.
Sieben Fichus. Mit Abbildung Nro. 1—3, 20, 21, 28, 29, 32.
Stickerdeffin zu Kleidergarnituren. Mit Abbildung Nro. 4.
Drei Einfasse zu Chemisette-Heimden. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 5, 6, 10.
Mullchemisette mit Point lace-Verzierungen. Mit Abbildung Nro. 7.
Federwischer. Mit Abbildung Nro. 8.
Drei Bordüren. (Pilet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 9, 43, 44.
Cravate mit Nadelstichen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
Carreau zu verschiedenen Zwecken. (Pilet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 12.
Zwei Spitzen. (Pilet- und Fivollitätenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 13, 14.
Muffjäckchen. Mit Abbildung Nro. 15.
Cravate. (Fivollitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 17.
Morgentollette. Mit Abbildung Nro. 18.
Toilettenkissen. (Plattstickererei.) Mit Abbildung Nro. 19, 38.
Cravatenzipfel. (Point lace und Spitzenstickerei.) Mit Abbildung Nro. 22, 23.
Zwei Promenadentolletten. Mit Abbildung Nro. 24, 25.
Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Roben mit Manschette. Mit Abbildung Nro. 26, 27.
Mullchemisette mit Unterärmel. Mit Abbildung Nro. 30, 31.
Runde Decke. (Fivollitätenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 33.
Unterjacke mit kurzen Ärmeln für Damen. (Stickererei.) Mit Abbild. Nro. 34.
Entro-deux. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 35.
Kragen und Manschette. (Point lace u. Spitzenstickerei.) Mit Abbildung Nro. 36, 37.
Baschli-Kapuze. (Stickererei.) Mit Abbildung Nro. 39—41.
Theil zu Lampentellern. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnittbogen.

- Vorderseite:
Turnkostüm für 6—8 jährige Knaben. Hierzu Fig. 1—8.
Turnkostüm für 6—8 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 9—15.
Baschli-Kapuze. Hierzu Fig. 16, 17.
Fichu und Manschette aus Mull. Hierzu Fig. 18, 19.
Knäuelröbchen aus Moos. Hierzu Fig. 20.
Rückseite:
Kostüm mit Spielschürze für 8 jährige Mädchen. Hierzu Fig. 21—28.
Fichu aus schwarzem Tüll. Hierzu Fig. 29—31.
Fichu zu viereckig ausgeschnittenen Roben. Hierzu Fig. 32.

Fichu zu ausgeschnittenen Tüllen. Hierzu Fig. 33, 34.
Jäckchen Figaro. Hierzu Fig. 35—40.
Gestrickte Kapuze mit ponceau Flanellfutter. Hierzu Fig. 41, 42.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Diner-Toiletten: Die erste Toilette ist aus Popeline d'été angefertigt und mit seidnen Schrägstreifen einer dunkleren Nuance sowie Volants vom Stoff der Robe ausgeschmückt. Die untere hüftfreie Robe zeigt zwei breite Volants, welche mit drei Schrägstreifen und drei schmalen stehenden Volants abschließen. Die obere bildet vorn eine flache, sich abrundende Schürze und in der Rückenansicht eine mit Revers zurückgenommene Schleppe, welche, wie die Schürze, mit Schrägstreifen und Volants ausgeschmückt ist und durch eine Stoffleiste zusammengehalten wird.

Die Taille zeigt hinten einen halbhohen Ausschnitt, welcher sich vorn zuschneidet und durch ein Volant und Schrägstreifen begrenzt ist. Der seitwärts geraffte Schoß öffnet sich vorn mit zwei spitzen Zipfeln und harmonirt bezüglich der Garnitur mit der Robe; ebenso der mit breiter Manschette abschließende Ellenbogenärmel.

Die zweite Toilette aus grünem Faille zeigt am unteren Rande einen Volant, welcher durch zackenförmig gefetzte Sammetbänder abgegrenzt wird. Gleiche Bänder laufen in vertikaler Richtung an der Robe hinauf. Die Tunica besteht in einer kürzeren Robe, welche seitwärts gerafft und hinten zu einer Falte drapiert ist. Sammetbänder und Franzen garniren den unteren Rand derselben sowie den der raffenden Stoffleiste. Die Taille mit ihrem herzförmigen Ausschnitt wiederholt die Ausschmückung mit Sammetbändern, ebenso der sich vorn in spitzen Zipfeln öffnende und hinten mit Tollfalten arrangirte Schoß.

Erklärung der Schnitttafel.

Turnkostüm für 6 bis 8 jährige Knaben.

- a. Blouse.
Fig. 1. Vordertheil.
" 2. Revers zum Vordertheil.
" 3. Rücktheil.
" 4. Ärmel.
" 5. Gurt.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus granem Drillisch zugeschnitten und der Revers zum Vordertheil wird alsdann vor der Vereinigung der Nähte garnirt und nach der angebeuteten Linie, mit Berücksichtigung für die Oeffnung zum Gurt, aufgesetzt. Beide Mäander desselben sind entweder mit einer Kiste oder mit gefestigten Linien einzufassen. Die Vereinigung der Nähte lehrt sich aus der Buchstaben correspondenz. Der vordere, ebenso der untere Rand der Blouse wird mit einem Futterstreifen versehen und die Vorderränder werden zum Knöpfen eingerichtet. Der Ärmel erhält ebenfalls einen Revers, welcher beliebig durch den Befestigungspunkt imitirt werden kann. Der Gurt ist zu unterfüttern und in der vorderen Mitte mit Knopf und Knopfloch zu schließen.

b. Beinkleid.

- Fig. 6. Beinkleid.
" 7. Gurt.
" 8. Knopflochleiste.



Nro. 1. Fichu zu ausgeschnittenen Tüllen.

Nro. 2. Fichu aus schwarzem Tüll.

Nro. 3. Fichu zu viereckig ausgeschnittenen Roben.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 1 unter Fig. 33, 34; für Nro. 2 unter Fig. 29—31; für Nro. 3 unter Fig. 32.)

Das Beinkleid ist zweimal doppelt aus Drillisch zuzuschneiden, jeder Beintheil wird von J—K selbstständig und beide Theile werden von K—N gemeinsam zusammengenäht. Der linke Beintheil wird mit der Knopflochleiste versehen, welche aus doppeltem Stoff angefertigt, nach der punctirten Linie unter den gefütterten Stoffrand zu steppen ist. An den rechten Beintheil ist eine gleiche Leiste anzusetzen und mit den erforderlichen Knöpfen zu versehen. Nach dieser Vorrichtung werden die Beintheile von K—N vereint. Von M bis zum Stern erhalten die Seitenränder Einschnitte, in welche die Taschen genäht und nach 1/2 Cent. Entfernung noch einmal abgesteppt werden. Der Gurt ist aus doppeltem Drillisch anzufertigen und die Ränder desselben nehmen die Beintheile zwischen sich auf.

Turnkostüm für 6—8 jährige Mädchen.

a. Bloufe.

- Fig. 9. Vordertheil der Bloufe.
- " 10. Rückentheil der Bloufe.
- " 11. Aermel.
- " 12. Revers zum Aermel.
- " 13. Hälfte des Gurtes.

Soll das Costüm aus zwei Nüancen angefertigt werden, wie es das in der nächsten Nummer verbildlichte Modell mit seinen abgetheilten Nüancen erkennen läßt, so ist der vordere Einsattheil sowie der untere Rand der Bloufe aus diesem dunkleren Leinen zuzuschneiden, während die übrigen Theile, mit Ausnahme des Gurtes und der Revers, aus dem helleren Stoff desselben Gewebes anzufertigen sind. Der Vordertheil erhält an der linken Seite einen vom Halsanschnitt bis zum Gurt reichenden Einschnitt, welcher am inneren lagartigen Einsattheil mit Intertrittleiste und Knöpfen versehen wird und durch die in dem doppelten Stoff von Befas und Stoffrand angebrachten Knopflöcher seine Vereingung mit letzterem erhält.

Der gebogte Befasstreifen der Bloufe, der Gurt und die Revers sind aus rothem Wollstoff zuzuschneiden, zu unterfüttern und ersterer sowie die Revers verfürzt anzusetzen. Eine Rüsche aus dem Stoff der Bloufe garnirt den Rand des Befasstreifens und den am vorderen Handgelenk eingekräuselten Aermel.

b. Beinkleid.

- Fig. 14. Beinkleid.
- " 15. Gurt.

Das Beinkleid wird aus doppeltem Stoff (nach Ansicht der vorderen und hinteren Hälfte) mit seitwärts fadengrader Linie zugeschnitten und von M abwärts mit einem Schlitß versehen, dessen Ränder durch einen Futterstreifen vor dem Einreihen bewahrt werden. Jeder Beintheil wird von J—K selbstständig und alsdann werden beide Beintheile von K—N und von K—L gemeinsam verbunden. Der untere Beinkleidrand ist mit breitem Saum und Gummizug versehen, der obere zwischen die doppelten Stofflagen von Vorder- und Hintergurt zu schieben, deren Weite, nach der Taille berechnet, dem Einträufen der oberen Ränder als maßgebend gilt. Am vorderen Gurtrand M ist ein Ueberschlag mit Knopfloch zu versehen, welcher mit einem Knopf an dem hinteren Gurttheil correspondirt.

Gestrickte Baschlik-Kapuze.

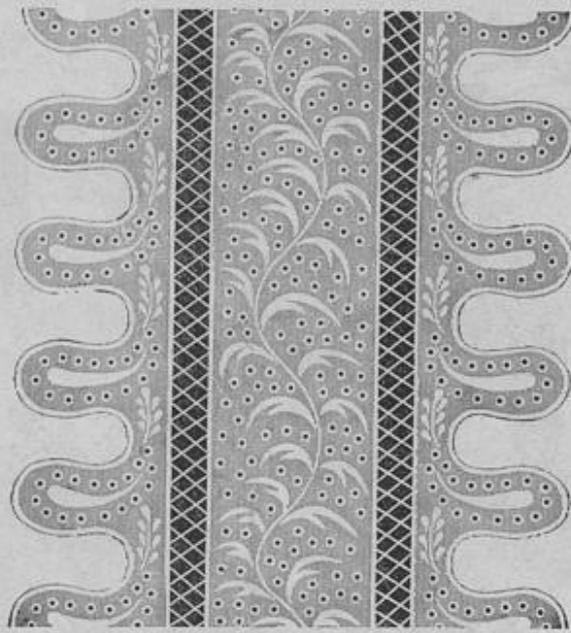
- Fig. 16. Pelerine.
- " 17. Kapuze.

Soll die Kapuze mit farbigen, seidnen oder Kaschemir-Futter unterlegt werden, so schneidet man dasselbe im Rücken entlang schräg und vereint es mit einer Naht von d bis f. Die Kapuze wird in der Mitte fadengrade und ohne Naht geschnitten und ohne Falten an den Halsanschnitt der Pelerine, wie d und e bezeichnen, gesetzt.

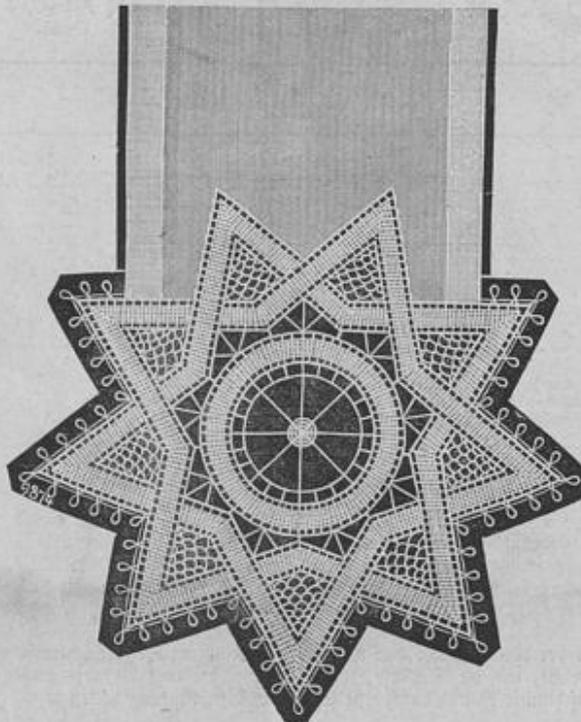
Fichu und Manschette aus Mull.

- Fig. 18. Fichu.
- " 19. Manschette.

Für den Rückentheil ist der markirte Halsanschnitt beim Zuschneiden zu berechnen, während die äußeren Contouren des Schnittes für die Vordertheile als Norm gelten. Die punctirte Linie deutet den Umschlag des Revers an, welcher nach Abbildung und Beschreibung in



Nro. 4. Stickerdesign zu Kleidergarnituren.



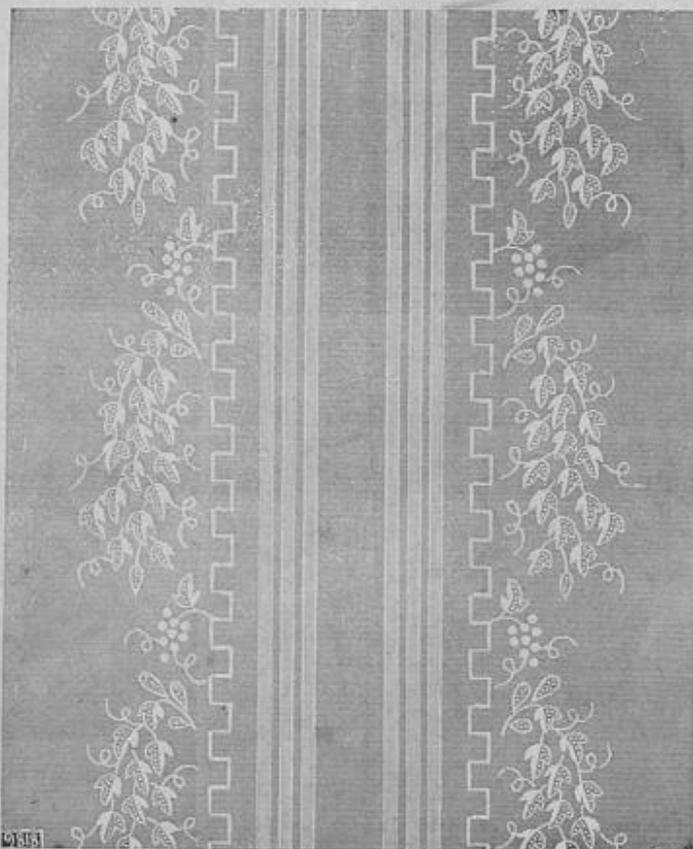
Nro. 7. Mullercravate mit Point lace-Verzierung.

Uebereinstimmung mit dem Uebrigen garnirt wird. Die Manschette wird doppelt aus Mull zugeschnitten und ebenfalls nach Beschreibung garnirt.

Knäuelkörbchen aus Mosaik.

Fig. 20.

Die Beschreibung der Abbildung Nro. 20 der letzten Arbeitsnummer ergänzt das Wissenswerthe.



Nro. 6. Einsatz zu Chemisettehemden. (Weißstickerei.)

Kostüm mit Spielschürze für 8 jährige Mädchen.

a. Bloufe.

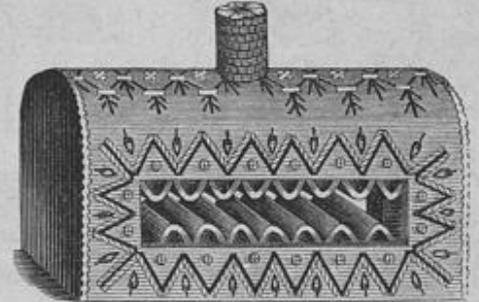
- Fig. 21. Vordertheil.
- " 22. Rückentheil.
- " 23. Aermel.

Die Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Oberzeug und einem Schirtingfutter zugeschnitten, die Vordertheile mit dem Ausnäher, den erforderlichen Knöpfen und Knopflöchern versehen und alsdann sämmtliche Theile nach den correspondirenden Buchstaben vereint.

b. Kleiderrock.

Fig. 24.

Beim Zuschneiden des Rockes wird der als „Mitte“ angegebene grade Rand auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und nach der Linie A—B zugeschnitten. Die Seitenbahn beginnt wieder mit der graden Linie und endet an der schrägen C—D, um dieser die grade Stoffbreite folgen zu lassen. Beim Ansetzen des Rockes werden die auslaufenden Nähte in je einer Falte verborgen und der grade Stofftheil wird eingekräuselt. Der Gurt ist nach der Taille zu bemessen und der Rock zwischen Oberzeug und Futter einzuschieben.



Nro. 8. Federmischer.

c. Spielschürze.

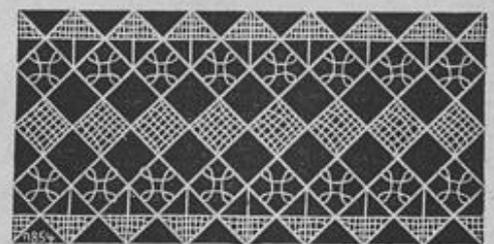
- Fig. 25. Vordertheil.
- " 26. Seitentheil.
- " 27. Rückentheil.
- " 28. Hälfte des Lagtheiles zum Rücken.

Die einzelnen Theile werden doppelt aus grauem Leinen zugeschnitten, wobei der Vordertheil mit dem graden Rande auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen ist. Der Seitentheil ist von L—M mit doppelter französischer Naht, ebenso der Rückentheil von N—O anzunähen. Der letztere erhält von Q abwärts einen Einschnitt, wird alsdann von Q in horizontaler Linie eingekräuselt und mit dem Lagtheil des Rückens verbunden. Sämmtliche Außenränder der Schürze sind mit schwarzen oder rothen Bändchen einzufassen und der Lagtheil an den Punkten P—R durch Bänder mit dem Rückentheil zu vereinen.

Fichu aus schwarzem Tüll.

- Fig. 29. Taillentheil des Fichu.
- " 30. Hälfte des hinteren Schoßtheiles.
- " 31. Vorderer Schoßtheil.

Die Theile werden doppelt aus Tüll zugeschnitten, wobei



Nro. 9. Bordüre. (Filet-Quipure.)

die Taillentheile nur bezüglich des Halsanschnittes variiren. Sind die Achselnähte des letzteren verbunden und die Theile nach der Angabe zur Abbildung garnirt, so werden dieselben an einen Gurt gesetzt, ebenso die hinten offenen und von A—B einzukräusenden Schoßtheile. Die vorderen Schoße werden ebenfalls garnirt und beginnen unterhalb des Gurtes nach Beendigung des Fichurandes.

Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Koben.

Fig. 32.

Das Fichu wird aus Mull zugeschnitten und nach dem Arrangement der Entre-deux der Mull unter denselben fortgeschnitten.

Fichu zu ausgeschnittenen Taillen.

- Fig. 33. Hälfte der Bretelle.
- " 34. Hälfte des Lagtheiles.

Beide Theile werden zweimal doppelt aus Mull zugeschnitten, nach der Beschreibung zur Abbildung garnirt und die Lagtheile Stern gegen Stern der Bretelle genäht.

Jäckchen Figaro.

- Fig. 35. Vordertheil.
- " 36. Vorderer Seitentheil.
- " 37. Seitentheil zum Rücken.
- " 38. Rückentheil.
- " 39. Krage.
- " 40. Epaulette.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus schwarzem Cashemir zugeschnitten, mit den Verschnürungen versehen, unterfüttert und alsdann nach den correspondirenden Buchstaben zusammengesetzt. Der Revers des Vordertheils erhält ein Cashemirfutter, welches 1 Cent. breit über die Bruchlinie nach innen mit Saumnäht festgenäht wird. Der Krage wird rechts angelegt und links mit Saumnäht in den Halsanschnitt befestigt. Die unteren Ränder des Jäckchens erhalten einen goldgelben Atlasvorstoß.

Gestricke Kapuze mit ponceau Flanell-Futter.

Fig. 41. Peterine.
" 42. Kapuze.

Der fein und leicht zu wählende ponceau Flanell wird im Rücken der Peterine fadengrade und ohne Naht geschritten; ebenso das Flanell-Futter der Kapuze. Letzteres reicht bezüglich der Größe bis zu der von c ausgehenden Linie und wird glatt, d. h. ohne Falten, an das Halsloch der Peterine angelegt. K.

Fichus.

Hierzu Abbildung No. 1-3.

Im vorliegenden Bilde präsentirt sich in Abbildung No. 1 ein Fichu zu ausgeschnittenen Theilen, welches mit leicht zu beschaffendem Material, bei einiger Geschicklichkeit, ohne große Mühe selbst nachzubilden ist, zumal der beigelegte Schnitt das Wissenswerthe bezüglich der Form ergänzt. Das Fichu besteht aus zwei gleichmäßigen Mull-Bretellen, welche am Rande mit Spitzen-Entre-deux und Spitzen abschließen. Die vereinende Naht von letzteren ist durch einen applicirten hochgestickten Streifen, diejenige von dem Mull und den Entre-deux durch ein Atlasröllchen verdeckt. Hochgestickte Mullblumen zieren den glatten Fond und Bandschleifen die mit einer Falte gerasteten Theile desselben. Zwei lazarartige Einfäße vereinigen die Bretellen und lassen auf ihrem Fond eine Wiederholung der Garnitur erkennen. Dem vorderen Lazartheil wird eine Schleife hinzugefügt, welche sich auf dem mit der Vorderansicht übereinstimmenden Rückentheile nicht wiederholt.

Das dem ersteren folgende Fichu aus schwarzem Tüll, Abbildung No. 2, wird nach den Vorlagen des beigegebenen Schnittes aus dem für dasselbe bestimmten Gewebe zugeschnitten und innerhalb einer durch schwarze Atlasrollen markirten Ausschnittlinie mit einer selbstständigen Faltelage von Tüll überdeckt, welche vorn (mit Berücksichtigung des sich zuschragenden Halsausschnittes) dieselben Proportionen annimmt. Atlasrollen garniren den Außenvand des Fichu, auf deren äußerster die eingekräuselte Spitze genäht ist. Vorder- wie Rückentheile des Modells werden an einen Atlasgürtel befestigt, von dessen unterem Rande zwei in der Mitte sich berührende Schoßtheile herabfallen, welche ersichtlich etwas über die Rückenbreite des Fichus hinausreichen und durch eine Schleife bereichert werden. Vorn werden nur kleine Schoßtheile angelegt, welche, wie die soeben erwähnten, mit dem Fichu in Uebereinstimmung garnirt sind.

Das den Beschluß bildende Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Knoten, Abbildung No. 3, welches sich vorliegend in der Vorder-, auf dem nachfolgenden Bilde in der Rückensicht darstellt, bildet auf der letzteren zwei kurze Schärpenenden aus Mull- und Spitzen-Entre-deux arangirt, welche mit den fortlaufenden Mullenden in Verbindung stehen. Die Nachbildung dieses dem Anschein nach complicirteren Modells, als es in der Wirklichkeit ist, wird durch den beigelegten Schnitt wesentlich erleichtert. Die am oberen Rande des Fichu fortlaufenden Entre-deux werden an beiden Seiten von spitzenförmigen, nach außen begrenzt, welche sich noch einmal am unteren Rande wiederholen. Die am vorderen Ausschnitt hervortretenden Jabotheile sind durch den Ansatz von Entre-deux zu formen, deren Arrangement ebenfalls auf dem Schnitt zu ersehen ist. Eine Bandschleife vereinigt die sich vorn kreuzenden Enden und zwei lange Bänder fallen von der Rückenmitte herab. H.

Stickeredessin zu Kleidergarnituren.

Hierzu Abbildung No. 4.

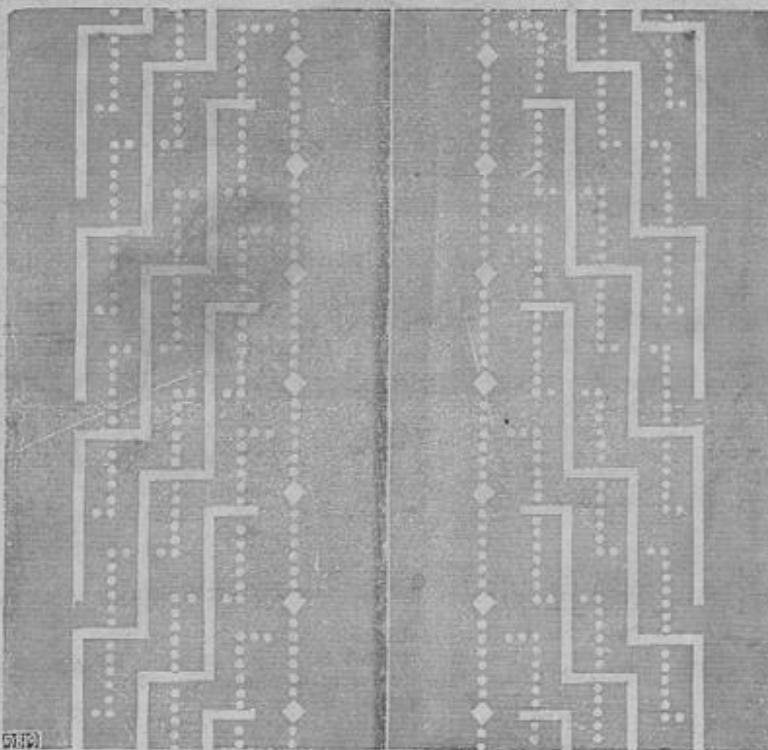
Die beliebtesten Garnituren zu den sich schräg wie herzförmig öffnenden Taillen bestehen in einem 1 Elle langen Streifen, welcher an beiden Seiten einen Spitzenabschluß erhält und nur im mittleren Dessin variiert. Das vorliegende Dessin zeigt in der Mitte einen Entre-deux mit kleinen Bindlöchern und hochgestickten Blättern ausgeführt, welcher von den sich seitwärts abrundenden Zaden durch breite Fohlnähte getrennt wird. Die Zaden bilden eine Wiederholung der mittleren Stickerei und werden nach ihrer Vollendung durch getollte Spitzen bereichert, von denen je eine Tollfalte zwischen denselben hervortritt, während die Zaden selbst auf der Spitze festgesetzt werden. H.

Drei verschiedene Einfäße zu Chemisettehemden.

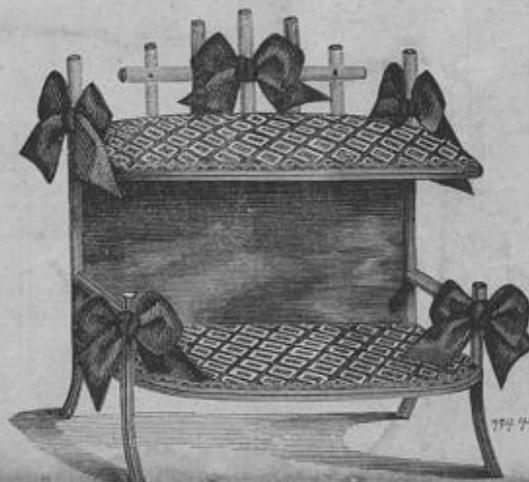
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 5, 6, 10.

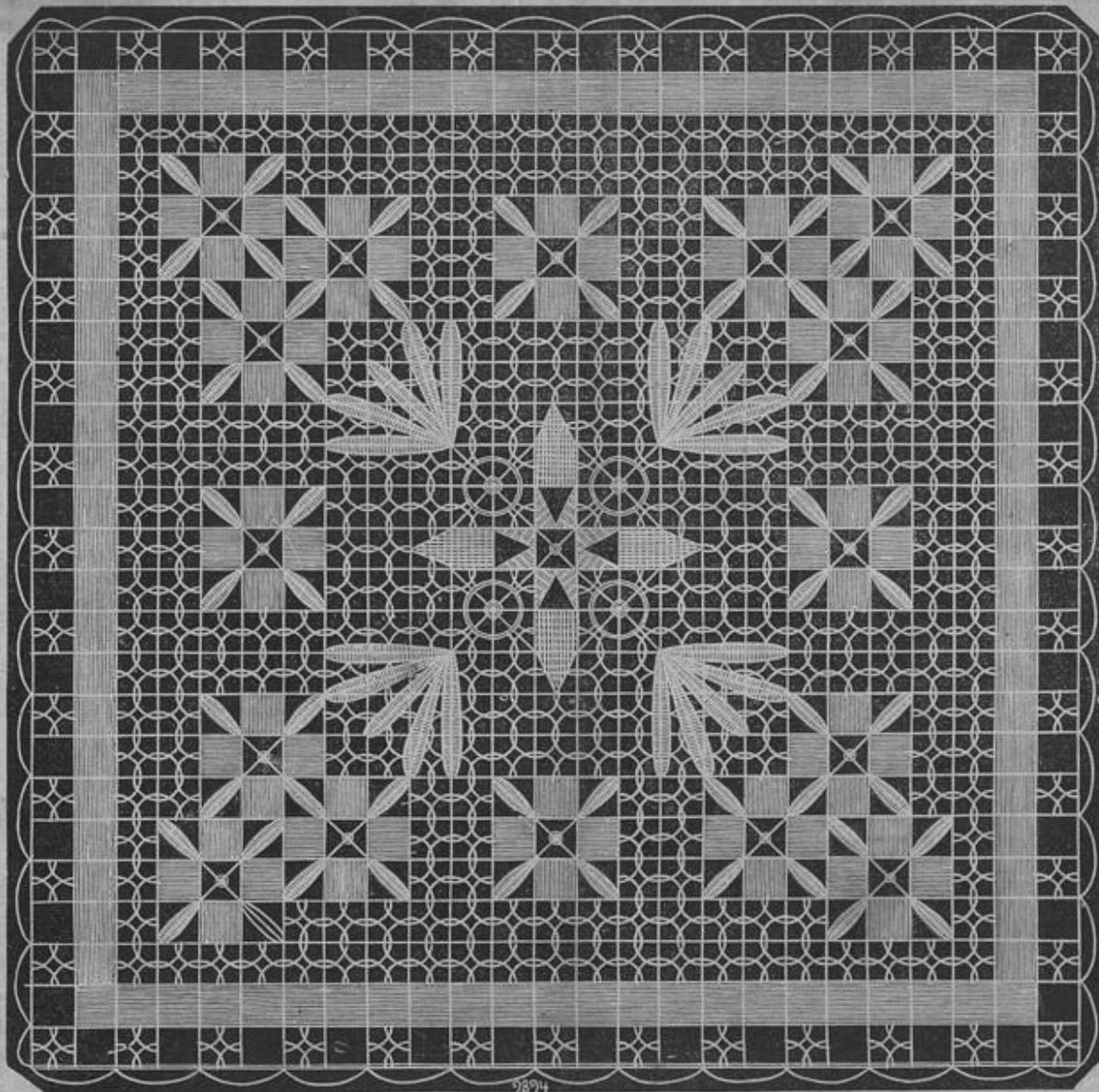
Dessin No. 6 der aus feinem Leinen oder ächtem Batist hergestellten Einfäße zeigt uns in französischer Stickweise ausgeführte Blätterzweige, welche sich an eine kleine Ore-Bordüre, deren



No. 10. Einfäße zu Chemisettehemden. (Weißstickerei.)



No. 11. Stogère mit Korbentwurf. (Eisenarbeit.)



No. 12. Carreau zu verschiedenen Zwecken. (Filet-Quipure.)

Linie cordonnirt wird, anlehen. Die mit Punkten bezeichneten Blätterhälften, deren Contouren ebenfalls cordonnirt werden, füllen feine Steppstiche. Drei feine Säume begrenzen das Dessin nach der Innen-seite.

Dessin No. 10 wird in fester Stickweise gearbeitet, d. h. die Linien der treppenartig aufsteigenden Stäbe werden cordonnirt.

Dessin No. 5 ist in französischer Stickweise zu sticken. Die Kelche der Blumen bestehen aus feinen Bindlöchern. Die Kränzchen werden, in einer Reihe übereinander stehend, vorn auf den Mittelraum des Chemisettes placirt. K.

Mull-Cravate mit Point laos-Verzierung.

Hierzu Abbildung No. 7.

Der einfache, die Cravate abschließende Stern, kann auch, auf Mull, zur Verzierung von Haubenböden u. a. m. verwendet werden. In diesem Falle wird der Mull unter dem Stern fortgeschritten.

Zur Ausführung der Arbeit wird das Bändchen, nachdem das Dessin zuvor auf feines Papier übertragen, aufgeheftet, die Kreuz- und Berührungspunkte sind mit feinem Rollen- oder Knäuelchengarn No. 200 zu vernähen. Gleichzeitig können die halben Spinnen (9 an der Zahl) ausgeführt werden, welche als je drei verbindende Stäbe den Mittelkreis umgeben. Letzteren füllt ebenfalls eine Spinne; die neun äußeren Spitzen der Cravate zieren einfache Languetten im Point de Bruxelles.

Der äußere Rand des Sternes zeigt sich mit gewebten Picots besetzt, während der obere Theil mit feinen überwendlichen Stichen auf den 5 Cent. breiten, 62 Cent. langen Mullstreifen cordonnirt ist. K.

Federwischer.

Hierzu Abbildung No. 8.

Wollen sich unsere verehrten Leserinnen nicht nur auf die äußere Verzierung des kleinen Wertes beschränken, so bedarf es eines gewissen Buchbindertalentes, dasselbe zur Vollendung zu bringen.

Die zu zwei Drittheilen ihrer natürlichen Größe verkleinerte Darstellung besteht aus einem farbig besetzten Boden, zwei sich oval abrundenden Seitenwänden und der das Ganze überdeckenden äußeren Bekleidung. Vor dem Befestigen der letzteren wird ein mit Gummi arabicum geleisteter und durch eine Brennmachine gezogener schwarzer Tuchstreifen derartig auf fester Unterlage befestigt, daß die durch das Brennen gebildeten Reifen mit den Ausschnitten (an beiden Seiten) gleiche Höhe haben. Ein gleicher gereifter Tuchstreifen, dessen Erhöhungen in die Höhlungen des unteren passen, ist an eine Art sich senkendem Kasten zu befestigen, welcher durch eine auf demselben angebrachte Feder vermittelt des oberen, in eine Vertiefung zu drückenden Knopfes dem unteren Tuchstreifen so nahe geführt wird, daß die dazwischen liegende Feder gepreßt, resp. gereinigt werden kann.

Braunes Tuch, Nips oder Leder dient als Bezug der äußeren Carton-Bekleidung und wird mit zwei Rippen derselben Schattirung in den sich deutlich darstellenden Stücharten verziert. H.

Drei verschiedene Bordüren.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung No. 9, 43, 44.

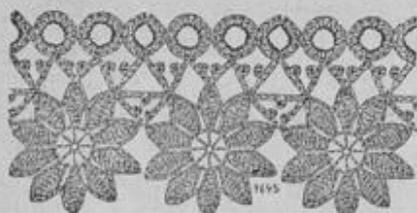
Zu allen drei Bordüren wird der Filetgrund dem Zwecke entsprechend aus Gamszwirn No. 60, 70 oder 80 oder aus Baumwolle, Ciresmadura-Garn No. 6, über einen runden Stab (1 1/2 Cent. im Umfang) geknüpft.

Dessin No. 9, für Entre-deux zu Beinkleidern u. a. geeignet, wird mit point de toile (Leinwandstich), point d'esprit (Festonsstich) und point de cône (Pilsstich) durchstöpft.

Dessin No. 44 und 43 mit Edel, passend zur Umrandung von Decken jeglicher Art, Verzierung von Kopfstissen, Wirtschaftschürzen aus weißem Leinen u. a. m.

Dessin No. 44 wird an den Außenseiten durch eine Reihe points de toile (Leinwandstich) eingeschlossen, der Mittelraum durch points d'esprit (Festonsstiche) in regelmäßige Felder getheilt, die durch Sterne in Reliefstich verziert werden.

Bordüre No. 43 ist in gleicher Weise wie No. 44 eingefast; dann folgt eine Reihe vierfädriger Spinnen, eine Reihe points de cône (Pilsstich) und in der Mitte eine Reihe Eckzaden. An den zusammentreffenden Enden vereinigen sich die Reihen in Spinnen, welche mit einem Fadenkranz in dreifachem Lauf durchstöpft werden. K.



Nro. 13. Spitze. (Hästelarbeit.)

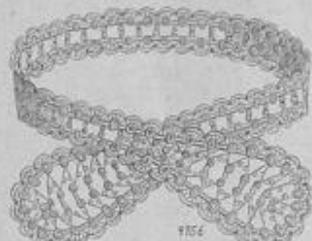
Etagère mit Nadelkissen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Ein Rohrgeßel; blauer Atlas; Band Nro. 4 und Gimpe in gleicher Farbe; gelber Seidencanevas; rothe, grüne und blaue Halbfarbe.

Als Träger verschiedener Schmuckgegenstände entspricht das kleine Wert dem Zweck in zierlichster Weise. Rohrstäbe in theilweis natürlich gelber, theilweis schwarz lackirter Farbe bilden das einfach gefugte Gestell, welches mit zwei Brettdchen versehen ist. Beide Brettdchen sind mit einer Canevasfläche besetzt, deren in Quadrate getheilte Felder mit einem stehenden Carreau von innen rother, außen grüner Seide im point russe benäht sind. Ein blauer Kreuzstich füllt das Carreau, und ein gleicher, kleinerer Stich deckt die sich kreuzenden stärkeren Seidenfäden der Quadratabtheilungen des Canevas. Unter der oberen Bekleidung ist ein Polster zu Nadeln



Nro. 16. Cravate. (Frisivolitätenarbeit.)

anzubringen, und die anzulebenden Ränder des Canevas sind mit Gimpe zu garniren. Bänderschleifen decoriren die Ecken der hervorragenden Stäbchen.

Carreau zu verschiedenen Zwecken.

(Filet-Quispüre.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das Carreau ist als Ueberlage von Toilettenkissen, zur Zusammensetzung größerer Decken oder als Mitteldeffin kleiner Filetdecken verwendbar.

Der Fond (Filet), aus Haupzwirn Nro. 70, ist über einen runden Filetstab (1 1/2 Cent. im Umfang) zu knüpfen. Das Durchstopfen der Quispüre-Arbeit geschieht mit gleichem Zwirn.

Points d'esprit (Festonsstiche), welche, mit leeren Carreaux abwechselnd, den Rand zieren, decken auch den vom Mitteldeffin frei bleibenden Grund.

Die das Deffin umschließende feste Umfassung, ebenso die vier Steine der einzelne Sterne, deren Centrum eine vierfüßige Spinne, werden durch Steppstich hergestellt. Von der Spinne jedes Sternes laufen vier Strahlen in Reliefstich aus. Dieselbe Stichart zeigen die fünf vom Mittelstern nach den vier Ecken ausgehenden feinen Blätter; dieselben liegen lose über dem Fond und vereinen sich mit diesem nur an ihren Endpunkten.

Der Mittelstern entsteht durch eine vierfüßige Spinne, um welche sich Etfächerstiche placiren. Daran schließen sich vier Spinnen mit Fadenstranz in zweifachem Lauf und Spitzen im point de toile (Reinwandstich).

Spitze.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: Knäuelwergarn Nro. 120, ein dazu passender färblicher Hästelbaten.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Sterne und untere Ringkette dieser Spitze werden für sich bestehend vorgearbeitet.

Zum Beginn der letzteren vereinen sich 12 Ketten-M. zu einem Ring, dessen sechs erste M. mit 10 festen M. umhäftelt werden, welche die Ketten-M. gänzlich umschlingen. Im Anschluß daran schließen sich 12 Luft-M. zum folgenden Ring, dessen Hälfte in gleicher Weise wie die des ersten mit 10 festen M. umhäftelt wird u. s. f., bis zur erwünschten Länge der Spitze. Dann überhäftelt man zurückgehend die zweite Hälfte der Ringe ebenfalls mit je 10 festen M.

Die Sterne zählen 10 Blätter in der Runde. Für jedes werden 10 Luft-M. angeschlagen; darauf zurückgehend: 1 feste M. auf die 8. Luft-M., 2 St., 1 Doppel-St., 1 dreifaches St., 1 Doppel-St. und 2 St. auf die ersten 7 Luft-M. Im Anschluß daran folgt zu dem folgenden Blättchen wieder ein Anschlag von 8 Luft-M.; beim Zurückarbeiten der St. ist das dreifache St. nicht allein auf die 4. der 8 Luft-M. zu arbeiten, sondern auch durch das obere M. Obied des dreifachen St. des vorgehenden Blattes zur Verbindung der Blätter anzuschleifen.

Nach Vollendung der 10 Blätter wird das letzte St. mit der ersten Luft-M. des Blättchens verschleift und der Arbeitsfaden in solcher Länge getrennt, daß mit

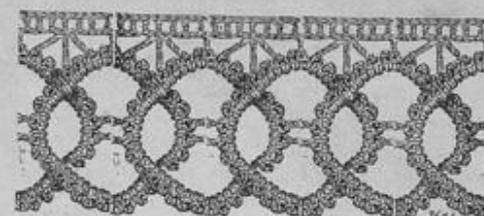


Nro. 15. Mulljäckchen.

demselben der als Spinne auszuführende Kelch im Spitzenstich gearbeitet werden kann.

Bei Herstellung der folgenden Sterne können die angrenzenden Blätter der Nachbarsterne durch Anschleifen an Stelle der 10. Luft-M. an die Blattspitze des nebenstehenden Sterns mit einander verknüpfen werden.

Zur Verbindung der Ringkette und Sterne häftelt man 1 feste



Nro. 14. Spitze. (Hästelarbeit.)

M. zwischen die 5. und 6. der obenstehenden 10 festen M. des ersten Ringes, 4 Luft-M., 1 P. — bestehend aus 4 Luft-M. und anschleifen an die zuborgehäftelte, — 4 Luft-M., anschleifen an die untere Blattspitze des Sternes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die Mitte des nächsten Ringes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die nächste Blattspitze und die des Nachbarsternes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die nächste Blattspitze — die des zweiten Sternes — 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., in horizontalem Lauf zurückgehen und anschleifen, wie die Zeichnung lehrt, an die vorgehende Blattspitze des ersten Sternes u. s. w. K.

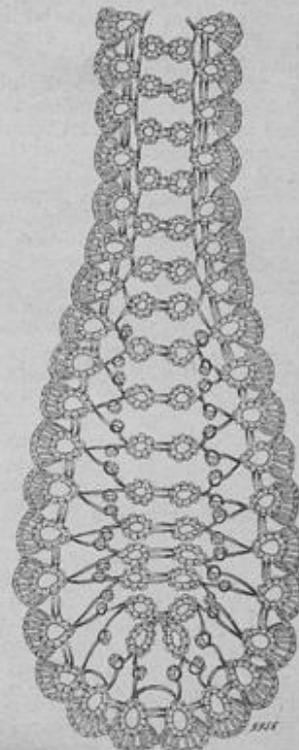
Spitze.

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Knäuelwergarn Nro. 100, ein passender färblicher Hästelbaten.

Diese Spitze wird in gleicher Weise wie die auf Seite 127 der Victoria vom 1. Mai d. J. unter Nro. 11 dargestellte gehäftelt. Zur Bervollständigung sind nur noch halbe Bogen, von der Mitte der kleinen Bogen ausgehend, einzulegen. Dieselben werden durch zwei Reihen gehäftelt und in erster durch je 12 Luft- und 1 feste Masche angelegt. In zweiter Reihe umhäftelt man je 12 Luftmaschen wie die unteren Halbbogen durch 7 Picots.



Nro. 17. Zipfel in Originalgröße zur Cravate Nro. 16.

Mulljäckchen.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Das ziemlich anschließend gearbeitete Jäckchen bildet eine hübsche Bervollständigung ausgeschnittener, ungarnterter Roben, denen dasselbe durch die Farbenwahl der ausschmückenden Bänder anzupassen ist. Der Halsausschnitt wird auf dem Rücken mit einer Art Tragen bereichert, welcher die Fortsetzung der vorderen, mit farbig unterlegten Entro-deux und Spitzen besetzten Revers bildet. Ein gleicher Entro-deux und Spitzen imitiren eine tiefere Ausschnittlinie und dienen als Abschluß des unteren Randes mit seinen Einschnitten (seitwärts und hinten) sowie als Kermelgarnitur. Hochgestickte Carreaux und runde Figuren desselben Genres vollenden im Verein mit farbigen Schleifen den reichen Ausputz des Modells.

Cravate.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Material: Knäuelwergarn Nro. 80 und ein Frisivolitätenstichfaden.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelnaten, P. — Picot.)

Für diese Cravate sind zwei glatte einander entgegenstehende Reihen zu arbeiten, deren innere kleine Bogen, — aus 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt. — durch Anschleifen verbunden werden.

Die äußeren größeren Bogen, welche, wie auch Detail Nro. 17 ersichtlich, durch Fadentheile von ersteren getrennt sind, zählen 3 Dpt., 8 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt.

Die ganze Länge der Cravate beträgt 60 Cent., wovon in angegebener Weise 48 Cent. für den mittleren Theil auszuführen sind; zur Verbreiterung der Zipfel sind die zwischenstehenden Fadentheile nach Angabe des Details zu verlängern und mit einem Josephinenknoten zu verzieren. Um die untere Rundung der Zipfel hervorzubringen, werden, wie Detail Nr. 17 zeigt, drei äußere Bogen eingefügt; die zweite gegenüberstehende Reihe wird dann sogleich fortgesetzt und an die P. der kleinen Bogen angeschleift.

Ein farbiges Taffet- oder Sammetbändchen, durch die Mittelbogen gezogen, ist von frischer Wirkung und macht die Cravate zugleich schickender.



Nro. 18. Morgen-Toilette.



Nro. 19. Toilettenkissen. (Plattstichstickerei.)

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die ebenso gefällige als bequeme Keilform bleibt unverändert zu diesen Roben bevorzugt, an denen der Gürtel den Taillenschluß vermittelt. Die vorliegend veranschaulichte Robe ist aus schwarz und weiß carrirtem Plaidstoff angefertigt und mit schwarzen Sammetbändern sowie schwarz und weiß dreilirten Frangen ausgeschmückt. Der Rücken zeigt eine selbstständige Stoffgarnitur, welche an der Achselnaht beginnt und durch den Befatz sowie die besonders abgesetzten Falten derselben effectvoll wirkt. Dieselbe stellt fortlaufende Schößtheile dar, welche in der Rückenmitte offen sind und durch die innerhalb des Randes emporsteigenden Befatzbänder Hevers imitiren. Ein gefalteter Stoffteil, mit Sammetbandschnalle, fesselt die Rückengarnitur an der Seitennaht, dient als Taschengarnitur und ist auf der verbindenden Naht von Aermel und Manschette angebracht. K.

Toilettenkissen.

(Plattstichstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 19, 38.

Material: Gelber Seiden-Canevas, blanc, rosa, grüne, gelbe und ponceau Halbseide, von den ersteren je 2, von der letzten 3 Nuancen, blauer Atlas, gleichfarbiges Atlasband Nro. 4, Goldperlen Nro. 6.

Der 16 Cent. im Durchmesser erfordernde Boden des hübschen Kissens wird mit einem Polster aus Sägespähnen angefüllt und alsdann an den unteren Rand ein 9 Cent. breiter blauer Atlasstreifen angebracht, dessen nach einer Seite gerichtete Falten am oberen, theilweis verdeckten Rande eine entgegengesetzte Richtung annehmen. Ueber dieser Randbekleidung liegt ein Sechseck von gelbem Seidencanevas, welches nach Abbildung mit einem Plattstichdessin verziert ist. Die Verwendung der oben angegebenen Farben lehrt sich aus der Form der Blumen, welche in der Mitte eine rothe Mohoblume mit schwarzen Staubfäden, neben dieser Kornblumen und in den Faden verschiedenfarbige Sternblumen erkennen lassen. Eingefast wird das zum Sechseck auszuscheidende Dessin mit blauem Atlasband, bei dessen befestigenden Stichen einzelne Goldperlen miterfast werden. In den Höhlungen der Faden sind kleine Canevasvolants angebracht, welche, 5 Cent. breit und 12 Cent. lang, an den drei Außenseiten ausgefrängt und an der vierten eingekräuselt, sich sächerförmig nach unten ausbreiten. Den oberen Abschluß dieser Volants bilden Bandböden, von denen drei nach unten fallen, während die vierte emporsteht und von den ersten durch eine Quersprange getrennt wird. H.

Fichus.

Hierzu Abbild. Nro. 20, 21.

Die Rückenansicht des sich zunächst darstellenden Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Roben ist bereits bei der Vorderansicht besprochen und bedarf keiner Wiederholung. Die Originalität des zweiten hübschen



Nro. 20. Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Roben. (Rückenansicht.)

Nro. 21. Fichu aus Mull.

Entre-deux und Spitzen. Dieselbe Einfassung verändert die schräg am Gürtel zusammenstehenden Vordertheile. H.

Cravatenspiegel.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 22, 23.

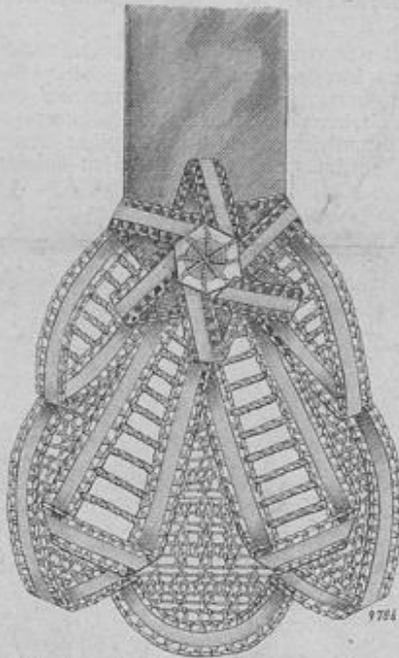
Das vom Lauf des Bändchens beschriebene, schleifenartige Dessin wird wie gewöhnlich auf mäßig starkes Papier übertragen, das Bändchen aufgeheftet und mit überwindlichen Stichen aus feinem Rollen- oder Knäuelstengarn Nro. 200 vernäht. Die Ausführung der umwundenen Stäbe im point d'Alençon, welche vier Felder unseres Dessins zieren, lehrt Detail Nro. 23. Wie ersichtlich, wird hier der Arbeitsfaden in horizontalem Lauf hin- und zurückgehend dreimal an den Rand des Bändchens angeheftet und durch mehrmaliges Umschlingen gefestigt. Die beiden unteren Seiten-Felder des Spiegels füllen gewöhnliche, gleichmäßige Languettenstiche, über einen lose gespannten Faden geschürzt, deren Ausführung bereits in unserer Victoria vom 15. April dieses Jahres, Seite 113, Detail 31 und 35, gelehrt wurde.

Eine ähnliche Fällung zeigt das untere Mittelfeld, in welchem die gewöhnlichen Languettenstiche über lose gespannte Fäden sich zu verschobenen Vierecken zusammenstellen, indem von einer Reihe gleichmäßig aufeinanderfolgender Stiche nach oben und unten ausgehend, je zwei und ein Stich die Steinchen oder Vierecke bilden. K.

Promenadetoilette Marron.

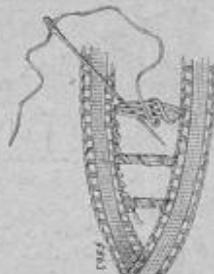
Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die Eigenthümlichkeit der vorliegenden Toilette besteht sowohl in den zwei sich nur wenig unterscheidenden Nuancen des zu derselben verwandten Mohair, als der sich zu einem entschiedenen Braun abshattirenden, einschliessenden Seidenstreifen und den zweierlei Frangen. Die untere Robe aus hellerem Stoff ist mit drei eingekräuselten dunkleren Volants garnirt, von deren oberem Rande ein Kopf emporsteht, während der untere mit braunen Seidenstreifen eingefast und mit braunen wollenen Frangen besetzt ist. Die Tunica aus dunklerem Stoff ist vorn kürzer geschnitten als die untere Robe und überdies durch einige abgehetzte Falten verkürzt; seitwärts wird dieselbe ziemlich hoch emporgerafft, um hinten bis zum untersten Volant des Unterkleides herabzufallen. Braune Schrägstreifen und weiße wollenen Frangen garniren den Rand der Tunica. Das Jaquette erhält hinten wie vorn einen gestreiften Einsatz vom hellsten Material der Robe und braunen Seidenstreifen in wechselnder Folge. Braune Schrägstreifen und weiße Frangen begrenzen die Einsatztheile sowie die Außenränder des Jaquette, welches in seinem Schößtheil auf dem Rücken geschlüsselt ist. H.



Nro. 22. Cravatenspiegel. (Point lace und Spitzenstiche.)

Modells besteht in der Ausschmückung des Außencandes, welcher zunächst mit einem Spitzen-Entre-deux und Spitzen eingefast wird. Dieser inneren Veränderung folgt ein Arrangement von Mulldreiecken, welche an den beiden fadengraden Seiten (13 Cent. lang) mit Spitzen besetzt und am oberen schrägen Rand derartig zusammengelegt werden, daß sich die Spitzenenden deckend berühren. Der untere Zipfel des Dreiecks wird soweit nach oben umgeschlagen, daß derselbe an den oberen Spitzen befestigt werden kann, und durch diesen mit einer Mullblume bereicherten Umschlag wird fortlaufend ein farbiges Band Nro. 4 geleitet. Die auf der Vorderwie Rückenansicht im Wesentlichen gleich geformten Fichu-Theile werden auf einem Gürt aus farbigem Band befestigt. Der stumpfe Einschnitt im Rücken ist leicht zu erkennen, ebenso die Einfassung desselben mit



Nro. 23. Detail in Originalgröße zum Cravatenspiegel Nro. 22.



Nro. 24. Promenaden-Toilette Marron.



Nro. 25. Promenaden-Toilette Gallot.

Promenadetoilette Galifet.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

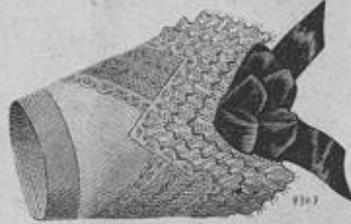
Die Toilette ist aus einem halbseidenen Phantastoff angefertigt und mit Volants und Schrägstreifen desselben Gewebes sowie gleichfarbigen Seidenfrangen ausgeschmückt. Die untere Robe zeigt zwei breite, in regelmäßige Talfalten arrangirte Volants, deren oberer mit schmalen Schrägstreifen und einem Kopf abschließt. Auf der Vorderpartie der Robe steigt der obere Volant feinstwärts empor und bildet die auf der Abbildung ersichtliche Bode. Der vordere, flache Theil der Tunica folgt den Contouren des so eben erwähnten Volants und bildet feinstwärts je zwei Bode, welche in ihren Einschnitten gerafft werden. Statt der Taille dient ein Jaquette, mit den anschließenden Proportionen der ersteren, welches vorn wie hinten mit kleinen Schoßtheilen endet.



Nro. 26. Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Roben.



Nro. 30. Mull-Chemifette mit Revers.



Nro. 29. Manschette zum Fichu Nro. 28.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 19.)

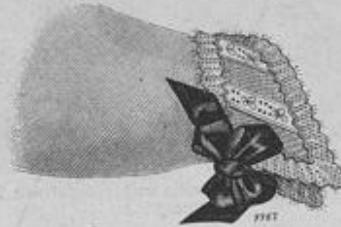


Nro. 28. Fichu aus Mull.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18.)



Nro. 27. Manschette zur Garnitur Nro. 26.



Nro. 33. Unterärmel zum Mull-Chemifette Nro. 30.



Nro. 32. Fichu aus Mull.

Frangen, Schrägstreifen und ein kleiner stehender Volant bilden den Auszug des Jaquette, der Tunica und des an der Ellenbogenlinie eingeschlitzen, weiten Aermels.

Ausschnitt der letzteren einzurichten und an den Rändern desselben die aus schrägläufigen Mull- und Spitzen-Entre-deux arrangirten Revers zu garniren. Eine nach den Linien zuzuschneidende Papiervorlage erleichtert die Nachbildung der Revers sowie des Aermelbesatzes, welcher für halboffene Aermel berechnet ist. Gestickte Mullblumen bilden den festen äußeren Abschluss

welchem in der Rückenansicht vertikale Spitzen-Entre-deux (von Spitzen begrenzt) hinzugefügt sind. Der äußeren Volantlinie folgt nach innen eine zweite farbig unterlegte Spitze, mit schmalen Spitzen am unteren Rande, welche an dem vorderen, in querläufigen Linien arrangirten Auszug von Entre-deux und Spitzen sich abschließend endet. Ein Bandgürtel nimmt die Enden des Fichu unter sich auf und dient dem Schoß als Ausgangspunkt. Der letztere wird am oberen Rande angeträufelt, die mit Entre-deux und Spitzen garnirten Seitenränder werden über dem nach unten in regelmäßige Talfalten abgehängten Mull mit kleiner Schleife als Revers gefesselt und lassen den Stoff über sich emporbauschen. Eine Talfaltenrüsche mit Bandschlupfen umgiebt den Halsauschnitt und endet vorn in schmalen Proportionen, und eine Bandschleife erfeszt die Schärpenenden.

Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Roben nebst Manschette.

Hierzu Abbildung Nro. 26, 27.

Die Garnitur besteht aus zwei langen Dreiecken, deren schmale Zipfel den vorderen Theil derselben bilden, und welche an den auf einander gelegten Rändern mit Entre-deux und Spitzen besetzt sind. Auf dem Rücken kreuzen sich die Dreiecke unter einer Bandschleife, um alsdann in Schärpenenden herabzufallen. Der vordere Theil wird von einer Syange, überdeckt von einem Spitzengefäßel und einer Bandschleife, zusammengehalten.

Die Manschette eignet sich zu halbweiten oder an der Ellenbogen-naht geschlitzen Aermeln.

Fichu aus Mull mit Manschette.

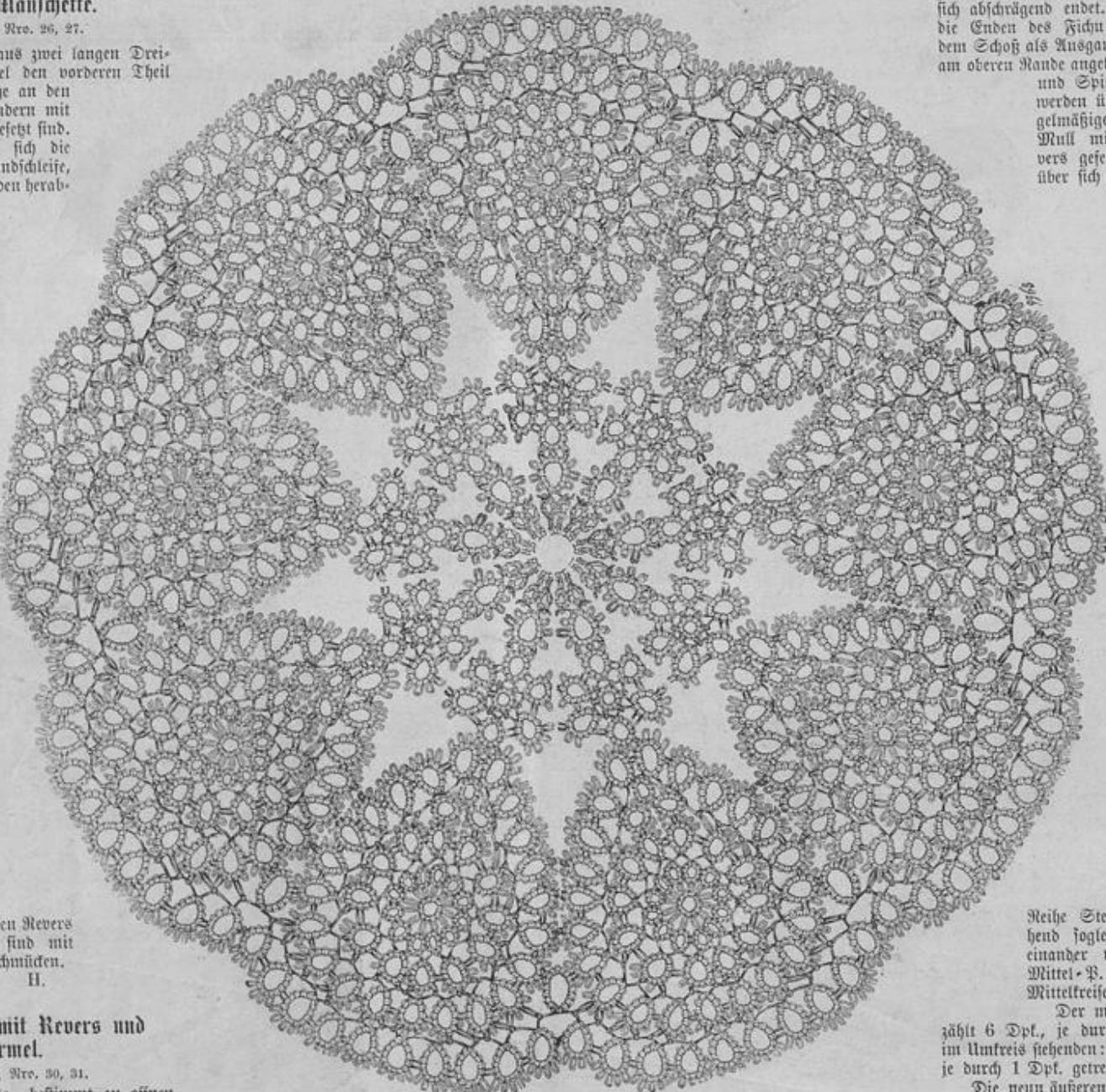
Hierzu Abbild. Nro. 28, 29.

Derartige Fichus sind nicht nur für ausgeschnittene Taillen zulässig, sondern werden auch zu hoch hinauf schließenden Roben getragen. Unser vorliegendes Modell ist aus Mull nach dem beigegebenen Schnitt zuzuschneiden, am Außenrande mit drei schmalen Spitzenvolants und über diesen mit drei Spitzen-Entre-deux, begrenzt von Spitzen, zu garniren. Der Einschnitt im Rücken, welcher sich an den Vordertheilen und der Manschette wiederholt, wird mit farbigen Bandschleifen ausgefüllt. Die vorderen Revers sowie der Halsauschnitt sind mit zwei Spitzenreihen auszumücken.

Mull-Chemifette mit Revers und Unterärmel.

Hierzu Abbildung Nro. 30, 31.

Das hübsche Chemifette, bestimmt zu offenen Kleidertailen getragen zu werden, ist nach dem



Nro. 33. Runde Decke. (Frisivolitätenarbeit.)

Runde Decke.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Knäuelwollgarn Nro. 80 und ein Frivolitätenstiftchen.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Pict.)

Die aus neun gleichen Theilen zusammengeleszte Decke vereint sich im Mittelpunkt durch zwei Kreise kleinerer und größerer Bogen, welche von einem das Centrum bildenden Ring ausgehen.

Zu diesem Ring werden geschürtzt: 18 Dpl., je durch 1 P. getrennt, dann in der Runde an jedes P. ein kleiner Bogen aus: 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl.; zwischen je zwei dieser kleineren Bogen tritt ein größerer aus: 2 Dpl., 9 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 2 Dpl.

Dann folgt eine Reihe Sterne, welche für sich bestehend sogleich bei Ausführung unter einander verbunden und an die 3 Mittel-P. der größeren Bogen des Mittelkreises angeschleift werden.

Der mittlere Bogen dieser Sterne zählt 6 Dpl., je durch 1 P. getrennt; die sechs im Umkreis stehenden: 2 Dpl., 1 P., 2 Dpl., 3 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 2 Dpl., 1 P., 2 Dpl.

Die neun äußeren Figuren beginnen ebenfalls von ihrer Mitte durch einen Kreis aus 12 Dpl.,

je durch 1 P. getrennt; die denselben umgebenden kleinen Bogen zählen 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf.; die dann folgenden: 3 Dpf., 7 P., je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf.

Das kleine, unterhalb dieser Bogen sich anfügende Dreiblatt zählt 1 P. und 1 Dpf. weniger, während die im folgenden Umkreis stehenden Bogen 4 Dpf., 7 P., je durch 1 Dpf. getrennt, 4 Dpf. zählen.

Die Bogen der äußeren Umfassung, aus 5 Dpf., 7 P., je durch 1 Dpf. getrennt, 5 Dpf. bestehend, werden erst nach Zusammensetzung aller neun Theile in der Runde gearbeitet. K.

Unterjacke mit kurzen Aermeln für Damen.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Material: 3 Pfd. Chamois-Feinwolle, 5 starke Stahlstricknadeln, 1 Inböhmer, zur Welle passender Häkelnadeln, 6 Hemdenknöpfe. (Abkürzungen: M. — Masche, r. — rechts, l. — links, zuneh. — zunehmen.)

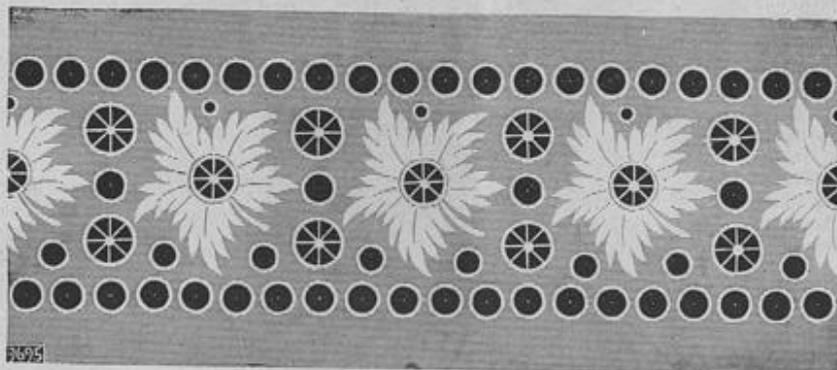
Zum Beginn der Jacke werden für die untere Weite 120 M. lose angelegt und auf vier Nadeln — also 30 M. auf jede — vertheilt. Man strickt mit hin- und zurückgehenden Reihen zuerst einen Rand 2 r., 2 l., 12 Reihen hoch, dann in der Folge abwechselnd eine r., eine l. Reihe, damit die rechte Seite mit r. M. gestrickt erscheint. Die nächste, also 13. Reihe muß r. gestrickt werden, dann glatt bis zur 24. Reihe.

25. Reihe. 16 M. r., 1 M. zuneh., indem aus der folgenden 2. M., d. h. 1 r. und 1 l. gestrickt werden. 14 M. r., 1 M. zuneh., 56 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 16 M. r.



Nro. 34. Unterjacke mit kurzen Aermeln für Damen. (Stridarbeit.)

In unserer Preisconcurrentz mit ehrender Erwähnung bedacht.



Nro. 35. Entre-deux. (Weißstickerei.)

dieselben 21 M. l., 16 M. r. u. f. f., d. h. jetzt absteigend den Schulterteil wieder bis auf 6 M. verringern und am Schluß eine hin- und zurückgehende Reihe mit sämtlichen M. des Vordertheiles stricken.

In gleicher Weise entgegenstehend den zweiten Vordertheil hochführen, dann mit den Mittel-M. den Rücken durch 16 glatte Reihen. In

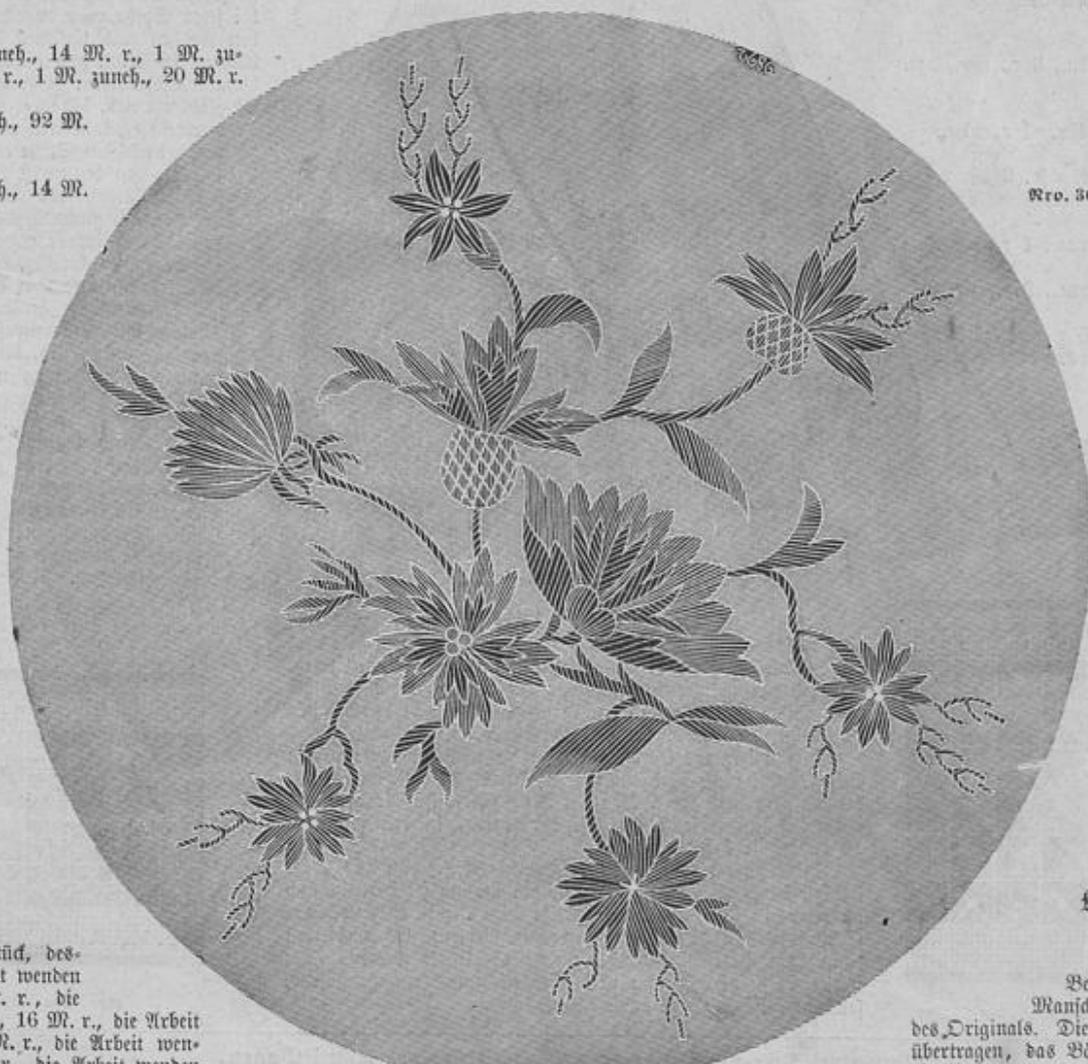
17. Reihe nach der Anfangs- und vor der End-M. 1 M. zuneh., desgl. in 23., 29., 36. und 42. Reihe. Nach letzterer folgen noch 12 Reihen glatt, dann werden die äußeren M. des Rückens mit denen der correspondirenden Vordertheile, wie beim Einstricken eines Strumpfhakens, durch Faden und Stopfnadel zusammengemacht.

Die in der Mitte des Rückens verbleibenden 20 M. werden noch durch 6 glatte Reihen hochgestrickt und die entstehenden kleinen Lücken mit einigen überwindlichen Stichen an die Achselteile befestigt.

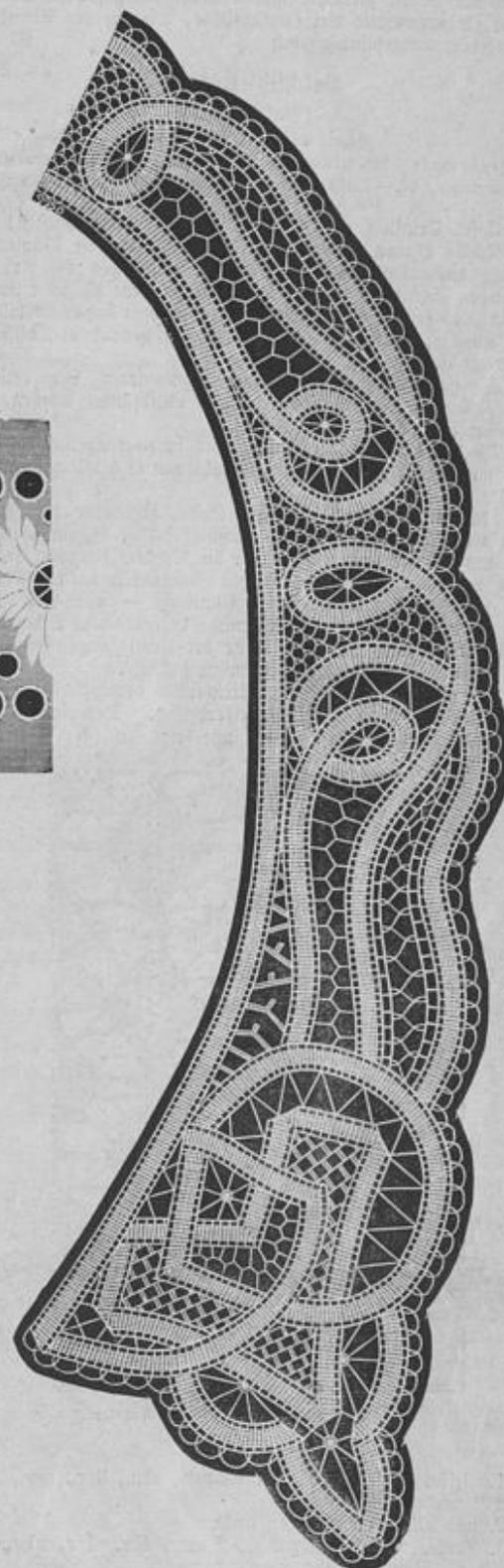
Zu den kleinen Aermeln werden die äußeren doppelten M.-Glieder am Armloch zu 66 M. in der Runde aufgemacht und 15 Touren 2 r., 2 l., wie zu einem Strumpfsrand gestrickt, dann die M. lose abgeteilt.

Nro. 37. Manschette (Hälfte). (Point lace und Spitzenstiche.)

- 26. bis 28. Reihe glatt.
- 29. Reihe. 17 M. r., 1 M. zuneh., 86 M. r., 1 M. zuneh., 17 M. r.
- 30. bis 32. Reihe glatt.
- 33. Reihe. 18 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 58 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 18 M. r.
- 34. bis 36. Reihe glatt.
- 37. Reihe. 19 M. r., 1 M. zuneh., 90 M. r., 1 M. zuneh., 19 M. r.
- 38. bis 40. Reihe glatt.
- 41. Reihe. 20 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 62 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 20 M. r.
- 42. bis 44. Reihe glatt.
- 45. Reihe. 21 M. r., 1 M. zuneh., 92 M. r., 1 M. zuneh., 21 M. r.
- 46. bis 48. Reihe glatt.
- 49. Reihe. 22 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 60 M. r., 1 M. zuneh., 19 M. r., 1 M. zuneh., 22 M. r.
- 50. bis 52. Reihe glatt.
- 53. Reihe. 23 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 23 M. r.
- 54. bis 56. Reihe glatt.
- 57. Reihe. 24 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 24 M. r.
- 58. bis 60. Reihe glatt.
- 61. Reihe. 25 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 25 M. r.
- 62. Reihe glatt d. h. l.
- 63. Reihe beginnt das Armloch, deshalb mit den nächsten 42 M. den rechten Vordertheil zuerst hochführen und glatt stricken bis zur 80. Reihe.
- 81. Reihe. Zur Erweiterung über die Achsel 1 M. vor der End-M. zuneh., desgl. in 87., 93. und 99. Reihe.
- 100. bis 106. Reihe glatt.
- 107. Reihe. Die 8 Anfangs-M. absteilen, die übrigen M. r.
- 108. Reihe l.
- 109. Reihe. Die 3 Anfangs-M. absteilen, die übrigen M. r., desgl. in 110. und 113. Reihe.
- 114. Reihe l. Mit
- 115. Reihe beginnt das Schulterstück, deshalb die nächsten 6 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 6 M. l., dann 12 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 12 M. l., 16 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 16 M. l., 21 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 21 M. l., 27 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 27 M. l., 21 M. r., die Arbeit wenden und



Nro. 38. Plattstichdesign zum Toilettenstifen Nro. 19.



Nro. 36. Kragen. (Point lace und Spitzenstiche.)

Um den Halsanschnitt und vorn an beiden Seiten herab häkelt man mit festen M., wobei stets beide obere M.-Glieder umfaßt werden, einen Streifen, in welchem an rechter Seite in der vierten Reihe 6 Knopflöcher, aus 2 Luft-M. über 2 untere M. bestehend, in gleichmäßigen Zwischenräumen ausgeführt werden. K.

Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Auf Mull, Batist, Nansout oder dergleichen Stoffen, eignet sich dieser Entre-deux zur Verzierung von Fingerringen, Morgenhauben, Kinderfächern u. a.

Die Blätter des Dessins werden nach Angabe der Adern in gespaltenen Stückweise ausgeführt, die Rundungen als Bindlöcher gearbeitet. Die größeren Bindlöcher füllt man mit Spinnen im Stabstich, ebenso die, welche das Centrum der Blätter bilden. K.

Kragen und Manschette.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 36, 37.

Beide Darstellungen, des Kragens und der Manschette, veranschaulichen genau die Hälfte des Originals. Die Zeichnung wird auf mäßig steifes Papier übertragen, das Bändchen aufgesetzt und an Kreuz- und Verbindungspunkten mit feinen überwindlichen Stichen vernäht. Feines Rollengarn oder Knäuelgarn Nro. 200 ist

dazu am Besten geeignet, mit welchem ebenfalls die Spitzen-
stiche, Spinnen und Verbindungsstäbe, wie auf der Abbildung
angegeben, ausgeführt werden. K.

Baschlik-Kapuze.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 39-41.

Material: 4 Pfd. weiße Eiswolle, 5 mittelstarke Stahlstricknadeln.
(Abkürzungen: M. — Masche, abst. — abstecken, r. — rechts, um. — umschla-
gen, abn. — abnehmen, l. — links.)

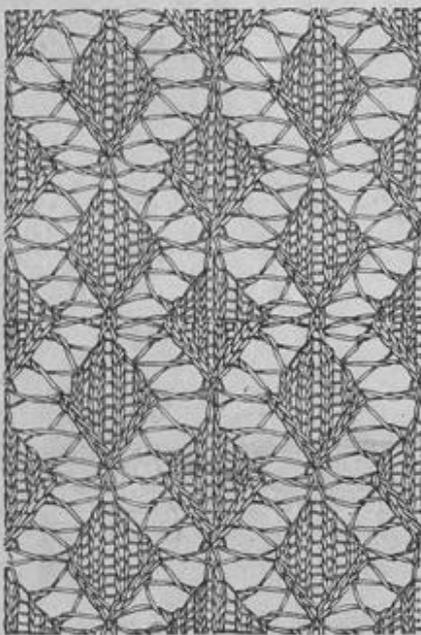
Unser Original ist aus zwei Theilen zusammengesetzt: der
im Rücken offenen, kurzen Pelerrine, nach vorn in schawlartige
Enden auslaufend, wie die Darstellung und das auf der bei-
liegenden Schnitttafel unter Fig. 16, 17 gegebene Muster erkennen
lassen, und der, zurückgeworfen einen niedlichen Kapuchon bilden-
den Kapuze, deren Rand um das Gesicht herum in Toffalten
eingelegt ist.

Die ganze Kapuze, die Spitze ausgenommen, kann beliebig
mit farbigem Seidenstoff oder Tibet unterfüttert werden und
gewährt so einen größeren Schutz.

Die Strickarbeit der Pelerrine wird in zwei Theilen gefertigt
und nach Beendigung die schräge Naht von D bis F zusamen-
genäht.

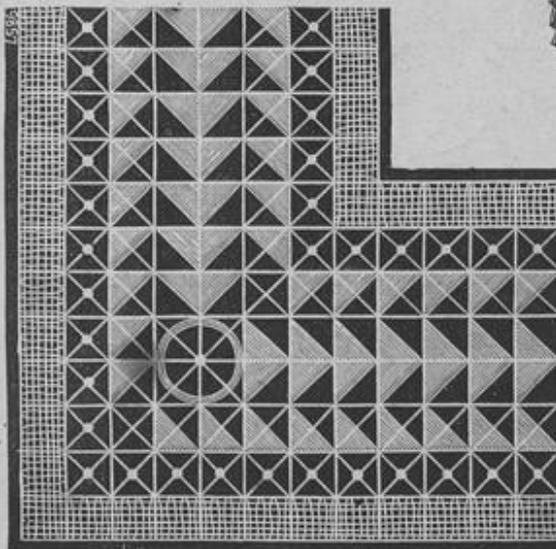
Man beginnt von der langen Seite, gegenüber dem Hals-
loch, mit einem graden Maschenanschlag. Die Biegung, welche
uns das Muster dort zeigt, erhält die Strickarbeit nach Vollen-
dung durch genaues Aufspannen mit Stricknadeln auf das Muster
und einer straffen Unterlage — Plättbrett — und Anfeuchten
mit einem in sehr dünnes Gummiwasser getauchten Schwamm.
Selbstredend wird die linke Seite der Arbeit angefeuchtet, ist
also beim Aufspannen die nach außen gekehrte.

Zur erwähnten Länge zur Strickarbeit der Pelerrine ist ein
loser Umschlag von 218 M. erforderlich. Das mit Detail
No. 40 dargestellte Dessin wird, wie folgt, gestrickt:



No. 40. Fond zur Baschlik-Kapuze.
(Theil in Originalgröße.)

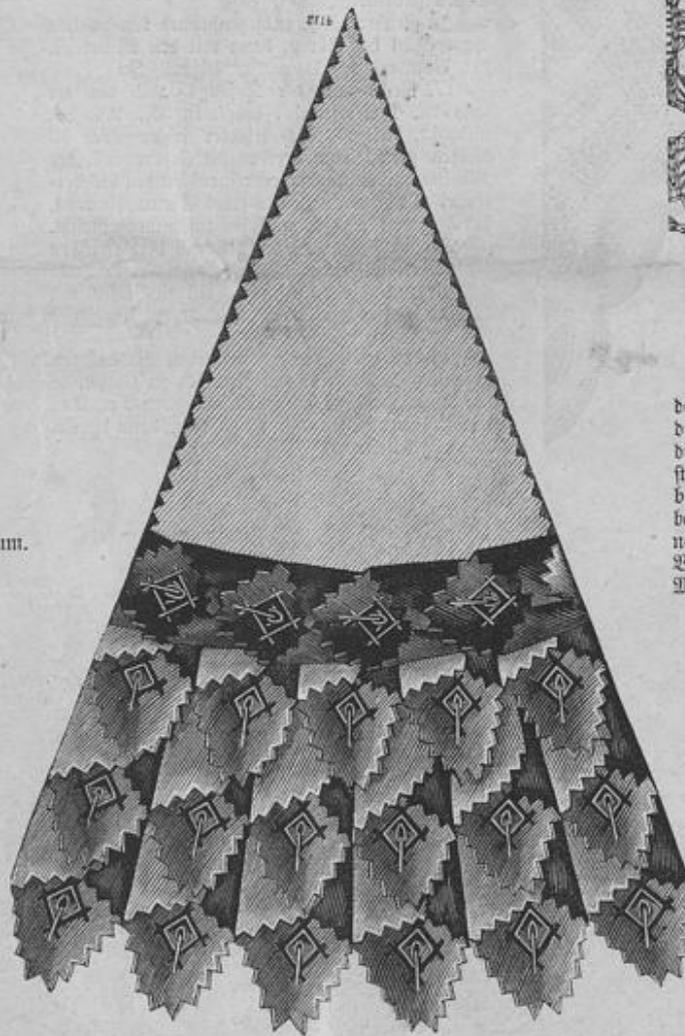
1. Reihe. 1 M. abst., * 1 r., um., abn., 3 r., abn., um.
Som * wiederholen.
2. und alle graden Reihen links.
3. Reihe. 1 M. abst., 2 r., * um., abn., 1 r., abn.,
um., 3 r. Som * wiederholen.
5. Reihe. 1 M. abst., 3 r., * um., 1 M. abst., 2 M. r.
zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, um.,
5 r. Som * wiederholen.
7. Reihe. 1 M. abst., 2 r., * abn., um., 1 r., um.,
abn., 3 r. Som * wiederholen.
9. Reihe. 1 M. abst., * 1 r., abn., um., 3 r., um.,
abn. Som * wiederholen.
11. Reihe. 1 M. abst., abn., * um., 5 r., um., 1 M.
abst., 2 M. r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene
überziehen. Som * wiederholen.
13. Reihe wie 1. u. f. w.



No. 43. Bordüre. (Filet-Quipure.)



No. 39. Baschlik-Kapuze. (Strickarbeit.)
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen
Schnittbogen unter Fig. 16, 17.)



No. 42. Teil zu Lampentellern. (Phantasiearbeit.)

Die für den Rücken bestimmte Strickarbeit steigt grade em-
por, während zur Rundung der vorderen Enden dort jedesmal
bei Beginn der Reihe 1 M. durch Umschlag zugenommen wird,
bis nach zweimaliger Wiederholung des Musters 24 Reihen be-
endet sind. Man nimmt dann in gleicher Weise in den nächsten
24 Reihen die gewonnenen 12 M. wieder ab.

In den ferneren 60 Reihen wird die von den abgerundeten
Enden aufsteigende Seite um zwei Drittel der M. verringert,
deshalb sind stets am Anfang der Reihe bei dieser Seite in den
ersten 50 Reihen je 5 M. lose abzutetteln, in den folgenden
10 Reihen je 4 M.

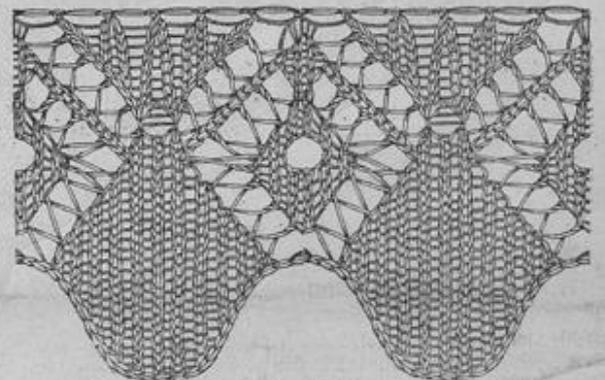
In diesen 60 Reihen wird an der Rückseite ebenfalls abge-
schragt, durch Abnehmen einer M. am Anfang jeder Reihe und
außerdem in Zwischenräumen von je sechs Reihen auch noch am
Schluß der an dieser Seite endenden Reihen. Es verbleiben
dann zum Halsloch 30 M., welche abgetettelt werden. Die
zweite Hälfte der Pelerrine ist der ersten genau entgegengesetzt,
sonst in gleicher Weise auszuführen.

Zur Breite der Kapuze werden 82 M. aufgelegt und die
ersten 32 M. mit dem Strick-Dessin glatt hoch gestrickt. Es
folgen dann noch 112 Reihen, in welchen in Zwischenräumen
von je 2 Reihen, also bei jeder dritten Reihe, am Anfang und
Schluß der Nadel je 1 M. abgenommen wird, damit am Schluß
der 144 Reihen 26 M. verbleiben, welche lose abgetettelt werden.

Die Spitze, Detail No. 41, wird für sich bestehend quer,
nicht der Länge nach, gestrickt und mit überwendlichen Stichen
angefest.

Dieselbe ist also in einzelnen Theilen auszuführen und zwar
sind stets so viel M. auf eine Nadel aufzulegen, wie auf der-
selben bequem liegen können; doch müssen diese durch 13 theil-
bar sein.

1. Reihe. * um., abn. Som * wiederholen.
2. und alle graden Reihen l.
3. Reihe. * 5 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken,
um., 5 r. Som * wiederholen.
5. Reihe. * 3 r., abn., um., 3 r., um., abnehmen, 3 r.
Som * wiederholen.
7. Reihe. * 2 r., abn., um., 5 r., um., abn., 2 r. Som *
wiederholen.
9. Reihe. * 1 r., abn., um., 2 r., um., 3 M. zu einer zu-
sammenstricken, um., 2 r., um., abn., 1 r. Som * wiederholen.
11. Reihe. * 1 r., abn., um., abn., um., 3 r., abn., um.,
abn., 1 r. Som * wiederholen.
13. Reihe. * 3 M. zu einer zusammenstricken, um., 1 r.,
um., 5 r., um., 1 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken.
Som * wiederholen.
15. Reihe. * 1 r., abn., um., 1 r., abn., 3 Mal um., —
diese 3 Umschläge werden in folgender Reihe zu 3 M. abge-
strickt — 3 M. zu einer zusammenstricken, 1 r., um., abn., 1 r.
Som * wiederholen.
17. Reihe. * 1 r., abn., um., 7 r., um., abn., 1 r. Som
* wiederholen.
19. Reihe. * 3 r., um., abn., 3 r., um., 3 r. Som *
wiederholen.
21. Reihe. * 4 r., um., abn., 1 r., abn., um., 4 r. Som
* wiederholen.
23. Reihe. * 5 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken,
um., 5 r. Som * wiederholen. Nach Beendigung dieser Reihe
die Arbeit wenden und die nächsten 21 M. l., die Arbeit wen-



No. 41. Spitze zur Baschlik-Kapuze. (Strickarbeit.)

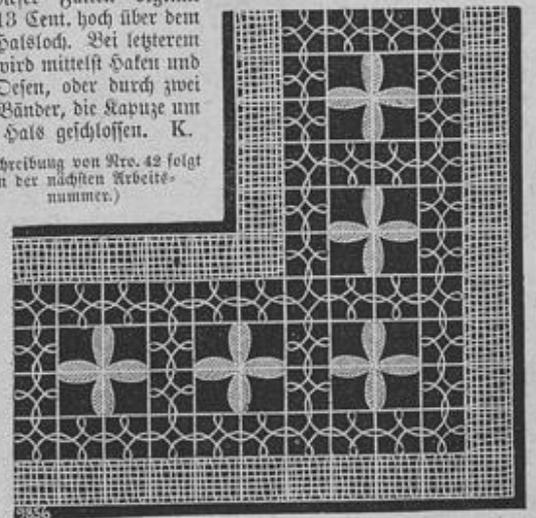
den und die letzten 13 der 21 M. r., die Arbeit wenden und
die nächsten 12 der soeben gestrickten 13 M. l., dabei die erste
dieser 12 M. über die zweite ziehen, da die M. der links auf-
steigenden Seite zugleich, die an rechter Seite erst, nachdem man
bei jeder Spitze oben angelangt, abgetettelt werden. * die Ar-
beit wenden und dieselben 11 M. r., die Arbeit wenden, die
nächsten 10 M. l. und die erste derselben über die zweite ziehen.
Som * wiederholen. Bei jeder Wiederholung reducirt sich die
M.-Zahl um eine, bis man zu einer M. angekommen ist. Dann
werden die M. der rechten Seite abgetettelt und zum Hochfüh-
ren der nächsten Spitze die folgenden 13 M. l. gestrickt u. f. w.

Die von den zuerst gestrickten 21 M. verbleibenden werden
selbstverständlich zur Vervollständigung des angrenzenden,
überwiegend anzunehmenden Spitzenendes verwendet oder als
halbe Spitze empor gestrickt.

Es ist zweckmäßig, die Spitze vor dem Aufspannen der
Arbeit anzusetzen, doch bemerken wir, daß sie überall über
das Schnittmuster hinaussehen muß.

Die mit Gummiwasser angefeuchtete Arbeit muß voll-
ständig getrocknet sein, bevor sie vom Plättbrett abgelöst wird;
dann wird die Kapuze mit überwendlichen Stichen an das
Halsloch der Pelerrine angefügt und der äußere Rand mit Toff-
falten, circa 12 bis 14 in der Stunde, eingekräuselt. Die erste
dieser Falten beginnt
13 Cent. hoch über dem
Halsloch. Bei letzterem
wird mittelst Nadeln und
Fäden, oder durch zwei
Bänder, die Kapuze um
den Hals geschlossen. K.

(Beschreibung von No. 42 folgt
in der nächsten Arbeits-
nummer.)



No. 44. Bordüre. (Filet-Quipure.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modemuster und Schnittbogen.

unteren Theil der kleinen Ringe sehen; dann ist der eigentliche Haken ebenfalls mit übergreifenden Stichen zu überfassen, von denen mehrere den Haken namentlich am oberen Theil auf den Stoff gut festzuhalten haben.

Beim Annähen der Desen, Detail Nro. 38, werden in gleicher Weise zuerst die unteren kleinen Ringe befestigt, dann die Desse mehr oberhalb in der Biegung, wie Abbildung zeigt.

Das Annähen der Bänder veranschaulicht Detail Nro. 39 und 40. Das Band wird auf den Stoff gelegt, und querüber, wie Detail Nro. 39 zeigt, einen Einschlag breit vom Rande entfernt, aufgesteppt, dann nach vorn übergeschlagen und nach Detail Nro. 40 wieder quer übersteppt, so daß der Einschlag gedekt ist.

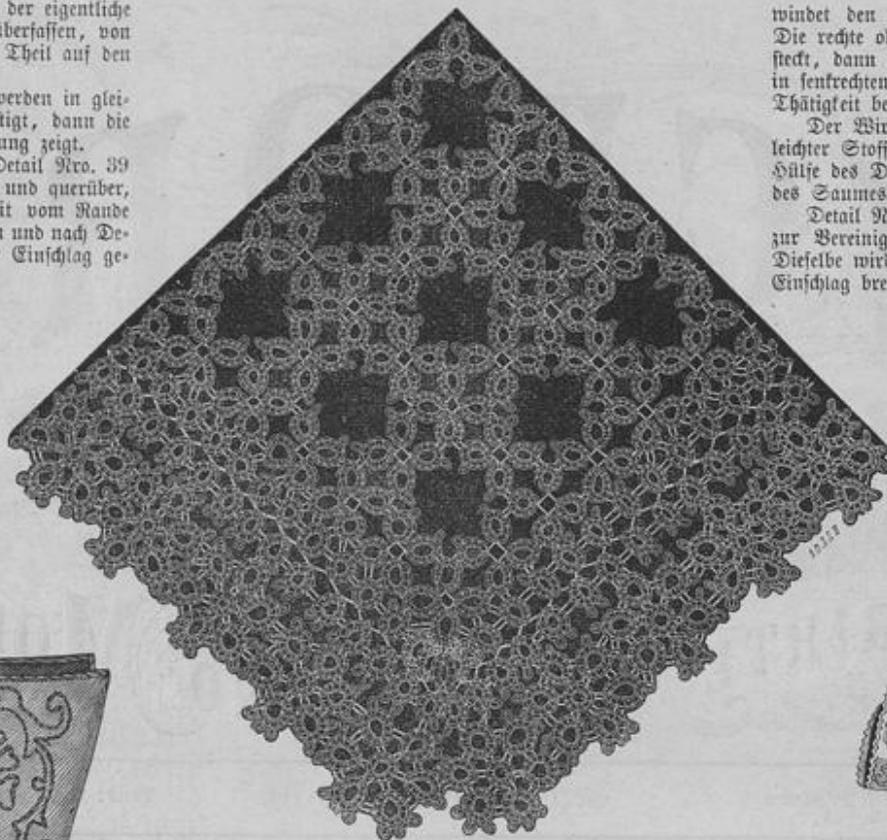
Das Steppen der Kragen zu Herrennachthenden lehrt Abbildung Nro. 41. Es wird dazu ein Faden der Länge nach ausgezogen, dann von links nach rechts gearbeitet. Man nimmt zu jedem Stich 3 Faden auf die Nadel und führt letztere, wie Detail Nro. 41 deutlich erkennen läßt, von rechts nach links, den Arbeitsfaden nach unten schlagend. Abbildung Nro. 42 zeigt, wie sich die Stiche auf der Vorderseite als richtige Steppstiche markiren. Zu der, namentlich zur Wäsche gebräuchlichen Kappnaht werden die beiden zu vereinigenden Stofflagen, einen guten Einschlag breit vom Rande entfernt, wie Detail Nro. 43 lehrt, abgesteppt. Es ist vortheilhaft, den Rand der untersten Stofflage ein wenig tiefer zu halten, um den Einschlag nach Detail Nro. 44, für den Saum bequemer unterlegen zu können. Mit Hilfe des Daumens und Zeigefingers linker Hand ist derselbe recht fest und schmal zusammen zu wirbeln, zu

welchem Zweck die Arbeit an einen Nähstein, Rißen oder dergl. festzuheften ist. Die den Saum haltenden Seitenstiche sind recht fein auszuführen.

Die überwendliche Naht, Nro. 45, verlangt an beiden zu vereinigenden Stofflagen Webefäume oder Kanten. Beide Lagen werden genau auf einander gelegt und wie die Darstellung erkennen läßt, mit übergreifenden Stichen vereint. Selbstverständlich ist die Naht um so schöner, je feiner und dichter die Stiche zusammensehen.

Zu einer französischen Kappnaht vereint man die beiden Stofflagen an Stelle der Steppstiche, nach Detail Nro. 43, mit Vorderstichen, schlägt dann die Stofflagen auseinander und in der Weise zurück, wie Detail Nro. 46 erkennen läßt. Eine Steppnaht, die die Einschläge der ersten Naht deckt, vereint beide Stofflagen. In Fällen, wo eine solche Naht nicht viel zu halten hat, genügen statt der Steppstiche auch Hinter- oder Vorderstiche.

Das Aufziehen und Ausstreichen von Falten lehrt Detail Nro. 47. Das Aufziehen geschieht mit Vorderstichen. Man nimmt dabei ein wenig mehr Stoff auf, wie unter die Nadel. Nach dem Aufziehen schiebt man die Falten dicht zusammen und



Nro. 3. Decke. (Trivoltitätenarbeit.)

wirbelt den Faden um den kleinen Finger der linken Hand. Die rechte obere Ecke der Arbeit wird an das Nähkissen festgesteckt, dann streift man von links nach rechts Falte für Falte in senkrechtem Lauf mit einer starken Nähnaedel aus, wie die in Thätigkeit begriffene Hand, Detail Nro. 47, zeigt.

Der Wirbelsaum, Detail Nro. 48, zum Umsäumen feiner, leichter Stoffe, wie Mull, Batist u. zu verwenden, wird mit Hilfe des Daumens und Zeigefingers linker Hand am Rande des Saumes gedreht und mit Seitenstichen befestigt.

Detail Nro. 49 bringt die Ausführung einer leichten Naht, zur Vereinigung von Rodblättern oder Bahnen u. a. passend. Diefelbe wird durch abwechselnde Hinter- und Vorderstiche, einen Einschlag breit vom Rande entfernt, ausgeführt und der Rand beider Stoffe, im Fall er nicht aus Webesaum oder Kante besteht, überstochen. K.

Steckkraagen.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 50 der letzten Arbeitsnummer. Material: Facelbändchen, feines Rollen- oder Knäuelchengarn Nro. 200, ein Streifen Mull.

Die Darstellung verbildlicht genau die Hälfte des Kragens; beim Uebertragen des Dessins auf heißes Papier oder Pausleinwand ist dasselbe genau entgegengesetzt zu vervollständigen. Es wird dann nicht nur das



Nro. 5. Schürzchen für Kinder von 4-6 Jahren.

Bändchen, sondern auch, zum untern Abschluß des Kragens, ein 1 Cent. breiter doppelter Mullstreifen mit Vorderstichen aufgeheftet, da die in den unteren Feldern auszuführenden Spitzenstiche sich ersichtlicher Weise sogleich mit dem Bändchen aus Mull verbinden.

Die Verbindungsstellen des Bändchens werden mit feinen Stichen fest zusammengeheftet, dann die Spitzenstiche und Spinnen ausgeführt. K.

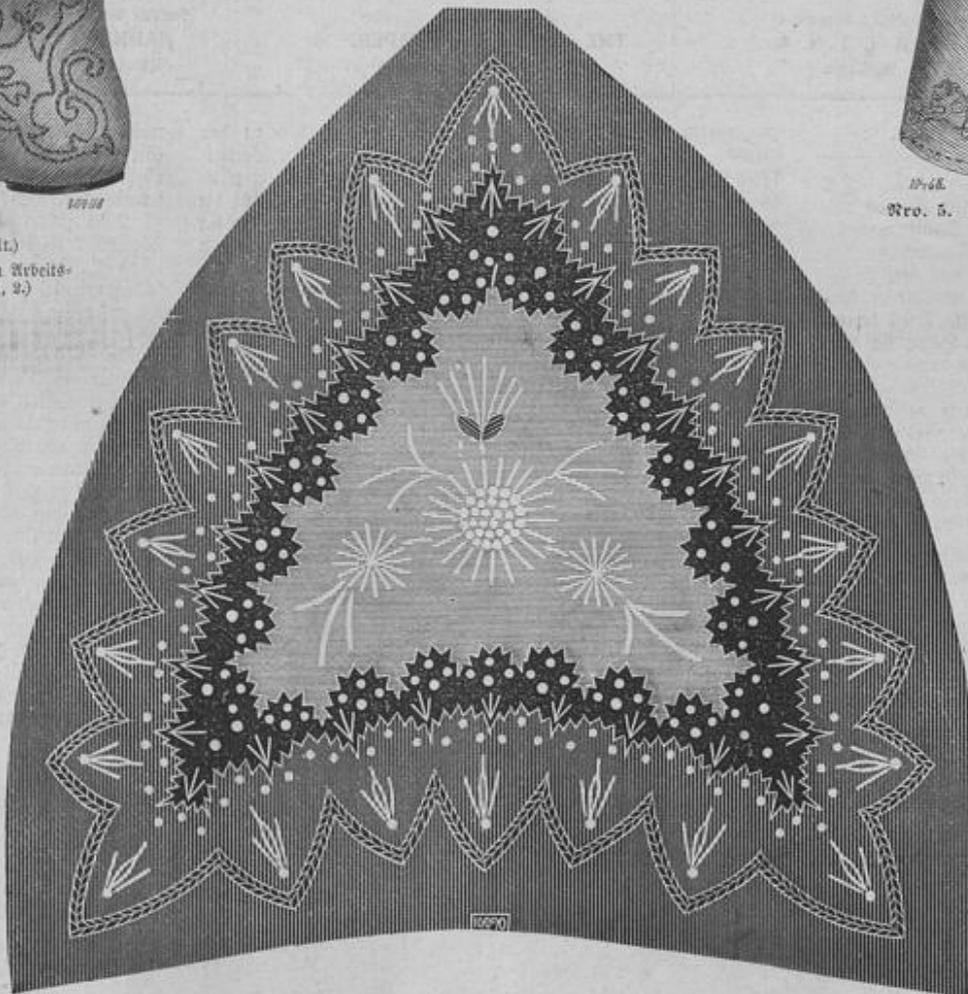
Bordüre.

(Point lace und Spitzenstiche.)

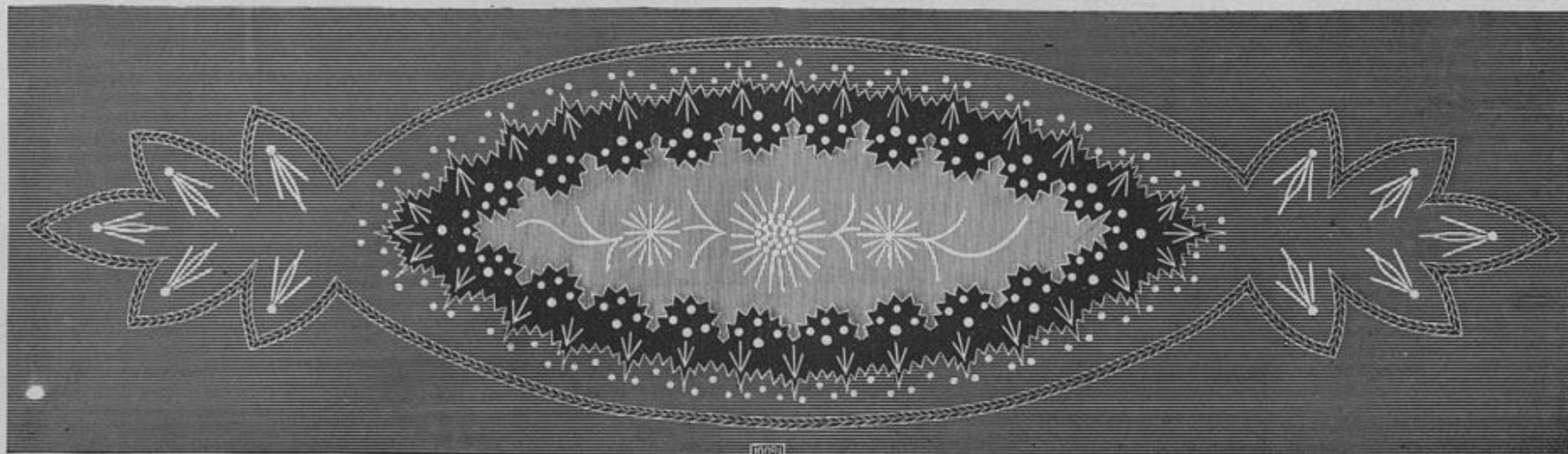
Hierzu Abbildung Nro. 51 der letzten Arbeitsnummer.

Zur Ausführung dieser Bordüre wird der Lauf des Bändchens und die Richtung der Verbindungsstäbe auf Pausleinwand oder mäßig heißes Papier vorgezeichnet. Das Bändchen ist sodann mit Vorderstichen aufzuheften und alle zusammen treffenden und sich kreuzenden Stellen desselben sind mit Seiten- und überwendlichen Stichen zu verbinden. Feines Rollen- oder Knäuelchengarn Nro. 200 ist hierzu am tauglichsten. Mit demselben werden ebenfalls die Verbindungsstäbe, Spinnen und Spitzenstiche geschürzt.

Die Ausführung des dichten, zur muschelartigen Figur gehörenden Feldes wird durch Detail Nro. 41, Seite 210 der Victoria d. J., erläutert. K.



Nro. 6. Zaub (Vorderblatt). (Applicationarbeit.)



Nro. 7. Zaub (Seitenheil). (Applicationarbeit.)

Erklärung der Schnitttafel.

Schlafrock für Kranke im Lazareth.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rückentheil.
- " 3. Hälfte des Kragens.
- " 4. Knopfsprange.
- " 5. Ärmel.
- " 6. Gurt.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, wobei der Rückenteil mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen ist. Vorder- und Rückentheile werden von A—B und C—D durch eine Steppnaht verbunden und die auseinander gestrichenen Stoffränder auf der linken Seite mit Saumnäht umgenäht. Der aus doppeltem Stoff anzufertigende, am Außenrand verfürzte Kragen wird rechts gegen rechts nach den correspondirenden Buchstaben in den Halsausschnitt genäht und das Futter desselben links über die Naht gestümt. Der Ärmel ist ebenfalls mit Saum- und Saumnähten zu vereinen und am vorderen Rande mit einem nach innen verfürzten Stoffstreifen zu unterfüttern. Die Einschnitte zu den Taschen erhalten einen Futterstreifen, unter welchen die Taschen selbst eingeschoben werden. Ein sich unter dem Halsausschnitt markirender Stern bezeichnet den Anfsatz der aus doppeltem Stoff anzufertigenden Knopfsprange, welche mit Knopf angenäht und mit ihrem Knopfloch an einem zweiten correspondirenden Knopf beliebig befestigt wird. Der Gurt aus doppeltem Stoff ist ebenfalls mit Knopf und Knopfloch zu versehen.

Paletot Albanaise.

- Fig. 7. Vordertheil.
- " 8. Seitentheil.
- " 9. Rückentheil.
- " 10. Ärmel.
- " 11. Gurt.

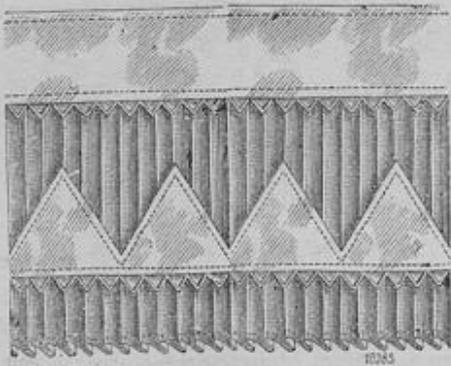
Nachdem die einzelnen Theile aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten sind, wird der Seitentheil mit dem Rückentheil von E—F vereint, die doppelte, nach innen fallende Tolsfalte des Stoffrandes von D—D abgehestet und die Naht C—D genäht. Die Ähsel- und Seitennähte des Vordertheiles werden, wie die soeben erwähnten, auf der linken Seite auseinander gestrichen und mit einem Seidenstreifen überdeckt; ein gleicher Streifen unterfüttert die Außenränder des Paletots. Der aus doppeltem Stoff mit Seideinlage anzufertigende Gurt wird unter dem Paletot, über der Faltenlinie D bis zur vorderen Seitennaht angehestet; die Vordertheile fallen in Sackform herab. Ein mit Atlas unterfütterter und in Tolsfalten gelegter Rippsstreifen, dessen umgeheftete Falten das Futter sichtbar werden lassen, garniren im Verein mit breiten geknähten Franzen die Außenränder des Paletots und Ärmels. Passementerie-Agréments bereichern die Rückenseite, welche um den bis zum Stern angezeichneten Schluß aufsteigend zu garniren ist.

Paletot Fantasca und Violetta.

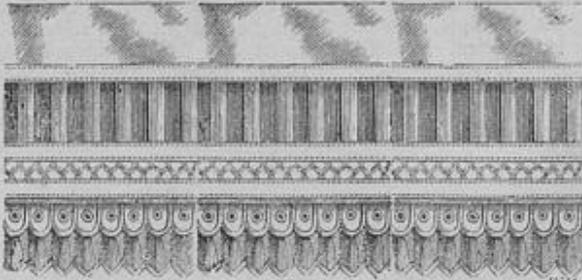
- Fig. 12. Vordertheil.
- " 13. Seitentheil.
- " 14. Rückentheil.
- " 15. Ärmel.
- " 16. Kragengarnitur.
- " 17. Tasche.
- " 18. Kragen zum Paletot Violetta.

Zum Paletot Fantasca sind auf den drei ersten Figuren die äußersten Linien des unteren Schnitttrandes zu berücksichtigen, während der Ärmel mit der von O querlaufenden, durch

Punkte und Kreuze markirten Linie als maßgebend anzusehen ist. Die drei ersten Theile werden demnach, wie vorerwähnt (bis zum Rande), doppelt aus Velour zugeschnitten, und Seiten- wie Ähselnähte bis zu den äußersten Grenzen zusammengenäht. Die Kragengarnitur sowie die Tasche werden aus Sammet zugeschnitten, mit einem seidnen Passepoil umgeben und der erstere wird vom Buchstaben N auf dem Vordertheil bis zur Nackenmitte M nach der punktirten Linie angenäht. Der Anfsatz der Tasche lehrt sich aus der den oberen Rand derselben begrenzenden Linie des Seitentheiles; die Seiten- und unteren Ränder werden im Passepoil festgenäht, während der obere zum praktischen Gebrauch offen bleibt. Am unteren Rand der Tasche wird ein Plüschvolant aus Rijs sichtbar, welcher bis über den Saum des Paletots reicht. Der nach Kreuzen und Punkten einzufaltende Ärmel erhält einen gleichen Plüschvolant als Manschette, welcher durch einen Schrägstreifen mit erstere verbunden wird; gleiche Schrägstreifen garniren Vorder- und Rückentheil nach den angegebenen Linien und Franzen bereichern dieselben nach außen. Zum Paletot Violetta gilt die Linie E als untere Grenze, welche sich fortlaufend auf den drei ersten Theilen markirt. Nach-



No. 8. Garnitur zu Beinkleidern.



No. 9. Garnitur zu Beinkleidern.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

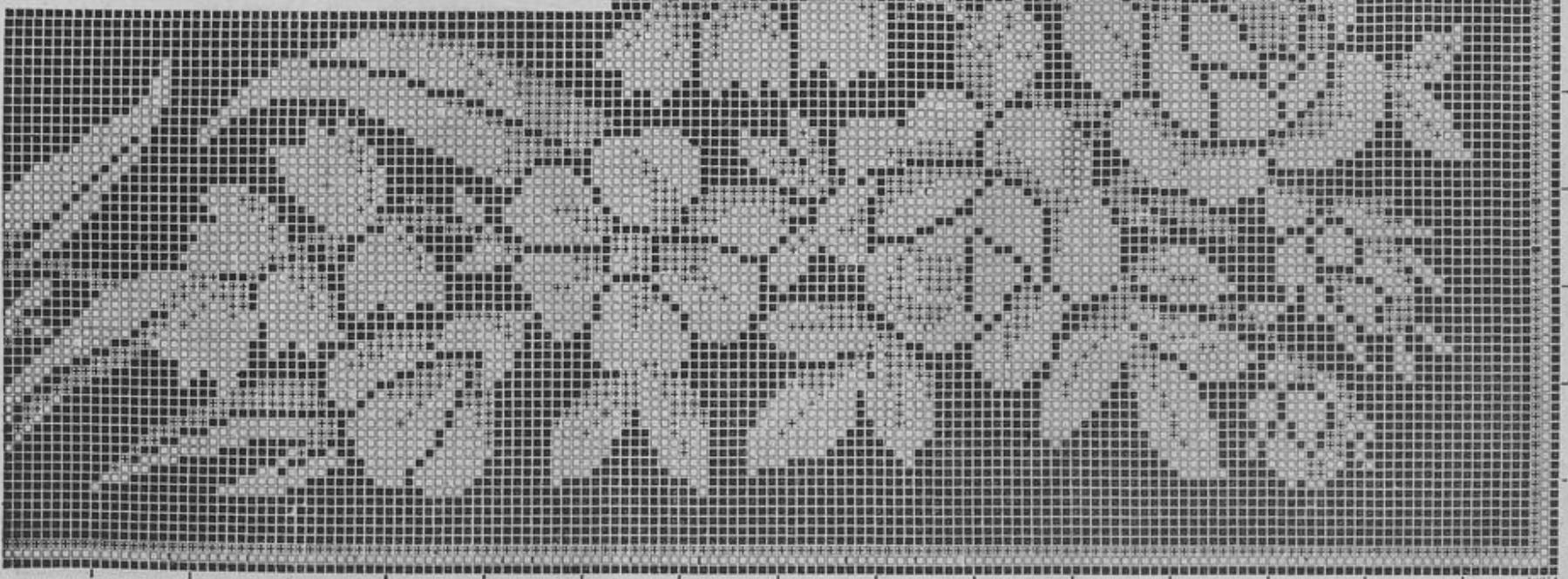
Diner-Toilette: Untere Robe aus pensé Seidenstoff mit wäßiger Schleppe. Die obere Robe aus weißem Cashemir ist vorn kurz, hinten ziemlich lang geschnitten und an dem gebogenen Rande mit schwarzem Sammet eingefast. Die vorn herzförmig ausgeschnittene Taille öffnet sich mit pensé Atlas-Revers und ist von einem Gürtel aus gleichem Stoff umschlossen; seitwärts von diesem letzteren geht eine Atlashärpe aus, welche die Robe an der rechten Seite rafft, während die linke mit einer Schleife aus gleichem Material verziert ist. Der anschließende Ärmel zeigt einen Puff mit pensé Spange, unter welchem ein gebogener und mit schwarzem Sammet eingefasteter Bolant herabfällt; gleiche Bolants garniren das Handgelenk.

Promenadetoilette: Die Robe ist aus einem wollenen Phantastestoff in zwei Nüancen hergestellt und zwar ist das dunklere Gewebe zu Schrägstreifen und Plüschvolants verwendet. Der untere fußfreie Rock läßt Bolants in verschiedenen Breiten und Schrägstreifen erkennen, über welchen hinten ein Tunicatheil mit sich seitwärts abrundenden Bahnen herabfällt. Der obere Theil der Tunica ist vorn flach arrangirt, bildet aber von den Seiten an einen faltenreichen Schoß, über welchen noch ein zweiter kürzerer Schoß, von der Taille ausgehend, herabfällt. Diese letztere formt sich vorn zu einer kurzen Schnebbe, deren Besatz sich seitwärts als runder Gürtel mit Schleife fortsetzt. Die Ähselspange verfürzt sich in gleicher Richtung auf dem Rücken, schließt aber an beiden Endpunkten mit besponnenem Gresot ab. Auf dem halbweiten Ärmel imitirt der Besatz die Revers desselben. H.

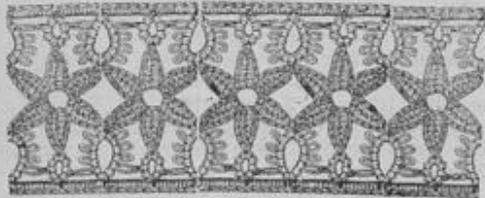


No. 10. Stiefel. (Strickarbeit.)

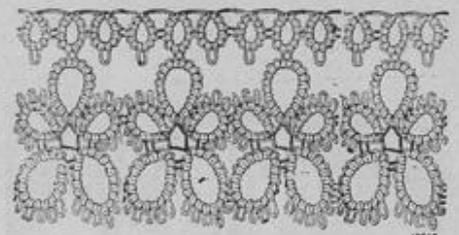
In unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.



No. 11. Geldessin zum Durchziehen in Filzgrund.



Nro. 12. Entre-deux. (Trivolitäten- und Hätlearbeit.)



Nro. 13. Spige. (Trivolitätenarbeit.)

dem die Theile aus schwarzem Tuch zugeschnitten sind, werden dieselben bis zum Schluß im Rücken und der Seitennaht (vom unteren Rande bis B) zusammengenäht und die Außenränder mit einem Seidenstreifen unterfüttert. Der lange offene Aermel wird von P-Stern vereint und gleich dem Paletot und Kragen mit Vorden und Ligen ausgeschmückt. Der tiefere Halsausschnitt des Modells stimmt mit dem des Kragens überein, welcher, mit einem Seidenfutter versehen, von rechts nach links versüßt und links mit Saumnah angehängt wird.

Mantelet für Mädchen von 13 Jahren.

- Fig. 19. Vordertheil.
20. Rückentheil.
21. Vordertheil der Pelerine.
22. Rückentheil der Pelerine.

Die vier Theile werden doppelt aus Oberzeug und, besteht dieses nur aus einem leichteren Gewebe, aus Futterstoff (schwarzer Seide u.) zugeschnitten. Die Vereinigung der Theile lehrt sich aus der Buchstaben-correspondenz, ebenso der Anfaß des Kragens, welcher mit einem durch Schleifen garnierten, trennenden Zwischenraum auf den Rückenheil genäht wird. Sammetbänder verändern den seitwärts und in der Rückenmitte geschlitzten Außenrand des Mantelets sowie die Pelerine und den Halsauschnitt.

Fichu Marie Antoinette.

Fig. 23. Hälfte des Fichu.

Rundes Fichu.

Fig. 24. Hälfte des Fichu.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1 und 2. Dessins zu dem im Hauptblatte unter Nro. 4 enthaltenen Herrentiefel.

Nro. 3. Dessin zu Krebsfervorietten. Dieselben werden aus grauem Leinen gefertigt und das Dessin in den vier Ecken mit ponceau türkischem Garn in Phantastickerei ausgeführt, der äußere Rand wird anstangnetirt.

Nro. 4. Lambrequins zu Körben, Etageren u. a. Zum Grundstoff ist ponceau Tuch zu wählen. Die Vase nebst Früchten besteht aus einer Auflage aus weißem Cashemir, welche am äußeren Rande mit Goldschmücken befestigt wird, nachdem zuvor die Zeichnung mit feiner schwarzer Seide in Phantastickerei ausgeführt ist. Die Stücke am Fuß der Vase sind mit schwarzer Seide hergestellt. Von letzteren gehen zu beiden Seiten Goldschmücken aus, mit schwarzen Stichen gehalten, daran schließen sich points de picot aus Paille und Havannah. Die Contouren der unteren Figur werden durch weiße Stiefstiche, die



Nro. 14. Paletot Fantasia. (Vorderansicht.)

Nro. 15. Paletot Albanaise. (Rückenansicht.)

Herbst-Paletots.

(Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 14 unter Fig. 12-18, für Nro. 15 unter Fig. 7-11.)

unteren points de picot abwechselnd mit orange und blauer Seide hergestellt. Die Federstiche oberhalb der Vase wechseln in grüner und holzbraun ombrirter Seide.

Nro. 5 und 6. Lambrequins zu gleichen Zwecken, auf weißem Tuch mit schwarzen Sammetauflagen, feinen Goldperlen und buntfarbiger Seide auszuführen.

Nro. 7. Biquette mit den Buchstaben E H in französischer Stickweise und mit Bindlöchern.

Nro. 8. Der Name Dora in französischer Stickweise.

Nro. 9. P D. Die Contouren der Buchstaben werden cordonnirt, der kleine Zweig wird französisch und mit Bindlöchern gestickt.

Nro. 10. Verschlungenes L G in gespaltener Stickweise und mit Bindlöchern.

Nro. 11. Der Name Gesino in französischer Stickweise; desgleichen

Nro. 12. Der Name Bertha.

Nro. 13. Bordüre mit Ecke zu Jacken, Decken u. a., mit Lige, Kettenstichen oder durch die Nähmaschine auszuführen.

Nro. 14. Verschlungenes M V in fester Stickweise und mit Bindlöchern.

Nro. 15. Verschlungenes B G in französischer Stickweise.

Nro. 16. E G und

Nro. 17. B G in gespaltener Stickweise. K.

Herbsttoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2, 25.

Der Paletot Violetta, welcher sich uns mit der ersten Toilette veranschaulicht, ist in halbanschließender Form aus schwarzem Velour angefertigt. Breite seidene Vorden, Soutacheschlingen und Knöpfe bilden die reiche Verzierung des Modells, zu dessen Nachbildung die beiliegende Schnitttafel die Details liefert. Der untere Rand des Paletots ist seitwärts und im Rücken geschlitzt und der weite Aermel simulirt ebenfalls durch eine Sammetauflage zwischen den Besatzlinien der Ellenbogengarnitur eine Art Schluß. Ein Watrotentragen begrenzt den Halsausschnitt.

Das Mantelet Präsident, Abbildung Nro. 2, ist aus dunkelblauem Velour angefertigt und bildet eine Ronde mit aufgesetztem Aermel. Die Rückenansicht, Abbildung Nro. 25, läßt den Anfaß des letzteren erkennen; vorn ist derselbe verkürzt in einen entsprechenden Ausschnitt genäht. Ein Schrägstreifen aus schwarzem Nips, mit vierfachem Vortoss von Atlas und Nips in wechselnder Folge begrenzt, dient als garnirende Einfassung des Mantelets, dem breite gekrüpfte Frangen einen reichen Abschluß geben. Eine Rückengarnitur, aus sich kreuzenden Schrägstreifen, Passenterien mit Quasten und einer Fraise aus Nips bestehend, steigt bis zum Halsauschnitt empor und umgibt diesen in ersichtlicher Weise.

Decke.

(Trivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Anäuelichengarn Nro. 80, ein Trivolitätenstich.

(Abfärbungen: Dpf. - Doppelpnoten, P. - Picot.)

Die Decke, von der unsere Abbildung eine Ecke in bedeutend verkleinertem Maßstabe darstellt, kann, wie die Anschauung lehrt, zu jeder beliebigen Dimension vergrößert werden. Zu dem Fond derselben werden kleine Sterne oder Figuren, aus 4 Blättern oder Bogen bestehend, reihenweise so zusammengesetzt, daß stets in zweiter Reihe abwechselnd eine Figur fortfällt, wodurch sich die freien Zwischenräume oder Lücken ergeben.

Diese vierblättrigen Figuren werden einzeln geschürzt und mit ihren P. unter einander verschleift. Jeder Bogen besteht aus 8 Dpf., 1 P., 8 Dpf.

Beim den vollendeten Fond ist zunächst ein entre-deux aus zwei Bogenreihen zu arbeiten, welche im Zusammenhang ausgeführt werden. Die gleich großen Bogen, in versetzter Reihenfolge stehend, zählen 4 Dpf., 3 P., je durch 4 Dpf. getrennt, 4 Dpf., und werden nach Zeichnung unter einander verknüpft.

Zu dem äußeren Abschluß der Decke setzen sich, wie ersichtlich, einzelne Sterne zusammen. Dieselben beginnen mit einem Mittelkreis aus 6 P., je durch 2 Dpf. getrennt; an jedes der 6 P. fügt sich ein Bogen aus 3 Dpf., 5 P., je durch 2 Dpf. getrennt, 3 Dpf. K.



Nro. 16. Promenadetoilette.



Nro. 17. Haus-toilette.

Herrenstiefel.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Die beiliegende Mustertafel bringt unter Nro. 1 und 2 die zu diesem Stiefel erforderlichen Dessins.

Das Dessin des Originals aus corinthfarbenem Tuch ist mit seidener, goldgelber Blatttise mit Hilfe der Nähmaschine ausgeführt. Tuch wie Lize kann indeß auch in jeder anderen Farbe zur Verwendung kommen; ebenso kann feines Sticfleber die Stelle des Tuches vertreten.

Das Dessin eignet sich ebenfalls zur Ausführung mit Kettenstichen, in welchem Falle die Verstellung der Zeichnung mit zwei Linien, in zwei abwechselnden Farben, empfehlenswerth ist.



Nro. 19. Toilette für 4-5jährige Knaben.



Nro. 18. Kostüm für 12jährige Mädchen.

eint. Der innere weiße Fond ist mit einer weißen Sternblume aus pens ombrierter Seide zu verzieren, welche in regelmäßig nebeneinander liegenden Stichen ausgeführt wird. Grüne Knöpfchenstiche und einige gelbe gleiche Stiche im Centrum bilden den Reich derselben. Die obere Knospe ist ebenfalls mit pensé Seide zu arbeiten, die beiden seitwärts sichtbaren Sternblumen aus einem Doppelkreuz von wechselnd gelben und schwarzen Stichen. Stielsstiche aus grüner ombrierter Seide imitieren die Ranken. Die begrenzenden schwarzen wie grünen Zacken werden mit einem Klein von Goldperlen verziert, welcher zugleich die Stofflagen befestigt. Weiße Knöpfchen- und grüne Federstiche bereichern die schwarze Tucheinfassung und eine Zackenlinie von Perlenstiche, mit je einem Vicot- und zwei Federstichen in jeder Nöhlung der Zacken, dient dem Dessin als äußerer Rahmen. Der Seitenheil des Schubes Abbildung Nro. 7 ist als eine Wiederholung des Vorderblattes zu betrachten. H

Zwei Garnituren zu Beinkleidern.

Hierzu Abbildung Nro. 8, 9.

Abbildung Nro. 9 beginnt mit einem 2 1/2 Cent. breiten, in flache Falten gelegten Batiststreifen, welcher auf den unteren Rand des Beinkleides gefestigt und mit zwei die Ränder des ersteren deckenden Shirtingsträngstreifen begrenzt, resp. festgesteppt wird. Eine Hohlnaht in Batist, ebenfalls von einem Schräg-

streifen begrenzt und ein gezackter Stidereistreifen bilden den unteren Abschluß der Garnitur.

Abbildung Nro. 8 erfordert einen 5 1/2 Cent. breiten Blissevolant, welcher mit einem languettirten Streifen an den Rand des Beinkleides genäht und mit einem in Zacken aufgesteppten Streifen und einem zweiten languettirten Streifen bereichert wird. Am unteren Rande springt der gesäumte Blissevolant frei aus. H.

Stiefel.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

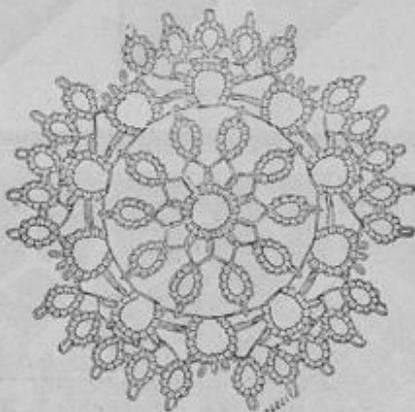
Material: 4 Pfd. schwarze Kaschmirwolle, dergl. in Rosa, ein Spiel starke Stahlstricknadeln, schwarze Filzsohlen. (Abkürzungen: M. - Masche.)



Nro. 20. Mantelet für Mädchen von 8 Jahren.



Nro. 21. Kostüm für 5jährige Knaben.



Nro. 23. Rosette. (Zivolisitätenarbeit)



Nro. 22. Kostüm für 3jährige Knaben.

Die Anfertigung der Stiefel muß dem Schuhmacher übertragen werden. Das oben anzusehende Schmir und die Quasten tragen übereinstimmende Farben, an unserm Original braun und goldgelb. K.

Schürzchen.

(Für Kinder von 4 bis 6 Jahren.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

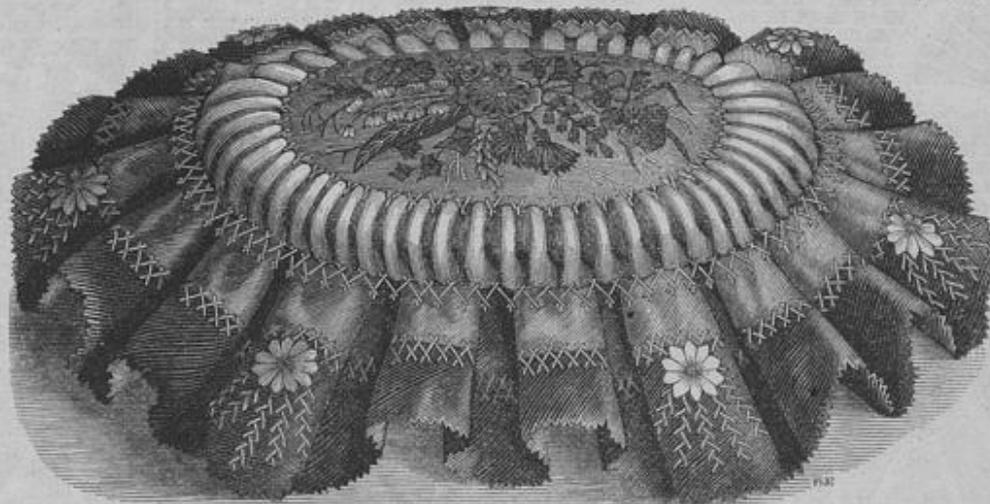
Man fertigt diese Schürze aus grauem Bielefelder Leinen und führt das verzierende Dessin mit ponceau Soutache und Lize aus. Eine spätere Mustertafel wird dasselbe veranschaulichen. K.

Applicationsdessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 6, 7.

Material: Grünes, schwarzes und weißes Tuch, grüne Perlenstiche, Goldperlen Nro. 10, grüne, gelbe, schwarze und weiße, außerdem grüne und pensé ombrierte Seide.

Die Einsätze von weißem Tuch in dunkler Veränderung versehen selten ihren wohlgefälligen Effect und sind um deswillen außerordentlich en vogue. Nachdem der grüne Tuchfond an unserem Modell in ersichtlicher Weise ausgezackt ist, wird derselbe mit einem gezackten schwarzen Tuchrande und unter diesem mit der weißen Tuchunterlage durch Heftstiche ver-



Nro. 24. Schuhschiffen zu Stahl- und Zophalmen. (Phantastarbeit.) (Das Phantastdessin brachte der Musterbogen der Arbeitsnummer vom 1. September.) In unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.

Diese Stiefel sind einfach auszuführen und besitzen neben der Annehmlichkeit des Gutführens und Warmhaltens noch die lobenswerthe Eigenschaft, einem doppelten Zweck zu dienen. — Das Original ist zu Herrenstiefeln bestimmt, paßt jedoch auch für Damen sehr gut als Ueberstich auf Reisen, beim Besuch von Kirchen, Theatern u. a.

Man beginnt mit dem Umfang der Sohle durch einen Anschlag von 136 M. mit schwarzer Wolle. Dieselben werden auf 4 Nadeln mit je 34 M. vertheilt und in der Runde wie zu einem Strumpf zusammengefügt.

Hierauf strickt man * 4 Touren rechts, dann in 4 Touren abwechselnd 4 M. rechts, 4 M. links und wiederholt vom *, jedoch so, daß die Wärfel, die durch die Links-M. gebildet werden, genau über einander stehen. Das Abnehmen auf dem Spann beginnt mit der 6. Tour wie folgt: 6. Tour. Die letzte M. der zweiten Nadel und die erste M. der dritten Nadel werden zu einer M. zusammengestrickt, darüber eine Tour glatt. 8. Tour. * Die M., die aus den beiden zusammengestrickten der 6. Tour entstanden ist, wird mit den beiden zunächst stehenden zusammengestrickt, darüber eine Tour glatt und zum Abnehmen vom * wiederholen, bis 89 M. im

Umfang und 4 Würfel beendet sind. Dann strickt man in der folgenden Tour wieder nur 2 M. anstatt 3 zusammen.

Das Abnehmen, auf der Mitte des Fußes wie eine Naht erkennbar, ist hiermit beendet, desgleichen das carrirte Muster.

Es folgt nun zunächst auf dem Spann ein Keil oder Zwickel, der namentlich viel zum Outfitigen des Stiefels beiträgt. Man strickt nach den letzten zwei zusammengestrickten M. die nächsten 4 M. rechts, 2 M. zu einer rechts zusammengestrickt, 1 M. rechts, die Arbeit umwenden und zurückgehend die zuletzt gestrickte M.



Nro. 26. Valetot Fantasca. (Rückenansicht.)

abheben, 9 M. links, 2 M. zu einer links zusammengestrickt, 1 M. links, die Arbeit umwenden und zurückgehend bis zur Naht rechts stricken. Beide zur Seite der Naht stehenden M. zu einer rechts zusammengestrickt und 1 M. rechts nachstricken, die Arbeit wenden und in gleicher Weise bis zur nächsten Naht links stricken u. s. w. Man fährt also genau so fort, wie bei Ausführung des Käppchens am Haden eines Strumpfes.

Wenn sich noch 72 M. im Umfange befinden, schließt man den Zwickel und strickt die Tour zu Ende.

Es folgt nun der obere Rand aus 2 Rechts, 2 Links. Derselbe zählt an unserem Original 24 Touren, kann aber, wenn der Stiefel noch höher gewünscht wird, beliebig verlängert werden.

Zum Futter ist mit der rosa Wolle ein genau gleicher Theil zu stricken, nur wird statt des carrirten Musters stets rechts gestrickt. — Nach Vollenbung beider Theile werden dieselben am oberen Rande mit schwarzer Wolle zusammengestrickt und die M. abgeteilt.

Beim Unternähen der Füllsohlen, falls dies nicht von dem Schuhmacher ausgeführt wird, ist zu beachten, daß in der Biegung vor dem Haden die Strickarbeit bis zum ersten Würfel abgenäht werden muß.

Bouquet mit Eck-Design zum Durchziehen in Filetgrund.

Hierzu Abbildung Nro. 11, 34.

Das Bouquet mit Ecke paßt zur Verzierung von Tischdecken aus Filet. Letzterer wird aus Baumwolle (Extremadura-Garn Nro. 6) über einen Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, geschürzt. Das Quadrat des Grundes muß wenigstens einen Durchmesser von 310 Filetmaschen (Löcher) haben. Ist die Decke jedoch bedeutend größer, so kann das für die Ecke bestimmte, zusammenhängend dargestellte Design mit leichter Mühe auseinander gerückt werden, so daß ein freier Zwischenraum zwischen den sich entgegen stehenden Blättern entsteht.

Bevor das Durchziehen vorgenommen wird, muß der Filet gewaschen, recht feig gestärkt und recht grade geplättet oder gebügelt sein. Man durchzieht alsdann mit gleicher Baumwolle in gewöhnlicher Weise alle mit Weiß dargestellten Typen; für die den Schatten hervorbringenden Typen wird Leinwandstich (point de toile) gewählt und hierzu Hanfzwirn Nro. 70 verwendet.

Entre-deux.

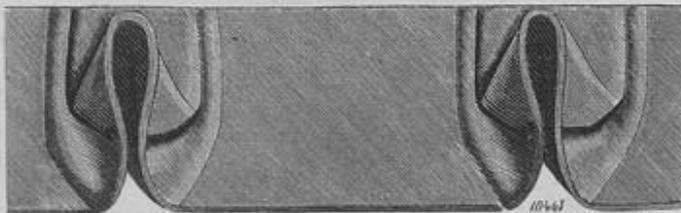
(Frivolitäten- u. Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

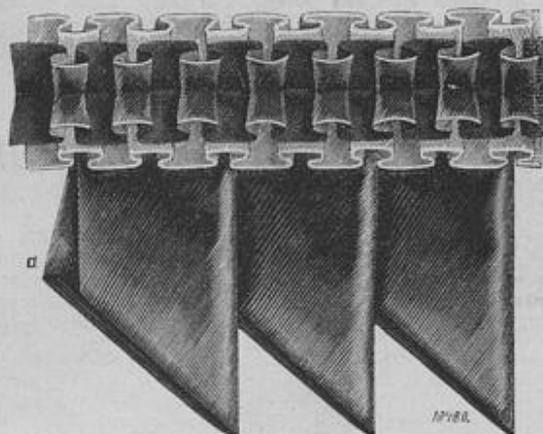
Material: Anäuelchen-garn Nro. 100, ein Frivolitäten-schiffchen, ein feiner säblicher Häfelkaten.



Nro. 25. Mantelet Präsident. (Rückenansicht.)



Nro. 28. Schrägkreisen zum Valetot Albanaise.



Nro. 29. Kleiderbesatz.

(Abfäzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot, M. — Nahte, St. — Stäbchen.)

Die aus je 6 Spitzen bestehenden Sterne, welche die Mitte des entre-deux bilden, sind, wie aus der Abbildung leicht zu erkennen, aus Häfelarbeit hergestellt. Dieselben werden einzeln gehäkelt und bei der Ausführung die sich begrenzenden Spitzen verschleift. Sie beginnen von der Mitte durch einen Anschlag aus 6 Luft-M., der zu einem Kreis geschlossen wird; alsdann zur nächsten Spitze * 6 Luft-M., 1 feste M. auf die 4. dieser



Nro. 27. Valetot Albanaise (Vorderansicht.)

letzten 6 Luft-M., 2 St. auf 3. und 2., 1 Doppel-St. auf die erste, 1 feste M. umschlingt die folgende M. des Ringes gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

Nachdem die Sterne in gewünschter Länge des entre-deux vorgearbeitet, werden die Frivolitätenbogen an beiden Seiten, wie es die Zeichnung lehrt, angeschürzt. Die großen Bogen zählen: 2 Dpt., 4 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt., anschleifen zwischen die verbundenen Spitzen zweier Sterne, 3 Dpt., 4 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 1 Dpt.; die kleineren: 2 Dpt., anschleifen an das letzte P. des großen Bogens, 3 Dpt., anschleifen an die Spitze des Sternes, 3 Dpt., 1 P., 2 Dpt. Zwischen großen und kleinen Bogen bleibt stets 1 Cent. Fadentlänge stehen. Die freien Fadenteile sind mit je 6 festen M. zu umhäkeln und wird so der Außenrand hergestellt.

Spitze.

(Frivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

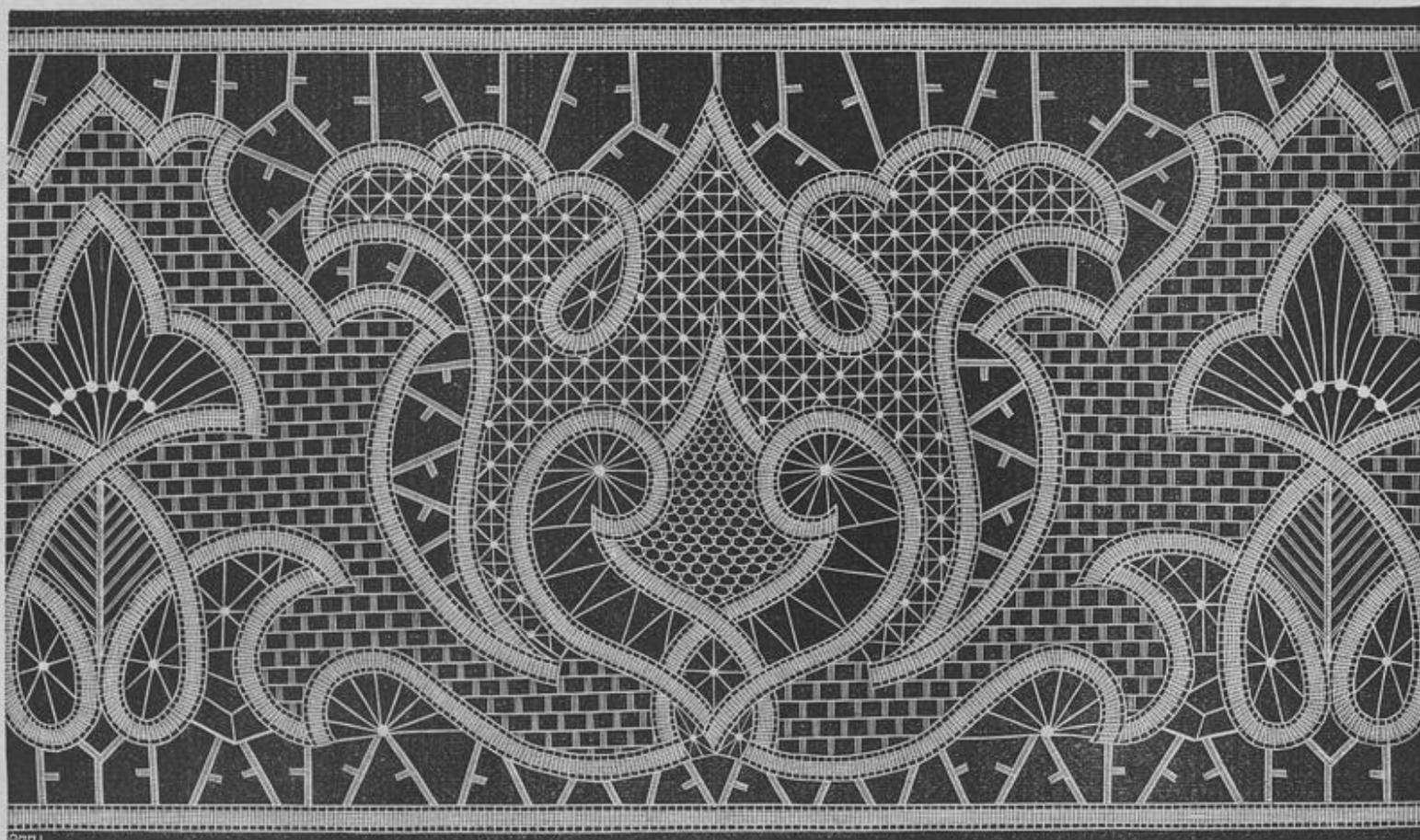
Material: Anäuelchengarn Nro. 100, ein Frivolitäten-schiffchen.

(Abfäzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser Spitze arbeitet man zuerst die aus je 5 Bogen zusammengesetzten oberen Sterne, jeden für sich bestehend, verbindet sie aber bei der Ausführung sogleich unter einander.

Der nach links stehende äußere große Bogen, mit welchem die Sterne beginnen, zählt 2 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 6 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt., 1 P., 2 Dpt.

Zu den nebensiehenden großen Bogen schürzt man 2 Dpt., anschleifen an das letzte P. vorigen Bogens, 5 Dpt., 6 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 6 Dpt., 1 P., 2 Dpt.

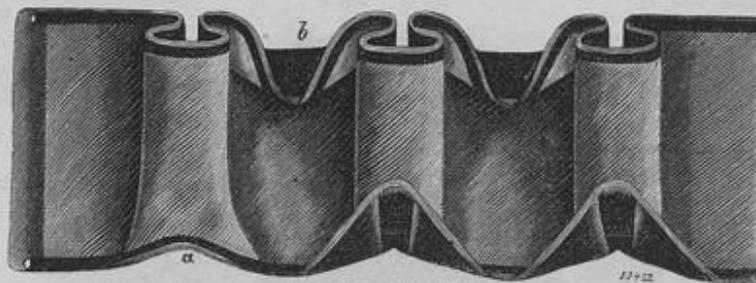


Nro. 30. Bordüre. (Point lace und Spitzenliche.)

Für den folgenden kleinen Bogen sind erforderlich 2 Dpt., anschleifen an das letzte P. des vorigen Bogens, 7 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 4 Dpt.

Der an den Sternen nach unten stehende große Bogen besteht aus 10 Dpt., 1 P., 10 Dpt.

Der noch fehlende kleinere Bogen an der Seite tritt dem zuvor in gleicher Größe gearbeiteten gegenüber. Nachdem die Sterne in erforderlicher Anzahl vorbereitet sind, wird die Kette der unteren kleinen Bogen gegengearbeitet. Diese zählen 3 Dpt., 3 P., je durch 3 Dpt. getrennt, 3 Dpt. Daß sich stets der dritte dieser kleinen Bogen mit den Sternen verbindet, lehrt die Zeichnung. K.



Nro. 32. Kleiderbesatz.

gelten Aufschlag der Toffalten zur Geltung kommt. Possémenterie-Agréments mit Quasten überdecken den mittleren Einschnitt und seitwärts die Falten des Schofes. H.

Promenadentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Ein bräunlicher Wollstoff und dunkelbraune Sammetbänder als Auspuy bilden das Material der veranschaulichten Robe. Der fußfreie Rock läßt zwei mit Kopf eingetragene Volants erkennen, welche mit Sammetbändern aufgenäht und seitwärts mit eckigen Figuren garnirt sind. Die Lunica formt sich in der Vorderansicht zu einer flachen Schürze, wird seitwärts durch eine Sammetbandspange gerafft und fällt alsdann in breiten Schärenenden über die Rückenpartie herab. Die hohe Taille ist bis zum Halsanschnitt mit Sammetknöpfen geschlossen und der halbweite Aermel in ersichtlicher Weise, mit simulirtem Revers, ausgeschmückt. H.



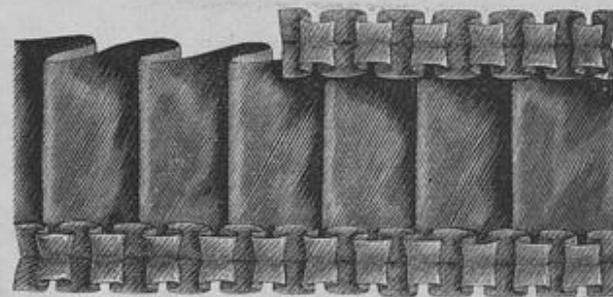
Nro. 31. Kleiderbesatz.

Herbstpaletots.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15, 26, 27, 28.

Der Paletot „Fantasea“, Abbildung Nro. 14, ist aus einem schwarzen tuchähnlichen Wollgewebe angefertigt, mit Schrägstreifen und Plissévolants aus Nips, Taschen und Revers aus Sammet und geknüpften Frangen garnirt. Die Rückenansicht, unter Nro. 26, belehrt über die halbanschliefende Form desselben, welche sich außerdem auf der Schnitttafel mit eingehenden Details ergänzt. Der Aermel wird nach Angabe in Falten gelegt und mit einem Plissévolant garnirt, dessen vereinigende Naht ein Schrägstreifen aus Nips verbirgt.

Der Paletot „Albanaise“, Abbild. Nro. 15, aus braunem Belour schließt sich in der Rückenansicht der Figur



Nro. 33. Kleiderbesatz.

natur begrenzt den von der hohen Taille herabfallenden Schoß, welcher, ähnlich einer doppelten Schnebe, vorn auseinandertritt. Am Aermel und der Taille wiederholen sich die vorerwähnten Ausschmückungen in ersichtlicher Weise. H.

Kostüm für 12jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

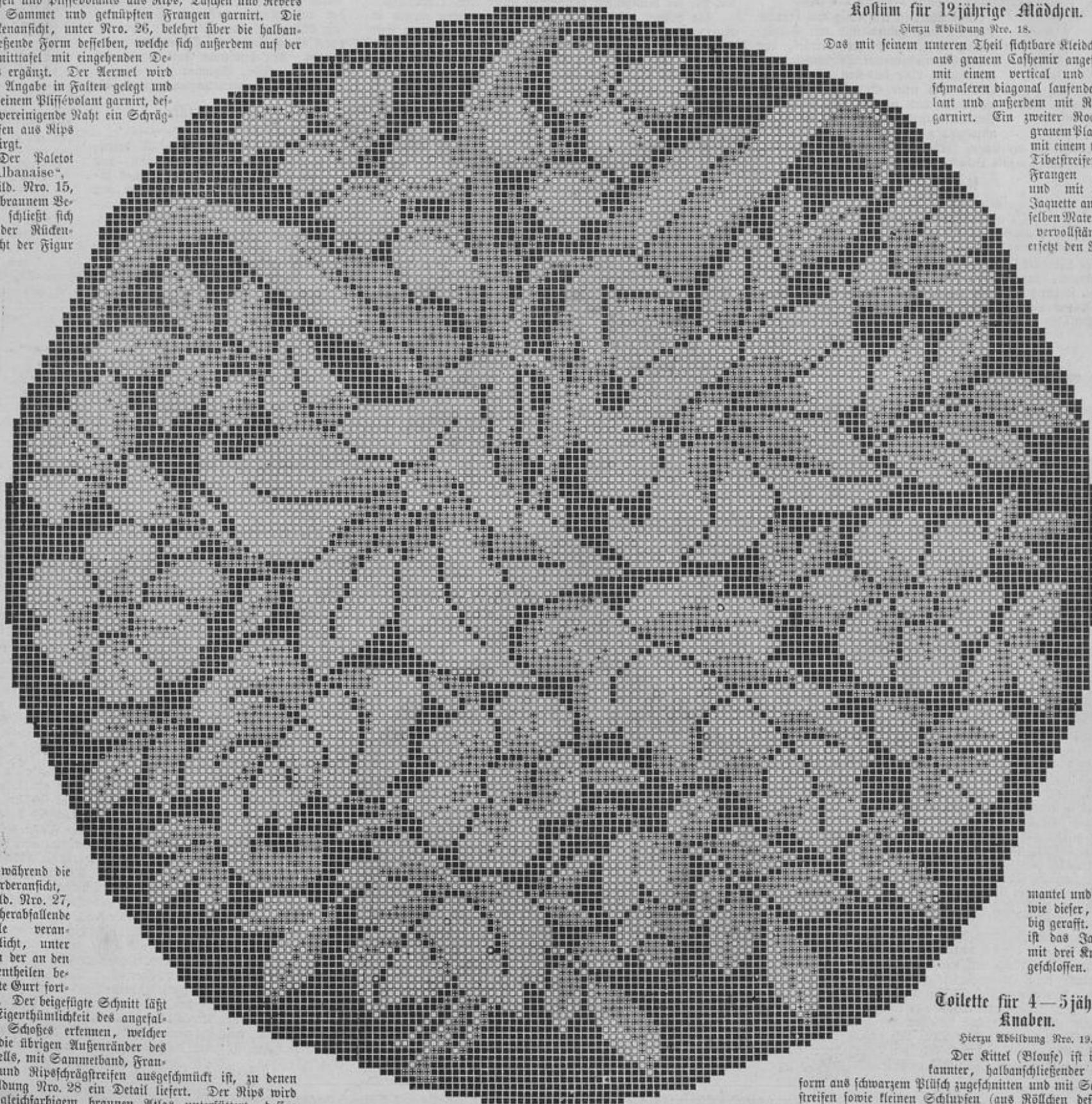
Das mit seinem unteren Theil sichtbare Kleidchen ist aus grauem Cashemir angefertigt, mit einem vertical und einem schmaleren diagonal laufenden Volant und außerdem mit Nöllchen garnirt. Ein zweiter Rock aus grauem Plaidstoff, mit einem weißen Tibestreifen und Frangen besetzt und mit einem Jaquette aus denselben Materialien vervollständigt, ersetzt den Regen-

mantel und wird, wie dieser, beliebig gerafft. Vorn ist das Jaquette mit drei Knöpfen geschlossen. H.

Toilette für 4—5jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Der Kittel (Blouse) ist in bekannter, halbanschliefender Keilform aus schwarzem Plüsch zugeschnitten und mit Schrägstreifen sowie kleinen Schlupfen (aus Nöllchen desselben Materials geformt) garnirt. Schrägstreifen und Schlupfen sind mit einem orangefelben Atlasvorstoß eingefaßt. Der



Nro. 34. Bouquet zum Eckdesin Nro. 11.

an, während die Vorderansicht, Abbild. Nro. 27, frei herabfallende Theile veranschaulicht, unter denen der an den Rückentheilen befestigte Quert fortläuft. Der beigefügte Schnitt läßt die Eigenthümlichkeit des angefalteten Schofes erkennen, welcher wie die übrigen Außenränder des Modells, mit Sammetband, Frangen und Nipschragstreifen ausgeschmückt ist, zu denen Abbildung Nro. 28 ein Detail liefert. Der Nips wird mit gleichfarbigem braunem Atlas unterfüttert, dessen glanzvolles Gewebe bei dem durch einige Stiche gere-

Kittel öffnet sich vorn in schrägläufiger Richtung und wird an der Taille von einem Gürtel mit Schärpe desselben Materials umschlossen. H.

Mantelet für Mädchen von 8 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Die lebhaft kontrastierenden Farbenstellungen von Schwarz, Weiß, Roth u. finden namentlich zu den Kinder-Confections in plaidähnlichen Stoffen mannigfache Verwendung. Unser vorliegendes Modell, zur mühelosen Nachbildung auf der Schnitttafel veranschaulicht, bildet eine Art Kotonde mit Aermelöchern, statt der Kermel indessen mit einer diese erfassenden Pelerine vervollständigt. Sammetbänder und Sammetfchleifen mit Stoffspangen bilden die Garnitur des Mantelets. H.

Kostüm für 3jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Beinkleid und Jaquette sind aus dunkelblauem Tuch angefertigt und mit schwarzen Litzen ausge schmückt. Die Tragbänder aus denselben Materialien fallen, von der Achselnaht ausgehend, nur nach vorn. Die oberen Querspangen werden an einer Seite, unter die Tragbänder geknüpft, während zum Hindurchführen des Gürtels Bandspangen unter letzteren angebracht werden, welche zugleich den Anschluß derselben vermitteln. H.

Kostüm für 3jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Der Kittel ist keilsförmig aus brauner Popeline zugeschnitten und mit Schrägstreifen desselben Stoffes garnirt, von denen sich dunkelbraune Sammetbändchen, als mittlere Linie derselben, effectvoll abheben. Ein fester Gürtel umschließt die Taille und ein 18 Cent. breiter Popelinestreifen, ebenfalls mit Sammetbändchen garnirt, fällt unter einer Stoffspange auf der Achsel über Rücken- und Vordertheile und wird seitwärts als Schärpe verschlungen. H.

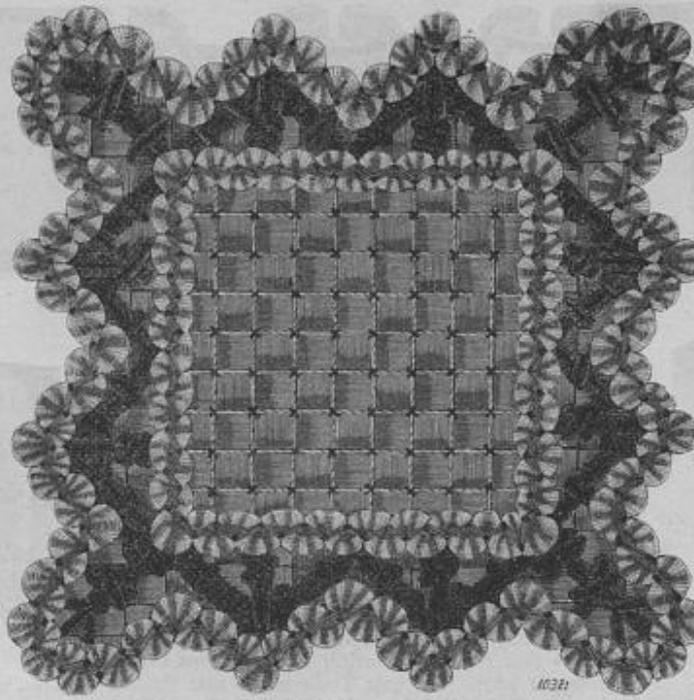
Rosette.

(Fribolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

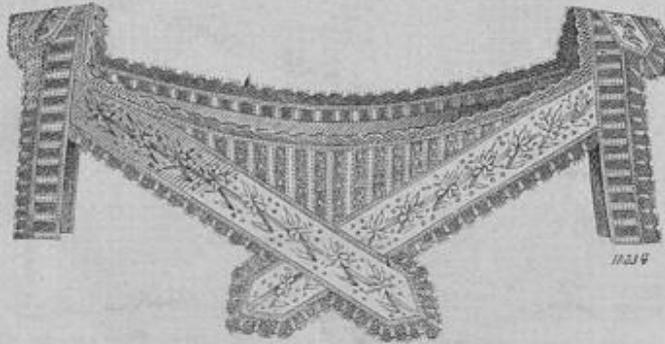
Material: Knäuelgarn Nro. 100, ein Fribolitätenstiffchen. Abfärbungen: Dtl. — Doppelnoten, P. — Picot.)

Der Mittelkreis der zur Verzierung von Cravatenecken, Manschetten, Haubenböden u. a passenden Rosette besteht aus 10, je durch 2 Dpt. getrennten P. Zwischen diese stellen sich 10 Bogen aus: 8 Dpt., 1 P., 8 Dpt. Dann folgen 10 nach unten halb offene, mit einander

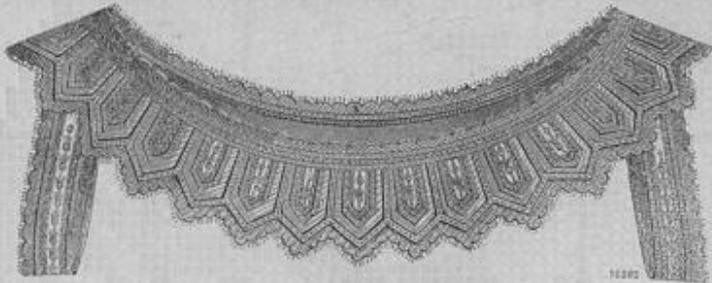


Nro. 35. Lampenteller.

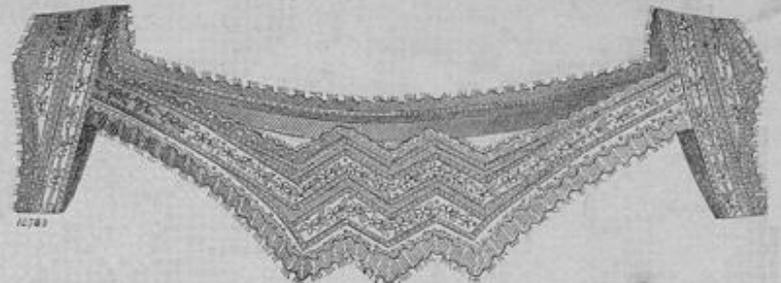
Das zum Mitteltheil erforderliche Dessin des Bouquets haben wir der beiliegenden Mustertafel unter Nro. 1 beigelegt. Die Blätter der mittleren Rohnblume werden einzeln auf ponceau Tuch gezeichnet, mit Lanquettensfäden aus ponceau Seide umstochen, dann ausgeschnitten und auf dem schwarzen Tuchgrund — 16 1/2 Cent. im Durchmesser — mit einer kleinen gelben Tuchauflage in der Mitte und gelben Stichen befestigt,



Nro. 37. Hemdenpasse.



Nro. 38. Runde Hemdenpasse.



Nro. 39. Hemdenpasse.

verbundene Bogen aus: 2 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 5 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 4 Dpt., 1 P., 2 Dpt. Im äußeren Untereis gruppieren sich, wie ersichtlich, fünf Mal je fünf Bogen aus je 3 Dpt., 3 P., je durch 3 Dpt. getrennt, 3 Dpt. K.

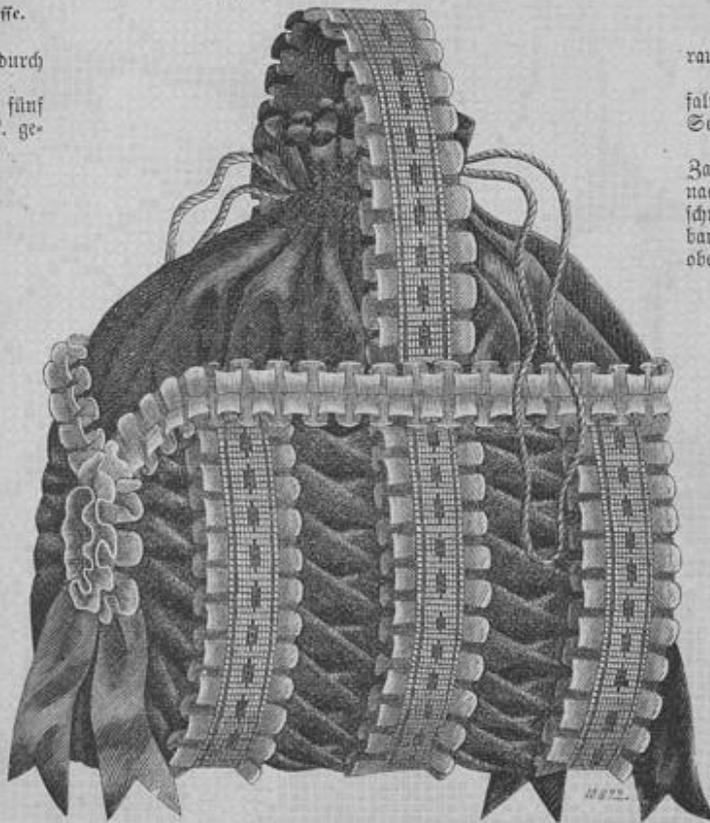
Schuhkissen zu Stuhl- und Sophalchne.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Material: Schwarzes und ponceau Tuch, welcher Cashemir oder Tuchstücke in Weiß, Grün, Blau und Rosa zu den Bouquetauflagen, Cordonnetsfäden in Ponceau, Weiß, Grün, Gelb, Blau, Schwarz, einige kleine schwarze Perlen, schwarzer Seidenstoff zum Futter.

Der Mitteltheil dieses sehr ansprechenden Kissens zeigt ein Bouquet in natürlichen Farben auf schwarzem Tuchgrund, durch eine Umfassung aus weißem, in Falten gelegten Cashemir begrenzt. Beides zusammen bildet das Kissen — 25 Cent. im Durchmesser — welches mit Watte gefüllt und schwarzem Seidenstoff unterfüttert ist. Die äußere, in 18 Toffalten gelegte Garnitur besteht zunächst aus einem 3 1/2 Cent. breiten, 144 Cent. langen ponceau Tuchstreifen, welcher sich durch Phantastische aus gelber Cordonnetsfäden mit dem weißen Rand des Kissens, desgl. nach außen mit einem schwarzen Tuchstreifen verbindet. Letzterer hat die Länge des ponceau Tuchstreifens und ist in 6 Bogen, die sich von 5 1/2 Cent. Breite auf 2 1/2 vermindern, der Länge nach ausgeschnitten. Der bogige Außenrand ist in kleine Zacken ausge schlagen. In der breitesten Ausdehnung dieser 6 Bogen befinden sich Sterne aus weißem Tuch, durch Stiche aus weißer Seide festgehalten. Die Mittelfläche derselben besteht aus einer kleinen Rundung aus gelbem Tuch, mit gelben Seidenfäden befestigt. Die außerhalb stehenden Federstichzweige sind ebenfalls mit gelber Seide hergestellt.



Nro. 41. Reise-Handtasche.

dabei nach Zeichnung schwarze Perlen mit angefügt. Sämmtliche Blätter werden aus grünem Tuch oder Cashemir geschnitten und mit grünen Seidenfäden befestigt. In gleicher Weise die Kornblumen aus blauem Stoff. Der nebenstehende Erica-Zweig wird aus weißem Stoff geschnitten und mit ponceau Stichen befestigt. Dann folgen Stiefmütterchen aus rosa und gelbem Stoff, mit gleichfarbigen Stichen befestigt. Die wilde Rose neben den Knospen der Rohnblume ist in Gelb gehalten, die Maiblümchen in Weiß. Zwischen den Cyheublättern stehen 3 ponceau Beeren, dann Disthen aus gelbem Stoff mit grünem Kelch und ponceau Aehren. Phantastische aus gelber Seide vereinen die schwarze Mittelrundung mit dem 3 1/2 Cent. breiten, weißen Faltenrand, zu dem die Falten an der Innenseite nach rechts, an der Außenseite nach links laufen. Zur Befestigung des Kissens an Lehne oder Wand ist an dem schwarzen Seidenfutter der Rückseite ein Riemen aus schwarzem Tuch, 4 Cent. breit, 7 Cent. lang, mit ausgezackten Rand, angebracht. K.

Bordüre.

(Point lace und Spitzenfische.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Zur Herstellung dieser schönen und eleganten Arbeit, welche zur Verzierung von Chorhemden, Altartüchern und dergl. zu empfehlen ist, werden Verbindungsstäbe und Lauf des Bändchens auf mäßig steifes Papier oder Pausleinwand vorgezeichnet.

Dann ist das Bändchen mit Vorderstichen aufzuheften; alle übereinanderliegenden und zusammentreffenden Stellen sind mit Knäuelchen oder Rollengarn Nro. 200 durch übergreifende oder Seitenstiche zu befestigen. Mit demselben Garn werden die Verbindungsstäbe, Spinnen und Spitzenfische nach Vorzeichnung ausgeführt. K.

Kleiderbesätze.

Hierzu Abbildung Nro. 31—33, 29.

Unter Abbildung Nro. 31 veranschaulicht sich ein Schrägstreifen, aus dem Stoff des betreffenden Kleides zugeschnitten und an beiden Seiten mit einem Seidenstoffstreifen eingefast, respective theilweis unterfüttert, welcher durch die ersichtliche regelmäßige Faltenlage das Futter unter dem oberen Rande zur Geltung kommen läßt.

Abbildung Nro. 32 zeigt den ebenfalls mit Seidenstoff eingefasteten und unterfütterten Stoffstreifen in gleichmäßige Toffalten arrangirt und diese letzteren am unteren Rande mit Umschlag versehen, während am oberen der Zwischen-

raum umgeschlagen wird.

Abbildung Nro. 33 besteht aus einem in regelmäßige Toffalten gelegten Streifen vom Stoff der Robe, welcher an beiden Seiten mit einer kontrastierenden Seidenbandrüsche eingefast wird. Abbildung Nro. 29 bedarf zur Nachbildung der unteren Zacken viereckiger Stofftheile, welche, mit ihren unteren Ecken nach innen umgeschlagen und in der Länge zusammen gelegt, schuppenartig aufeinander gefestigt werden. Eine doppelte Seidenbandrüsche in zwei verschiedenen Nuancen und Breiten bildet den oberen Abschluß des Besatzes. H.

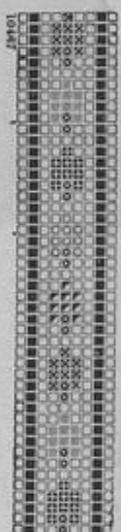
Lampenteller.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 36.

Material: Graues Rehhaargestrich, Silbercanovas, graues Rehhaarband, grüne Chenille, feines Goldschmuck, schwarze Seide.

Das Innere des Tellers zeigt uns eine 14 Cent. große aschgraue Fläche aus carmirten Rehhaargestrich: ein Material, welches zu derartigen Gegenständen viel Verwendung findet. Ein Goldschmuckgitter, dessen sich kreuzende Linien durch schwarze Kreuzstiche auf den sich deckenden Punkten gefestigt werden, ziert die graue Fläche und ein Rahmen aus Silbercanovas umgiebt dieselbe. Der letztere wird am Außenrande nach den sich durch die Ansicht von selbst ergebenden Proportionen gezagt und innerhalb dieser Zacken mit dreifachen grünen Chenillesfäden verziert, deren anliegende Fäden durch Quer- und Kreuzstiche überdeckt werden. Zur größeren Haltbarkeit des Ganzen rathen wir, den Silbercanovas in der Mitte nicht auszuscheiden, vielmehr die Rehhaarfläche mit einer Gazenunterlage auf demselben festzuheften und alsdann den Rand durch das bogig fabrizirte Band zu überdecken. Der Außenrand des Silbercanovas wird mit gleichem Band verziert und der Teller auf eine grüne bezogene Cartonfläche befestigt.

Abbildung Nro. 36 liefert ein Detail des garnirenden Bandes, welches, wenn dasselbe nicht in Rehhaargestrich zu haben ist, durch Taffetband ersetzt werden kann. H. (Beschreibung von Nro. 37—41 folgt in nächster Arbeitsnummer.)



Nro. 40. Tapissierbordüre zur Handtasche Nro. 41. Farben-Erklärung zu Nro. 40.
 ■ Braun.
 ■ Blau.
 ■ Ponceau.
 ■ Weiß.
 ■ Grün.
 ■ Rosa.
 ■ Schwarz.
 □ Weiß.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modenkupfer, Schnitt- und Musterbogen.

